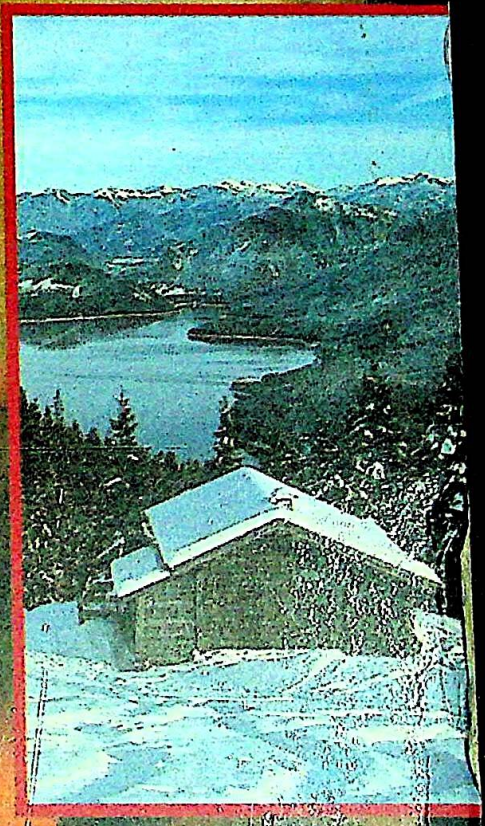
Moment mal!

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache



Scherling · Wertenschlag · Gick · Müller · Rusch · Schmidt

Lehrbuch 3

Langenscheidt

Moment mal!

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

Lehrbuch 3

von
Theo Scherling
Lukas Wertenschlag
Cornelia Gick
Martin Müller
Paul Rusch
Reiner Schmidt

in Zusammenarbeit mit
Edith Slembek

Langenscheidt
Berlin · München · Wien · Zürich · New York

Visuelles Konzept, Gestaltung und Illustrationen: Theo Scherling
Umschlaggestaltung: Theo Scherling und Andrea Pfeifer, unter Verwendung eines Fotos von Premium Stock Photography, Düsseldorf (großes Foto) und eines Fotos von Thomas Lenhart, München (kleines Foto)
Aussprache-Teile: Edith Slembek
Redaktion: Gernot Häublein
Verlagsredaktion: Sabine Wenkums

Autoren und Verlag danken Kolleginnen und Kollegen, insbesondere Eva Fontana und Beda Künzle, die **Moment mal!** erprobt und begutachtet sowie mit Kritik und wertvollen Anregungen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben.

Moment mal!

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache
Materialien zur 3. Stufe

Lehrbuch 3	3-468-47791-0
Cassetten 3.1 *(2 Lehrbuch-Cassetten)*	3-468-47796-1
CDs 3.1 *(2 CDs zum Lehrbuch)*	3-468-47807-0
Arbeitsbuch 3	3-468-47792-9
Cassette 3.2 *(1 Arbeitsbuch-Cassette)*	3-468-47797-X
CD 3.2 *(1 Arbeitsbuch-CD)*	3-468-47808-9
Arbeitsbuch-Package *(Arbeitsbuch und Arbeitsbuch-CD)*	3-468-47799-6
Lehrerhandbuch 3	3-468-47793-7
Testheft 3	3-468-47795-3

Cassette 3.3 *(1 Testheft-Cassette)*	3-468-47798-8
CD 3.3 *(1 Testheft-CD)*	3-468-47811-9
Einstufungstests	3-468-47812-7
Glossar Deutsch–Englisch 3	3-468-47800-3
Glossar Deutsch–Französisch 3	3-468-47801-1
Glossar Deutsch–Griechisch 3	3-468-47802-X
Glossar Deutsch–Italienisch 3	3-468-47803-8
Glossar Deutsch–Spanisch 3	3-468-47804-6

Symbole in ***Moment mal! Lehrbuch 3:***

A7 **Aufgabe** *7 in diesem Kapitel*
Hören *Sie! (Lehrbuch-Cassetten)*
Auftrag 1 **Auftrag** *1 hier ausführen!*
Sprechen *Sie!*
Lesen *Sie!*
Schreiben *Sie!*

→Ü18 – Ü21 **Übungen** 18–21 im Arbeitsbuch gehören hierzu.
→Dossier **Zusatzmaterial im Arbeitsbuch** gehört hierzu.
70 **Lerntipp 70 im Arbeitsbuch** gehört hierzu.
Achtung! Das müssen Sie lernen!
Regel oder wichtige Information zur Grammatik

Moment mal! *berücksichtigt die Änderungen, die sich aus der Rechtschreibreform von 1996 ergeben.*

Umwelthinweis: Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Druck:	5.	4.	3.	2.	1.	Letzte Zahl
Jahr:	2002	2001	2000	99	98	maßgeblich

© 1998 Langenscheidt KG, Berlin and München

Das Werk and seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Distributed in India by
W.R. GOYAL Publishers & Distributors
86 U.B. Jawahar Nagar, Delhi-110 007
Tel: 011-2912186, Fax: 2940861, E-mail: goyal@vsnl.com

Printed in 1999 by Ashwani Goyal for **Langenscheidt KG**
at Gopsons Papers Ltd., (EOU), Noida, India

Inhaltsverzeichnis

31 Sport und Sprache

1 Sport: aktiv/passiv	Über Sport sprechen	6
2 Sportler-Leben	Informationen sammeln – Informationen vergleichen	7
3 Trainieren und lernen	Vergleichen	8
4 „Vom Kopf in den Bauch"	Über Lernerfahrungen sprechen	9
5 Kurs-Start	Über Motivation sprechen – Ein Programm machen	10
6 Kurs-Ziel	Informationen und Argumente sammeln	11
7 Wortschatz	Wort-Feld: „Sport" – Wörter heraushören – Wörter assoziieren – Über Sport berichten	12
8 Grammatik	Tempusformen der Verben – Zweigliedrige Konnektoren	13

32 Plätze und Menschen

1 Eine „Stadtführung"	Bauwerke benennen – Einen Text analysieren	16
2 Kultur ohne Grenzen	Aktivitäten benennen – Kleidung beschreiben – Argumentieren	17
3 Schau-Plätze	Personen beschreiben – Hypothesen bilden – Gefühle beschreiben	18
4 Spiel-Platz	Rollen beschreiben – Pro und Kontra diskutieren – Vorschriften verstehen	19
5 Platzgeschichte(n)	Bilder vergleichen – Texte vergleichen	20
6 Karl Valentins Olympiabesuch	Gefühle beschreiben – Erlebnisse schildern	21
7 Wortschatz	„Platz": Arbeiten mit dem Wörterbuch	22
8 Grammatik	Satzklammer: Übersicht – Ausklammerung ins Nachfeld – Aktiv/Vorgangspassiv/Zustandspassiv – Passiv ohne Subjekt oder mit „es" – „bekommen"-Passiv – Indikativ- und Konjunktiv-Formen – Passiv-Ersatzformen	23

33 Eine Radiosendung

1 Beruf: Redakteur	Zusammenhänge erkennen – Lebensläufe vergleichen – Informationen ordnen	26
2 Im Radiostudio	Stichpunktzettel anlegen – Argumentieren und begründen	27
3 Vor der Sendung	Texte und Bilder thematisch auswerten – Eine Themenliste erstellen – Eine Einladung schreiben – Infotexte auswerten	28
4 Die Sendung	Ein Gespräch vorbereiten – Gesprochene und geschriebene Sprache vergleichen – Ein Gespräch führen – Texte vergleichen	30
5 Aussprache: frei sprechen	„Lampenfieber" analysieren – Richtig atmen	32
6 Wortschatz	„Radio": Bilder und Wörter ordnen – Wörter gruppieren – Einen Ablauf beschreiben	33
7 Grammatik	Die elf häufigsten Satzbaupläne: Übersicht – Verb und Ergänzungen (4)	34

34 Wohnungssuche

1 Der Zeitungsartikel und ein Leserbrief	Informationen sammeln – Möglichkeiten der Wohnungssuche vergleichen – Stellung nehmen	36
2 Ein Haus im Grünen	Fragen formulieren – Ein längeres Gespräch verstehen	37
3 Wohnung/Zimmer gesucht	Anzeigen verstehen und wiedergeben – Auf Anzeigen reagieren	38
4 Mietvertrag, Hausordnung, Nachbarn	Gespräche bei einer Wohnungsbesichtigung – Mietverträge verstehen und wiedergeben – Konflikte verstehen	39
5 Wohn-Träume	Literarische Texte verstehen	40
6 Wohnen – weltweit	Zeitungsberichte verstehen und auswerten – Eine Grafik verstehen und wiedergeben	41
7 Wortschatz	„Wohnen": Wortfelder erstellen	42
8 Grammatik	Angaben-Gruppen – Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld	43

Inhaltsverzeichnis

35 Von der Idee zum Produkt

1 Eine Firma — Hypothesen bilden – Gespräche im Betrieb spielen – Ein Referat verstehen – Einen Arbeitsplatz beschreiben – Statistiken beschreiben 46

2 Die Idee — Über Arbeitsstil und Arbeitsklima sprechen – Einen Prozess beschreiben 48

3 Der Auftrag — Einen Auftrag verstehen 49

4 Der Name — Eine Arbeitstechnik beschreiben – Bewerten und begründen 50

5 Das Produkt — Produktbeschreibungen verstehen – Stellung nehmen .. 51

6 Aussprache: frei sprechen — Eine Rede vorbereiten und genau planen 52

7 Wortschatz — „Wirtschaft und Arbeit": Zusammenhänge darstellen – Wortfamilien zusammenstellen – Wörter in Sätzen und Texten verwenden 53

8 Grammatik — Attribute zum Substantiv und zu Attributen – Ergänzungen beim Adjektiv und beim Substantiv – Nebensätze als Ergänzungen bei Verben 54

36 Soziale Sicherheit

1 Nur ein kleiner Fisch — Ein Ereignis verstehen und beschreiben 56

2 Ein komplizierter Beinbruch — Ein Gespräch auswerten – Informationen sammeln und austauschen 57

3 Die Kündigung — Fragen klären – Begriffe klären – Auswerten und wiedergeben – Ein Gespräch planen – Ergebnisse einer Verhandlung zusammenfassen 58

4 Krank und arbeitslos — Einen Text tabellarisch auswerten – Einen Handlungsablauf rekonstruieren 60

5 Perspektiven — Situationen beschreiben 61

6 Wortschatz — Komposita analysieren und verstehen – „Soziales Netz": Wortfelder 62

7 Grammatik — Deklination der Nominalgruppe: Übersicht – Der Infinitiv als Substantiv – Artikel-Wörter als Pronomen: „mein-", „kein-", „ein-", „welch-" – Funktionsverb-Gefüge 63

37 Märchen erzählen

1 Eine Märchenerzählerin — Situationen beschreiben – Eigene und fremde Vorstellungen vergleichen – Ausbildung und Beruf/Arbeit beschreiben 66

2 Geschichten erzählen oder vorlesen? — Einer mündlichen Erzählung folgen – Märchen lesen und analysieren 68

3 Märchenfiguren — Alte und neue Märchen vergleichen 70

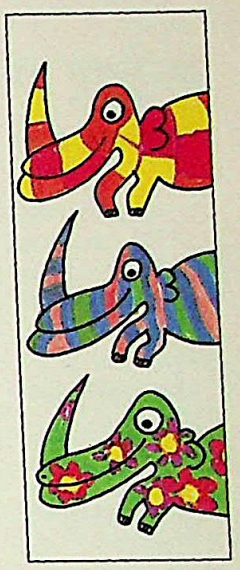
4 Aussprache: vorlesen, erzählen — Vorlesen inszenieren – Erzählen inszenieren 71

5 Wortschatz — „Musik, Theater, Literatur und Film": Wörter ordnen – Gefallen und Nicht-Gefallen ausdrücken 72

6 Grammatik — Ausdruck von Modalität: Übersicht – Konjunktiv II (2): Plusquamperfekt – Haupt- und Nebensatz (10): Konditionalsatz mit irrealer Bedingung (Vergangenheit) – Irrealer Wunschsatz: Gegenwart und Vergangenheit – Haupt- und Nebensatz (11): irrealer Vergleichssatz – Konjunktiv I (2): Perfekt – Aussagen wiedergeben (2): Redewiedergabe..... 73

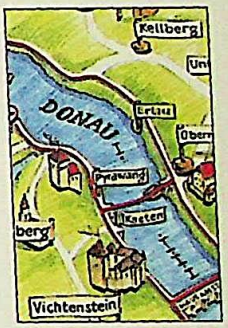
Inhaltsverzeichnis

38 Politik



1 „Ein Nashorn will die Welt verändern"	Ein Bild interpretieren – Begriffe ordnen – Eine Geschichte erzählen	76
2 Deutschland zwischen Ost und West	Assoziationen zu Abbildungen formulieren – Historische Prozesse vergleichen – Politische Landkarten vergleichen – Über Graffiti sprechen	78
3 „Heimat, wo ist dein Zuhause?"	Texte analysieren	80
4 „Typisch deutsch?"	Eine Statistik interpretieren – Über Wertvorstellungen nachdenken	81
5 Wortschatz	Wort-Gruppen: „Politik" – Politische Richtungen umschreiben	82
6 Grammatik	(Text (3): Thema und Aufbau von Texten – Text (4): Text-Zusammenhang – Text (5): Textsorten – Relativsatz (3): Relativsatz mit Relativpronomen im Genitiv – Hauptsatz und Nebensatz (12): Adversativsatz – Hauptsatz und Nebensatz (13): Sätze mit „anstatt ... zu ..." – Hauptsatz und Nebensatz (14): Sätze mit „ohne dass ..." – Hauptsatz und Nebensatz (15): Sätze mit „ohne ... zu ..."	83

39 Die Donau entlang



1 Von Passau donauabwärts	Zusammenhänge herstellen – Angebote vergleichen – Reisetipps verstehen	86
2 Station: Melk	Bilder beschreiben – Äußerungen beurteilen – Informationen austauschen	88
3 Der Nationalpark Donau-Auen	Vorgänge in der Natur beschreiben – Argumente zusammentragen	90
4 Wortschatz	Wortschatzspiel: „Unterwegs"	92
5 Grammatik	Unregelmäßige Verben: Typen (2) – Haupt- und Nebensatz (16): Konditionalsätze ohne Konjunktion	93

40 „Wachtmeister Studer"

1 „Wachtmeister Studer im Tessin"	„Über Leseerfahrungen sprechen – Informationen geordnet wiedergeben	96
2 Der erste Ferientag	Stimmungen beschreiben	96
3 Am Fluss	Hypothesen bilden / Geschichten erfinden	97
4 Im Restaurant	Ein Bild beschreiben – Gründe nennen – Informationen weitergeben	98
5 Zwei Begegnungen	Bild und Text zuordnen – Informieren und nachfragen	99
6 Gefahr	Einen Handlungsablauf verstehen – Texte analysieren	100
7 Die Lösung?	Vermutungen und Tatsachen unterscheiden – Texte vergleichen – Eine Geschichte zu Ende erzählen	101
8 Wortschatz	„Personen beschreiben" – „Recht und Polizei"	102
9 Grammatik	Die häufigsten Präpositionen und ihre Bedeutungen: Übersicht – Präpositionen (4): Präpositionen mit Genitiv (und Dativ)	103

Anhänge zum Nachschlagen:

Alphabetisches Wörterverzeichnis Kapitel 31–40	106
Alphabetische Liste der neuen unregelmäßigen Verben in Kapitel 31–40	118
Formen der einfachen unregelmäßigen Verben in Kapitel 31–40	119
Quellen (Bilder, Texte)	120

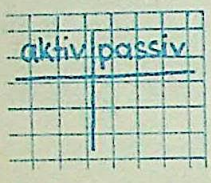
31 Sport und Sprache

1 Sport: aktiv/passiv

A1

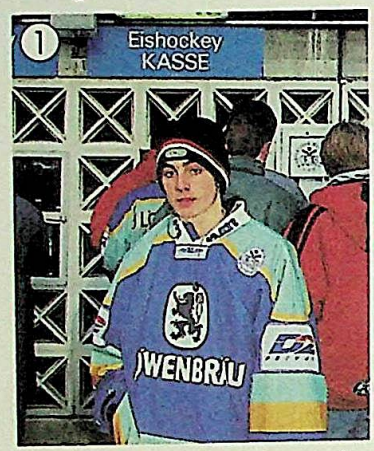
Über Sport sprechen

a) Lesen Sie die 6 Äußerungen: Mit welchen sind Sie einverstanden? Mit welchen nicht?
b) Welche Sportarten interessieren Sie?

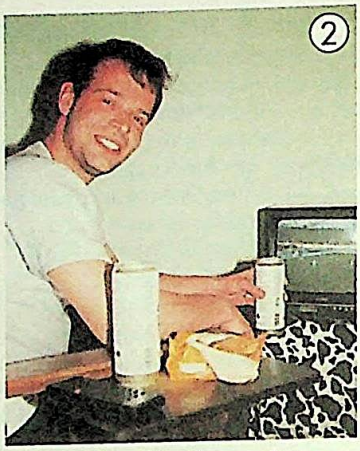


c) Begründen Sie.

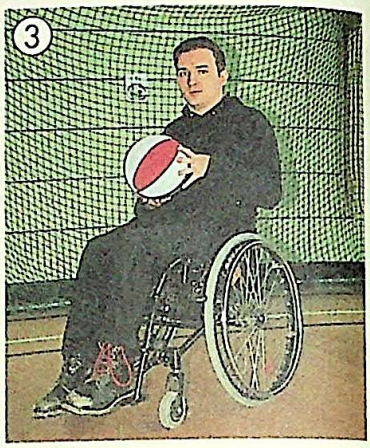
→Ü1 – Ü6
→Dossier



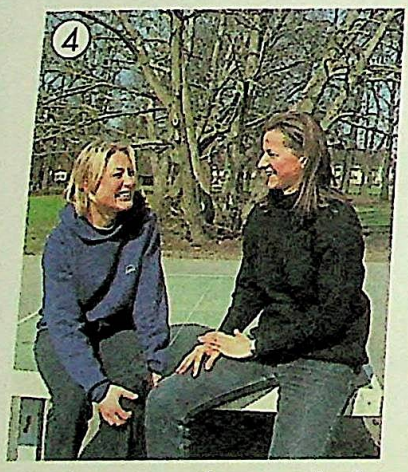
„Unser Fan-Club ist bei jedem Spiel dabei. Wir feuern unsere Mannschaft an und singen im Stadion. Der Gegner hat keine Chance. Den pfeifen wir aus! Da ist immer eine super Stimmung! Wir freuen uns über jeden Treffer. Und wenn wir ein Spiel gewonnen haben, sind wir die Größten!!!"



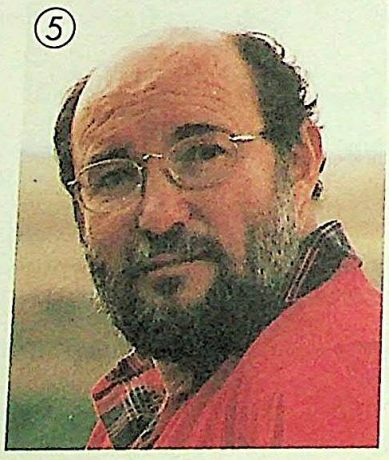
„Ich treibe überhaupt keinen Sport. Aber wenn am Abend ein Fußballspiel im Fernsehen übertragen wird, da bin ich voll dabei! Ein gutes Spiel kann ich so richtig genießen, vor allem die Wiederholungen und die Zeitlupen-Aufnahmen von schönen Torszenen."



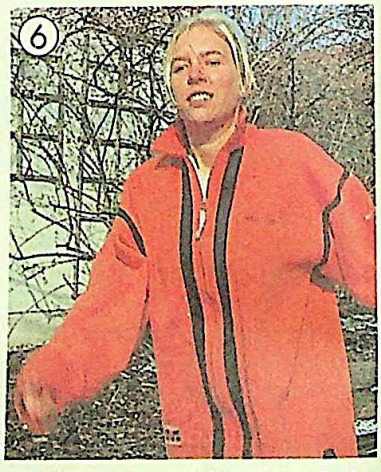
„Das Ballspielen hat mir sehr geholfen, nach dem Unfall meine Arme und Schultern wieder zu trainieren. Und unsere Spiele sind richtig spannend und schnell. Die meisten von uns haben vorher auch schon Sport getrieben. Man braucht vor allem den Mut, wieder neu anzufangen."



„Tischtennis ist für uns ideal: Da brauchen wir keine teure Sportausrüstung, und es ist einfach lustig! Wir spielen entweder nach der Schule oder am Abend noch eine Runde. Aber eigentlich nicht um Punkte! Wir freuen uns einfach, wenn der Ball lange hin- und herfliegt."



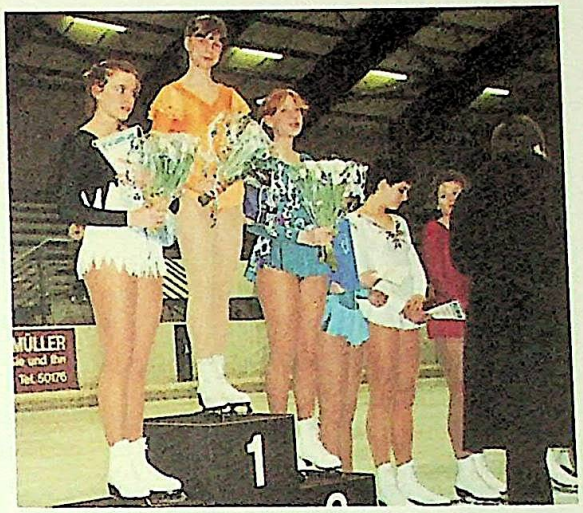
„Ach, lassen Sie mich mit Sport in Ruhe! Im Fernsehen und in der Zeitung kommt ja nichts anderes mehr – als ob das das Wichtigste wäre! Sport nutzt der Sportartikel-Industrie und sonst niemandem. Und was die vielen Verletzten jedes Jahr die Wirtschaft kosten!"



„Sport ist irgendwie sinnlich: Man spürt seinen Körper total! Es tut einfach gut, sich zu bewegen, die eigene Kraft zu fühlen und bis an seine Grenzen zu gehen. Die meiste Zeit verbringt man sonst ja doch sitzend oder stehend an seinem Arbeitsplatz."

Auftrag 1 Machen Sie Interviews im Kurs / mit Bekannten zum Thema Sport:
- Fragen Sie nach Interessen, Motivation, Vorlieben und Abneigungen im Sport.
- Stellen Sie die wichtigsten Informationen als Statistik/Tabelle zusammen.
- Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse an der Tafel / als Plakat.

2 Sportler-Leben



A2

Informationen sammeln

Betrachten Sie die Fotos und lesen Sie die Texte: Was erfahren Sie über Stefanie?

- Bedeutung des Sports für Stefanie
- Biographie

→Ü7
→Dossier

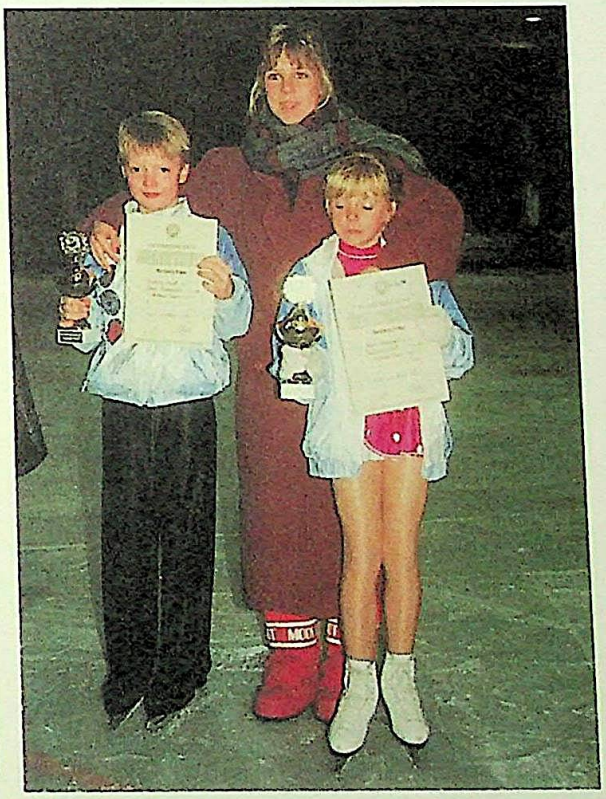
„Eiskunstlaufen war mein Leben!", sagt die 28-jährige Sportredakteurin Stefanie Töpfer. Mit acht Jahren trat sie in einen Schlittschuh-Klub ein. Als Jugendliche trainierte sie täglich mehrere Stunden. Und mit 17 Jahren nahm sie an der Deutschen Meisterschaft teil. Danach hörte sie zwar mit dem Leistungssport auf, aber Sport spielt immer noch eine wichtige Rolle in ihrem Leben, sowohl im Beruf als auch in der Freizeit.

Stefanie Töpfer trainiert den Nachwuchs

***Unna,** 6.8.1990.* In den 80er Jahren war Stefanie Töpfer eine erfolgreiche Eiskunstläuferin. Bei zahlreichen Wettkämpfen und Meisterschaften stand sie auf dem Treppchen und holte für ihren Club so manche Medaille, bis sie als 18-Jährige ihre aktive Karriere wegen einer Verletzung beenden musste.

Heute, zwei Jahre nach ihrem Rücktritt, steht sie dem Verein als Trainerin für die Nachwuchsgruppe zur Verfügung. Die jungen Läuferinnen und Läufer können sowohl von ihrem theoretischen Wissen als auch von ihren reichen praktischen Erfahrungen profitieren. Stefanie Töpfer möchte sie mit viel Fleiß zur Leistungsspitze führen.

Was sie bei ihr gelernt haben, werden die kleinen Eisprinzen und -prinzessinnen am kommenden Wochenende beim Möhnsee-Cup zeigen können.



A3

Informationen vergleichen

Hören Sie, was Stefanie erzä
Vergleichen Sie mit Ihren Notizen und ergänzen Sie

→Ü8 – Ü9

Sport ist zwar aus Stefanies Leben nicht mehr wegzudenken: Nach ihrem Studium fand sie eine Stelle als Redakteurin bei einer Sportzeitschrift, aber die Zeit des Leistungssports liegt endgültig hinter ihr. Heute ist für Stefanie Sport vor allem ein Freizeitvergnügen – sie genießt es, zusammen mit anderen Sport zu treiben. Ihr Freund Jens ist Sportlehrer und begeisterter Volleyballspieler. Sie joggen regelmäßig zusammen, fahren Rad oder Inline-Skates, gehen schwimmen und laufen im Winter Ski. Manchmal spielen sie mit Freunden Volleyball. Stefanies Sportarten haben sich geändert, aber die Freude an der Bewegung ist geblieben.

3 Trainieren und lernen

A4

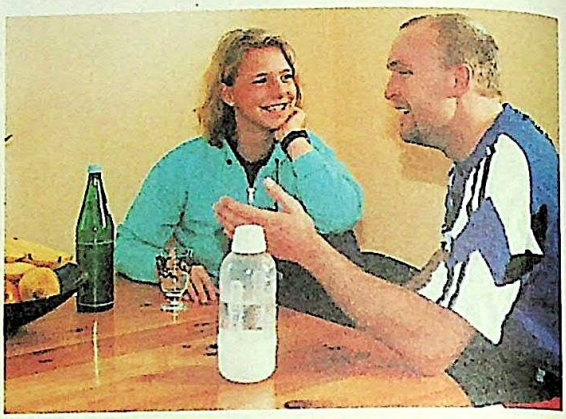
Vergleichen

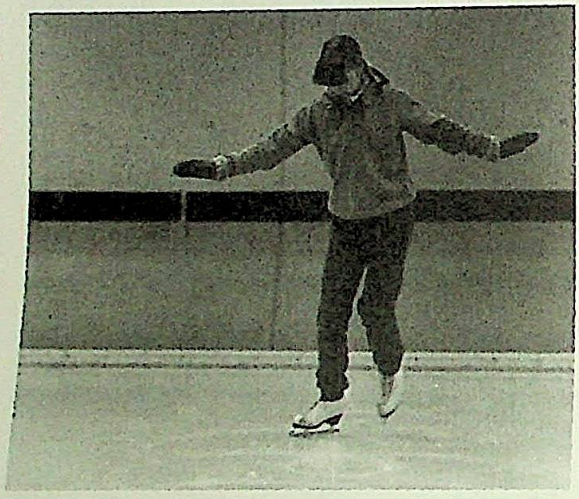
a) Lesen Sie und hören Sie das Interview. Notieren Sie Unterschiede zwischen:

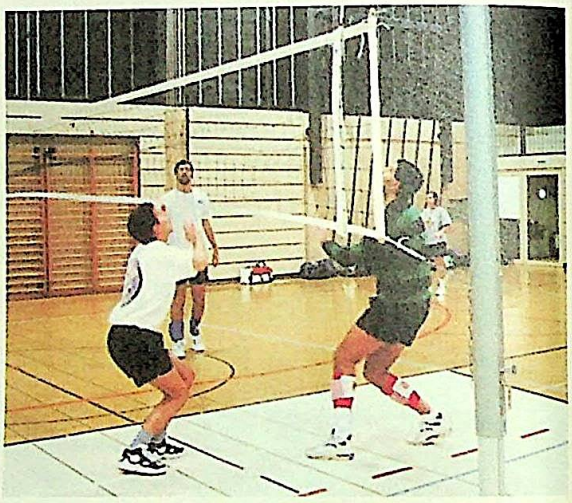
b) Sehen Sie die Fotos an und lesen Sie: Was ist im Training wichtig? Notieren Sie.

Das *Moment mal!*-Team hat Stefanie und Jens über das Training im Einzel- und Teamsport befragt:

- Stefanie, Eiskunstlaufen und Volleyball sind zwei recht unterschiedliche Sportarten. Aber gibt es für dich auch Gemeinsamkeiten?
- Ähnlich ist wohl die Freude an der Bewegung, die Freude am Wettkampf und natürlich auch der Wunsch zu gewinnen. Ich glaube, da gibt es keine großen Unterschiede zwischen Teamsport und Einzelsport.
- Jens, welche Unterschiede siehst du?
- ...







c) Suchen Sie in den Texten Vergleiche zwischen Sport und Sprache. Notieren Sie.
d) Suchen Sie weitere Parallelen.

→Ü10 – Ü12

„Ich erinnere mich noch gut an diese Situation. Da musste ich zum hundertsten Mal die gleiche Figur fahren. Ich hatte eigentlich überhaupt keine Lust mehr. Aber unser Trainer hat immer gesagt: ‚Das Wichtigste ist die völlige Konzentration auf dich selbst und die Präzision der Bewegung.' Dafür hieß es im Training: ‚Üben, üben, wiederholen bis zum Umfallen.'

Die einzelnen Schritte und vielen Figuren ergaben dann zusammen irgendwann einmal eine Kür.

Eine Kür ist für mich eigentlich wie ein Vortrag, den ich gut geplant und vorher auswendig gelernt habe. Das Ziel beim Eiskunstlaufen ist natürlich eine gute Note. Jeder Fehler ist da eine Katastrophe!

Wenn man aber doch stürzt, muss man so schnell wie möglich wieder aufstehen und so tun, als wäre nichts passiert, und gleich weitermachen."

(Stefanie)

„Das war in einem Trainingslager. Da gab es ziemlich Streit im Team und anschließend ist unser bester Spieler ausgestiegen. Das war bitter!

Wenn ich mir das so überlege, dann ist Volleyball wie ein Gespräch. Man spielt sich den Ball zu; dabei weiß man nie, wie der andere reagiert. Du musst schnell sein und immer wieder überlegen: ‚Was will der andere wohl? Was will und kann ich?' In einem Trainingslager hat man mal richtig Zeit zu überlegen: ‚Was haben wir als Team gut gemacht, was kann jeder Einzelne noch besser machen?'

Und dann geht's wieder los mit dem Training; teilweise machst du dann Einzeltraining, um etwas ganz Spezielles zu üben, aber oft trainieren wir auch zusammen. Für mich ist die Abwechslung das Entscheidende: mal Kondition, mal Geschwindigkeit, mal Spielzüge. Nur nicht zwei Stunden immer das Gleiche!"

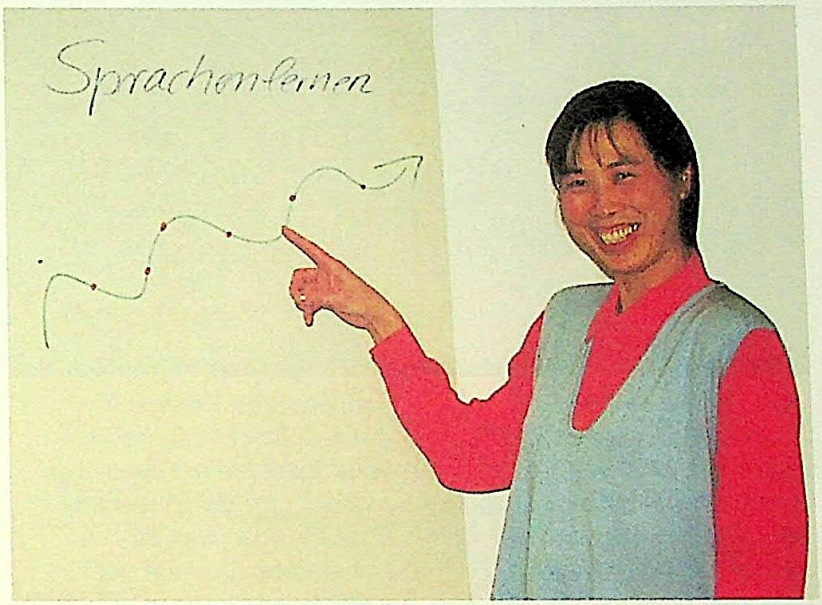
(Jens)

4 „Vom Kopf in den Bauch"

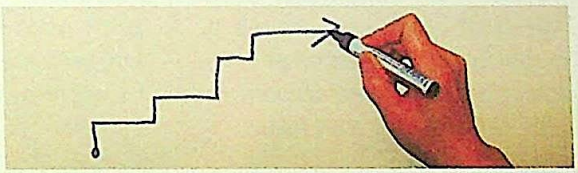
Huixiang Lin ist Volleyball- und Tai-Chi-Trainerin. Sie lebt und arbeitet in der Schweiz und sie besucht auch einen Sprachkurs. Als das *Moment mal!*-Team sie über das Sprachenlernen interviewte, erklärte sie uns Folgendes:

„Deutsch habe ich schon in China gelernt. Ich hatte damals aber wenig Zeit zum Wiederholen. Ich habe viele Regeln gelernt und viel gelesen.

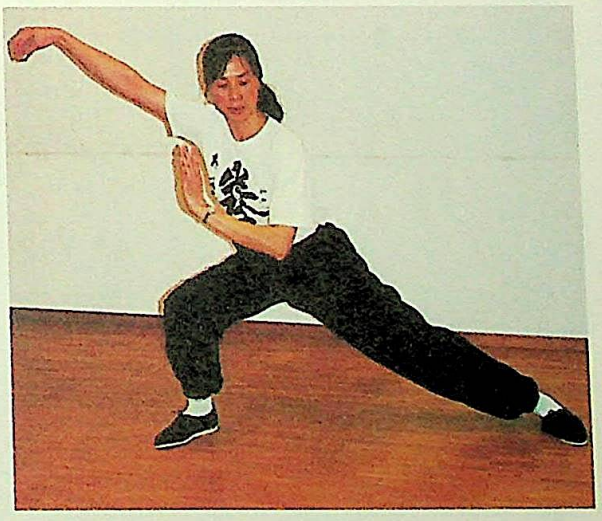
Erst hier in der Schweiz habe ich gelernt, Deutsch zu sprechen.
Mein Deutschlernen sieht ungefähr so aus: so, wie eine Welle. Die Punkte auf der Linie sind die Korrekturen durch Lehrer und Partner im Kurs.
Das ist etwa so, wie die Leute Volleyball lernen: Alle wissen, wie es geht, und können auch schon etwas spielen. Aber man muss sich und die anderen immer wieder korrigieren."



„Seit diesem Herbst lerne ich auch Französisch. Diese Sprache ist für mich ganz neu und fremd. Ähnlich wie Tai Chi für die Leute hier in Europa. Jetzt lerne ich eher so: Schritt für Schritt vorwärts und aufwärts.



Im Sport und beim Fremdsprachenlernen muss man viel wiederholen. Ein Beispiel: Ich habe im Kurs etwas Neues gelernt. Danach gehe ich nach Hause. Zu Hause denke ich: ‚Wie war das?' und probiere noch einmal aus, was wir eben gemacht haben. Nicht lange, nur 10 Minuten. Das genügt!
Und am nächsten und übernächsten Tag wiederhole ich es nochmals, bis ich es kann. Erst muss man wissen, wie etwas geht, und dann kann man es anwenden. Es muss vom Kopf in den Bauch!"



A5

Über Lernerfahrungen sprechen

a) Sehen Sie sich die Fotos an: Vergleichen Sie die beiden Linien. Was haben sie mit Lernen zu tun?
b) Lesen Sie den Text: Was sagt Huixiang Lin über Sprachenlernen und Sport?

→Ü13

A6

a) Erklären Sie mit einer Zeichnung, wie Sie bisher Sprachen gelernt haben.
b) Huixiang sagt: „Es muss vom Kopf in den Bauch!" Diskutieren Sie und sammeln Sie Beispiele.

→Ü14 – Ü15

Auftrag 2 – Was können Sie besonders gut? Wie haben Sie das gelernt?
– Wie würden Sie Ihr Können anderen vermitteln?
Schreiben Sie einen Bericht oder halten Sie einen Kurz-Vortrag und/oder spielen Sie eine typische Szene vor.

5 Kurs-Start

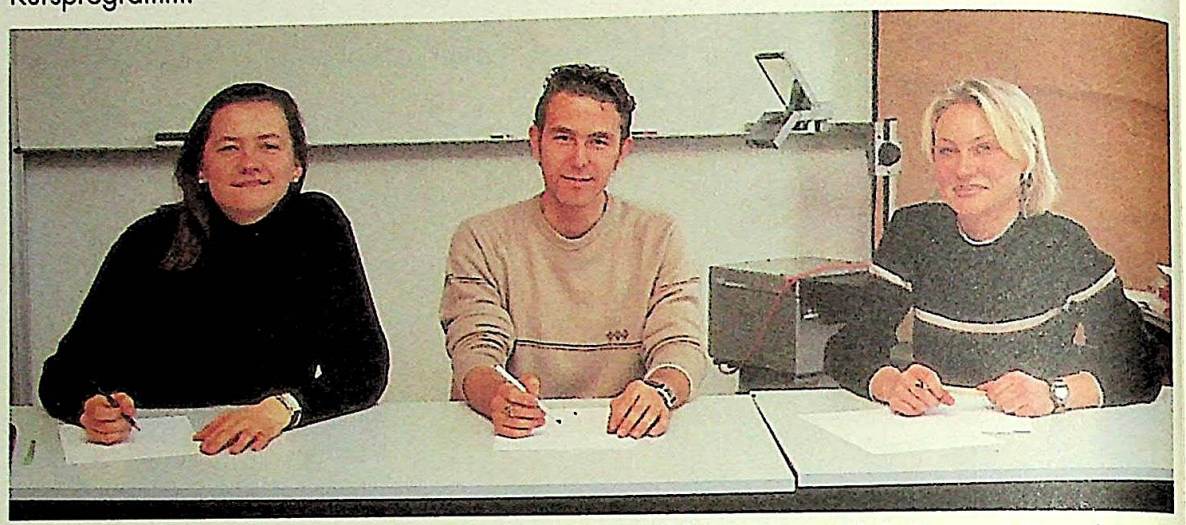
An der ProLingua-Sprachschule beginnt ein Zertifikatskurs Deutsch. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sprechen über ihre unterschiedlichen Kursziele und erarbeiten zusammen ein Kursprogramm.

A7

Über Motivation sprechen

a) Lesen Sie die drei Aussagen. Was trifft auch auf *Sie* zu? Notieren Sie.
b) Schreiben Sie Ihr eigenes Statement.
c) Vergleichen Sie Ihre Statements.

→Ü16



„Ich will mit meinem Freund nach Österreich gehen und dort weiterstudieren. Ich möchte auch mit seiner Familie und seinen Freunden Deutsch sprechen können. Sie alle können kein Italienisch. Für mein Studium muss ich auch Texte gut verstehen. Ich will das schnell lernen und regelmäßig zu Hause Deutsch üben."
(Franca, 21, Italien)

„Ich brauche Deutsch für meinen Beruf. Wir haben viele Kontakte mit deutschen Firmen, und da spricht man Deutsch oder Englisch. Mit meinem Deutsch geht es auch schon ganz gut. Außerdem will ich mich auch noch auf die Zertifikatsprüfung vorbereiten. Es ist wichtig, Sprachzeugnisse zu haben!"
(Felipe, 26, Spanien)

„Ich habe gern Kontakt mit vielen Menschen. Zu Hause allein Wörter und Regeln lernen, das finde ich ziemlich langweilig. In einer Gruppe lernt man eben andere Leute kennen. Mein Mann sagt, ich muss nicht noch besser Deutsch lernen, aber ich will etwas für mich machen! Ich möchte zeigen, was ich kann."
(Svetlana, 24, Russland)

A8

Ein Programm machen

a) Lesen Sie das Kursprogramm: Was fehlt Ihrer Meinung nach? Ergänzen Sie.
b) Stellen Sie Regeln und Ziele für *Ihren* Kurs auf.

→Ü17 – Ü19

70

UNSER KURS

„Schwimmen und fremde Sprachen lernt man auf ähnliche Art. Das volle Akzeptieren des Elements ist das Entscheidende."

Regeln
- regelmäßig kommen
- Hausaufgaben regelmäßig machen
- Rücksicht nehmen
- einander zuhören

Was will ich besonders machen / üben?
- Aussprache üben
- viel lesen – schwierige Texte
- viel sprechen
- für Zertifikat-Test üben

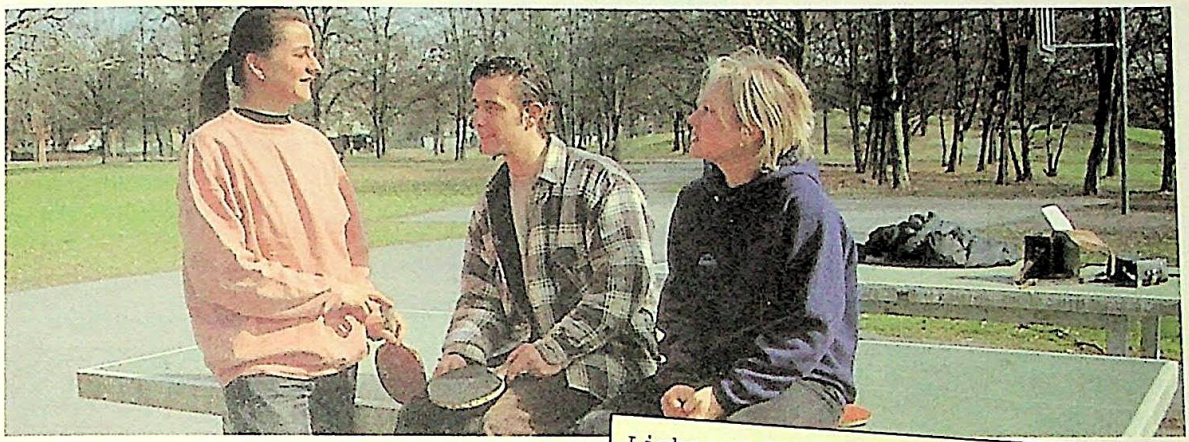
Was will ich nicht?
- viel schreiben
- nur Grammatik (während einer Stunde
- Hausaufgaben – keine Zeit

→Dossier

Auftrag 3
- Erarbeiten Sie Ihren persönlichen Trainingsplan.
- Vergleichen Sie mit anderen im Kurs.
- Hängen Sie Ihren Plan dort auf, wo Sie am liebsten Deutsch lernen.

6 Kurs-Ziel

In einer Tischtennis-Pause im Stadtpark unterhalten sich Franca, Felipe und Svetlana über das Zertifikat Deutsch:



- Franca, machst du auch am Kurs-Ende das Zertifikat?
- Ich weiß gar nicht genau, was das ist, das Zertifikat!
- Das ist eine Sprachprüfung, die international sehr bekannt ist. Es kann später im Beruf nicht schaden, wenn man Sprachzeugnisse hat.
- Wozu brauche ich denn ein Zeugnis!? Entweder ich kann Deutsch oder nicht. Das merkt man auch ohne Zertifikat, und ich mag Prüfungen überhaupt nicht!
- ...

Lieber Felipe, ①

super, dass du weiter Deutsch lernst! Wegen dem Zertifikat musst du dir keine Sorgen machen. Das war bei mir überhaupt kein Problem! Ich war durch den Sprachkurs so gut vorbereitet. Alles, was wir in der Prüfung gemacht haben (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen und etwas Grammatik und Wortschatz), hatten wir im Unterricht schon trainiert. Du wirst sehen, die Prüfung macht direkt Spaß!

Alles Gute,
Alfredo

A9

Informationen und Argumente sammeln

a) Hören und lesen Sie das Gespräch: Was denken Franca, Felipe und Svetlana über das Zertifikat?

b) Lesen Sie die Texte ① und ②: Sammeln Sie Informationen und Argumente für/gegen die Teilnahme.

c) Wollen *Sie* das Zertifikat machen? Warum (nicht)? Diskutieren Sie.

→Ü20 – Ü22

ProLingua-Sprachschulen ②

Zeigen Sie, was Sie können: Machen Sie ein Sprachdiplom!

Welche Sprachprüfung ist für Sie die richtige?

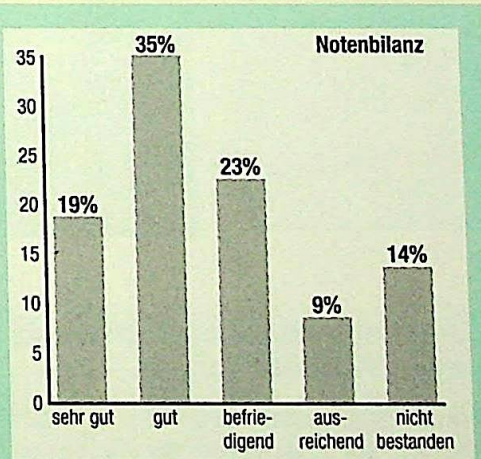
⇒ Haben Sie gute Grundkenntnisse im Deutschen und können Sie sich in wichtigen Alltagssituationen auf Deutsch verständigen?

⇒ Haben Sie etwa 400–600 Unterrichtsstunden Deutsch gehabt oder längere Zeit in einem deutschsprachigen Land verbracht?

Dann ist das **Zertifikat Deutsch** genau die richtige Prüfung für Sie!

1996 haben weltweit über 40000 Personen die Zertifikatsprüfung abgelegt, davon über 50% mit sehr gutem oder gutem Erfolg.

Was nutzt Ihnen das Zertifikat Deutsch?
Das Zertifikat Deutsch ist weltweit bekannt. Es kann Ihre Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt deutlich verbessern.



Wo können Sie diese Prüfung machen?
An Goethe-Instituten weltweit; an Volkshochschulen in deutschsprachigen Ländern; bei Institutionen, die Mitglied der International Certificate Conference (ICC) sind; oder an speziellen Prüfungszentren wie ProLingua.

Wie bereiten Sie sich auf die Prüfung vor?
ProLingua bietet für das Zertifikat Deutsch gezielt Sprachkurse an.

31

7 Wortschatz

A10

Wort-Feld: „Sport"

Schauen Sie den Ball an, lesen Sie Text A und die Wort-Gruppen ① – ⑦. Ergänzen Sie die Wort-Gruppen: – Ball-Sportarten, – andere Sportarten.

①
- der Ball
- mit j-m / gegen j-n spielen
- (der) Fußball
- (der) Basketball
- (der) Volleyball
- (das) Tennis

A11

Wörter heraushören

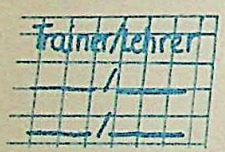
a) Lesen Sie die Wort-Gruppen ③ – ⑦: Welche Wörter gehören aufs Spielfeld? Welche daneben? Ordnen Sie.
b) Hören Sie eine Fußballreportage: Notieren Sie Fußball-Begriffe.

②
- laufen
- joggen
- schwimmen
- tanzen
- Rad fahren
- Ski laufen

A12

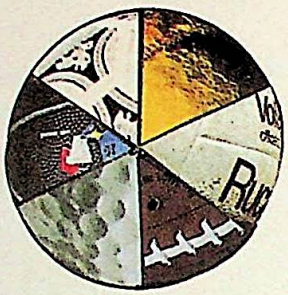
Wörter assoziieren

Sammeln Sie parallele Wörter zu Sport/Sprachkurs:



⑤
- der Spieler, die -in
- der Trainer, die -in
- trainieren
- das Training
- die Mannschaft / das Team
- der Klub/Verein
- der Meister, die -in

⑥
- der Fußballplatz
- das Stadion
- die Halle
- das (Spiel)feld



A

Es war der Ball, der weich vorüberrollte,
mein lieber Herr, im großen und im ganzen.
Das war schon alles, was ich sagen wollte.
Der Ball, man sah ihn auf dem Rasen tanzen,
und mancher machte mit ihm, was er wollte, …
Er steigt und schwebt und gleitet wie gewohnt:
dort fliegt er, oben, schöner als der Mond.

(Ror Wolf)

③
- der Sport
- Sport treiben
- sportlich sein
- fit sein
- sich fit halten
- sich bewegen
- die Bewegung
- ein Spiel machen

④
- der Freizeitsport
- der Leistungssport
- der Behindertensport

⑦
- das Spiel/Match
- (mit) 2:1 führen (zwei zu eins)
- ein Tor schießen
- auf Platz 1 sein
- (das Spiel) gewinnen/verlieren
- unentschieden (spielen)
- eine Chance nutzen/verpassen
- der Zuschauer, die Zuschauerin
- der Fan, –

A13

Über Sport berichten

a) Lesen Sie die Texte A–C. Sammeln Sie Formulierungen: ernst/witzig.
b) Machen Sie selbst eine kurze Fußballreportage.

B

Nur Unentschieden für Dortmund: 2:2 gegen Werder Bremen.

Dortmund. Eine spannende letzte Viertelstunde erlebten 55000 Zuschauer im Dortmunder Westfalen-Stadion. Dortmund, die spielerisch bessere Mannschaft, konnte vier Torchancen in der ersten Halbzeit nicht nutzen. Als in der 73. Minute durch Herzog das 0:1 für Bremen fiel, kam Bewegung ins Spiel: Schon vier Minuten später schoss Heinrich den Ausgleichstreffer; kurz danach führte Dortmund durch ein Tor von Chapuisat (80.) mit 2:1. Zwei Minuten vor Schluss glich dann Pfeifenberger für Werder noch zum 2:2-Unentschieden aus.

C

„Ja, meine Damen und Herren, das ist das Geräusch, das Sie alle lieben, (…) herzlich willkommen zu unserer aktuellen Nachmittagssendung. Ich darf Sie herzlich begrüßen. Es geht sofort los bei uns, und ich begrüße Sie. Es ist so weit. Und zwar jetzt, in jedem Augenblick: Jetzt geht es los. Fertig. Und es geht ab. – Die Mannschaften haben das Spielfeld betreten, in blauen Jerseys und weißen Hosen. (…)

Nun warten wir ab, was daraus wird. Der Ball liegt bereit. Der Ball ist rund."

(Ror Wolf)

8 Grammatik

Tempusformen der Verben

a) Die wichtigsten Formen und Bedeutungen

FORMEN:	**Stefanie Töpfer trainiert den Nachwuchs**	***BEDEUTUNGEN:***
PRÄSENS		*Das ist jetzt.*
PRÄTERITUM	Früher **war** Stefanie Töpfer eine erfolgreiche Eiskunstläuferin. Bei zahlreichen Meisterschaften **stand** sie auf dem Treppchen und **holte** für ihren Club so manche Medaille, bis sie vor zwei Jahren ihre aktive Karriere wegen einer Verletzung **beenden musste**.	*Das war früher.*
PRÄSENS	Heute **steht** sie dem Verein als Trainerin für die Nachwuchsgruppe zur Verfügung. Die jungen Läuferinnen und Läufer **können** sowohl von ihrem Wissen als auch von ihren Erfahrungen **profitieren**.	*Das ist jetzt.*
PERFEKT FUTUR I	Was sie bei ihr **gelernt haben**, **werden** sie wohl beim nächsten Wettkampf **zeigen können**.	*Das war früher.* *Das passiert (vermutlich) später.*
PRÄTERITUM	„Ich **wollte** immer eine weitere Fremdsprache **lernen**.	*Das war früher.*
PERFEKT	Ich **habe** mich deshalb zu einem Sprachkurs **angemeldet**.	*Das war früher.*
PRÄSENS	Im Kurs **habe** ich jemanden **kennen gelernt**, mit dem ich regelmäßig zusammen **lerne** und **trainiere**. Das **ist** sehr gut für mich.“	*Das ist jetzt.*

1. PRÄSENS:	*Das ist jetzt:* Zustand oder Geschehen in der Gegenwart, aktuell.
2. PERFEKT:	*Das war früher / Das ist vorbei:* Zustand oder Geschehen in der Vergangenheit. Sehr oft in mündlichen Texten.
3. PRÄTERITUM:	*Das war früher:* Zusammenhängendes Geschehen in der Vergangenheit. Sehr oft in schriftlichen Texten (z.B. Erzählung, Zeitungsbericht).
4. FUTUR I:	*Das passiert (vermutlich) später:* Geschehen in der Zukunft, meistens mit modaler Bedeutung (hier: Vermutung/Prognose).

b) Tempusformen und ihre Bedeutungen: Übersicht

→Ü7, Ü9

1. Wir **lernen** und **trainieren** jetzt zusammen.	Geschehen in der aktuellen Gegenwart	**Präsens**
2. Volleyball **ist** ein Teamsport.	Zeitlos gültige Sachverhalte	
3. Seit zwei Jahren **lerne** ich Deutsch.	Geschehen, das in der Vergangenheit begonnen hat und in der Gegenwart noch andauert	
4. Nächste Woche **machen** wir die Prüfung. Ab morgen **haben** wir Ferien.	Geschehen oder Zustand in der Zukunft; oft in Verbindung mit einer Temporalangabe der Zukunft („Nächste Woche“, „morgen“)	
6. Am 6. und 8. Mai 1945 **kapitulieren** die deutschen Truppen.	Historisches Geschehen	

31

Perfekt

1. „Meine erste Fremdsprache **habe** ich als Kind **gelernt**."
   „Ich **bin** den ganzen Tag zu Hause **gewesen**."

   Geschehen in der Vergangenheit; sehr oft in gesprochener Sprache (in Süddeutschland, Österreich und in der Schweiz statt Präteritum)

2. Die Sportarten **haben** sich **geändert**.
   Die Tür **ist geöffnet**.

   Geschehen in der Vergangenheit; das Ergebnis dauert in der Gegenwart an, vor allem
   a) bei „perfektiven" Verben und
   b) beim Zustandspassiv

3. Die Kursteilnehmerinnen können in der Prüfung zeigen, was sie **gelernt haben**.

   Vorzeitigkeit eines Geschehens (gegenüber einem Geschehen in der Gegenwart)

4. „Nächste Woche **haben** Sie die Prüfung **bestanden**."
   Die Geschäfte **sind** morgen **geschlossen**.

   Abgeschlossenes Geschehen oder Zustand in der Zukunft (mit Temporalangabe der Zukunft)

Präteritum

1. Sie **nahm** an zahlreichen Meisterschaften **teil** und **holte** viele Medaillen.

   Zusammenhängendes Geschehen in der Vergangenheit (z. B. in Zeitungsberichten, Erzählungen)

2. „Ich **war** Leistungssportlerin, **hatte** nie viel Freizeit, **schien** eine große Karriere vor mir **zu haben**."

   Oft bei „sein", „haben", „scheinen" statt des Perfekts

3. „Nach einer Verletzung **musste** ich meine Karriere als Eiskunstläuferin leider **beenden**."

   Meistens bei Modalverb-Konstruktionen statt des Perfekts

Futur I

1. Nach ihrer Verletzung **wird** Stefanie (wohl) nie mehr Leistungssport **machen können**.

   Prognosen/Vermutungen (mit den Formen der 3. Person Singular und Plural)

2. Ich **werde** dir bei der Vorbereitung auf die Prüfung **helfen**.

   Absichten/Versprechen (mit den Formen der 1. Person Singular und Plural)

3. Du **wirst** heute zu Hause **bleiben**!

   Aufforderung/Befehl (mit den Formen der 2. Person Singular und Plural)

4. Es **wird** sich **zeigen**, ob das Sprachenlernen zum Trend des nächsten Jahrtausends wird.

   Geschehen in der Zukunft (selten, meistens Präsens)

Plusquamperfekt

1. Nachdem sie ihre Karriere **beendet hatte**, begann Stefanie, den Nachwuchs zu trainieren.

   Vorzeitigkeit des Geschehens (gegenüber einem Geschehen in der Vergangenheit)

WIEDERHOLUNG

Zweigliedrige Konnektoren

→Ü14 – Ü15

1. „zwar – aber"

Stefanie hat **zwar** mit dem Leistungssport aufgehört, **aber** Sport spielt immer noch eine große Rolle in ihrem Leben.
Zwar hat Stefanie mit dem Leistungssport aufgehört,

„zwar"		„aber"
das eine,	*aber auch*	*das andere*

2. „sowohl – als auch"

Die jungen Eisläuferinnen können **sowohl** von ihrem Wissen **als auch** von ihren Erfahrungen profitieren.

„sowohl"		„als auch"
das eine	*ebenso wie*	*das andere*

3. „nicht – sondern"

„Man kann **nicht** gleichzeitig viele Dinge gleich gut tun, **sondern** muss Prioritäten setzen."

„nicht"		„sondern"
nicht das eine,	*aber*	*das andere*

4. „nicht nur – sondern auch"

„Man spielt ja **nicht nur** Volleyball zusammen, **sondern** geht nach dem Training **auch** noch gemeinsam etwas trinken."

„nicht nur"		„sondern auch"
(selbstverständlich) das eine;	*aber*	*besonders auch das andere*

5. „entweder – oder"

Wir spielen **entweder** nach der Schule **oder** am Abend noch eine Runde Tischtennis.

„entweder"		„oder"
das eine	*oder*	*das andere*

6. „weder – noch"

Weder Stefanie **noch** Jens können sich ein Leben ohne Sport vorstellen.

„weder"		„noch"
nicht das eine	*und*	*(auch) nicht das andere*

7. „je – desto/umso"

„**Je** häufiger ich zu Hause den Lernstoff wiederhole, **desto/umso** besser behalte ich ihn.
Je weniger ich aber wiederhole, **desto/umso** schneller vergesse ich."

„je"		„desto/umso"
das eine nimmt zu oder ab	*und parallel dazu:*	*das andere nimmt (auch) zu oder ab*

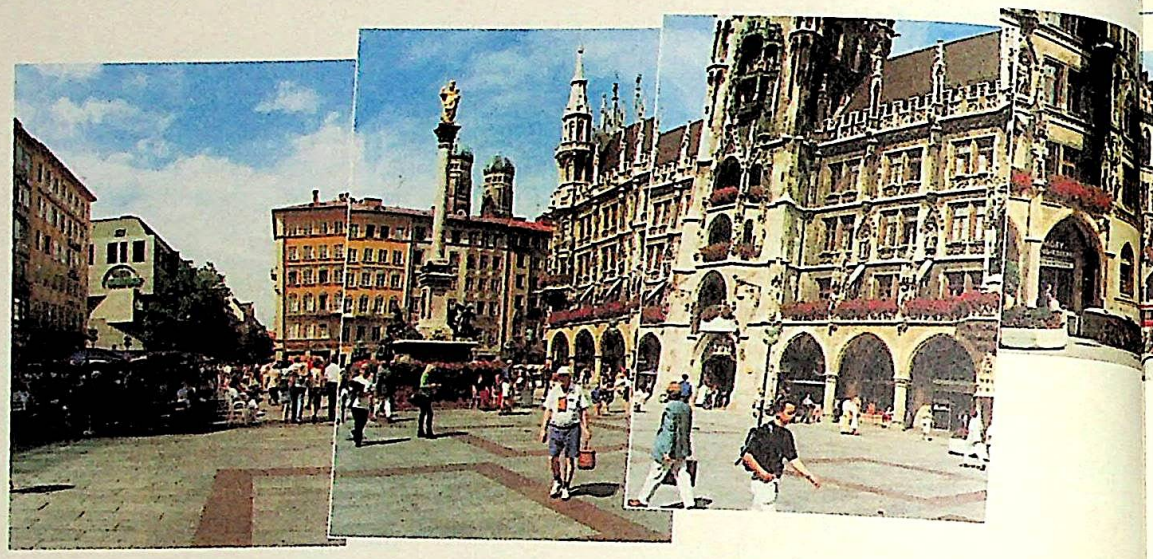
32 Plätze und Menschen

A1

Bauwerke benennen

a) Notieren Sie die Bauwerke von den Fotos:

Kirche
Turm



b) Vergleichen Sie die Sehenswürdigkeiten aus dem Dialog mit Ihrer Liste.

→Ü1

1 Eine „Stadtführung"

A2

Einen Text analysieren

Lesen Sie den Dialog noch einmal: Notieren Sie wichtige Informationen. Welche Aussagen sind absurd? Was für Aussagen fehlen für Sie?

→Ü2 – Ü4

A3

Lesen Sie den Dialog mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner laut.

→Ü5 – Ü7

LIESL KARLSTADT:
Es geht weiter zum Marienplatz, zum Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens von München. Die Mariensäule, errichtet von Kurfürst Maximilian 1638 zum Gedächtnis des Sieges am Weißen Berge.

KARL VALENTIN:
Die Grundsteinlegung zur Erbauung des Marienplatzes erfolgte im Jahre 1412, nachmittags um halb drei. Rechts unten liegt der Fischbrunnen, in welchem alle sieben Jahre der Schäfflertanz aufgeführt wird.

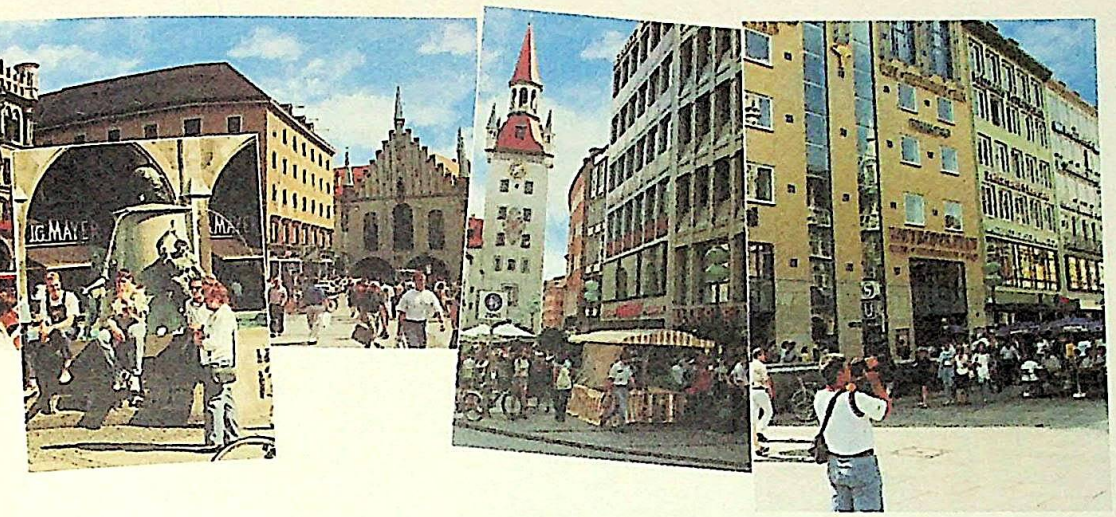
KARLSTADT:
Hier vor unseren Augen das Neue Rathaus – ein gotischer Bau von Hauberisser – 1908 vollendet. Im Turm das Glockenspiel. Kunstuhr mit Spielwerk. Zur Linken die Frauenkirche, Münchens größte, jedoch nicht älteste Kirche. Erbaut von Jörg im 15. Jahrhundert. Die eigentümlichen Kuppeln sind das Wahrzeichen von München.

VALENTIN:
Der rechte Turm steht neben dem linken.
(...)

Eine ungewöhnliche Stadtführung von Karl Valentin und Liesl Karlstadt, den beiden bekanntesten Münchner Kabarettisten. Sie gehören zu München wie die Türme der Frauenkirche. Ab 1911 sind sie fast vierzig Jahre lang zusammen aufgetreten, auf der Bühne und in Filmen. Ihre groteske Komik ist nicht leicht zu beschreiben; meist hat sie die Hilflosigkeit des Menschen im Alltag zum Inhalt. Ihre Sprache ist voll absurder Logik. Als Filmemacher war Valentin Avantgardist: Bereits 1913 drehte er seine ersten Filme und nutzte die damals neuen Medien wie Rundfunk und Schallplatte.
Valentin und Karlstadt sind in München unvergessen: Am „Viktualienmarkt" stehen Brunnen mit ihren Figuren. Dort liegen täglich frische Blumen.

→Dossier

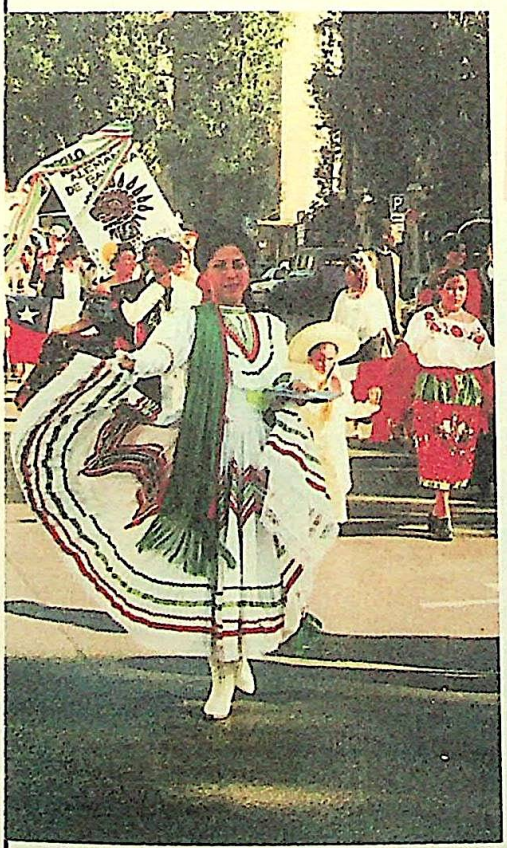
Auftrag 1
- Sammeln Sie wichtige Informationen über einen Platz in Ihrer Stadt (Wohnort/Lernort): Daten zur Geschichte, Architektur, Anekdoten.
- Schreiben Sie damit einen Text für eine Stadtführung.
- Spielen Sie eine komische Variante dieser Stadtführung.



2 Kultur ohne Grenzen

Der Marienplatz ist das „Herz" der Stadt. Hier und auf anderen Plätzen und Straßen Münchens gibt es auch ungewöhnliche Feste: z. B. das „multi-kulti-fest ANDER ART".

Das große Fest der Kulturen



Samstag 27. Juli
das münchner multi-kulti-fest
ANDER ART

10.00 Uhr. „Tag der Vereine und Initiativen". Auftakt und Treffpunkt Münchner Freiheit. Parade durch die Leopold- und Ludwigstraße, Musikgruppen, internationale Trachten, Chöre, Fabelwesen, Tanzgruppen, Stelzengänger, Percussion, Trommelcombos und viele Überraschungen. 12.00–18.00 Uhr Kulturfest Odeonsplatz. Auftritt der Vereine, Musik und Tanz, Folklore, Kleinkunst, Info-Stände, internationale Gastronomie.

Einen Trachtenumzug der etwas anderen Art konnten am Samstag die Münchner erleben: 33 ausländische Kulturvereine zogen mit Musik und Tanz zum Odeonsplatz, wo mit einem großen Multikulti-Fest das Festival „ANDER ART" begann. Noch bis zum Mittwoch gibt es Konzerte, Kabarett und Diskussionen, veranstaltet vom Ausländerbeirat und vom Kulturreferat der Stadt.

Heute ist um 18.00 Uhr die Podiumsdiskussion „In München geboren – aber nicht wirklich zu Hause" über die Zukunft der multikulturellen Gesellschaft. Dazu Aslan M. Ali, Vorsitzender des Ausländerbeirats: „Kultur ist mehr als Tanz und Brauchtum, mehr als Gesang und Blasmusik. Wenn wir einander verstehen wollen, müssen wir lernen, unsere Kulturen zu verstehen."

A4

Aktivitäten benennen

Was passiert alles auf einem Platz? Notieren und berichten Sie.

→Ü8

A5

Kleidung beschreiben

a) Hören Sie und notieren Sie Wörter zum Thema „Kleidung".
b) Beschreiben Sie die „Tracht" Ihrer Region.

→Ü9

A6

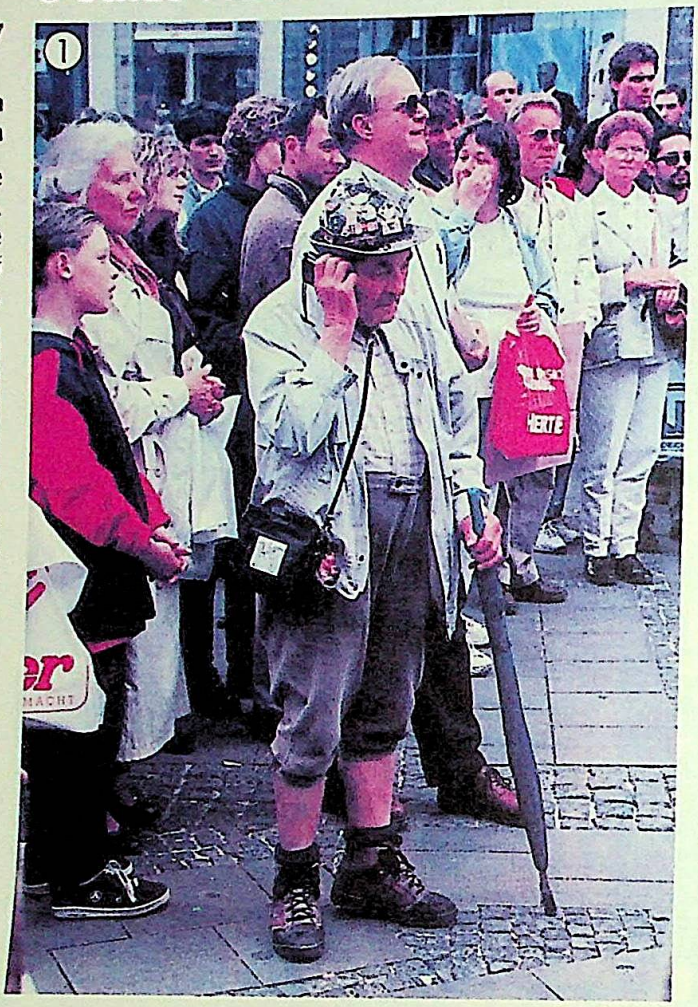
Argumentieren

a) Hören Sie das Interview: Was bedeutet „Brauchtum" für Maria Saura?
b) Was halten Sie von Brauchtum?

→Ü10 – Ü12

Auftrag 2 Organisieren Sie einen Beitrag beim „multi-kulti-fest ANDER ART":
- Musik und Tanz
- Essen und Trinken
- Info-Stand

3 Schau-Plätze



„Ich heiße Franz Wimmer. Ich komme fast jeden Tag hierher. Seitdem ich in Rente bin, habe ich Zeit, viel Zeit! Ich wandere durch die Stadt, jeden Tag, bei jedem Wetter, und immer wieder hierher zum Marienplatz.
Hier ist immer was los: viele Bekannte, viele Fremde. Da gibt es immer viel zu schauen: Die Fremden schauen sich das Glockenspiel an, und ich schau mir die Fremden an – Menschen aus vielen Ländern, aus allen Erdteilen.
Die kommen hierher, und ich muss nicht dorthin. Ich sehe das Fremde zu Hause.
Da auf dem Foto, das war ein guter Tag! Am vorletzten Spieltag wurden wir Meister! Das heißt, mein Fußballverein, der FC Bayern München, wurde deutscher Meister. Mit meinem Transistor war ich live dabei!"

A7

Personen beschreiben

a) Betrachten Sie das Foto ①. Schreiben Sie einen Steckbrief von Franz W.

Alter: ___
Kleidung: ___
...: ___

b) Lesen Sie den Text und ergänzen Sie den Steckbrief.

→Ü13 – Ü15

A8

Hypothesen bilden

Suchen Sie Zusammenhänge zwischen den Fotos ① und ②.

A9

Gefühle beschreiben

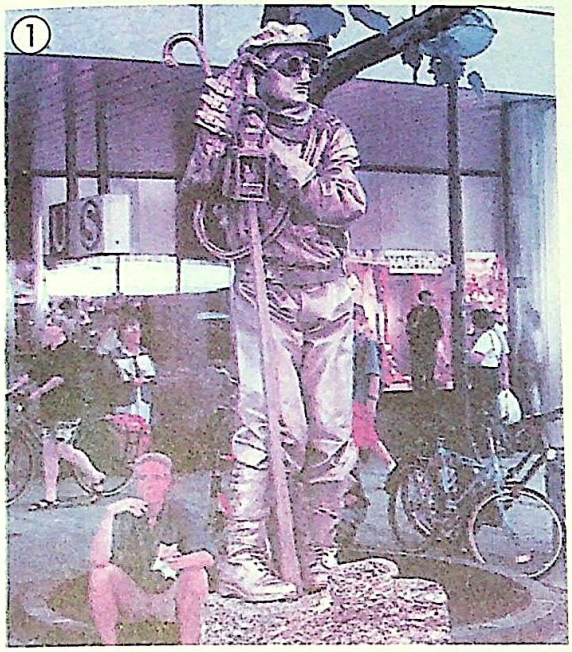
a) Wann waren Sie zuletzt unter vielen Menschen?

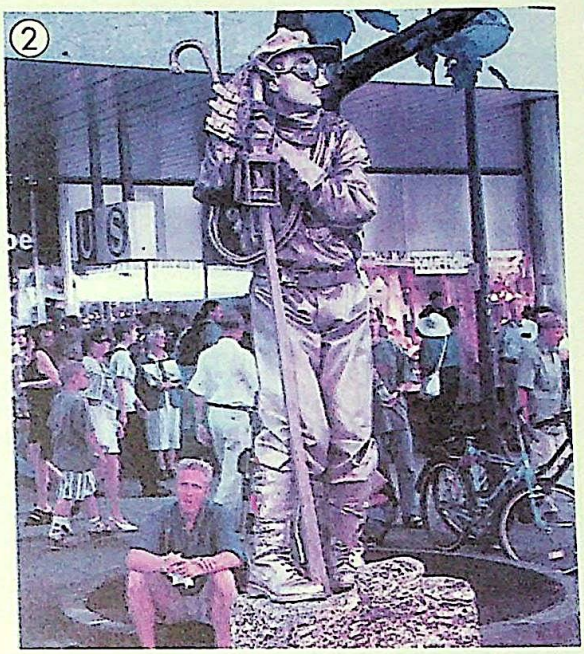
Fest
Musik
veran-
Sport
/staltung
Demonstration

Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
b) Was bedeutet „Platzangst" für Sie?

→Ü16

4 Spiel-Platz





● Ist das nicht anstrengend?
○ Arbeit ist immer anstrengend!
● Wie lange können Sie da ohne Bewegung stehen?
○ Bis zu fünf Minuten. Das ist ziemlich lang! Und dann bewege ich auch nur den Kopf. Das kommt vor allem auf die Zuschauer an. Wenn jemand etwas ruft oder auf sich aufmerksam macht, dann drehe ich den Kopf ruckartig, mechanisch, wie ein Roboter ... .

● Sind Sie jeden Tag hier?
○ Nein, das geht von den Vorschriften her nicht. Aber einen Tag in der Woche trete ich an diesem Platz ein paarmal auf. Man darf ja jetzt auch nur noch eine Stunde an der gleichen Stelle spielen, sonst fühlen sich die Anwohner belästigt ...
● Aber Sie machen doch gar keinen Lärm!
○ Ja, schon, aber wenn es gut läuft, stehen hier bis zu hundert Zuschauer, und es gibt Stau ... .

Stadt München, Baureferat (Abteilung Verwaltung und Recht)

Folgende Vorschriften sind zu beachten:

1. Es werden täglich bis zu fünf Genehmigungen für den Vormittag (Spielberechtigung von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr) und fünf Genehmigungen für den Nachmittag (Spielberechtigung von 15.00 Uhr bis 22.00 Uhr) ausgegeben. Von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr darf nicht musiziert werden. Die Genehmigungen können an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag oder Freitag jeweils in der Zeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr beim **Baureferat, Abt. V 43, Schwanthaler Str. 68, Zimmer 001, 80336 München**, kostenlos abgeholt werden.
Für Mittwoch sind die Genehmigungen nur am Dienstag und für Samstag nur am Freitag zu den oben genannten Zeiten erhältlich.

2. Jeder Straßenkünstler kann pro Woche nur an einem Tag berücksichtigt werden.

3. Alle 60 Minuten muss der Straßenkünstler seinen Standplatz wechseln; jeder Standplatz darf pro Tag nur einmal bezogen werden.

4. Interessenten können die Genehmigung nur persönlich und unter Vorlage eines Personalausweises oder Passes abholen.

Auftrag 3
- Planen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin für Samstag einen Auftritt als Straßenkünstler(in) auf dem Marienplatz: Musik, Pantomime etc. Was müssen Sie vor dem Auftritt erledigen?
- Geben Sie eine Vorstellung im Kurs.

A10

Rollen beschreiben

a) Vergleichen Sie die Fotos:

„Statue"
Menschen:
Ort:
Atmosphäre:

b) Was tun Menschen auf einem Platz?
c) Zu welcher Tageszeit tun sie was? Sammeln Sie.

→Ü17

A11

Hören Sie. Beschreiben Sie den Arbeitsplatz des Straßenkünstlers.

→Ü18

A12

Pro und Kontra diskutieren

a) Hören und ordnen Sie die Aussagen:

Pro	Kontra
...	...

b) Und wie ist *Ihre* Meinung? Diskutieren Sie.

→Ü19

A13

Vorschriften verstehen

Lesen Sie den Text
Womit sind Sie einverstanden, womit nicht?

→Ü20 – Ü23

5 Platzgeschichte(n)

A14

Bilder vergleichen

Betrachten Sie nur die Bilder:
a) Vergleichen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

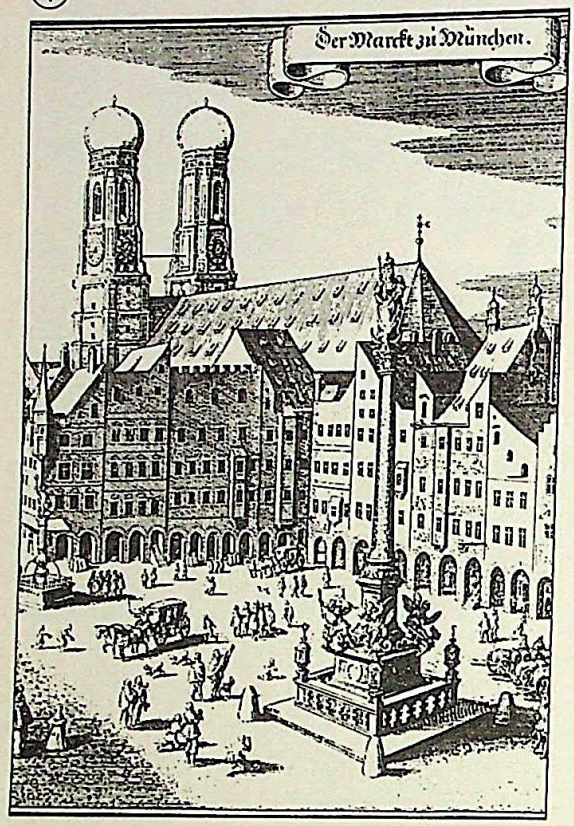
- Gebäude
- Menschen
- Zeit

b) Aus welcher Zeit ist wohl Bild ①, aus welcher Bild ②? Begründen Sie.

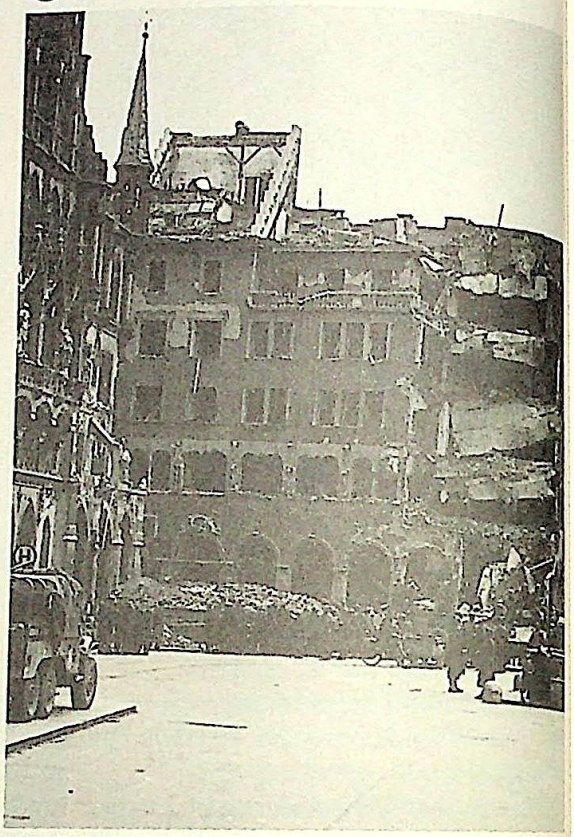
→Ü25

→Dossier

①



②



A15

Texte vergleichen

a) Was sehen die beiden Autoren auf dem Platz?
b) Wie beschreiben sie ihre Eindrücke?

→Ü26

③

Die Stadt hat einen ſchönen Markt, auf dem unlängſt eine Säule von rotem Marmor aufgerichtet worden iſt, auf deren Spitze die Mutter Gottes mit dem Kindlein Jeſu, auf dem Mond ſtehend, ſtattlich vergoldet, zu ſehen iſt. Es gibt einen ſtattlichen Handel in der Stadt mit Wein, Salz und Getreide, und jährlich werden zwei vornehme Märkte (...) gehalten (...), zu welchen Zeiten Komödien, Ritterſpiele, (...) öffentliche Gaſtmähler auf dem Rathaus, Tänze und dergleichen gehalten werden.

④

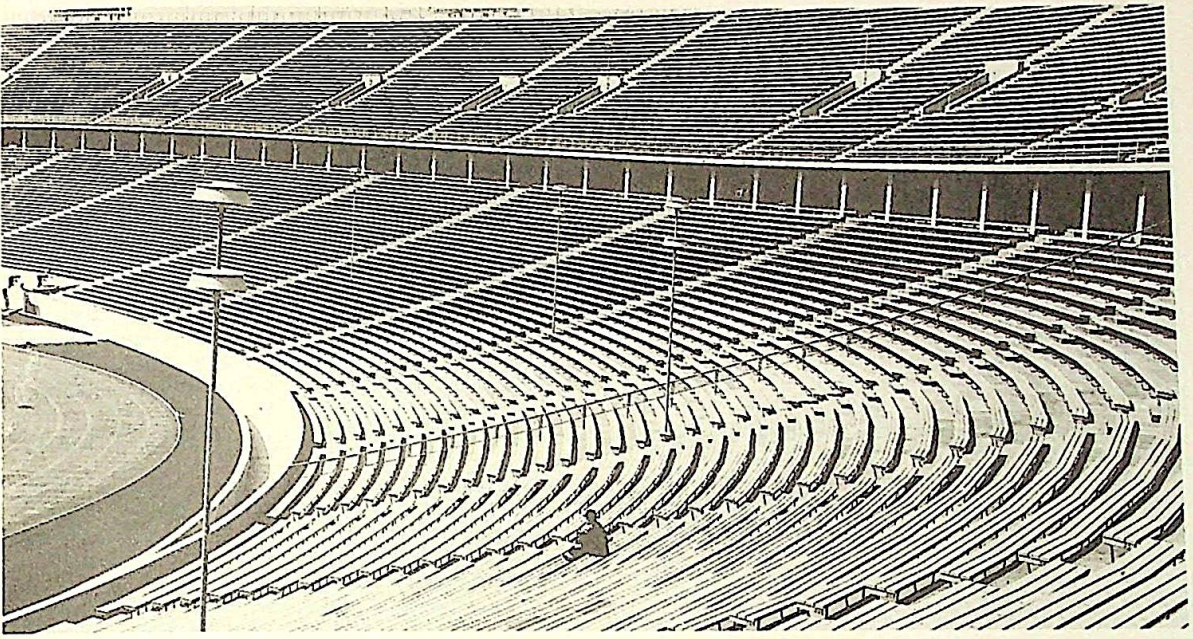
Dann kam ich auf einen ehemaligen Platz. Es mußte ein bedeutender Platz gewesen sein; (...) Viele Menschen liefen mit gesenkten Köpfen vorbei, andere starrten mit ihren trüben Augen auf Bretterwände auf meiner Seite. An sie waren unzählige Zettel geheftet, kleine, größere, schmutzige, mit Tinte, mit Bleistift beschrieben. Ich stellte mich in die Reihe der Lesenden und las:
„Tausche große schöne Puppe gegen Brot." – „Wer gibt Butter gegen ein gut erhaltenes Fahrrad?" (...)
Das hier, dachte ich, während ich kaute, ist einmal die City einer Stadt gewesen. (...)

Auftrag 4 – Recherchieren Sie mit Hilfe Ihrer Notizen von Auftrag 1 ein wichtiges Ereignis auf einem Platz in Ihrer Stadt.
– Berichten Sie im Kurs.

Auftrag 5 Beschreiben Sie Ihren Lieblingsplatz. (Platz in einer Stadt, in der Natur, in Ihrer Wohnung, ...)

→Dossier

6 Karl Valentins Olympiabesuch



A16

Gefühle beschreiben

Welche Gefühle löst das Foto bei Ihnen aus?
a) Sammeln Sie.

b) Vergleichen Sie mit A9.
c) Erfinden Sie eine Geschichte zum Bild.

Wie kam es, fragte ich mich selbst, daß ich zur Olympiade zu spät kam? – Ich blieb mir die Antwort nicht schuldig, Ihr Leichtsinn ist daran schuld! erscholl es von meinen Lippen. (Ihr bedeutet ich selbst). Denn aus Eigentrotz sagte ich selbst zu mir nicht du, sondern Sie, weil man da vor sich selber viel mehr Respekt hat als mit der Duzerei. – Nur *einen* Tag zu spät und dennoch zu spät! – O Herr, bewahre mich bei der nächsten Olympiade 1940 vor solchen Etwaigitäten! – Trotzdem ich mich setzte, war es doch entsetzlich, als ich allein dasaß, in einer Hand die verfallene Eintrittskarte, die andere Hand in meiner eigenen Hosentasche. – Um mich herum saß nirgends niemand – das große Schweigen ringsumher war still und lautlos. – Meine einzige Unterhaltung war das Warten. Zuerst wartete ich langsam, dann immer schneller und schneller, kein Anfang der Olympischen Spiele ließ sich erblicken – da endlich von mir ein schriller Blick, und meine Augen starrten hinunter zu dem Eingang bei der Kampffläche. – Ich sahte einen kleinen Jemand, der Jemand scheinte mich zu suchen, was diesem auf den ersten Blick gelang. Unsere Pupillen kreuzten sich in der Mitte unserer Entfernung. Ich saß – sie kam – nur sie allein, die kleine Liesl Karlstadt, klärte mich darüber auf, daß gestern der letzte olympische Tag gewesen ist. – „Ist das schade!“ schrie ich teilnahmserregt in den blauen Äther hinaus – ich schnellte langsam von meinem Sitz empor, flugs verließen wir die Stätte des großen Gewesenseins. Freudezerknittert traten wir per Verkehrsmittel die Heimfahrt an in die Stammkneipe am Kurfürstendamm.

A17

Erlebnisse schildern

a) Lesen Sie bis Zeile 15: Was passiert wirklich?
b) Beschreiben Sie eigene Erlebnisse:
– zu spät kommen,
– auf etwas/ jemanden warten.

71

Ich sahte: Ich sah
scheinte: schien

A18

a) Lesen Sie den Text bis zum Ende: Warum ist das Stadion so leer?
b) Was berichtet Karl Valentin wohl in seiner Stammkneipe? Spielen Sie!

→Ü29 – Ü30

A19 7 Wortschatz

„Platz": Arbeiten mit dem Wörterbuch

Suchen Sie zu Beispielsätzen im Wörterbuch passende Situationen auf dem Bild.

Plạtz *der*; *-es, Plät·ze*; **1** e-e große Fläche (in e-m Dorf od. in e-r Stadt), die vor e-m Gebäude od. zwischen mehreren Häusern liegt ⟨ein großer, weiter, freier P.; über den P. gehen, fahren⟩: *Auf dem P. vor dem Rathaus steht ein großer Brunnen* ‖ K-: **Platz-, -konzert** ‖ -K: **Bahnhofs-, Dom-, Dorf-, Haupt-, Kirch-, Rathaus-** **2** e-e große Fläche im Freien, die e-n bestimmten Zweck hat ‖ -K: **Camping-, Eislauf-, Exerzier-, Fußball-, Golf-, Lager-, Minigolf-, Park-, Reit-, Renn-, Rummel-, Schieß-, Schrott-, Spiel-, Sport-, Tennis-, Übungs-** **3 P. (für j-n / etw.)** *nur Sg*; ein Raum od. Bereich, in dem man sein kann od. den man mit etw. füllen kann ⟨keinen, viel, wenig P. haben; P. haben, machen, schaffen, (frei) lassen; j-m / etw. P. bieten⟩: *keinen P. im Wohnzimmer für ein Klavier haben*; *Haben wir in diesem kleinen Auto zu fünft P.?*; *Lassen Sie nach dieser Zeile ein wenig P. frei!*; *Der Schrank nimmt viel P. weg* ‖ K-: **Platz-, -bedarf, -ersparnis, -mangel** **4** ein Ort, an dem man sein od. bleiben möchte ⟨ein windgeschützter, versteckter P.⟩: *ein schöner P. für ein Picknick*; *der richtige P. zum Erholen* ‖ -K: **Rast-, Liege-** **5** der Ort, an dem j-d / etw. war u. wo er / es sein soll: *Sie stellte das Buch an seinen P. zurück* ‖ NB: *mst* mit Possessivpronomen! **6** *mst* ein Sitz (od. e-e Stelle, an der man stehen kann) ⟨e-n P. suchen; j-m seinen P. anbieten; Plätze reservieren lassen; e-n guten, schlechten P. haben; etw. ist bis auf den letzten P. voll⟩: *Sind hier noch Plätze frei?* ‖ K-: **Platz-, -reservierung** ‖ -K: **Liege-, Sitz-, Steh-; Fenster-** **7** e-e verfügbare Stelle (*mst* bei e-r Institution) ⟨e-n P. im Kindergarten, Altersheim bekommen⟩ ‖ -K: **Heim-, Kindergarten-, Studien-** **8** die Position, die ein Mensch in Bezug auf e-n anderen Menschen od. e-e Gemeinschaft hat ⟨sein P. ist in der Familie, an der Seite seiner Frau; j-s P. im Leben, in der Gesellschaft⟩ **9** die Position, die j-d in e-m Wettkampf erreicht ≈ Rang³ ⟨der erste, zweite P.; auf den ersten P. kommen; den ersten P. belegen, machen⟩: *Die beiden italienischen Teilnehmer belegten die Plätze drei u. vier* ‖ -K: **Tabellen-** **10 (j-m / für j-n) P. machen** seine Position *o. ä.* so ändern, dass sich noch j-d (zu j-m) setzen kann od. dass j-d vorbeigehen kann **11 P. nehmen** ≈ sich setzen: *Bitte nehmen Sie P.!* **12 P. behalten** ≈ sitzen bleiben: *Bitte behalten Sie P.!* **13 fehl am Platz(e) sein** zu etw. nicht passen ≈ deplaziert sein: *Deine Bemerkung war völlig fehl am Platz* **14 P.!** verwendet, um e-m Hund zu befehlen, dass er sich hinsetzt od. hinlegt **15 am Platz(e)** *veraltend*; in diesem Ort: *Er ist der größte Pelzhändler am Platze* ‖ ID **j-n vom P. fegen** *gespr*; j-n in e-m Wettkampf sehr deutlich schlagen; **ein P. an der Sonne** **a)** e-e angenehme Situation od. Position; **b)** Glück u. Erfolg im Leben; **j-n auf die Plätze verweisen** j-n in e-m Wettkampf besiegen

Plạtz·angst *die*; *nur Sg*; die Angst, die manche Menschen bekommen, wenn sie in e-m geschlossenen Raum od. mit zu vielen Menschen in e-m Raum sind ≈ Klaustrophobie ⟨P. haben, bekommen⟩

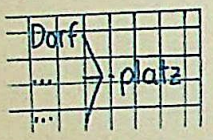
Plạtz·an·wei·ser *der*; *-s, -*; j-d, der im Kino od. Theater die Eintrittskarten kontrolliert u. dem Besucher zeigt, wo sein Platz ist ‖ *hierzu* **Plạtz·an·wei·se·rin** *die*; *-, -nen*

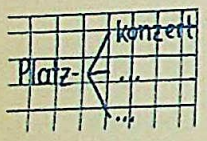
Plạtz·chen *das*; *-s, -*; **1** ein kleiner Platz (1,4) **2** ein kleines, flaches, süßes Gebäck ⟨Plätzchen backen⟩ ‖ -K: **Weihnachts-** ‖ NB: *Plätzchen* bäckt man selbst, *Kekse* kauft man

plạt·zen; *platzte, ist geplatzt*; [Vi] **1 etw. platzt** etw. geht plötzlich (oft mit e-m Knall) kaputt, *mst* weil der Druck im Inneren zu stark geworden ist ⟨der Reifen, der Luftballon, die Naht⟩ **2 etw. platzt** *gespr*; etw. führt nicht zu dem Ergebnis, das man geplant od. gewünscht hat ~ etw. heitert ⟨e-e

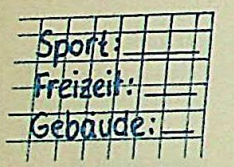
A20

a) Sammeln Sie „Platz"-Komposita:





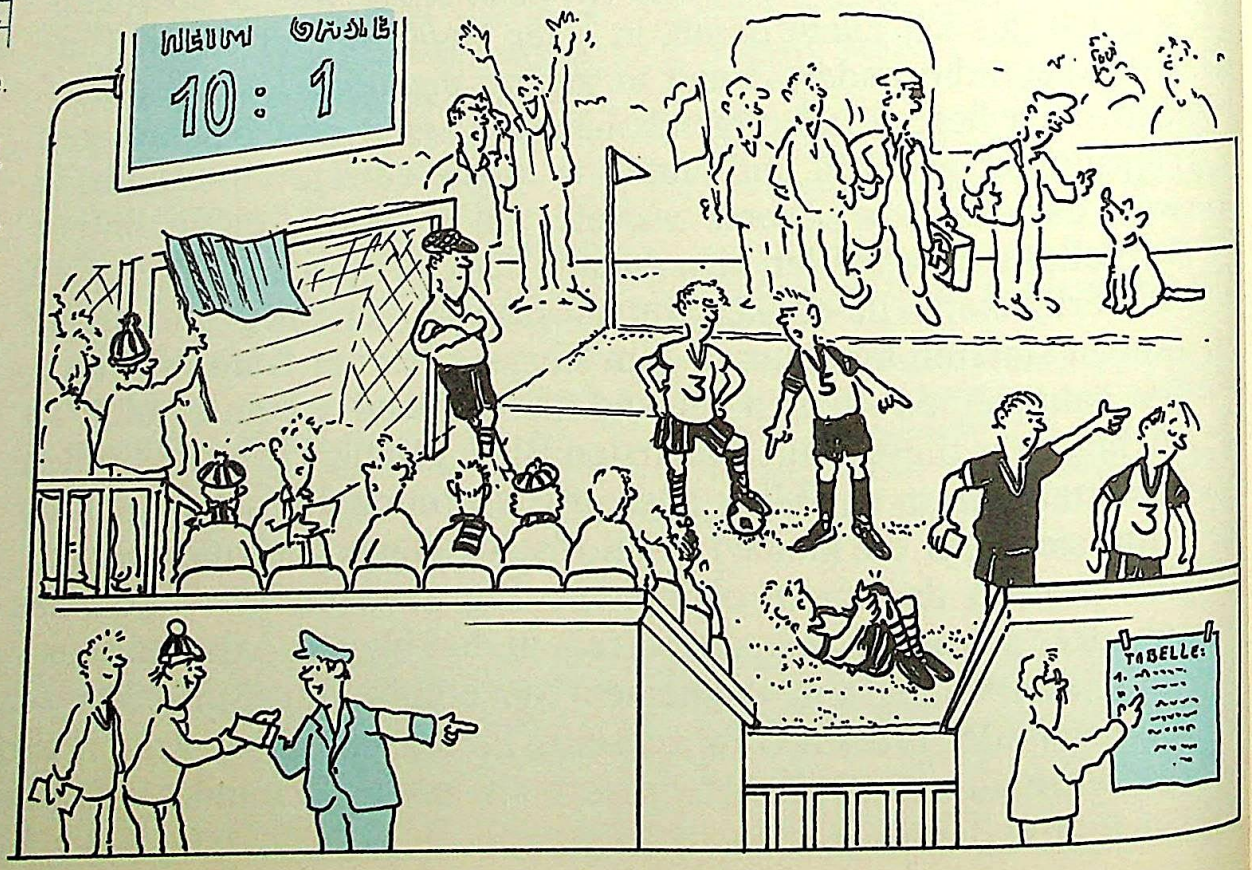
b) Welche Komposita passen in diese Wortfelder?



c) Vergleichen Sie.

A21

a) Notieren Sie passende Wörter und Ausdrücke zum Bild.
b) Schreiben Sie Sätze oder spielen Sie Dialoge.



8 Grammatik

Satzklammer: Übersicht

→Ü32

Vorfeld	SATZKLAMMER: VERB	Mittelfeld	VERB(-TEIL)	
Ich	komme	fast jeden Tag	hierher.	Trennbare Verben
Die Fremden	schauen	sich das Glockenspiel	an;	
ich	schaue	mir die Fremden	an.	
Wie lange	können	Sie da ohne Bewegung	stehen?	Modalverb + Infinitiv
Man	darf	nur eine Stunde an der gleichen Stelle	spielen.	
Dann	bin	ich auf einen ehemaligen Platz	gekommen;	Perfekt
ich	habe	mir	gedacht:	
Das hier	ist	einmal die City einer Stadt	gewesen.	
So etwas	hatte	ich bisher noch nicht	gesehen;	Plusquam-perfekt
der Krieg	hatte	die ganze Stadt	zerstört.	
	Wird	man die Stadt jemals wieder	aufbauen?	Futur I
Vielleicht	werden	hier niemals wieder Menschen	wohnen.	
Täglich	werden	bis zu fünf Genehmigungen	ausgegeben.	Passiv
Diese	können	in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr	abgeholt werden.	
Von 13–15 Uhr	darf	nicht	musiziert werden.	
Folgende Regeln	sind	unbedingt	zu beachten:	„sein/haben" + Infinitiv mit „zu"
Die Genehmigungen	sind	einen Tag vor dem Auftritt	zu beantragen.	
Alle	haben	sich an diese Zeiten	zu halten.	
Niemand	ließ	sich in dem großen Stadion	sehen.	„sich lassen" + Infinitiv

	FINITES VERB	PRÄFIX INFINITIV (+„zu") PARTIZIP II

WIEDERHOLUNG

Ausklammerung ins Nachfeld

Vorfeld	SATZKLAMMER: VERB	Mittelfeld	VERB(-TEIL)	Nachfeld
Sie	sind	fast 40 Jahre zusammen [ ]	aufgetreten,	auf der Bühne und in Filmen.
Sie	traten	die Heimfahrt [ ]	an	in die Stammkneipe am Kurfürstendamm.

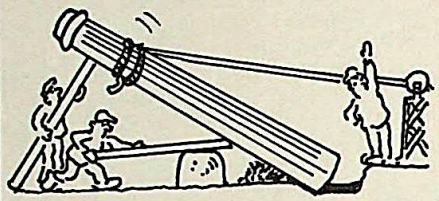
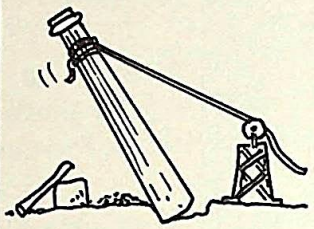
Ausklammerung: Entlastung des Mittelfelds / **Hervorhebung** der Information

32

→Ü27 – Ü28

Aktiv – Vorgangspassiv – Zustandspassiv

a) Bedeutung

Aktiv	Vorgangspassiv	Zustandspassiv
		
Die Arbeiter richten die Säule auf.	Die Säule wird aufgerichtet.	Die Säule ist aufgerichtet.
AKTEUR(E) AKTION	AKTION	ZUSTAND

Jemand heftet	die Zettel an.	
Ich	öffne die Tür.	
Er	bewegt den Kopf.	
Die Z.	werden angeheftet.	Die Z. sind angeheftet.
Die Tür	wird geöffnet.	Die Tür ist geöffnet.
Der Kopf	wird bewegt.	– – –

☞ Zustandspassiv: Das **Verb** beschreibt einen **Vorgang**, der einen **neuen Zustand** schafft.
Der **neue Zustand dauert an.**

b) Zustandspassiv: Bildung

Die Säule	ist	aufgerichtet	worden.	
Die Zettel	waren	angeheftet	worden.	
Die Säule	ist	aufgerichtet	~~worden~~	
Die Zettel	waren	angeheftet	~~worden~~	

PERFEKT VORGANGSPASSIV → PRÄSENS ZUSTANDSPASSIV
PLUSQUAMPERFEKT VORGANGSPASSIV → PRÄTERITUM ZUSTANDSPASSIV

c) Zustandspassiv: Bedeutung der Tempusformen

Die Säule	ist	aufgerichtet.	
Die Zettel	sind	angeheftet.	
Die Säule	war	aufgerichtet.	
Die Zettel	waren	angeheftet.	

☞ Der Zustand dauert in der **Gegenwart** an.

Der Zustand dauerte in der **Vergangenheit** an.

→Ü11 – Ü12

Passiv ohne Subjekt oder mit „es"

Vorfeld				
Bei dem Festival	sangen		und tanzten die Teilnehmer.	AKTIV (ohne Akkusativ)
Bei dem Festival	wurde gesungen		und getanzt.	PASSIV (ohne Subjekt)
Die Teilnehmer	sangen		und tanzten.	AKTIV (ohne Akkusativ)
Es	wurde gesungen		und getanzt.	**„es"** + PASSIV

☞ **Passivfähige** Verben **ohne Akkusativergänzung: Passiv ohne Subjekt** oder **Passiv mit „es"** im Vorfeld

„bekommen"-Passiv

→Ü30 – Ü31

Liesl Karlstadt schenkt	Karl Valentin DATIVERGÄNZUNG	eine Eintrittskarte AKKUSATIVERGÄNZUNG		
Karl Valentin SUBJEKT	bekommt	(von Liesl Karlstadt)	eine Eintrittskarte AKKUSATIVERGÄNZUNG	geschenkt .

☞ **„bekommen"-Passiv: Dativergänzung** im Aktivsatz → **Subjekt** im Passivsatz.
Verb im Aktivsatz → **Partizip II** im Passivsatz.

Passiv: Indikativ-Formen

Der Angestellte beim Baureferat hat gesagt:
„Täglich **werden** bis zu fünf Genehmigungen **ausgegeben**. Von 13 bis 15 Uhr **darf** nicht **musiziert werden**. Die Genehmigungen **können** in der Zeit von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr **abgeholt werden**."

Konjunktiv-Formen

→Ü22 – Ü23

Der Angestellte beim Baureferat hat gesagt, täglich **würden** bis zu fünf Genehmigungen **ausgegeben**. Von 13 bis 15 Uhr **dürfe** nicht **musiziert werden**. Die Genehmigungen **könnten** in der Zeit von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr **abgeholt werden**.

☞ **Konjunktiv Passiv: Die finiten Verbformen** stehen im **Konjunktiv.**

Passiv-Ersatzformen

→Ü24

a) „sich lassen" + Infinitiv Aktiv

Sie müssen sich an die Regeln halten, das **lässt sich** nun mal nicht **ändern**!

Sie müssen sich an die Regeln halten, das **kann** nun mal nicht **geändert werden**!

„sich lassen" + INFINITIV AKTIV	=	„können" + INFINITIV PASSIV

b) „sein" + Infinitiv mit „zu"

Folgende Regeln **sind zu beachten**.

Folgende Regeln **müssen beachtet werden**.

„sein" + „zu" + INFINITIV AKTIV	=	„müssen" + INFINITIV PASSIV

Das Problem **ist** leicht **zu lösen**.

Das Problem **kann** leicht **gelöst werden**.

„sein" + „zu" + INFINITIV AKTIV	=	„können" + INFINITIV PASSIV

33 Eine Radiosendung

1 Beruf: Redakteur

A1

Zusammenhänge erkennen

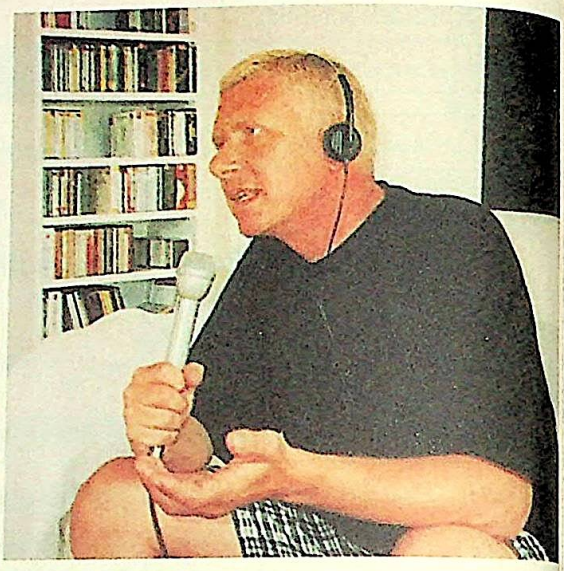
Suchen Sie einen Zusammenhang zwischen den Texten und Bildern auf dieser Seite. Sammeln und vergleichen Sie.

Auftrag 1

→Ü1

Ernst Buchmüller, geb. 1952

- Studium: Germanistik, Anglistik, Journalistik
- Anschließend verschiedene Berufe: Betreuer für geistig behinderte Kinder, Steuerberater u. a.
- Seit 1982 beim Schweizer Radio als Journalist und Moderator von Musiksendungen
- Seit 1987 beim Schweizer Fernsehen als Journalist und Moderator von Musik- und Kulturprogrammen
- Seit 1990 Redakteur bei der Talkshow FOCUS
- Seit 1994 Ausbilder für Journalist(inn)en
- Autor und Regisseur von Filmdokumentationen, u. a. über den Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt (1994)

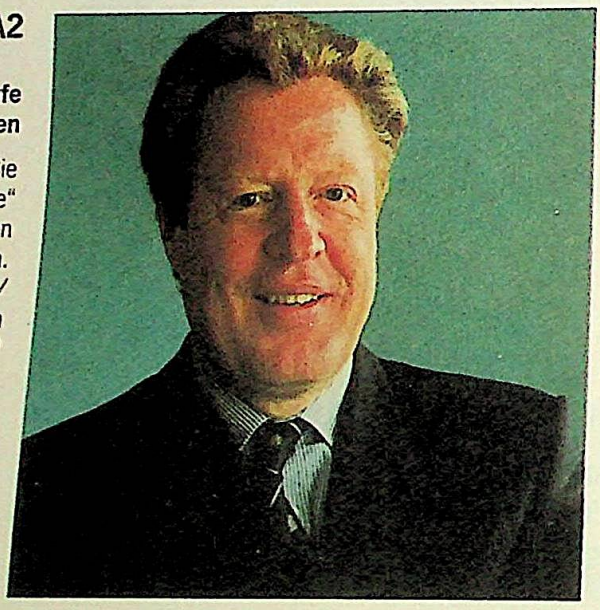


A2

Lebensläufe vergleichen

Vergleichen Sie wichtige „Momente" in den beiden Lebensläufen. Welche Unterschiede/ Gemeinsamkeiten gibt es?

→Ü2 – Ü3



Daniel Goeudevert

wurde 1942 im französischen Reims geboren. Mit 16 war er französischer Vizemeister im Kugelstoßen.
An der Pariser Sorbonne studierte er Literatur. Sein erster Beruf war Deutschlehrer, bevor er Autoverkäufer wurde und eine märchenhafte Karriere als Automobilmanager begann:

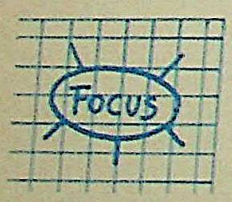
- Vorstandsmitglied bei Citroën Deutschland
- Generaldirektor bei Renault Deutschland
- Vorstandsvorsitz bei Ford Deutschland
- Mitglied des Konzernvorstandes von VW.

Goeudevert hatte Erfolg als „Verkaufskünstler" und wurde bekannt durch seine unkonventionelle Art: So veranstaltete er ein Kunstspektakel mit dem Künstler HA Schult oder er holte den ehemaligen Präsidenten der UdSSR, Michail Gorbatschow, in die Werkshallen von VW.

A3

Informationen ordnen

Lesen Sie Informationen über die Sendung FOCUS und notieren Sie dazu Stichpunkte:



→Ü4

Gesprächssendung „FOCUS" von Radio DRS 3

FOCUS, die wöchentliche Talkshow von DRS 3, steht jeden Samstag zwischen 13 und 14 Uhr auf dem Programm. Die Redakteure laden Gäste aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur ein. Die Sendung geht andere Wege als die üblichen Kurz-Talkshows: Sie bietet die Möglichkeit, in einem längeren Gespräch Diskussionspunkte zu vertiefen und so den eingeladenen Gast etwas näher kennen zu lernen.

DRS III

Schweizer Radio DRS
DRS 3, Studio Zürich

Brunnenhofstrasse 22, 8057 Zürich
Postfach, 8042 Zürich
01-366 11 11, Fax 01-363 29 70

Auftrag 1

Wie haben Sie den Zusammenhang zwischen Texten und Bildern gefunden?
- Machen Sie Notizen zur Methode, mit der Sie A1 gelöst haben.
- Erklären Sie in Partnerarbeit Schritt für Schritt Ihr Vorgehen.

2 Im Radiostudio

Zu Besuch im Studio

Das *Moment mal*-Team hat den Radiojournalisten Ernst Buchmüller an seinem Arbeitsplatz im Studio Zürich besucht. Dabei haben wir einen Einblick in die Produktions- und Aufnahmearbeiten bekommen und zugleich viele Einzelheiten aus dem Alltag eines Rundfunkredakteurs kennen gelernt. Die Arbeitsbeschreibung zur Sendung FOCUS etwa zeigt, dass neben der eigentlichen Produktion einer Sendung (am Mikrofon, Sendepult usw.) sehr viel Vorbereitung (z. B. durch Redaktionssitzungen im Team und Pressearbeit), aber auch Nachbereitung nötig ist (z. B. Hörerpost, Dankesbriefe schreiben).

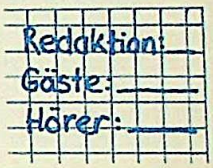
FOCUS: Arbeitsbeschreibung

- Redaktionskonferenz
- Organisation
  - Gast einladen
  - Sende-/Aufnahmeort organisieren
- Recherchieren
  - Personen- oder Themendokumentation erstellen
  - Thematische Schwerpunkte des Gesprächs festlegen
- Pressearbeit
  - Pressetext(e) frühzeitig verschicken
  - Infotexte ans Sekretariat schicken
- Produktion
- Nachbereitung

A4

Stichpunktzettel anlegen

a) Ordnen Sie die Informationen zur Sendung FOCUS auf dieser Seite:



b) Hören Sie den 1. Teil des Interviews mit Ernst Buchmüller und ergänzen Sie Ihre Stichpunkte aus a).

→Ü5 – Ü6

Aufnahmearbeiten im Radiostudio

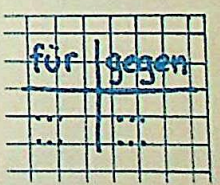
In der Redaktionskonferenz

● Ich schlage Goeudevert vor, weil er im Moment aktueller als alle anderen ist.
○ Das find ich gar nicht! Der war vor zwei Jahren ein Thema, als er bei VW gehen musste.
● Ja, aber sein neues Buch ist ein Bestseller.
■ Für mich ist auch das Buch das Hauptargument. Und außerdem hat er noch viele andere interessante Seiten: die Idee mit der Managerschule zum Beispiel, oder …
□ Ich bin auch für Goeudevert. Ich bin nur skeptisch, weil er mal gesagt hat, dass er keine Interviews mehr gibt.
● Schon, aber ich habe gestern seine Sekretärin angerufen, und die meint, das könnte gehen.
○ Und wenn es nicht klappt mit Goeudevert?
□ Dann können wir immer noch … .

A5

Argumentieren und begründen

Lesen Sie das Gespräch: Sammeln Sie Aussagen für/gegen den Gast Goeudevert.



→Ü7

Auftrag 2 Inszenieren Sie eine Redaktionskonferenz für eine neue Talkshow:
- Definieren Sie „Ihre" Talkshow: Gäste, Hörer, Themen, …
- Schlagen Sie „Ihren persönlichen Wunschgast" für eine Talkshow vor. Notieren Sie vorher auf einem Stichpunktzettel Argumente für Ihren Gast.
- Einigen Sie sich in der Gruppe auf einen Gast.

Auftrag 3 Bewerben Sie sich als Gast für eine Talkshow: Notieren Sie vorher wichtige und originelle Stationen Ihres Lebens (Kindheit, Schule, Ausbildung, Beruf, Familie …).

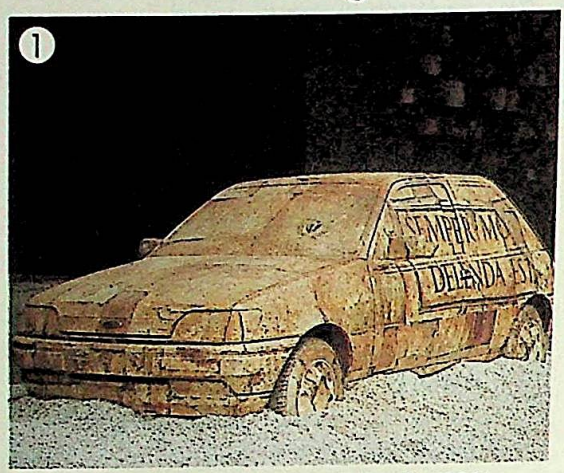
3 Vor der Sendung

A6

Texte und Bilder thematisch auswerten

a) Ordnen Sie die Texte/Bilder ①–⑧ zu thematischen Schwerpunkten.
b) Vergleichen Sie mit den Notizen von Ernst Buchmüller in A7.

→Ü8

① 

Aktionszyklus: *Fetisch Auto* (HA Schult, Köln 1989)

②

CAMPUS DORTMUND
EINE IDEE
STELLT SICH VOR
Ganzheitliche Qualifizierung für das dritte Jahrtausend
AN IDEA IS PRESENTED

③ DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

„Eigenschaften sind wichtiger als Qualifikationen"
Daniel Goeudevert über die Gründung der neuen Hochschule CAMPUS in Dortmund und über die Anforderungen an erfolgreiche Manager.

④ Tages-Anzeiger

Erst verkaufte Daniel Goeudevert sehr erfolgreich Autos. Dann kultivierte der geschasste Ex-Topmanager bei VW grüne Ideen. Und jetzt preist der gebürtige Franzose seine Autobiografie mit dem Titel „Wie ein Vogel im Aquarium" an.

⑤ CHEF
Das Wirtschaftsmagazin für unternehmerischen Erfolg

Manager: Ex-VW-Vorstand Daniel Goeudevert rechnet mit Wirtschaftsbossen ab.

⑥ GREEN CROSS
Gib der Erde eine Chance!

⑦ profil

Chef von Ford Deutschland: „Ich könnte mit einem Tempolimit auf deutschen Straßen leben!"

⑧ DER SPIEGEL

Interview mit Ex-VW-Vorstand Daniel Goeudevert nach dem Absturz aus der Chefetage:
„Für die Autoindustrie bin ich als Manager tot. Außerdem habe ich etwas anderes zu tun, etwas Besseres, wie ich finde."

72

Auftrag 4 Zu Gast in einer Talkshow: Sie sollen über Ihr Land Auskunft geben.
- Worüber könnten Sie auf Deutsch gut sprechen?
- Mit welchen Themen hätten Sie noch Probleme? Sammeln Sie Beispiele.
- Begründen Sie in der Gruppe.
- Geben Sie sich gegenseitig Tipps.

→ Goeudevert

Thematische Schwerpunkte der Sendung:

- Rauswurf bei VW – keine Macht mehr
- Kranke Manager / kranke Wirtschaft
- Jugend: Sport und Karriere
- Manager und Frauen: Sekretäinnen/aufopfernde Ehefrau
- Kunst und Wirtschaft: Aktionszyklus mit HA Schult
- Verhältnis zwischen Deutschen und Franzosen; kulturelle Unterschiede
- Ein Franzose macht in Deutschland Karriere
- Umweltschutz/Verantwortung für die Natur – „Green Cross International"

A7

Eine Themenliste erstellen

Haben Sie andere Vorschläge für ein Gespräch mit Goeudevert? Ergänzen Sie die thematischen Schwerpunkte.

→Ü9

Fax von: DRS 3
an: Herrn Daniel Goeudevert
Betreff: Gesprächssendung „FOCUS" von Radio DRS 3

D R S

Zürich, 7.10.

Sehr geehrter Herr Goeudevert,

wir möchten Sie gerne am kommenden Samstag in unserer Radio-Talkshow als Gast begrüßen. Die Sendung gibt uns die Gelegenheit, über Ihr neues Buch zu sprechen, aber auch mehr zu erfahren über Ihren Werdegang als Manager, über die Funktion der Wirtschaft in unserer Gesellschaft und nicht zuletzt auch über unsere Umweltprobleme sowie Ihre Tätigkeit bei „Green Cross International".

FOCUS ist eine Live-Sendung und steht am Samstag von 13–14 Uhr auf dem Programm. Wir können die Sendung aber auch problemlos gegen Ende dieser Woche (Donnerstag oder Freitag) in einem unserer Studios in Bern oder Genf aufzeichnen. Die Aufzeichnung dauert etwa eine Stunde; Sie müssten sich also für uns ca. 1½ Stunden Zeit nehmen.

Es würde mich sehr freuen, wenn die Sendung zustande käme

A8

Eine Einladung schreiben

Lesen Sie den Brief. Formulieren Sie einen Schluss und vergleichen Sie.

→Ü10 – Ü11

DRS 3 Deutsche und Rätoromanische Schweiz

6.00 Weekend. 13.00 Focus. Gast bei Ernst Buchmüller: Daniel Goeudevert. Der ehemalige Topmanager von VW macht immer wieder durch unkonventionelle Ideen Schlagzeilen und ist heute neben Michail Gorbatschow Vizepräsident der Umweltorganisation „Green Cross International". 14.00 Weekend mit Superboss. 18.00 Weekend mit Sport. 22.00 Let's Dance. 2.00 Couleur 3.

TSR Suisse romande

7.00 Euronews. 7.35 Alice au Pays des merveilles. 8.00 Beethoven. 8.25 Il était une fois … la vie. 8.50 Hot dog. 10.20 Dodo, le retour. 10.25 L'enlèvement des Sabines. Film de Richard Pottier (F 1961). 11.55 Vive le cinéma. 12.10 Magellan. Le prix de la mémoire (3). 12.45 TJ-midi. 13.00 TV à la carte. 13.05 Space 2063. 13.45 TV à la carte (suite). «Robocop», «Walker Texas Ranger»,

A9

Info-Texte auswerten

a) Hören Sie den Programmhinweis und vergleichen Sie mit den Presseausschnitten.
b) Welche Informationen über Goeudevert sind neu für Sie?

→Ü12 – Ü13

Auftrag 5
- Sie sind Gastgeber einer Talkshow: Worüber möchten Sie mit Ihrem Wunschgast (vgl. Auftrag 2) sprechen?
- Was möchten Sie über das Land, aus dem Ihr Gast kommt, erfahren? Schreiben Sie eine Liste mit sechs thematischen Schwerpunkten für Ihre Sendung.

Auftrag 6
- Schreiben Sie eine Einladung an Ihren Wunschgast.
- Formulieren Sie einen kurzen Pressetext über sie/ihn und die Talkshow.

4 Die Sendung

A10

Ein Gespräch vorbereiten

a) Hören Sie den 2. Teil des Interviews mit Ernst Buchmüller. Beschreiben Sie seine Vorbereitungen
– für den Gast,
– für sich selbst.
b) Was ist das Ziel seiner Vorbereitung?

→Ü14 – Ü15

A11

Gesprochene und geschriebene Sprache vergleichen

a) Hören und lesen Sie den Anfang der Radiosendung: Warum spricht der Redakteur wohl zuerst Dialekt und dann Hochdeutsch?

FOCUS: Goeudevert **S. 1**
Ablauf der Sendung DRS 3, Samstag, 12. 10.

Das ist der FOCUS auf DRS 3, am Mikrofon Ernst Buchmüller.
Mein heutiger Gast heißt Daniel GOEUDEVERT. Er ist während mehr als 25 Jahren Topmanager in der deutschen Autoindustrie gewesen, an der Spitze von Citroën, Renault, Ford und VW.
1993 hat er seine Position als zweithöchster Mann bei VW verlassen müssen und hat sich seitdem nicht mehr um die Autoindustrie gekümmert.
Er ist heute – neben Michail Gorbatschow – 1. Vizepräsident der Umweltorganisation Green Cross International und seit längerer Zeit daran, in Deutschland eine Managerschule von einer eher besonderen Art aufzubauen.
Daniel Goeudevert hat sich in der Industrie nicht immer „comme il faut" verhalten, ist ab und zu als Paradiesvogel gehandelt worden. Und Daniel Goeudevert hat jetzt seine Erfahrungen und Erlebnisse in einem Buch beschrieben. Das Buch heißt: Wie ein Vogel im Aquarium. Aus dem Leben eines Managers.

- *Heißt das, Daniel Goeudevert, dass Sie als Manager eigentlich nie „im richtigen Element" waren?*
- *Was ist das richtige Element eines Managers?*
- *Was ist denn überhaupt ein Manager?*
- *Was macht denn eigentlich ein Topmanager den ganzen Tag?*

b) Hören Sie den Anfang der Sendung noch einmal. Lesen Sie dann die ersten 4 Fragen von Ernst Buchmüller. Hält er sich im Gespräch an seine Vorbereitung?

→Ü16 – Ü20

Auftrag 7 Formulieren Sie gemeinsam Ratschläge:
– Wie bereitet man sich als Gast/Gastgeber am besten auf eine Sendung vor?
– Was könnte man kurz vor der Sendung tun, um nicht nervös zu sein?
– Wie bereitet man einen Gast auf ein Gespräch vor?
– Was macht man, wenn man sich verspricht, wenn man einen Fehler macht?
– Wie reagiert man, wenn man eine Frage oder ein Wort nicht versteht?
Präsentieren und diskutieren Sie Ihre Tipps in der Gruppe.

→Dossier

Auftrag 8 Suchen Sie ähnliche Ratschläge für das Verhalten vor/während einer Prüfung.

FOCUS: Goeudevert **S. 2**
Ablauf der Sendung DRS 3, Samstag, 12. 10.

- Der Schüler Daniel Goeudevert wurde von den Kindern wegen seiner roten Haare ausgelacht. Aber Daniel war auch groß, stark und im Sport sehr gut: Mit 13 spielten Sie Basketball, mit 14 begannen Sie als Kugelstoßer. War der Sport eine Kompensation?
- Warum sind Sie nicht zu den Olympischen Spielen von Tokyo gefahren? (1964)
- Frauen sind in Ihrem Buch unheimlich wichtig als Sekretärinnen, als die Personen, die Ihr Leben organisieren. Hätte Ihre Karriere ohne Ihre Frau Liliane anders ausgesehen?
- Sie sind 1942 in Reims geboren, in der Stadt, in der übrigens 1945 die Gesamtkapitulation der deutschen Wehrmacht unterzeichnet wurde. Sie hatten schon früh eine Liebe zur deutschen Sprache und haben als Franzose in Deutschland Karriere gemacht. War der Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich nie ein Thema für Sie?
- Verspürten Sie nie Hass gegen die Deutschen, wie viele Franzosen Ihrer Generation?
- Seit Ihrem Ausscheiden bei VW sind Sie Vizepräsident von *Green Cross International*, einer Organisation, die versucht, die Kräfte aller Umweltorganisationen zu bündeln. Was hat *Green Cross International* in den letzten 3 Jahren wirklich erreicht?

A12

Ein Gespräch führen

a) Lesen Sie die Vorbereitung von Ernst Buchmüller. Welche Fragen finden Sie interessant? Begründen Sie.
b) Hören Sie den 3. Teil des Interviews mit Ernst Buchmüller. Was ist für ihn ein „gutes" Gespräch? Über welche Punkte wollte er mit seinem Gast sprechen?

→Ü21

Für Liliane war es kaum möglich, mit meinem Aufstieg Schritt zu halten. Voll ausgelastet mit der Aufgabe, nach jedem Umzug den Kindern immer wieder ein neues Heim zu schaffen und für ihre Erziehung zu sorgen, fand sie keine Muße, etwas für sich selbst zu tun, Sprachen zu lernen oder sich weiterzubilden.
Meinen beruflichen Werdegang verfolgte sie mit Bewunderung, und so wurde ich zu Hause auf eine Art Podest gestellt. Dieser Zuspruch schmeichelte zwar meinem Selbstbewusstsein und bedeutete vielleicht sogar einen zusätzlichen Ansporn für mich, (...)

Wenn man in Deutschland mit einem Produkt erfolgreich ist, dann ist man überall in der Welt erfolgreich. Es ist eine besondere Eigenschaft des deutschen Produktes, sich überall in der Welt vermarkten zu lassen. Das hängt zusammen mit der deutschen Gründlichkeit, der Solidität und Qualität der Produkte sowie mit der Tatsache, dass der deutsche Kunde im Gegensatz zu anderen ein informierter Kunde ist. (...)

A13

Texte vergleichen

a) Hören Sie zwei Ausschnitte aus der FOCUS-Sendung: Welche Themen werden diskutiert? Was antwortet der Gast? Notieren Sie Stichpunkte.
b) Was schreibt Goeudevert in seinem Buch zu diesen Themen? Lesen Sie und diskutieren Sie seine Aussagen.

→Ü22

Auftrag 9 Inszenieren Sie in kleinen Gruppen eine Talkshow oder eine Prüfung:
- Spielen Sie abwechselnd die Rollen (z. B. Gastgeber(in)/Gast bzw. Prüfer(in)/Prüfling) vor einem Beobachterteam (die anderen Leute aus dem Kurs).
- Sie können auch mit Mikrofon und Kassettenrecorder trainieren.
- Notieren Sie beim Beobachten Stärken und „typische" Fehler.
- Motivieren und helfen Sie sich gegenseitig mit Lob und Kritik.

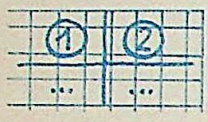
→Dossier 73

5 Aussprache: frei sprechen

A14

„Lampenfieber" analysieren

a) Betrachten Sie die Bilder und sammeln Sie Unterschiede:



b) Imitieren Sie die Haltungen ① und ②: Was spüren Sie (Atem, Körper, Gedanken)?
c) Wann haben Sie Lampenfieber?

→Ü24

①

②

A15

a) Hören und lesen Sie den Text mit. Woran erkennen Sie Lampenfieber?
b) Hören Sie eine Textvariante: Was ist anders?

→Ü25

„Wenn man in Deutschland mit einem Produkt erfolgreich ist, dann ist man überall in der Welt erfolgreich. Es ist eine besondere Eigenschaft des deutschen Produktes, sich überall in der Welt vermarkten zu lassen. Das hängt zusammen mit der deutschen Gründlichkeit, der Solidität und Qualität der Produkte sowie mit der Tatsache, dass der deutsche Kunde im Gegensatz zu anderen ein informierter Kunde ist."

A16

Richtig atmen

a) Lesen und ergänzen Sie die Profi-Tipps.
b) Betrachten Sie das Foto, hören Sie und atmen Sie.

→Ü26

Lampenfieber ist normal.
Profisprecher und -sprecherinnen kennen nützliche Tricks dagegen:

- Körper aufrecht halten, mit beiden Füßen den Boden spüren, Hände offen halten
- Gleichmäßig atmen; dabei spüren, wie die Gürtellinie sich dehnt
- Langsam sprechen, Pausen machen
- Blickkontakt mit dem Publikum halten, seine Reaktionen beobachten

A17

a) Hören und lesen Sie den Dialog mit. Was ist wichtig beim Sprechen für ein Publikum? Notieren Sie.
b) Spielen Sie das Gespräch.

→Ü27

74

Jan: Du bist Radio-Journalistin. Wie hast du gemerkt, dass das ein Beruf für dich ist?
Conny: Also, zuerst hab ich probiert, wie meine Stimme klingt. Dazu hab ich einen Zeitungstext genommen, einen Cassettenrecorder und ein Mikrofon. Dann hab ich mir vorgestellt, ich mach 'ne Sendung: hab den Text vorgelesen und aufgenommen. Danach hab ich mir angehört, wie meine Stimme klingt. Furchtbar! Ich hab auch gemerkt, dass ich nicht gut vorlesen kann. Und ich konnte nicht richtig atmen. Da hab ich den Text neu geschrieben, mit kürzeren Sätzen. So wurde es besser. Ich musste aber noch eine ganze Menge lernen, bis ich wirklich fürs Hören denken und sprechen konnte.
Jan: Was heißt „Sprechen fürs Hören"?
Conny: Naja, du hörst ja nur *einmal*, was gesagt wird. Und man kann nur 5 bis 6 Wörter auf einmal verarbeiten. Also müssen die Sätze kurz sein, die Gedanken in kleinen Schritten entwickelt werden. Vor allem muss man Pausen machen und deutliche Akzente auf die zentralen Wörter setzen. Und man muss sich immer vorstellen, dass man wirklich zu den Leuten spricht.

6 Wortschatz

Ⓐ Im Radiostudio

- im Studio arbeiten
- ums Mikrophon sitzen und diskutieren
- ein Gespräch aufzeichnen
- im Studio aufnehmen
- eine Sendung produzieren
- direkt aus dem Studio senden

Ⓑ Das Radioprogramm

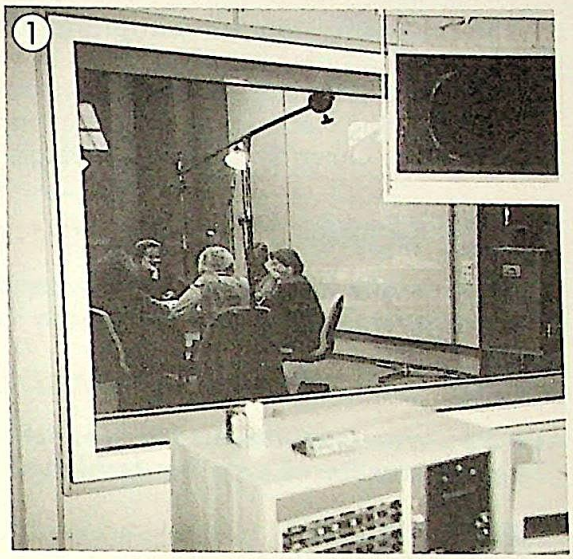
- eine Unterhaltungssendung / eine Informationssendung produzieren
- ein Hörspiel inszenieren
- die Nachrichten sprechen
- den Wetterbericht lesen
- ein Fußballspiel kommentieren
- eine Sportreportage live übertragen
- einen politischen Kommentar sprechen
- über die wirtschaftliche Lage informieren
- die Programmvorschau lesen
- Werbung senden

Ⓒ Radiomitarbeiter/-mitarbeiterinnen

- Informationen sammeln
- recherchieren / sich informieren
- ein Interview machen
- Aufnahmen machen
- durch die Sendung führen
- das Material / das Band schneiden
- der Redakteur / die Redakteurin
- der Sprecher / die Sprecherin
- der Reporter / die Reporterin
- der Journalist / die Journalistin
- der Moderator / die Moderatorin
- der Techniker / die Technikerin

Ⓓ Radiohörer/-hörerinnen

- auf den Knopf drücken / einschalten
- das Radio ist an
- vor dem Lautsprecher sitzen
- über eine Antenne empfangen
- der Empfang ist gut
- eine Sendung anhören
- die Sendung auf Cassette aufnehmen
- einen anderen Sender einstellen
- den Sender wechseln
- das Radio ausschalten
- das Gerät / die Sendung ist aus



A18

„Radio“: Bilder und Wörter ordnen

a) Schauen Sie die Bilder an und lesen Sie die Wörter. Zu welchen Wörtern fehlt ein Bild? -
b) Hören Sie und schauen Sie die Bilder an: Notieren Sie pro Foto sieben Wörter/Ausdrücke.

A19

Wörter gruppieren

a) Machen Sie verschiedene Wort-Igel, z.B.:

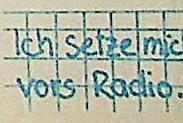
b) Hören Sie den Text von A18 noch einmal und ergänzen Sie Ihre Wort-Igel.
c) Beschreiben Sie die drei Bilder.
d) Wie sieht wohl das fehlende Bild aus?

→Ü23

A20

Einen Ablauf beschreiben

Sie möchten eine Radiosendung auf Cassette aufnehmen. Beschreiben Sie:



7 Grammatik

→Ü2 **Die elf häufigsten Satzbaupläne: Übersicht**

95% aller Hauptsätze in Texten haben einen dieser 11 Satzbaupläne.
Sie sind hier in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit geordnet.
Tipp: Lernen Sie bei jedem Verb gleich den Satzbauplan als Beispielsatz mit!

Bauplan 1 VERB : SUBJEKT + AKKUSATIVERGÄNZUNG

Goeudevert hatte viele unkonventionelle Ideen:
So **veranstaltete er** zum Beispiel **ein Kunstspektakel** mit dem Künstler HA Schult.

Bauplan 2 VERB : SUBJEKT + NOMINATIVERGÄNZUNG

Mit 16 **war Goeudevert französischer Vizemeister** im Kugelstoßen.
Sein erster Beruf war Deutschlehrer.

Bauplan 3 VERB : SUBJEKT + DIREKTIVERGÄNZUNG(EN)

Goeudevert kommt aus Frankreich.
„Warum sind **Sie** nicht **zu den Olympischen Spielen nach Tokio gefahren?**"

Bauplan 4 VERB : SUBJEKT + (LOKALE) SITUATIVERGÄNZUNG

Daniel Goeudevert wurde **in Reims geboren.**

Bauplan 5 VERB : SUBJEKT + QUALITATIVERGÄNZUNG

Der Schüler Daniel war groß und stark und im Sport **sehr gut.**

Bauplan 6 VERB : SUBJEKT + PRÄPOSITIONALERGÄNZUNG

Zur Produktion einer Sendung gehört sehr viel Vorbereitungsarbeit.
„In der Sendung können **wir über das neue Buch sprechen.**"

Bauplan 7 VERB : SUBJEKT + DATIVERGÄNZUNG + AKKUSATIVERGÄNZUNG

„Die Sendung gibt uns die Gelegenheit, über Ihr Buch zu sprechen."
Frau Goeudevert musste **den Kindern** immer wieder **ein neues Heim schaffen.**

Bauplan 8 VERB : SUBJEKT + AKKUSATIVERGÄNZUNG + DIREKTIVERGÄNZUNG

Der Redakteur lädt einen interessanten Gesprächspartner in die Talk-Show ein.
Er muß unter anderem **Info-Texte an das Sekretariat schicken.**

Bauplan 9 VERB : SUBJEKT + AKKUSATIVERGÄNZUNG + PRÄPOSITIONALERGÄNZUNG(EN)

Wir haben **Herrn Buchmüller bei seiner Arbeit beobachtet.**
Er möchte **von Herrn Goeudevert mehr über die Funktion der Wirtschaft erfahren**

Bauplan 10 VERB : SUBJEKT + DATIVERGÄNZUNG

Daniel Goeudevert gehört der Umweltorganisation „Green Cross" an.
„Die Bewunderung meiner Frau schmeichelte meinem Selbstbewusstsein."

Bauplan 11 VERB : SUBJEKT

„Ich glaube: **Das geht.**" – „Und **was ist,** wenn **es** nicht **klappt?**"

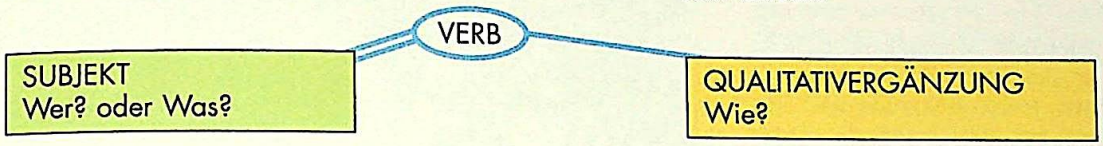
WIEDERHOLUNG

Verb und Ergänzungen (4)

→Ü14

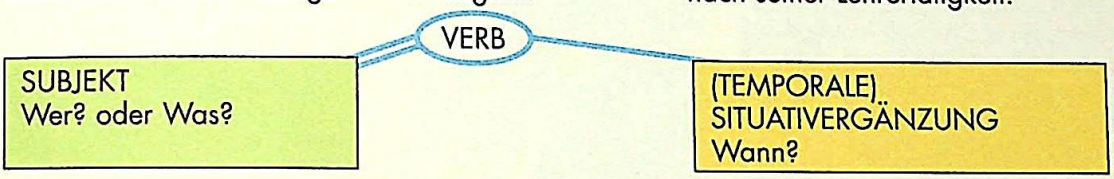
Subjekt und Qualitativergänzung

Der Schüler Daniel	war	groß und stark.
Das Thema „Umweltschutz"	ist	sehr aktuell.



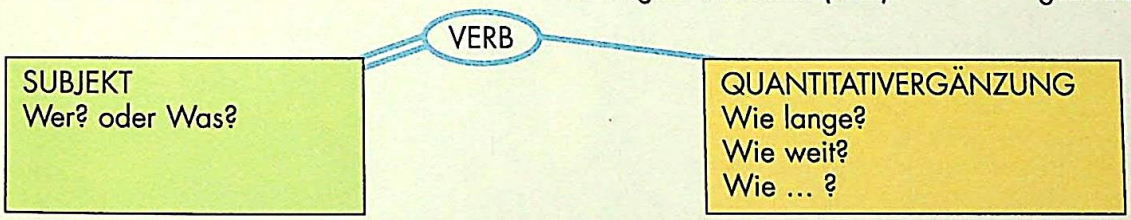
Subjekt und (temporale) Situativergänzung

Daniel Goeudevert	ist	im Jahr 1942	geboren.
Seine Karriere als Manager	begann	nach seiner Lehrertätigkeit.	



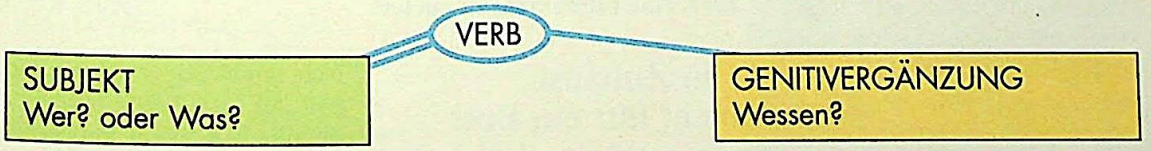
Subjekt und Quantitativergänzung

Die Sendung	dauert		eine Stunde (lang).	
Daniel Goeudevert	hat	die Kugel	18 Meter (weit)	gestoßen.



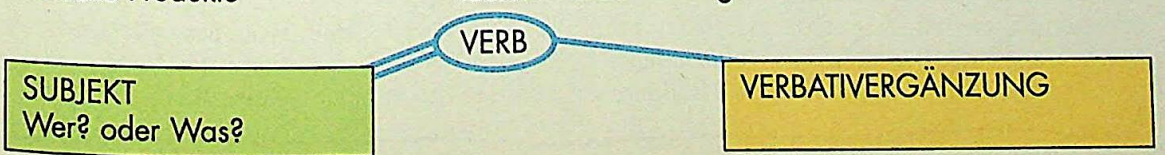
Subjekt und Genitivergänzung (⚠ selten!)

Viele Abgeordnete	haben	sich	der Stimme	enthalten.
„Green Cross"	nimmt	sich	der Umweltprobleme	an.



Subjekt und Verbativergänzung (⚠ selten!)

Herr Goeudevert	ließ	seine Frau	den Alltag organisieren.
Deutsche Produkte	lassen	sich	gut vermarkten.



1 Der Zeitungsartikel ...

Auftrag 1

A1

Informationen sammeln

a) Schauen Sie die Schlagzeilen und das Foto an: Worüber wird berichtet? Notieren und vergleichen Sie.
b) Suchen Sie im Text Informationen zu den Personen auf dem Foto.
c) Stellen Sie eine Person vor.

A2

a) Was haben die Schlinkerts alles versucht, um eine Wohnung zu finden? Erzählen Sie.
b) Wie ist die Geschichte wohl weitergegangen? Diskutieren Sie.

→Ü1 – Ü3

75

A3

Möglichkeiten der Wohnungssuche vergleichen

Wie haben Sie Ihre Wohnung gefunden? Erzählen und vergleichen Sie.

Traumwohnung per Litfaßsäule gesucht

Von Sabine Brandes

Bielefeld. Monatelang studierte er unzählige Wohnungsanzeigen, fragte Bekannte und Verwandte, schrieb sich die Finger wund. Alles ohne Erfolg. Rüdiger Schlinkert hatte die Nase voll. Da kam ihm spontan der Gedanke: „Warum suche ich die neue Wohnung nicht per Litfaßsäule?" Gesagt – getan. Die dreiköpfige Familie ließ sich extra für die Aktion malen, und nun hängt ihr Bild an der roten Säule an der Elsa-Brandström-Straße.

Zur Zeit wohnt Schlinkert mit Lebensgefährtin und Tochter in einem Wohnblock auf knapp 70 Quadratmetern. „Das ist einfach zu klein. Wir können nicht einmal Freunde einladen, um gemeinsam zu kochen", sagt der 42-Jährige. „Außerdem lässt die Wohnqualität hier zu wünschen übrig. Kein Sonnenlicht, kein Grün und schon gar keine schöne Atmosphäre." Er schmunzelt: „Wir sind freundliche Menschen und suchen eine freundliche Umgebung, in der wir uns wohl fühlen."

Rüdiger Schlinkert, seine Lebensgefährtin Jutta Brinkmann und Tochter Julia (links) suchen seit mehreren Monaten eine Wohnung. Da dies auf dem üblichen Weg nicht funktionierte, kam ihnen die Idee, eine Litfaßsäule zu mieten. (Foto: Rudolf)

Wir haben zahllose Briefe geschrieben

Julia, Schlinkerts 17-jährige Tochter, besucht die elfte Klasse des evangelischen Gymnasiums in Werther. „Ich muss viel lernen und mich bald auf das Abitur vorbereiten. Dafür brauche ich ein eigenes Zimmer, wo ich auch mal die Tür hinter mir zumachen kann", erzählt sie. Und auch der Hausherr würde sich über ein bisschen Ruhe freuen. Denn neben seiner Tätigkeit als selbstständiger technischer Redakteur promoviert er gerade an der Universität Bielefeld.

Ein Zuhause, nicht nur ein Bett

Nichts hätten sie unversucht gelassen, so die Lebensgefährtin von Rüdiger Schlinkert, Jutta Brinkmann: „Wir haben zahllose Briefe geschrieben und sogar einen Ankreuzbogen mit frankiertem Rückumschlag beigelegt. Trotzdem keine Antwort." Dabei haben beide ein gesichertes Einkommen und bezeichnen sich selbst als „ruhige Leute". Mit der Litfaßsäule möchte die Familie vor allem aufgeschlossene Vermieter ansprechen, die über so eine Aktion lachen, sie aber auch ernst nehmen können. „Der Punkt ist: Wir suchen ein Zuhause und nicht nur einfach ein Bett", betont Schlinkert. Eine helle 4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad wäre ihr Traum. „Wir suchen etwas fürs Leben."

.. und ein Leserbrief

Zu unserem Artikel „Traumwohnung per Litfaßsäule gesucht“ schreibt eine Leserin:

Privilegierte Kleinstfamilien

Vielen Dank für Ihren Bericht über die notleidende Familie Schlinkert-Brinkmann. Zu dritt müssen sie sich auf 70 qm drängeln. Zustände sind das!
Soll das ein Witz sein? Ist Ihre Zeitung nun eine Art Zimmervermittlung für Besserverdienende? Nichts gegen die mehr oder weniger originelle Idee, eine Litfaßsäule zu mieten. Aber muss man einer schon privilegierten Kleinstfamilie auch noch die Möglichkeit geben, in einem großen Artikel mit Bild und Telefonnummern ihre überaus wichtigen Gründe für einen Wechsel in eine 4–5 ZKB vorzutragen? Falls dieser Artikel Erfolg haben sollte, möchte ich den neuen Vermieter dieser Familie nicht in der Zeitung lobend erwähnt sehen. Wirklich sehen möchte ich dagegen einen Vermieter, der 4–5 ZKB an eine Familie mit drei Kindern plus Omi vermietet, die nicht die Möglichkeit hatte, sich in aller Öffentlichkeit als „freundlich, ruhig und mit gesichertem Einkommen“ darzustellen.

Cornelia Meyer
Paderborner Str. 71, 33659 Bielefeld

A4

Stellung nehmen

a) Fassen Sie die Meinung der Leserbrief-Autorin zusammen.
b) Was ist Ihre Meinung? Diskutieren Sie.

2 Ein Haus im Grünen

Bielefeld, 5.6.

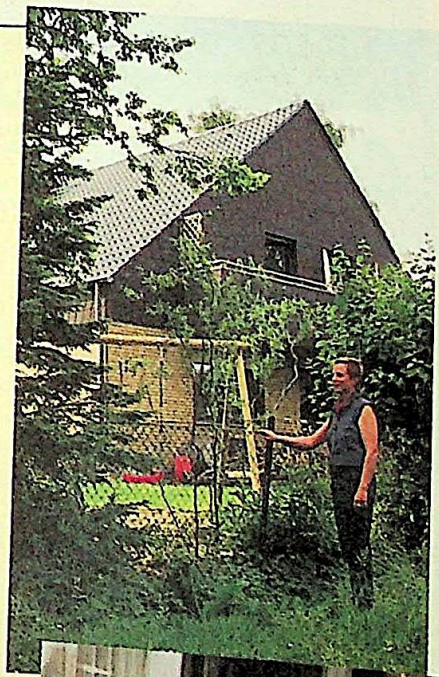
Sehr geehrte Frau Brinkmann,
sehr geehrter Herr Schlinkert,

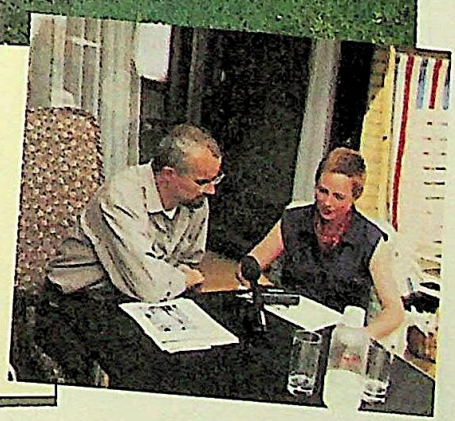
zunächst noch einmal herzlichen Dank dafür, dass Sie zu einem Gespräch über Ihre Wohnungssuche per Litfaßsäule bereit sind. Ich würde gerne bei Ihnen zu Hause mit Ihnen sprechen. Außerdem wäre es schön, wenn ich ein paar Fotos von Ihnen und Ihrem Haus machen könnte.

Ich möchte über folgende Fragen mit Ihnen sprechen:
- Haben Sie Ihre Traumwohnung gefunden?
- Wie sind Sie auf die Idee gekommen, per Litfaßsäule eine Wohnung zu suchen?
- Wie ist das Plakat auf der Litfaßsäule entstanden?
- Wie haben Sie es erreicht, dass die Zeitung über Ihre Aktion berichtet hat?
- Welche Angebote haben Sie bekommen?
- Was war bei der Auswahl für Sie wichtig?
- Wie haben Sie Ihren Umzug organisiert?
- Wie haben Sie sich in der neuen Umgebung eingelebt und wie ist Ihr Verhältnis zu Ihren jetzigen Nachbarn?

Wegen des genauen Termins für das Gespräch, auf das ich mich sehr freue, rufe ich Sie noch einmal an.

Mit freundlichen Grüßen
für das „Moment mal!“-Team





A5

Fragen formulieren

a) Notieren Sie Ihre Fragen an Familie Brinkmann-Schlinkert.
b) Lesen Sie den Brief und vergleichen Sie mit Ihren Fragen.

→Ü4

A6

Ein längeres Gespräch verstehen

a) Wer spricht? Was sind die Themen? Notieren Sie. Vergleichen Sie.
b) Wählen Sie ein Thema, das Sie besonders interessiert: Machen Sie Notizen.
c) Berichten Sie mit Hilfe Ihrer Notizen.

→Ü5 – Ü8

Auftrag 1 Rekonstruieren Sie die Wohnungssuche der Familie: Wie war die Situation am Anfang? Was hat die Familie gemacht? Was ist das Ergebnis? Machen Sie ein Ablauf-Schema.

Auftrag 2
- Planen Sie in der Gruppe eine ungewöhnliche Form der Wohnungssuche und präsentieren Sie Ihr Ergebnis in der Klasse.
- Interviewen Sie eine andere Gruppe zu ihrem Ergebnis, machen Sie ein Radio-Feature daraus und spielen Sie es in der Klasse vor.

3 Wohnung/Zimmer gesucht

A7

Anzeigen verstehen und wiedergeben

Wählen Sie zwei Anzeigen und berichten Sie über die Angebote.

→Ü9 – Ü12

A8

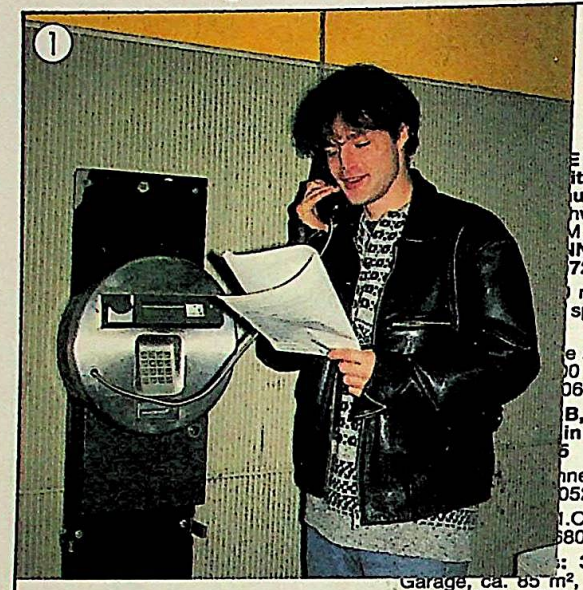
Auf Anzeigen reagieren

a) Auf welche Anzeige reagiert Herr Hein ①? Hören Sie und suchen Sie.
b) Notieren Sie Informationen über das Zimmer. Vergleichen Sie.

→Ü13 – Ü14

A9

a) Auf welche Anzeige antwortet Herr Mast ②?
b) Wie ist sein Brief aufgebaut? Was fehlt?



Neue Westfälische
BIELEFELDER TAGEBLATT

E DETAILS ●●●
ittene 3 ZKBB im
u Nähe Radrenn-
nw. Ausstg. Erstbe-
M zzgl. Nebenk.
NN IMMOBILIEN
724 Fax 429781
m², KM 700,- DM
später zu verm.,
e Ausstg., 3 ZKBB,
0 DM, sof. bezieh-
0675.
B, 50 m², 534 DM
in Schloß Holte
nnenstadt, z. 1.4. o.
0521/123308.
.OG, Bad Salzufl.
80+NK. XA 65494
: 3 ZKBB, Keller,
Garage, ca. 85 m², in ruhiger Lage
zum 1.2.98, 800 DM zu verm.
☎ 05241/79264.

Wohng./Zimmer

App., ca. 38 m², Einbauküche, Balk., zu verm., Nähe Apfelstr., KM 550 DM + NK, 2 MM Kaution. AP 74730

DG-App. m. kl. Balk., zw. Uni u. Bahnhofstr., ca. 50 m², 690 DM KM + 150 DM NK. 0172/9015666

1 ZKB möbl., Bl-City, Nähe St. Franz. Hosp. z. 1.7., KM 395 DM. XA 74361

Gemütl. Sout.-Whg. 50 m², möbl., Sennestadt, Warmmiete 600 DM z. 1.7. zu verm. AR 74385

1 Zi.-App. m. Bad u. Kochgel. in Spenge. ☎ (05225) 7793

1-Raum-Dach-App., frei, ca. 30 m², gut möbl. EBK m. Geschirrsp., Du./WC, Bl-Brackwede, 570 DM + NK, 1500 DM Kaution. ☎ 213917

2 Zi. m. Du. u. WC, o. Küche z. 1.7. an Wochenendfahrer zu verm. (Oerlinghausen) ☎ (05202) 8064

Vermietungen

Wohnungen

DG-Whg. 3 ZKB, Log., 89 m² GF, Uninähe, S.Bahnanschl. (L. 3), 1150,- KM + NK z. 1.9./1.10., XY 73400

3 ZKB, 82m², Weststr., Part., ruh., KM 890 + Kaut. per 1.8., XA 73246

1 ZKB, 47 m², ruh., DG, westl. Stadtm. KM 564 + Kaut. an Dame XY 73444

Schildesche DG 2 ZKB, teilmöbl. 50 m², z. 1.10. zu verm. AP 74311

EG-Whg., Bi-Mitte, z. 1.8. zu verm., 80 m², 720,- KM + NK. XA 74388

3 ZKBT/im MFH 70 m² in Sennestadt, suchen Nachmieter zum 1.9. od. später, KM 750 DM + NK, Küchen-ÜB VHS. AR 74483

4 ZKBB, ca. 98 m², 3. Obergeschoss, mit Fahrstuhl, Bielefeld West, neu renoviert, Grundmiete 1029 DM, NKVZ 390, TG-Platz 80 DM, 3 MM Kaution, an Dauermieter mit gesichertem Einkommen. Zuschr. u. AP 74791.

4 ZKBB, Bi-Süd, 86 m², Bj. 95, KM 972,-, zum 1.8., Einbauküche muss übernommen werden. AP 73854

Nachmieter ab 1.7., 3 ZKB WC, 75 m² 650,- KM + 100,- NK Tel. 337467 Sa. 8–10 Uhr

TIMS Leihwagen (0521) 74158

Topp-Transporte Bielefeld Umzugsfachspedition nah und fern (0521) 1704712 Fax: 1704713

Herbert Mast ②
Bergstraße 4
33605 Bielefeld

Wohnungsanzeige Chiffre Nr. AP 73854 vom 14. 6.

Sehr geehrte Damen und Herren,

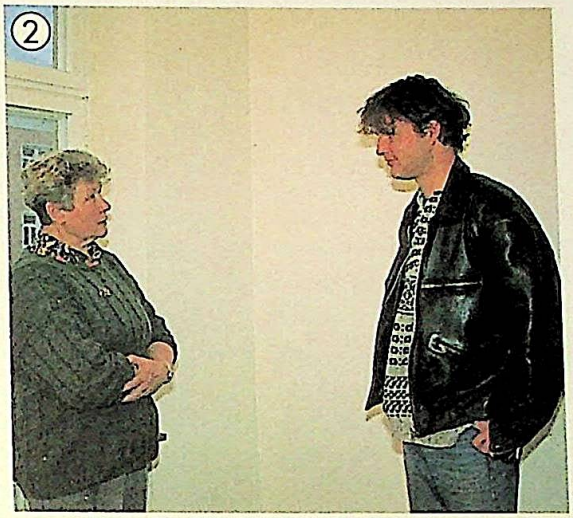
wir interessieren uns für die von Ihnen angebotene Wohnung.
Meine Lebensgefährtin, Manuela Lindemann (22), ist Erzieherin und arbeitet in einem Kindergarten in Sennestadt.
Ich bin 27 Jahre alt, Kaufmann und habe eine Versicherungsagentur im Raum Brackwede, Sennestadt und Senne.
Wir haben keine Kinder, suchen aber eine größere Wohnung, weil ich ein Arbeitszimmer brauche. Ich bitte Sie um weitere Informationen zu der angebotenen Wohnung. Bitte schicken Sie die Unterlagen an die Adresse oben oder rufen Sie uns einfach an. Über einen Besichtigungstermin würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Auftrag 3 – Suchen Sie mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin ein Zimmer oder eine Wohnung: Einigen Sie sich über Größe, Lage und Preis.
– Reagieren Sie dann auf eine der Anzeigen: Rufen Sie an oder schreiben Sie einen Brief.

Auftrag 4 Sie haben nichts Passendes gefunden: Formulieren Sie eine Suchanzeige.

4 Mietvertrag, Hausordnung, Nachbarn



Mietvertrag

§ 2 Mietzeit

Das Mietverhältnis beginnt am _____.

Nur für Verträge von unbestimmter Dauer: Der Mietvertrag läuft auf unbestimmte Zeit und kann bei Mietverhältnissen über Wohnraum mit gesetzlicher Frist (1) gekündigt werden.

(1) Die gesetzliche Kündigungsfrist beträgt gemäß § 565 BGB bei einem Mietverhältnis über Wohnraum 3 Monate und verlängert sich nach 5, 8 bzw. 10 Jahren seit der Überlassung des Wohnraums um jeweils 3 Monate.

§ 3 Kündigung

Die Kündigung muss schriftlich erklärt werden und bis zum 3. Werktag des ersten Monats der Kündigungsfrist zugestellt sein.

§ 4 Miete und Betriebskosten

Die Zahlung beträgt monatlich für:

a) Grundmiete _____ DM
b) Miete für Garage, Garten usw. _____ DM
c) Vorauszahlung auf Heizkosten _____ DM
d) Vorauszahlung auf Betriebskosten ohne Heizkosten _____ DM

§ 5 Fälligkeit der Zahlungen

Die Miete und die Vorauszahlungen auf die Betriebskosten sind spätestens bis zum 3. Werktag eines jeden Monats (...) im Voraus zu zahlen.

§ 26 Hausordnung

Die (...) Hausordnung ist Bestandteil dieses Vertrags.

Betrifft: Nichteinhaltung der Hausordnung und Störung der nächtlichen Ruhe durch Franz Hueber

Sehr geehrter Herr Fingerl!

In der Nacht vom 28.4.–29.4. von 23.30–0.30 Uhr sehr laut!
Am 5.7. am Balkon von 10–14 Uhr Wäsche getrocknet.
Am 6.7. Bettvorleger und Bettwäsche aus dem Schlafzimmerfenster gehängt.
Am 11.7. um 22.10 Uhr heimgekommen – musste wegen vergessenem Schlüssel schreien, anstatt zu läuten!
Frau Hueber lässt ständig die Müllkübel vor der Haustüre stehen.

Hochachtungsvoll
Paul Weiß

Auftrag 5 Spielen Sie eine ähnliche Wohnungsbesichtigung anhand einer Anzeige aus Abschnitt 3.

Auftrag 6 Wohnungssuche in Deutschland – Wohnungssuche in Ihrem Land, ein Vergleich: Halten Sie einen kurzen Vortrag mit Notizen. →Dossier

A10

Gespräche bei einer Wohnungsbesichtigung

a) Welches Gespräch passt zu Foto ① bzw. ②?
b) Notieren Sie:

Personen: ___
Fragen der Interessenten: ___
Vorteile: ___
Nachteile: ___

c) Vergleichen Sie.

→Ü15 – Ü17

A11

Mietverträge verstehen und wiedergeben

Erklären Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin zwei Paragrafen (§).

→Ü18

A12

Konflikte verstehen

a) Worüber beschwert sich der Briefschreiber?
b) Erzählen Sie von eigenen Erfahrungen.

→Ü19

5 Wohn-Träume

A13

Literarische Texte verstehen

a) Sammeln Sie Informationen zu den fünf Zimmern oder machen Sie eine Zeichnung.
b) Welches Zimmer gefällt Ihnen (nicht)?
c) Analysieren Sie die Textzeilen 9–16: Was ist anders als in „normalen" Texten?

→Ü22 – Ü23

Holztäfer (CH): Wandverkleidung aus Holz

Ein Haus

Manchmal denke ich mir ein Haus, in dem ich leben möchte: nicht allein, sondern mit einer Gruppe junger Leute. Das Haus läge am See, und es hätte fünf Zimmer. Es wäre ein altes Haus, aber die Zimmer wären sonnig, man müsste vielleicht Geranien wegnehmen.
Das „weiße Zimmer" wäre das Diskussionszimmer. An den Wänden Plakate und Zeitungsausschnitte zu gerade aktuellen Themen. Matratzen und Kissen am Boden.
Dann das „rote Zimmer". In der Ecke ein hohes, altes Kirschbaumbett, die Matratze mit rotem Stoff überzogen. Lange, rote Kerzen in alten Einmachgläsern, rote Fensterrahmen, ein großer Spiegel.
Das „blaue Zimmer" mit taubenblau gestrichenen Wänden und weißen Fensterrahmen wäre der kreativen Muße gewidmet. Eine Hängematte aus Hanf für den Denker und Träumespinner. Für den Dichter der alte Sekretär mit den Schublädchen für Zettel und Bleistifte. Für den Maler und Hersteller eine ganze Wand, überzogen mit Gestellen, das drittunterste Brett so breit, dass man es als meterlangen Tisch gebrauchen könnte. In diesem Zimmer würden die Ausstellungen stattfinden. Ausstellungen von Bildern, schönen Steinen, Skizzen, Gefäßen, Postkarten, Gläsern, Spielsachen, Herbstblättern.
Das „Sommerzimmer" würde auf den See hinausgehen, die Wände maisgelb und braun gestrichen. Erd- und Feuertöne. Ein großer Tisch mit Eckbank zum Essen, ein Ofen, eine tiefhängende Lampe. Ein altes Sofa mit niedrigem Tisch für die Teezeremonie. Wenige Bilder.
Das fünfte Zimmer wäre das „Zimmer der Geheimnisse". Die Wände dunkles Holztäfer, an der Gipsdecke eine südliche Landschaft in Terrakottafarben, ein unregelmäßiger Grundriss, Nischen. Auf den Betten würden hier am Tag und in der Nacht Geheimnisse ausgetauscht. Die Luft wäre hier so kühl, dass man die Wärme der Umarmung suchte.
Ein großes, ein freundliches Haus, keiner würde den anderen verdrängen.

Claudia Storz

A14

a) Vergleichen Sie den Text mit der Kinderzeichnung.

Friedrichstraße: Straße im Zentrum Berlins

Zugspitze: höchster Berg (2963 m) in Deutschland

b) Hören Sie den Text als Rezitation.
c) Rezitieren Sie selbst.

Das Ideal

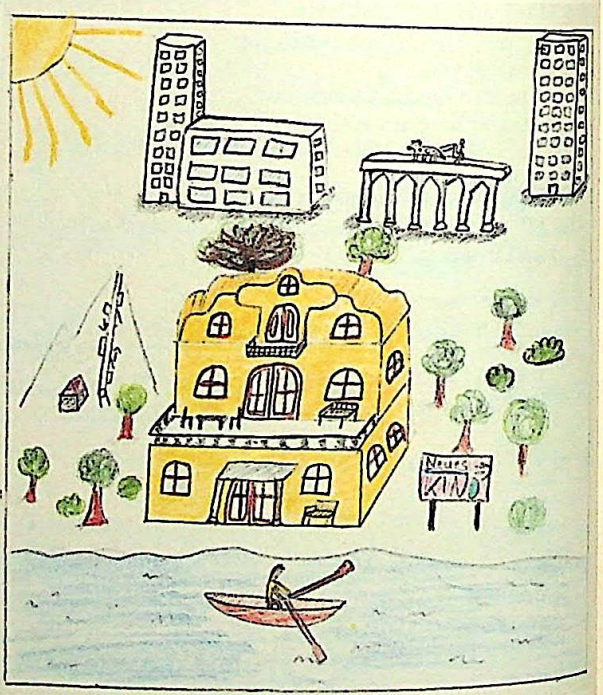
Von Kurt Tucholsky

Ja, das möchste:

Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse,
vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße;
mit schöner Aussicht, ländlich-mondän,
vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehn –
aber abends zum Kino hast du's nicht weit.

Das Ganze schlicht, voller Bescheidenheit:

Neun Zimmer, – nein, doch lieber zehn!
(...)



Auftrag 7
- Planen Sie Ihr Traum-Haus oder Ihr Traum-Zimmer und richten Sie es ein: Zeichnen Sie eine Skizze und schreiben Sie die Einrichtungsgegenstände hinein.
- Stellen Sie Ihr Traum-Haus/Zimmer in der Klasse vor.
- Welches Traum-Haus/Zimmer und welche Präsentation haben Ihnen am besten gefallen? Diskutieren Sie in der Klasse und stimmen Sie ab.

6 Wohnen – weltweit

UN-Städtegipfel vom 3. bis 14. Juni in der Türkei

Habitat: Angemessene Wohnung für alle

Von Jürgen Hein

Hamburg (dpa). „Eine angemessene Wohnung ist mehr als ein Dach über dem Kopf", heißt es im Entwurf der Schlusserklärung, die auf der UN-Konferenz Habitat II in Istanbul beraten wird. Eine angemessene Wohnung müsse Wasser- und Stromanschluss haben; Schulen, medizinische Versorgung und Arbeitsplätze müssen in der Nähe liegen; die Luft soll sauber und das Viertel sicher sein.

Für 1,4 Milliarden Menschen sind diese Bedingungen nicht einmal annähernd erfüllt, schätzen die Vereinten Nationen, selbst wenn nur die Lebensverhältnisse in den armen Ländern als Vergleichsbasis dienen. 900 Millionen Menschen leben in Städten unter unzumutbaren oder lebensgefährlichen Bedingungen, ihre Zahl steigt. Wie dieser Trend gestoppt und möglicherweise umgekehrt werden kann, darum geht es bei Habitat II, der letzten großen UN-Konferenz in diesem Jahrhundert.

Die Erwartungen an den Städtegipfel vom 3. bis zum 14. Juni in der Türkei sind hoch. Mehr als 20000 Teilnehmer und Beobachter aus 184 Ländern werden erwartet. Politiker, Bürgermeister, Vertreter der Bauindustrie und Mitglieder regierungsunabhängiger Organisationen (NGO) befassen sich vor allem mit der Entwicklung der Städte. Ein Aktionsplan soll dafür sorgen, dass sie menschenwürdig und umweltgerecht werden.

Schon heute lebt die Hälfte der Menschheit in Städten, im Jahr 2025 könnten es zwei Drittel sein; und weil die Weltbevölkerung wächst, verdoppelt sich die Zahl der Stadtbewohner auf fünf Milliarden.

100 Megastädte mit mehr als fünf Millionen Einwohnern wird es dann schätzungsweise geben, in einigen von ihnen – wie Bombay, Schanghai oder Tokio – werden jeweils bis zu 30 Millionen Menschen leben. Damit drohen die Probleme weiter zu wachsen: Extrem verschmutzte Luft, unzumutbare Hüttenviertel als einzige Zuflucht für die Armen, katastrophale Trinkwasserknappheit auch in Industriestaaten.

Leben in der Stadt
wie die städtische Bevölkerung wohnt*

	verfügbare Wohnfläche pro Person	Personen pro Raum	Wohnungen mit Wasseranschluss
arme Länder	6,1 m²	2,47	56%
Schwellenländer	15,1 m²	1,69	94%
reiche Industrieländer	35,0 m²	0,66	100%

*Erhebung in 52 Städten der Welt
INDEX FUNK 3810 Quelle UNFPA

A15

Zeitungsberichte verstehen und auswerten

Lesen Sie die Schlagzeilen und den ersten Abschnitt. Erklären Sie: Was ist „Habitat II"? Was sind die Ziele?

A16

a) Lesen Sie den Text ganz und sammeln Sie Informationen:

Teilnehmer:
Ziele:
Forderungen:
Probleme heute:
Prognosen für 2025:

b) Vergleichen Sie Ihre Notizen.
c) Diskutieren Sie mögliche Lösungen.

→Ü24 – Ü25

A17

Eine Grafik verstehen und wiedergeben

Stellen Sie Fragen und antworten Sie.

→Ü26

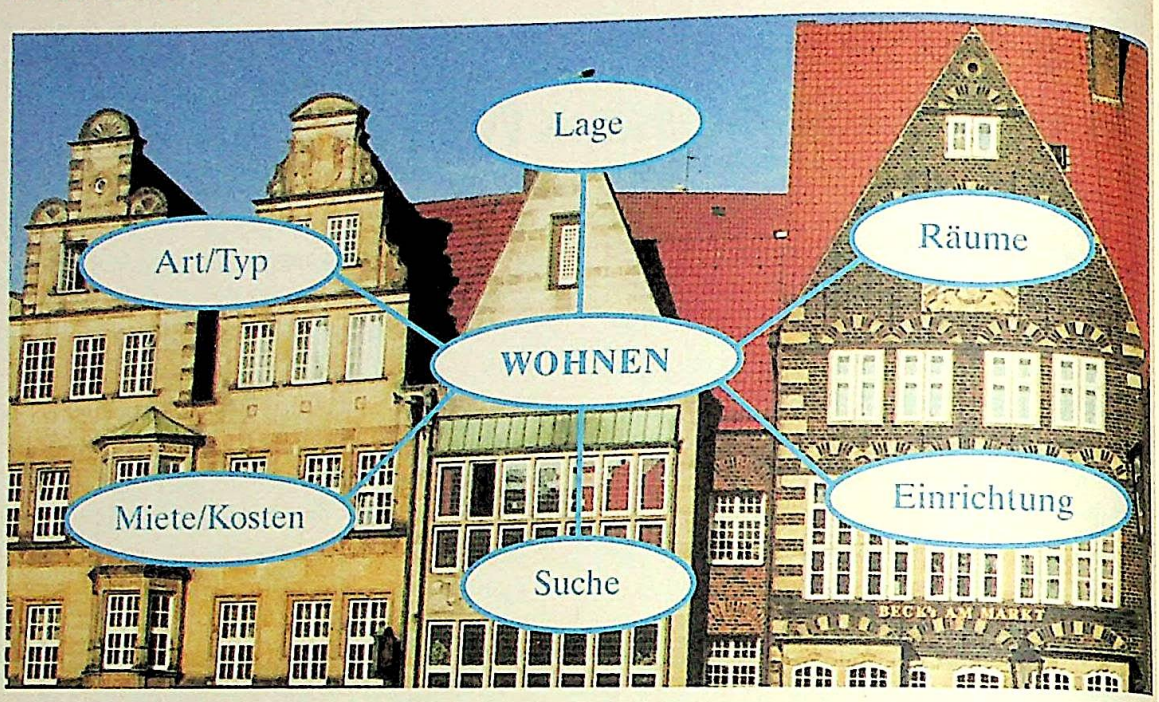
Auftrag 8 Suchen Sie Informationen (Texte, Statistiken) über die Wohnverhältnisse in Ihrem Land; berichten Sie in der Klasse und vergleichen Sie.

A18 7 Wortschatz

„Wohnen": Wortfelder erstellen

a) Ordnen Sie Wörter aus „Wohnen von A–Z" den sechs Oberbegriffen zu. Machen Sie Wort-Igel.

b) Hören Sie sechs kurze Dialoge und vergleichen Sie mit Ihren Wort-Igeln.
c) Ergänzen Sie weitere Wörter und Ausdrücke.



Wohnen von A–Z

A: die Adresse – alt – die Altbauwohnung – die Altstadt – das Angebot – die Anzeige – das Appartement – das Arbeitszimmer – der Aufzug – die Aussicht – ausziehen

B: das Bad – die Badewanne – der Balkon – die Bank – bequem – besichtigen – das Bett – bezahlen – das Bild – der Boden – das Bücherregal – bunt – das Büro

C: die City – die Couch

D: das Dach(geschoss) – die Decke – draußen – drehen – drinnen – drücken – die Dusche

E: die Ecke – die Eigentumswohnung – die Einbauküche – die Einfahrt – der Eingang – einfach – das Einfamilienhaus – einrichten – einziehen – Elektro- – das Erdgeschoss – das Esszimmer

F: farbig – das Fenster – der Flur – der Fußboden

G: die Garage – der Garten – das Gas – das Gebäude – gemütlich – das Gerät – groß

H: hängen – das Haus – der Hausmeister / die Hausmeisterin – die Haustür – die Heizung – heizen – hoch – der Hof

I: sich interessieren für

K: kalt – die Kaution – der Keller – das Kinderzimmer – klein – klingeln – die Küche – der Kühlschrank – die Kündigung(sfrist)

L: die Lampe – das Land – laut – das Licht

M: der Makler – die Mauer – das Mehrfamilienhaus – mieten – der Mieter / die Mieterin – das Mieterschutzgesetz – der Mietvertrag – die Mietwohnung – die Möbel – möbliert – modern

N: der Nachbar – die Nebenkosten – neu – der Neubau – die Neubauwohnung – niedrig

O: der Ofen

P: das Parterre – der Platz

Q: der Quadratmeter (m^2)

R: das Regal – ruhig

S: der Schalter – das Schlafzimmer – das Schloss – der Schlüssel – schön – der Schrank – der Schreibtisch – der Sessel – der Spiegel – die Stadt – der Stadtrand – der Stecker – die Steckdose – der Stock – das Stockwerk – der Strom – die Stufe – der Stuhl

T: das Telefon – der Teppich(boden) – die Terrasse – der Tisch – die Toilette – die Treppe – die Tür

U: die Umgebung – umziehen

V: der Verkehr – das Verkehrsmittel – die (Verkehrs-)Verbindung – vermieten – der Vermieter / die Vermieterin – die Vermittlung – der Vorhang

W: die Wand – warm – die Waschmaschine – das Wasser – das WC – der Wohnblock – wohnen – der Wohnort – die Wohnung – das Wohnzimmer

Z: zentral – das Zentrum – das Zimmer – die 1/2/3/4-Zimmerwohnung – das Zweifamilienhaus

A19

Wie sieht Ihr Zimmer / Ihre Wohnung aus? Wo liegt es/sie? Erzählen Sie.

→Ü27 – Ü29

8 Grammatik

Angaben-Gruppen

Ihre Wohnung war zu klein.

Sie haben deshalb voriges Jahr per Litfaßsäule in Bielefeld eine neue Wohnung gesucht.

	KAUSAL-ANGABE	TEMPORAL-ANGABE	MODAL-ANGABE	LOKAL-ANGABE	

a) Kausalangaben

● Warum / Weshalb / Weswegen haben sie eine neue Wohnung gesucht?
○ **Weil** ihre alte (Wohnung) zu klein war, haben sie eine neue gesucht.
Darum / Deshalb / Deswegen haben sie eine neue gesucht.
Sie haben eine neue Wohnung gesucht, **denn** die alte war zu klein.

URSACHE/GRUND

b) Temporalangaben

● Wann habt ihr eine neue Wohnung gesucht?
○ Voriges Jahr. / Vorigen Monat. / Vorige Woche.
Vor einem Jahr / einem Monat / einer Woche.
Gestern. / Vorgestern. / **Vor** ein paar Tagen.
1996. / **Im** Mai. / **Am** 30.5.1996.
Nachdem uns die alte zu klein geworden war.
Als auch unsere Tochter ein eigenes Zimmer brauchte.

● Wann zieht ihr (voraussichtlich) um?
○ Nächstes Jahr. / Nächsten Monat. / Nächste Woche.
In einem Jahr / einem Monat / einer Woche.
Morgen. / Übermorgen. / **In** ein paar Tagen.
1997. / **Im** Oktober. / **Am** 1.10.1997.
Dieses Jahr. / Diesen Monat. / Diese Woche.
In diesem Jahr / diesem Monat / dieser Woche.
Heute (noch). / Jetzt (gleich). / Sofort.
Wenn die neue Wohnung renoviert ist. **Sobald** wir die neue Wohnung renoviert haben.
(Noch) **bevor** das neue Schuljahr anfängt.

ZEITPUNKT

● **Seit** wann wohnen Sie hier?
○ **Seit** vorigem Jahr / vorigem Monat / voriger Woche.
Seit diesem Jahr / diesem Monat / dieser Woche.
Seit gestern / vorgestern / ein paar Tagen.
Seit(dem) das neue Schuljahr angefangen hat.

ANFANG (EINES ZEITRAUMS)

● **Bis** wann haben Sie in Ihrer alten Wohnung gewohnt?
○ **Bis** letztes Jahr / letzten Monat / letzte Woche.
Bis vor einem Jahr / einem Monat / einer Woche.
Bis gestern / **vor** ein paar Tagen.
(Solange) bis wir mit der Renovierung der neuen Wohnung fertig waren.

ENDE (EINES ZEITRAUMS)

● **Von** wann **bis** wann haben Sie die Schule besucht?
○ **Von** 1988 **bis** 1997. **Von** August 1988 **bis** Juli 1997.
Vom 1.8.1988 **bis (zum)** 15.7.1997.

● **Von** wann **bis** wann dauerte der Unterricht?
○ **Von** acht **bis** eins. **Von** 7 Uhr 30 **bis** 12 Uhr 45.

■ Wann ist das passiert?
○ **Während** der/den Ferien / unseres Urlaubs / unserem Urlaub.
Während wir Ferien hatten / im Urlaub waren.

ZEITRAUM

● Wie lange haben Sie gesucht?
○ (Fast) ein (ganzes) Jahr lang. (Etwa) einen Monat lang. (Nur) eine Woche lang.
(Noch nicht mal) einen Tag lang.
Solange wir noch nichts Passendes gefunden hatten.

ZEITDAUER

c) Modalangaben

● Wie / **Auf** welche Weise haben Sie Ihre neue Wohnung gefunden?
○ Ganz schnell. **Ohne** Probleme. **Per** Litfaßsäule. **Durch** eine Anzeige.

ART UND WEISE – MITTEL/INSTRUMENT

d) Lokalangaben

● Wo haben Sie vorher gewohnt?
○ **In** Bielefeld. **In** der Innenstadt. **In** einem Wohnblock. **Über** einer Garage.

● Wo wohnen Sie jetzt?
○ **In** Werther. **Am** Stadtrand. **In** einem Reihenhaus. **Unter** Bäumen.

ORT

● Wohin sind Sie gezogen?
○ **Nach** Werther. **An** den Stadtrand. **In** ein Reihenhaus.

● Woher sind Sie gekommen?
○ **Aus** Bielefeld. **Aus** der Innenstadt. **Aus** einem Wohnblock.

RICHTUNG

WIEDERHOLUNG

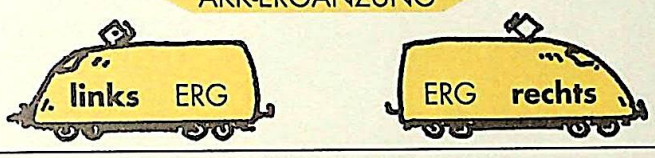
Ergänzungen im Mittelfeld

→Ü20

Vorfeld	VERB	SATZKLAMMER: Mittelfeld				VERB (-TEIL)
Wir	interessieren			uns	für die Wohnung.	
Deshalb	möchten	wir		Sie	um weitere Informationen	bitten.
	Schicken	Sie	uns	die Unterlagen	an die Adresse oben	
(oder)	rufen	Sie	uns			an.
Dafür	wären	wir	Ihnen		dankbar.	

Alle übrigen Ergänzungen:

SUBJEKT
DAT-ERGÄNZUNG
AKK-ERGÄNZUNG
PRÄP-ERGÄNZUNG
DIR-ERGÄNZUNG
QUALIT-ERGÄNZUNG



Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld

→Ü21

Vorfeld	VERB	SATZKLAMMER: Mittelfeld				VERB (-TEIL)
Man	kann	den Vertrag	mit gesetzlicher Frist WIE?			kündigen.
Die Kündigungsfrist	verlängert	sich	nach 5 Jahren WANN?		um 3 Monate.	
Der Mieter	muss	die Wohnung	bei seinem Auszug WANN?	besenrein WIE?		zurückgeben.
Man	darf	die Teppiche	nur auf dem Hof WO?			ausklopfen.
Man	darf	sie	deshalb WARUM?	auch nicht	aus dem Fenster	hängen.

Reihenfolge der Angaben im Mittelfeld:
Kausalangaben – **Te**mporalangaben – **Mo**dalangaben – **Lo**kalangaben: **Ka-Te-Mo-Lo**
oder
Temporalangaben – **Ka**usalangaben – **Mo**dalangaben – **Lo**kalangaben: **Te-Ka-Mo-Lo**

35 Von der Idee zum Produkt

1 Eine Firma

A1

Hypothesen bilden

a) Betrachten Sie das Foto: Was vermuten Sie?

- Ort/Umgebung
- Mitarbeiter
- Produkte

b) Was gehört für Sie noch zu einer Firma?

→Ü1

Das *Moment mal!*-Team hat die Firma Vitopharm AG in Frankfurt am Main besucht. Bei unserer Ankunft wurden wir von der Empfangsdame und Telefonistin begrüßt. Dann wurden wir in einen Sitzungsraum geführt. Dort erwartete uns eine Dame:

- ● Mein Name ist Rösch. Herzlich willkommen! Ich bin Assistentin für Öffentlichkeitsarbeit.
- ○ Schneider. Freut mich, Sie kennen zu lernen!
- ■ Becker ist mein Name!
- ● Freut mich, Frau Becker. Sind Sie gut gereist?
- ■ Ja, doch. Eine weite Reise, aber das Wetter bei Ihnen ist ja so schön.
- ● Nun, darf ich Ihnen kurz unsere Firma vorstellen, bevor wir einen Rundgang machen?

A2

Gespräche im Betrieb spielen

Schreiben Sie Begrüßungsdialoge, die in einen Betrieb passen, und spielen Sie.

- Am Morgen/ in der Kantine/...
- Chef(in)
- Mitarbeiter
- Kollegen

→Ü2 – Ü4

A3

Ein Referat verstehen

a) Lesen Sie die Texte ① und ②; machen Sie Notizen.
b) Hören Sie und ergänzen Sie Ihre Notizen.
c) Lesen Sie Text ③: Vergleichen Sie Punkt 2, 3 und 7 mit der Präsentation von Frau Rösch.

76

→Ü5 – Ü7

→Dossier

① **Zweck und Ziel des Unternehmens**

- *Wir entwickeln, produzieren und vertreiben ausgewählte pharmazeutische und kosmetische Präparate sowie ausgewogene Nahrungsergänzungsmittel.*
- *Sie sollen die Lebensqualität erhöhen und das körperliche und seelische Gleichgewicht fördern.*

② **Unsere wichtigsten Daten**

- *Vitopharm AG wurde 1955 in Hagen gegründet.*
- *Seit 1959 ist der Geschäftssitz in Frankfurt.*
- *Vitopharm ist seit 1988 eine eigenständige Gesellschaft der Gruppe Kerntaun-Pharma.*
- *Vitopharm besitzt zwei Tochterunternehmen: ViPharm in Frankfurt und ViKern Inc (USA) in Buffalo/NY.*
- *Vitopharm beschäftigt am Hauptsitz in Frankfurt rund 230 Mitarbeiter.*
- *Vitopharm ist seit vielen Jahren im Bereich von pharmazeutischen und kosmetischen Präparaten international tätig und hat ein breit gefächertes Know-how in der Erforschung und Entwicklung solcher Produkte.*
- *Vitopharm-Produkte sind heute weltweit in über 40 Ländern auf dem Markt.*

Tipps für Präsentationen ③

⇨ Vorbereitung:

1. Raum? Publikum?
2. Schlüsselbotschaft: Was will ich?
3. Struktur
4. Material zum Zeigen

⇨ Präsentation:

5. Körperhaltung, Bewegungen
6. Blickkontakt
7. Sprechgeschwindigkeit, Stimme

(Tipps von Frau Rösch)

④ *„Vitopharm ermöglicht mir, mit Menschen aus aller Welt in Kontakt zu kommen. Als Telefonistin habe ich täglich Gelegenheit, meine Sprachkenntnisse anzuwenden und zu erbessern. Besonders freut es mich, wenn ich anchmal ausländische Kunden und Partner, eren Stimme ich nur vom Telefon her kannte, ersönlich kennen lerne."*

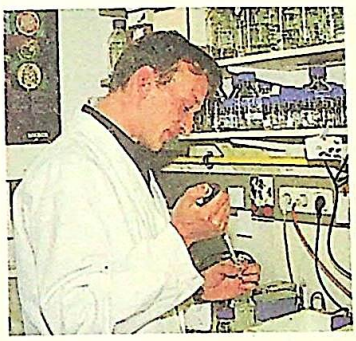
Frau Rösch zeigte dem *Moment mal!*-Team anschließend den Betrieb. Bei unserem Rundgang trafen wir auf dem Flur des Verwaltungsgebäudes Sachbearbeiterinnen mit Akten unter dem Arm sowie drei Herren mit Aktenkoffern, die gerade aus einem Büro kamen und sich verabschiedeten. In den Labors saßen Chemiker und Chemikerinnen vor komplizierten Apparaten.
Dann kamen wir in die Produktion. Dort bedienten vor allem Frauen verschiedene Maschinen. Hier wurden die Kapseln und Tabletten in Flaschen abgefüllt. Arbeiter in blauen Kitteln fuhren die fertige Ware in die Regale im Lager.

A4

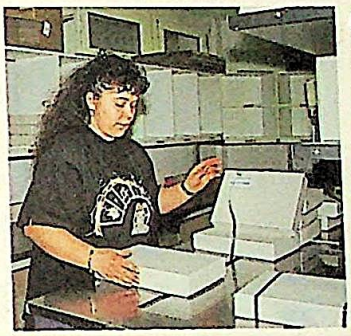
Einen Arbeitsplatz beschreiben

a) Notieren Sie je eine wichtige Aussage der drei Mitarbeiter(innen).
b) Beschreiben Sie *Ihren* Arbeitsplatz oder einen anderen Arbeitsplatz bei Vitopharm.
c) Vergleichen Sie mit Ihren Hypothesen aus A1.

→Ü9
→Dossier



⑤ *„Ich habe Chemie studiert nd arbeite nun eit drei Jahren ier in der Forchung und Entvicklung. Im Moment bin ich mit der Entwicklung eines neuen Präparats beschäftigt. Es dauert in der Regel einige Jahre, bis wir im Labor alle notwendigen Untersuchungen abgeschlossen haben. Die Arbeit hier ist sehr abwechslungsreich: Fachliteratur lesen, Analysen durchführen, Recherchen machen, Zahlenmaterial und wissenschaftliche Aufsätze auswerten, ..."*



⑥ *„Ich wohne hier in der Nähe von Frankfurt und habe zwei Kinder. Deshalb habe ich lange eine Halbtagsstelle gesucht. Vor sechs Monaten habe ich dann diese Stelle in der Produktion gefunden. Meine Arbeit verlangt viel Konzentration und Aufmerksamkeit: Ich prüfe zum Beispiel, ob die Kapseln und Tabletten alle in Ordnung sind, bevor sie abgepackt werden, ins Lager kommen und von dort aus in die ganze Welt verschickt werden."*

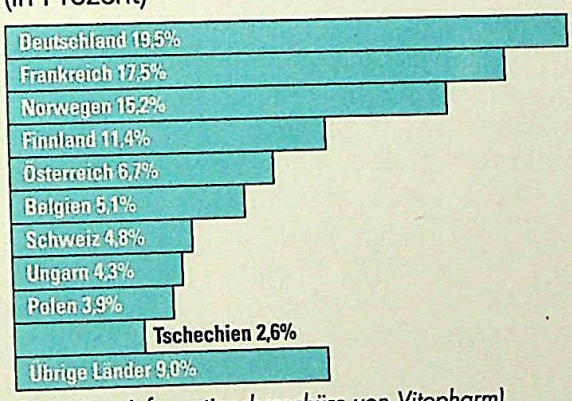
⑦

Produkt-Rangliste
(Gesamtumsatz auf dem Weltmarkt)

1. Vitaseral	45%
2. Ginkgoran	30%
3. Selepharm	10%
4. Heparel	9%
5. D5 Vitopharm	6%

⑧

Verkaufsumsatz in Europa
(in Prozent)



(Aus einer Informationsbroschüre von Vitopharm)

A5

Statistiken beschreiben

a) Sammeln Sie wichtige Ausdrücke, um über Statistiken zu sprechen.
b) Beschreiben Sie die wichtigsten Informationen aus Text ⑦ oder ⑧.

→Ü10 – Ü11
→Dossier

Auftrag 1 Machen Sie eine Kurzpräsentation einer Firma oder einer Institution:
- Stellen Sie die wichtigsten Informationen darüber zusammen.
- Diskutieren und ergänzen Sie die Tipps aus Text ③ und bereiten Sie sich vor.
- Präsentieren Sie die Firma oder Institution zu zweit oder allein.
- Diskutieren Sie anschließend die Form und Wirkung der Präsentation: Was war gut? Was kann man besser machen?

→Dossier

2 Die Idee

A6

Über Arbeitsstil und Arbeitsklima sprechen

Vergleichen Sie die Äußerungen von Frau Franke und Frau Pfeifer mit *Ihren* beruflichen Erfahrungen und Wünschen.

→Ü12

Frau Rösch führte das *Moment mal!*-Team auch zu Frau Pfeifer und Frau Franke, die für die Entwicklung neuer Produkte im Bereich Marketing verantwortlich sind. Bei unserem Besuch waren sie gerade damit beschäftigt, die Markteinführung einer Neuentwicklung in allen Einzelheiten zu planen. Sie erklärten uns, warum es für ein Unternehmen wichtig ist, immer wieder neue Produkte zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. Sie meinten, man könne sich nicht einfach auf dem Erfolg ausruhen, sondern müsse ständig innovativ sein. Für sie hängt der Erfolg einer Firma aber auch vom Arbeitsklima im Betrieb und von der Zusammenarbeit untereinander ab.

„In unserem Team ist man schneller per Du, was gewiss zu einem lockeren Arbeitsklima beiträgt. Unser Arbeitsstil ist kreativ, zielgerichtet, und effizient."
(Susanna Pfeifer)

„In unserer Abteilung sind wir zwei Frauen und ein Mann. Wir haben ein gutes Verhältnis untereinander. Wenn wir ein Problem haben, setzen wir uns zusammen und suchen gemeinsam eine Lösung."
(Sophie Franke)

A7

Einen Prozess beschreiben

a) Hören und notieren Sie die wichtigsten Stationen „von der Idee zum Produkt".
b) Was haben Frau Pfeifer und Frau Franke nicht erwähnt? Vergleichen Sie mit dem Schema.
c) Wie geht es wohl weiter? Beschreiben Sie die nächsten Phasen.

→Ü13 – Ü17

Die Entwicklung eines neuen Produkts
(Schema des Entwicklungsprozesses)

Phase A Ideen-Entwicklung und Dokumentation	**Phase B** Konzept-Erarbeitung	**Phase C** Machbarkeitsstudie	**Pha** Erp
• Ideen sammeln bei: Medizinern, Personen aus Forschung & Entwicklung und Marketing, externen Experten und Expertinnen • Markttrend klären durch: Lektüre von Fachzeitschriften; Studium der Marktzahlen und der Konkurrenz; Gespräche mit Verkaufsmanagern und Leuten vor Ort	• Zielgruppe festlegen • Inhaltsstoffe bestimmen (zusammen mit Experten) • Form und Dosierung bestimmen • Nutzen für Konsumenten beschreiben (rational und emotional) • Preis festlegen (Vergleich mit der Konkurrenz)	• Marketing: Situationsanalyse (Stärken/Schwächen) • Forschung & Entwicklung (Festlegung der Inhaltsstoffe: Vitamine, Mineralstoffe usw.) • Materialbeschaffung (Einkauf von Rohmaterial und Verpackungsmaterial) • Produktion (Produktionsort, Maschinen) • Namen für Produkt suchen	
Monat 1	**Monat 2**	**Monat 3**	**Mo**

(Durchschnittlicher Zeitaufwand)

Auftrag 2 Stellen Sie Ihren (Wunsch-)Arbeitsplatz vor:
Bringen Sie Fotos mit und erzählen Sie; spielen Sie kurze Szenen; machen Sie eine Reportage; formulieren Sie „10 goldene Regeln" für einen guten Arbeitsplatz, … .

nd Frau Franke, die für die Ent
nd. Bei unserem Besuch waren
wicklung in allen Einzelheiten
chtig ist, immer wieder neue Pr
, man könne sich nicht einfach
Für sie hängt der Erfolg einer
mmenarbeit untereinander ab.

„In unserem Team ist man schneller per Du, was gewiss zu einem lockeren Arbeitsklim beiträgt. Unser Arbeitsstil ist kreativ, zielgerichtet, und effizient."
(Susanna Pfeifer)

„In unserer Abteilung sind wi zwei Frauen und ein Mann. Wir haben ein gutes Verhältn untereinander. Wenn wir ein Problem haben, setzen wir uns zusammen und suchen gemeinsam eine Lösung."
(Sophie Franke)

dukts
ses)

ase C
chbarkeitsstudie

arketing: Situationsanalyse
tärken/Schwächen)
rschung & Entwicklung
estlegung der Inhaltsstoffe:
tamine, Mineralstoffe usw.)
aterialbeschaffung
inkauf von Rohmaterial
d Verpackungsmaterial)
oduktion (Produktions-
t, Maschinen)
men für Produkt suchen

Ph
Erp

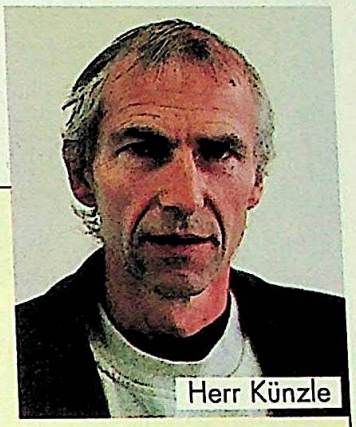
Mo

hat 3

urze Szenen; machen Sie eine
einen guten Arbeitsplatz, ...

3 Der Auftrag

Die Entwicklung des Produkts geht voran. Seine Zusammensetzung und die Form sind festgelegt. Jetzt fehlt noch die Verpackung und der Name. Für die Namensfindung gibt Vitopharm oft einen Auftrag an eine andere Firma, die auf diesem Gebiet spezialisiert ist. Das *Moment mal!*-Team begleitete Frau Franke zu einer Sitzung, bei der es um den Namen für das neue Produkt ging. Dort trafen wir einen Vertreter der Firma CLAC, Herrn Künzle. Eine solche Sitzung findet immer dann statt, wenn es um einen neuen Auftrag geht. Beim sogenannten „Briefing" erklärte Frau Franke den Auftrag: was das Besondere an dem neuen Produkt ist, wie es zusammengesetzt ist, für wen es gedacht ist und was speziell beachtet werden muss. Herr Künzle konnte dabei nachfragen und den Inhalt des Auftrags präzisieren. Auch Abgabetermine und finanzielle Fragen wurden besprochen.


Herr Künzle

A8

Einen Auftrag verstehen

a) Welche Informationen brauchen Sie, bevor Sie einen Auftrag übernehmen? Notieren Sie wichtige Punkte.
b) Hören Sie das Interview und notieren Sie weitere Stichpunkte.
c) Vergleichen Sie mit der Besprechungsnotiz.

→Ü18

BESPRECHUNGSNOTIZ

Ort/Datum: Frankfurt/Main, Hotel Altea, 21.08.
Teilnehmer/innen: Frau Sophie Franke, Vitopharm
Herr Beda Künzle, CLAC
Thema/Auftrag: Namensfindung Stärkungsmittel, weltweit (Sprachprobleme beachten!)

Zielgruppe: 25–40 Jahre
Inhaltsstoffe: Stärkungsmittel mit Extrakten aus der Rinde des *Okoubaka*-Baums
Form: Tabletten, attraktiv für junge Leute, kein Krankheitsimage, sofortige Wirkung
Nutzen für Konsumenten:
- emotional: trendy, leistungsfähiger werden, Lust auf Reisen und Erfolg im geschäftlichen sowie im privaten Bereich haben;
- rational: natürliche Wirk- und Aufbaustoffe; Mittel gegen Magenbeschwerden (*Okoubaka*-Extrakt)

Indikation: stärkt den Körper, hilft bei Müdigkeit und Magenbeschwerden und fördert das allgemeine Wohlbefinden

VITOPHARM
PHYTOPLAN PRODUCTS

Mail address: Vitopharm, P.O. Box, D-60054 Frankfurt
Premises: Vitopharm AG, Flughafenstraße 227, D-60528 Frankfurt
Telephone +49 (0)69 6 97 48-0
Telefax +49 (0)69 6 97 48-2 22
E-mail head@vitopharm.de

Sehr geehrter Herr Künzle,

wir beziehen uns auf unser heutiges Treffen in Frankfurt:
Briefing zur Namensfindung für ein Stärkungsmittel.
Wir bestätigen hiermit unseren Auftrag wie folgt:

Auftrag: Kreation eines internationalen Markennamens für ein neues Produkt
Liefertermin: Mitte September
Honorar: DM 5000 für 4 Vorschläge
inklusive Copyrights, exklusive Mehrwertsteuer
Bezahlung: nach erfolgter Lieferung

Mit freundlichen Grüßen

A9

a) Ergänzen Sie Ihre Informationen zum Auftrag.
b) Beschreiben Sie mit Hilfe Ihrer Notizen den Auftrag.
c) Wie schreibt man einen Geschäftsbrief? Sammeln Sie wichtige Ausdrücke.

→Ü19 – Ü20

Auftrag 3 Sie wollen ein neues Produkt oder ein neues Gerät auf den Markt bringen:
- Beschreiben Sie kurz das Produkt / das Gerät.
- Formulieren Sie einen Auftrag für eine Namensfindung oder eine Werbekampagne.

35

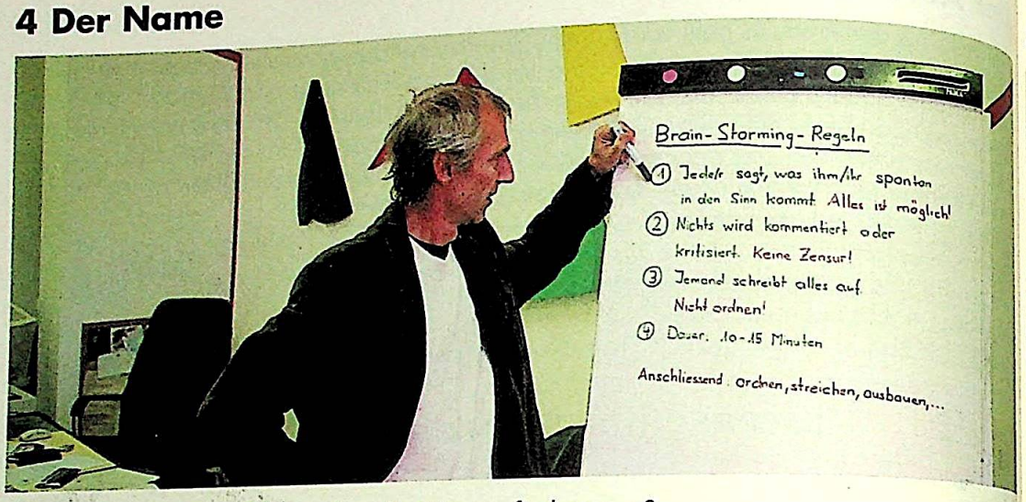
4 Der Name

A10

Eine Arbeitstechnik beschreiben

a) Betrachten Sie das Foto und hören Sie das Interview. Notieren Sie die Arbeitsschritte der Namensfindung.
b) Beschreiben Sie die Arbeitstechnik.
c) Sammeln Sie andere Möglichkeiten und Techniken.

→Ü21 – Ü23



● Herr Künzle, wie gehen Sie bei der Namensfindung vor?

○ Wir arbeiten in einem Team von drei bis vier Personen. Zuerst versuchen wir, uns die Zielgruppe vorzustellen. Dann überlegen wir, welche Elemente und Assoziationen mit dem Produkt verbunden sind, also in diesem Falle mit „Okoubaka". Danach machen wir zusammen ein Brainstorming. Wir füllen dabei spontan mehrere Seiten mit Wörtern und Silben, die uns einfallen. Da kommen dann vielleicht 20 neue Namen heraus.

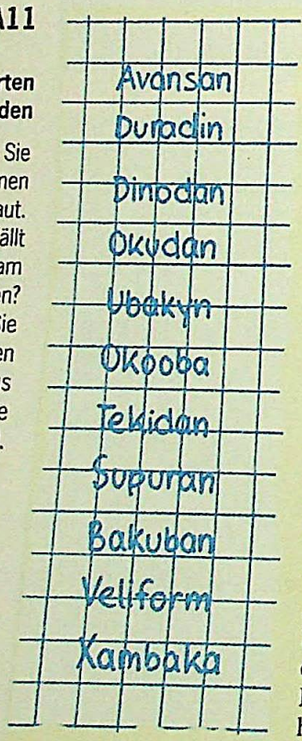
● Und was machen Sie dann mit diesem Material?

○ ...

A11

Bewerten und begründen

a) Lesen Sie die elf Namen links laut. Welcher gefällt Ihnen spontan am besten?
b) Wählen Sie von den vier Namen rechts einen aus und begründen Sie Ihre Wahl.



Dinodan
Aussprache: [dino'da:n], [dinə'da:n], ['dainədən], frz. DINODANE.
Aus DYNamik und der pharmazeutisch anklingenden Endung -(D)AN aufgebaut. Die strenge Wortsymmetrie wird gemildert durch die „weiche" Aussprache des Namens (zwei stimmhafte „D") und die volle Vokalstruktur (I-O-A). Die vermittelte Botschaft: „Bewegung, Dynamik, aber in geordneten Bahnen".

Okooba
Leicht auszusprechen: -oo- länderspezifisch als [o:], engl. [u:].
Okooba nimmt den Namen des Wirkungsmittels Okoubaka auf. Dreisilbiger Rhythmus mit visuell und akustisch einprägsamer Vokalfolge.

Xambaka
Dt., ital., span. [ksam'baka], franz. nasaliert, engl. ['ksʌmbəkə] bzw. ['ksæmbəkə]. Port.-brasil. [ʃamba'ka]. XAMBA-, wie Samba, südamerikan. Tanz. Bedeutung: „Rhythmus, beschwingt, Karneval". XAM- im Anlaut ist ein reines Fantasie-Wort.
Kernaussage: „Arzneimittel mit jugendlichem, frischem Schwung".

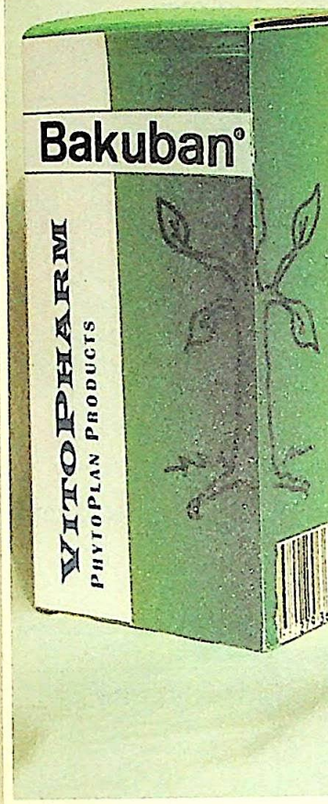
Bakuban/Bakooban/Bakusan
Aussprache problemlos; franz. -ANE. Variante denkbar auch mit -oo- im Inlaut. Anspielung auf OKOUBAKA (O-OU-A zu A-U-A), auf Exotik, vgl. das Königreich Kuba bzw. Bakuba im Zentral-Kongo; „Empire Bakuba" = Rock-Band aus Kinshasa. Die Variante Bakusan mit -SAN betont stärker die heilende Komponente des Produkts.

→Dossier

Auftrag 4 Suchen Sie selbst einen Namen für das Okoubaka-Produkt oder für „Ihr Produkt" aus Auftrag 3. Beachten Sie dabei die Brainstorming-Regeln.
– Sprechen Sie anschließend in der Gruppe über diese Technik.
– Stellen Sie Ihre Produktnamen vor und begründen Sie Ihre Entscheidungen.

Auftrag 5 Entwerfen Sie eine Verpackung für das Produkt.

5 Das Produkt



Das *Moment mal!*-Team hat
sie auch gefragt, was sie fü

① *„Ich nehme regelmäßig jeden Morgen eine Kapsel mit Vitaminen. Dann fühle ich mich gut und muss nicht noch lange überlegen, was ich essen sollte. So habe ich alles, was ich brauche. Ich finde das eine sehr praktische Methode, gesund zu bleiben. Wenn ich erkältet bin oder etwas Fie ich mein Hausmittel: viel Honig trinken, viel schlafen vor allem im Bett bleiben spätestens nach drei Tage*

Auftrag 6 Stellen Sie i

5 Das Produkt

Information für Patienten

Bakuban® Vitopharm

Was ist Bakuban Vitopharm und wann wird es angewendet?

Bakuban Vitopharm ist ein Präparat aus Okoubaka-Extrakt, 8 Vitaminen, 5 Mineralstoffen und Spurenelementen.
Der verwendete Okoubaka-Extrakt Vitopharm wird aus der zerstoßenen Rinde des Okoubaka-Baumes, der in Afrika beheimatet ist, nach einem speziellen Verfahren hergestellt.
Bakuban Vitopharm dient zur kurzfristigen Anwendung bei allgemeiner Müdigkeit, bei Übelkeit und Erbrechen sowie zur Stärkung nach Infektionen oder Grippe. Das Präparat kann ferner vorbeugend bei Reisen in ferne Länder eingenommen werden (Umstellung auf ungewohnte Kost).

Wann darf Bakuban Vitopharm nicht angewendet werden?

Bakuban Vitopharm darf nicht eingenommen werden bei bekannter Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe.
Informieren Sie Ihren Arzt, Apotheker oder Drogisten, wenn Sie
- an anderen Krankheiten leiden,
- Allergien haben,
- oder andere Medikamente (auch selbst gekaufte!) einnehmen.

Wie nehmen Sie Bakuban Vitopharm ein?

1 Tablette täglich, vorzugsweise vor dem Frühstück oder vor dem Mittagessen. Zur Vorbeugung bei Reisen: 3–5 Tage vor der Abreise mit der Einnahme beginnen.

A12

Produktbeschreibungen verstehen

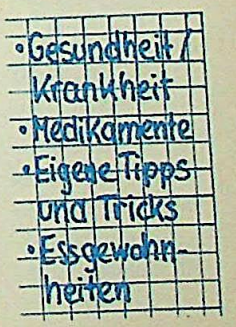
a) Wer sollte das Produkt nicht nehmen? Suchen Sie Antworten im Text.
b) Für wen sind solche Produkte? Was glauben Sie?

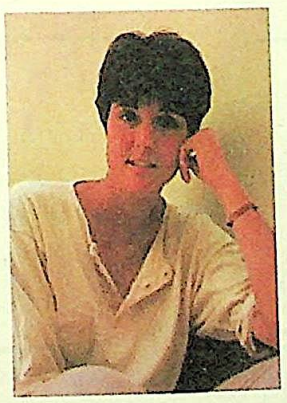
Das *Moment mal!*-Team hat einige Leute gefragt, was sie über solche Mittel denken. Wir haben sie auch gefragt, was sie für ihre Gesundheit tun und wie sie sich gegen Krankheit schützen.

A13

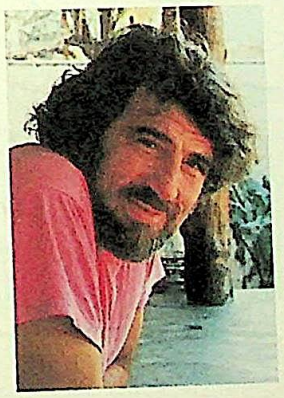
Stellung nehmen

a) Mit welchen Aussagen sind Sie einverstanden? Mit welchen nicht? Warum?
b) Machen Sie ein Interview mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Notieren Sie für sich zuerst Fragen zu:





① *„Ich nehme regelmäßig jeden Morgen eine Kapsel mit Vitaminen. Dann fühle ich mich gut und muss nicht noch lange überlegen, was ich essen sollte. So habe ich alles, was ich brauche. Ich finde das eine sehr praktische Methode, gesund zu bleiben. Wenn ich dann doch einmal erkältet bin oder etwas Fieber habe, benutze ich mein Hausmittel: viel Lindenblütentee mit Honig trinken, viel schlafen und schwitzen und vor allem im Bett bleiben. So bin ich dann spätestens nach drei Tagen wieder gesund."*



② *„Ich halte nichts von solchen Mitteln. Ich glaube, die Natur gibt uns alles, was wir brauchen. Ich esse einfach viel Gemüse und Früchte. Zum Frühstück nehme ich ein Müsli mit einem Joghurt. Und wenn ich tagsüber mal Hunger habe, dann esse ich Obst. Da brauche ich solche Zusätze in Form von Pulvern und Tabletten gar nicht. Trotzdem bin ich froh, dass es die Schulmedizin gibt. Ich hatte kürzlich eine schwere Magenoperation, und ohne Medikamente wäre ich auch nicht so schnell gesund geworden."*

Auftrag 6 Stellen Sie im Kurs eine schriftliche Sammlung von einfachen Hausmitteln zusammen.

→Ü24 – Ü25

35

A14 6 Aussprache: frei sprechen

Eine Rede vorbereiten

Was soll die Rede erreichen?

Worüber spreche ich?	*Thema wählen*
Zu wem spreche ich?	*Publikum einschätzen*
Warum spreche ich?	*Ziel formulieren*

Vitamine
Deutschkurs + Lehrerin
Gesunde Ernährung

A15

a) Vergleichen Sie Suchfragen und Stichwörter.
b) Sammeln Sie mehr Stichwörter.
c) Hören Sie zu. Formulieren Sie dann halblaut aus Stichwörtern kurze Sätze.

① Wie ist die Situation jetzt? → ② Welche Ursachen gibt es? → ③ Was soll in Zukunft sein? → ④ Wie ist das Ziel zu erreichen?

nervös sein
Nüsse essen
zu viele Konserven essen
leistungsfähig sein
Vitamintabletten nehmen
wach und munter sein
frisches Gemüse essen
zu wenig Obst essen
Granulat / Pulver in Wasser auflösen und trinken
keine Lust zu arbeiten haben
müde sein

A16

a) Ordnen Sie zu.
b) Sprechen Sie dabei halblaut Sätze mit fallender Stimme.

→Ü30 – Ü32

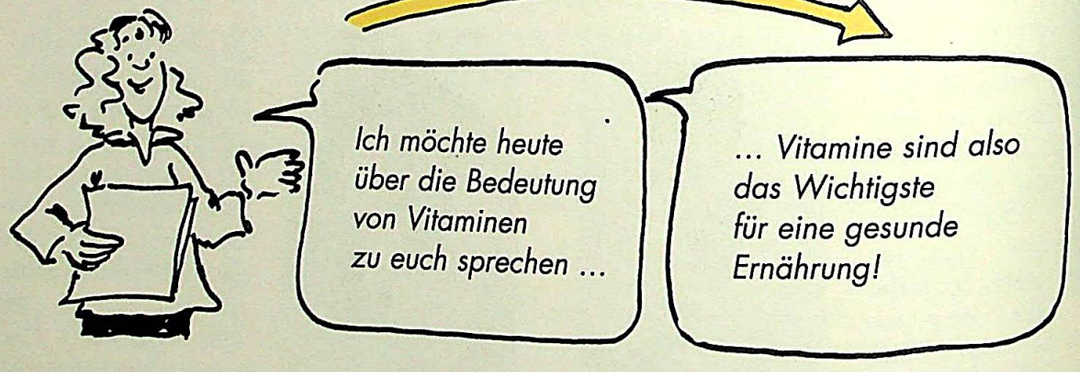
① Situation jetzt?	② Ursachen?	③ Was in Zukunft?	④ Wie Ziel erreichen?
nervös sein	zu wenig Obst essen	wach und munter sein	frisches Gemüse essen

A17

Eine Rede genau planen

a) Lesen Sie den ersten und letzten Rede-Satz laut.
b) Formulieren Sie Ihren Anfang und Schluss. Sprechen Sie mehrfach laut.

77



A18

a) Lesen Sie den Stichwortzettel und schreiben Sie Ihren eigenen.
b) Markieren Sie.
c) Hören Sie.

→Ü33

Einleitung: „Ich möchte heute über die Bedeutung von Vitaminen zu euch sprechen." ↘ //A

① Viele Leute: nervös, müde ↘ //A
② Ursachen: Konserven, wenig Obst ↘ //A

Pausen: //
Stimme fällt: ↘
Atmen: A

7 Wortschatz

Die Satzfabrik

die Arbeit
die Verwaltung
die Forschung
die Produktion
die Maschine

die Idee
das Ziel
der Zweck
die Erfahrung
der Erfolg

herstellen
produzieren
verteilen
beliefern
anbieten
verkaufen
konsumieren

geschäftlich
technisch
wissenschaftlich
spezialisiert (auf)

Die Werbung – muss –

Der Umsatz – wäc

Welches Unternehmen –

7 Wortschatz

Die Satzfabrik

der Markt
die Position
die Konkurrenz
der Umsatz
die Zahlen
der Verkauf
das Produkt
der Konsum
der/die Konsument(in)
der Kunde / die Kundin

das Arbeitsklima
das Team
der/die Partner(in)
der Kollege / die Kollegin
der/die Mitarbeiter(in)
die Zusammenarbeit
der Kontakt

die Arbeit
die Verwaltung
die Forschung
die Produktion
die Maschine

das Lager
der Vertrieb
die Werbung
der Verkauf

die Idee
das Ziel
der Zweck
die Erfahrung
der Erfolg

die Sitzung
die Besprechung
das Thema
die Lösung
der Auftrag
der Termin

die Stärke
die Schwäche
das Risiko

die Gesellschaft
das Unternehmen
die Firma
das Geschäft
der Bereich
die Abteilung

herstellen
produzieren
verteilen
beliefern
anbieten
verkaufen
konsumieren

gründen
entwickeln
wachsen
erweitern
zunehmen
abnehmen
abhängen von

erfinden
beobachten
untersuchen
bestimmen
prüfen
testen

verhandeln (mit/über)
besprechen
sich beschäftigen (mit)
planen
festlegen
sich kümmern (um)

geschäftlich
technisch
wissenschaftlich
spezialisiert (auf)

effizient
kreativ
locker
mutig

weltweit
international
umfassend
erfolgreich
hoch
führend (in)

Die Werbung – muss – den Kunden – überzeugen .

Die Mitarbeiterinnen in dieser Firma – sind – sehr kreativ .

Der Umsatz – wächst – schnell .

In der Besprechung – werden – die nächsten Termine – festgelegt .

Welches Unternehmen – ist – führend in der Produktion von Computern ?

A19

„Wirtschaft und Arbeit": Zusammenhänge darstellen

a) Lesen Sie die einzelnen Wort-Gruppen mehrmals: Was passt zusammen?
b) Zeichnen Sie eine Mind-map und vergleichen Sie.

A20

Wortfamilien zusammenstellen

a) Suchen Sie Wortfamilien mit Substantiven, Adjektiven, Verben:

die Arbeit	arbeiten	arbeitslos
der Arbeiter	bearbeiten	
	verarbeiten	

b) Ergänzen und korrigieren Sie mit dem Wörterbuch.

A21

Wörter in Sätzen und Texten verwenden

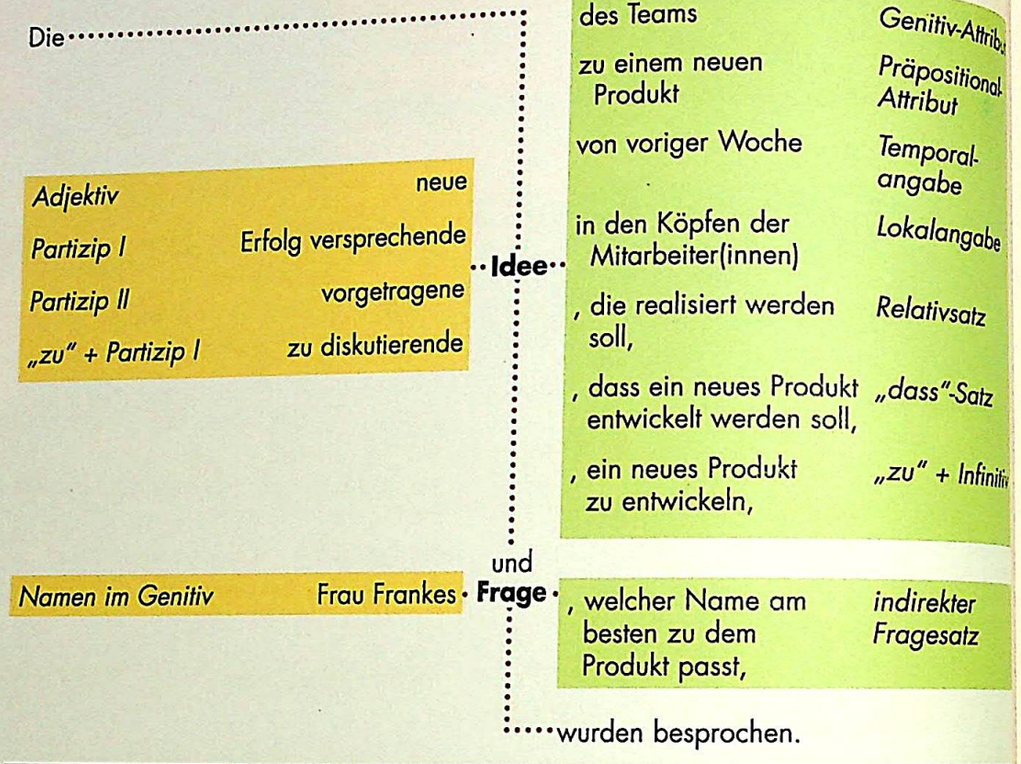
a) Notieren Sie 10 Sätze zum Thema „Wirtschaft / Arbeitswelt".
b) Tauschen Sie Ihre Sätze mit einer anderen Gruppe. Schreiben Sie mit diesen Sätzen einen Text.

→Ü29

8 Grammatik

Attribute zum Substantiv

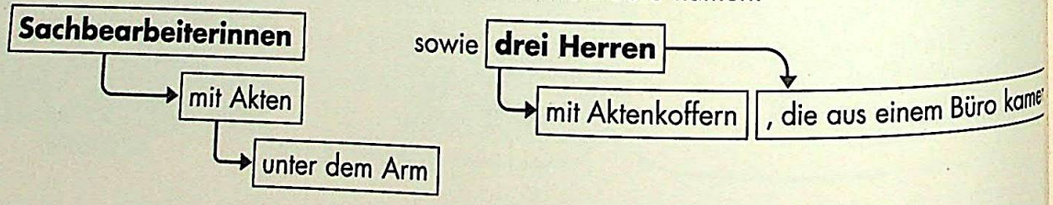
→Ü28 **a) Linksattribute und Rechtsattribute.**



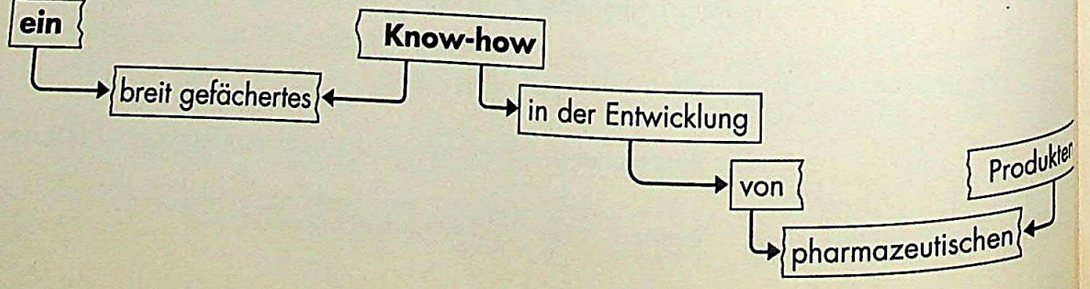
links vom Kern:	KERN DER NOMINALEN GRUPPE	*rechts vom Kern:*
LINKSATTRIBUTE		RECHTSATTRIBUTE

→Ü8 **b) Attribute zu Attributen**

(1) Bei unserem Rundgang trafen wir **Sachbearbeiterinnen** mit Akten unter dem Arm sowie **drei Herren** mit Aktenkoffern, die aus einem Büro kamen.



(2) Vitopharm hat **ein** breit gefächertes **Know-how** in der Entwicklung von pharmazeutischen Produkten.



WIEDERHOLUNG

Ergänzungen beim Adjektiv

→Ü27

„Ich bin für die Öffentlichkeitsarbeit **verantwortlich**. Unsere Produktionsstätten sind über die ganze Welt **verteilt**. Deshalb ist es gut, dass der Flughafen nur wenige Meter von der Firma **entfernt** ist. So sind wir zu jeder Zeit mit der ganzen Welt **verbunden**."

PRÄPOSITIONALERGÄNZUNG ← **ADJEKTIV** (oft aus einem Verb abgeleitet)

Ergänzungen beim Substantiv

→Ü14 – Ü15

Die **Entwicklung** eines pflanzlichen Arzneimittels:
Phase A: **Lektüre** von Fachzeitschriften, **Studium** der Marktzahlen
Gespräche mit Verkaufsmanagern.
Phase B: **Nutzen** für Konsumenten beschreiben, **Vergleich** mit der Konkurrenz.

SUBSTANTIV (meistens von einem Verb abgeleitet)
→ GENITIVERGÄNZUNG (oder Ersatzform mit „von")
→ PRÄPOSITIONALERGÄNZUNG

Nebensätze als Ergänzungen bei Verben

→Ü22 – Ü23

a) Nebensätze als Subjekt

Es	**ist** wichtig,	*dass* die Verpackung und der Name stimmt.
Dass die Verpackung und der Name stimmt,	**ist** wichtig.	
Es	**ist** auch wichtig,	immer wieder neue Produkte *zu entwickeln*.
Immer wieder neue Produkte *zu entwickeln*,	**ist** auch wichtig.	

VERB → SUBJEKT: „dass"-Satz ↔ „es"
Infinitiv-Satz mit „zu" ↔ „es"

b) Nebensätze als Akkusativergänzung

Sie **erklärten** uns,	*dass* es wichtig ist, immer wieder neue Produkte *zu entwickeln*.
Zuerst **versuchen** wir,	uns die Zielgruppe *vorzustellen*.
Dann **überlegen** wir,	*welche* Assoziationen mit dem Produkt verbunden sind.

VERB → AKKUSATIVERGÄNZUNG: „dass"-Satz
Infinitiv-Satz mit „zu"
Indirekter Fragesatz

→Ü26

c) Nebensätze als Präpositionalergänzung

Die Verkaufsmanager **achten**	**darauf**,	*dass* man den Namen gut aussprechen kann.
Die Firma **beauftragt** Experten	**(damit)**,	einen Namen für das neue Produkt *zu finden*.
Die Experten **erkundigen sich**	**(danach)**,	*woraus* das Produkt bestehen soll.

VERB → PRÄPOSITIONALERGÄNZUNG: „dass"-Satz
Infinitiv-Satz mit „zu"
Indirekter Fragesatz

1 Nur ein kleiner Fisch

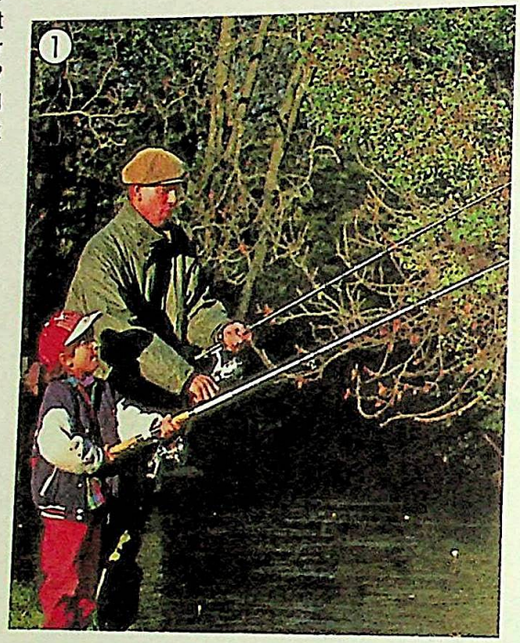
A1

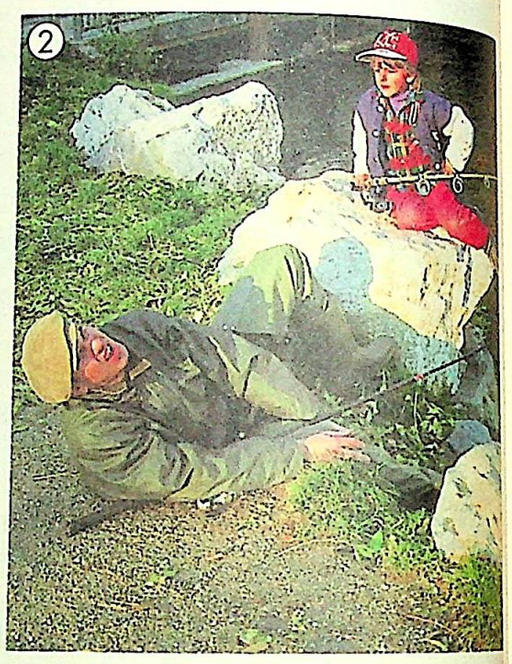
Ein Ereignis verstehen und beschreiben

a) Lesen Sie und schauen Sie die Fotos ① und ② an: Was passiert da?
b) Was ist am 2. Oktober wirklich passiert? Hören Sie und vergleichen Sie mit *Ihrer* „Geschichte".

Freitag 2. Oktober

Horst Baier, Elektroinstallateur, beeilt sich, nach Hause zu kommen. Um 14 Uhr packt er sein Werkzeug zusammen, ordnet es in seine schwarze Ledertasche, zieht seinen blauen Arbeitsoverall aus und verstaut die Sachen im Kofferraum seines fast neuen VW „Golf". Schon morgen braucht er sie wieder. Das Gartenhäuschen eines Bekannten ist fast fertig, und er soll dort die elektrischen Anschlüsse verlegen. Den Nebenverdienst kann er gut gebrauchen, und außerdem kann er dabei das Wochenende mit seinem kleinen Sohn verbringen.





c) Wie ist Horst Baier wohl ins Krankenhaus gekommen (Fotos ③ und ④)? Erzählen Sie die Geschichte.

→Ü1 – Ü3

Auftrag 1 Was muss ein Ausländer in Ihrem Land in einem solchen Fall (Unfall, Krankenhaus) beachten? Schreiben Sie Informationen und Tipps auf Deutsch.

2 Ein komplizierter

Samstag 3. Oktober

Marianne Baier bett ihres Mann bandagiert, der bunden. Aber d im Vergleich zu Bein: Das steckt bis zum Oberschenkel in einem weißen Gipspanzer.
„Hast du Schmerzen?"
„Ja, ziemlich. Jedesmal, wenn ich mich bewege. Stopf mir bitte mal das Kopfkissen zwischen die Schultern, damit ich mich anlehnen kann."
Stöhnend sinkt er auf das Kissen und versucht ein Lächeln.
„Rufst du gleich am Montag in der Firma an und …?"

Mittwoch 7. Oktober

Horsts Kolle Besuch. In G Flasche, ein schlag, teure Zunächst sin das Krankenbett. Begu eigene Krankengeschic die Scherze werden de Als sie zu rauchen anfa schwester auf die Haus Anlass zu gehen. Vorsi tisch und öffnet den B mit blauer Tinte gesch

2 Ein komplizierter Beinbruch

lchen Fall (Unfall,
en und Tipps auf Deutsch.

Hause zu kommen. Um 14 Uh
eine schwarze Ledertasche,
ut die Sachen im Kofferraum

häuschen eines Bekannten ist
gen.
n kann er dabei das Wochen-

Samstag 3. Oktober

Marianne Baier sitzt am Krankenbett ihres Mannes. Sein Kopf ist bandagiert, der rechte Ellbogen verbunden. Aber das sind nur Kratzer im Vergleich zu seinem rechten Bein: Das steckt bis zum Oberschenkel in einem weißen Gipspanzer.

„Hast du Schmerzen?“

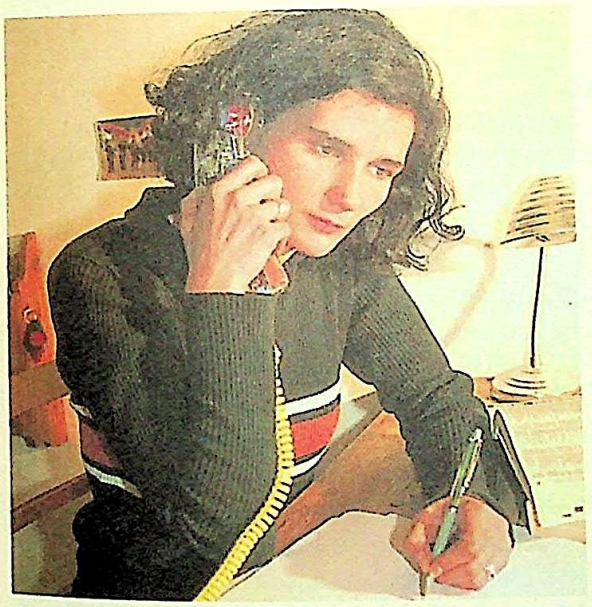
„Ja, ziemlich. Jedesmal, wenn ich mich bewege. Stopf mir bitte mal das Kopfkissen zwischen die Schultern, damit ich mich anlehnen kann.“ Stöhnend sinkt er auf das Kissen und versucht ein Lächeln. „Rufst du gleich am Montag in der Firma an und …?“

A2

Ein Gespräch auswerten

a) Beschreiben Sie den Zustand von Horst Baier.
b) Was soll Marianne am Montag alles machen? Notieren Sie Stichwörter und erzählen Sie.

→Ü4



Montag 5. Oktober

Während Frau Baier zu Hause die Anrufe erledigt, betritt eine Karawane weiß gekleideter Menschen das Krankenzimmer: Der Chefarzt ist aus dem Wochenende zurück, und mit Medizinstudenten und Krankenschwestern steht er vor dem Bett von Horst Baier.

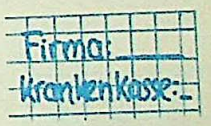
„So ein Trümmerfeld kannte ich bisher nur von Motorradunfällen. Aber bei Ihnen ist es wohl beim Angeln passiert? Hat Sie ein Hai erwischt?“ Ärzte-Humor.

Was dann folgt, versteht Horst nur zur Hälfte: ein komplizierter Drehbruch, gerissene Bänder, kaputte Kniescheibe. Nachoperation notwendig, eine langwierige Geschichte … .

A3

Informationen sammeln und austauschen

a) Hören Sie und sammeln Sie Informationen zu den beiden Telefonaten:



b) Montagabend: Horst erzählt von der Arzt-Visite, Marianne von ihren Telefonaten. Spielen Sie.

→Ü5 – Ü6

Mittwoch 7. Oktober

Horsts Kollegen kommen nach Feierabend zu Besuch. In Geschenkpapier eingewickelt eine Flasche, ein Blumenstrauß und ein Briefumschlag, teures Papier.

Zunächst sind sie schüchtern, setzen sich an das Krankenbett. Begutachten den Gipsverband, erzählen eigene Krankengeschichten. Die Stimmung wird lauter, die Scherze werden derber.

Als sie zu rauchen anfangen, weist sie die Stationsschwester auf die Hausordnung hin. Ein willkommener Anlass zu gehen. Vorsichtig dreht sich Horst zum Nachttisch und öffnet den Briefumschlag: eine Karte vom Chef, mit blauer Tinte geschrieben: „Gute Besserung!“

A4

Der Chef möchte von Horsts Kollegen wissen, wie es ihm geht. Spielen Sie das Gespräch.

→Ü7 – Ü8

3 Die Kündigung

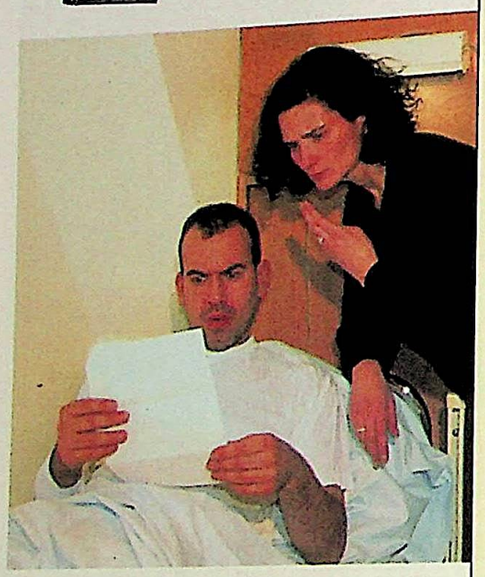
A5

Fragen klären

a) Wie und warum wird Horst gekündigt?
b) Was soll Marianne jetzt machen?

Freitag 9. Oktober

„Horst, sag doch was! Horst, da müssen wir was tun! Ich ruf gleich heut Mittag beim Arbeitsamt an. Das geht doch nicht …!“
Horst Baier betrachtet stumm den Brief, den seine Frau Marianne mitgebracht ha



Elektro Fischer

Kündigung des Arbeitsverhältnisses

Sehr geehrter Herr Baier,

aus betrieblichen Gründen kündigen wir fristgemäß den mit Ihnen am 1. 9. 1988 geschlossenen Arbeitsvertrag.
Der uns von der Stadt erteilte Großauftrag mit seiner engen Terminierung zwingt uns dazu, sofort einen neuen Mitarbeiter als Ersatz für Sie einzustellen.
Wir wünschen Ihnen baldige Genesung.

Mit freundlichen Grüßen

E. Fischer

c) Welche Informationen bekommt Marianne beim Arbeitsamt?

→Ü9 – Ü11

„… Ich ruf auf jeden Fall beim Arbeitsamt an.“
„Ja, mach das. – Du kannst ja auch mal Ernst fragen, der ist Gewerkschaftsmitglied und außerdem Betriebsrat in seiner Firma. Vielleicht weiß der, was man da machen kann.“

A6

Begriffe klären

Klären Sie mit Hilfe eines Wörterbuchs:

- Arbeitsverhältnis
- Arbeitsgericht
- Kündigungsfrist
- Lohnfortzahlung
- Vollmacht

→Ü12

Samstag 10. Oktober

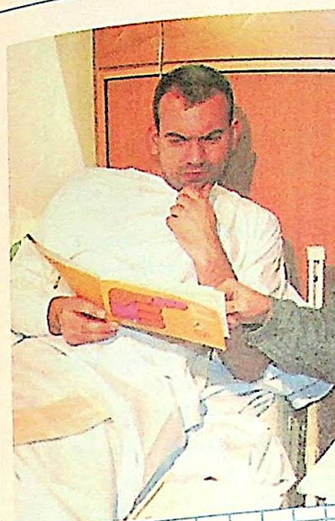
„… Tja, mein Lieber, das ist ein schwieriger Fall. Aber ich denke, da kann man trotzdem was machen.“
Ernst Jankowski sitzt am Krankenbett, auf den Knien eine Menge Papier und de Kündigungsschreiben.
„Ja? Glaubst du wirklich?“
„Also, pass mal auf: Zunächst müssen wir mal klären, wie lange dein Chef deinen Lohn weiterbezahlt. – Bist du schon mal längere Zeit krank gewesen?“
„Nein. Das Längste waren mal, glaub ich, fünf Tage. … Mindestens sechs Wochen lang muss ich meinen Lohn weiterbekommen, haben die bei der Krankenkasse gesagt.“
„Richtig. Aber nur, wenn das Arbeitsverhältnis nicht gekündigt ist. Bei einer Kündigung muss der Arbeitgeber nur bis zum Ende der Kündigungsfrist, also … warte mal …, in deinem Fall nur noch bis zum 15. November …“
„Und wenn er nur noch bis zum 15. Oktober zahlt?“
„Dann klagen wir beim Arbeitsgericht auf Lohnfortzahlung.“
„Arbeitsgericht? Ich soll gegen meinen Chef vor Gericht ziehen?“
„Nein, nicht sofort. Erst sollten wir mit ihm sprechen, und das möglichst schnell, und nicht nur über die Lohnfortzahlung, sondern auch über die Kündigung.“
„Meinst du wirklich? Und wer soll das denn machen?“
„Deine Frau zum Beispiel. Und wenn du mir eine Vollmacht gibst, können Marianne und ich zusammen mit ihm sprechen.“
„Also, ich weiß nicht … Was wollt ihr ihm denn sagen?“
„Das besprechen wir morgen.“

A7

Auswerten und wiedergeben

Wozu rät Ernst? Berichten Sie.

Auftrag 2 Machen Sie eine Wandzeitung mit der Chronologie der Geschichte.

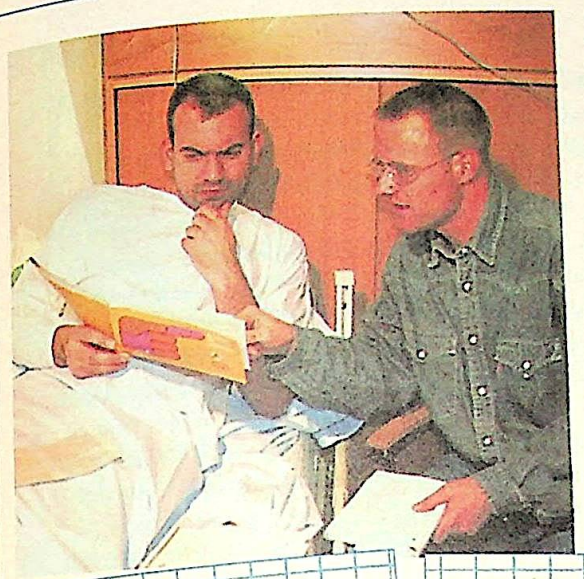


Wünsche / Forderungen:
1. Volle Lohnfortzahlung mindestens 6 Wochen
2. Rücknahme der Kündigung
3. Vereinbarung einer Abfindung (½ Monatslohn pro Betriebszugehörig

Mittwoch 14. Oktober

Ungeduldig auf seine Fr das Gespräc stattgefunde Marianne.

„Nun sag schon, wie h
„Zunächst ziemlich sa Vollmacht gesehen ha dass Ernst Betriebsra mitglied ist, konnten mit ihm unterhalten.“
„Und? Nun sag schon
„Also, …“



Sonntag 11. Oktober

Horst und Marianne beraten zusammen mit Ernst eine Strategie für das geplante Gespräch mit dem Chef. Ernst hat auf einem Zettel mögliche Wünsche und Forderungen aufgeschrieben. Außerdem hat er notiert, wie man die Wünsche und Forderungen begründen kann. Schließlich hat er sich auch schon Notizen für den Fall gemacht, dass der Chef es ablehnt, auf diese Forderungen und Wünsche einzugehen.

Wünsche / Forderungen:

1. Volle Lohnfortzahlung, mindestens 6 Wochen
2. Rücknahme der Kündigung
3. Vereinbarung einer Abfindung (½ Monatslohn pro Jahr Betriebszugehörigkeit)

Begründungen:

1. Gesetzliche Regelung: Mind. 6 Wochen
2. Krankheit ist kein Kündigungsgrund
3. Ausgleich für die durch die Kündigung entstehenden Nachteile

Mögliche Konsequenzen bei Nichterfüllung der W/F.

Klage vor dem Arbeitsgericht
→ 1. Auf Lohnfortzahlung
→ 2. Auf Rücknahme der Kündigung

A8

Ein Gespräch planen

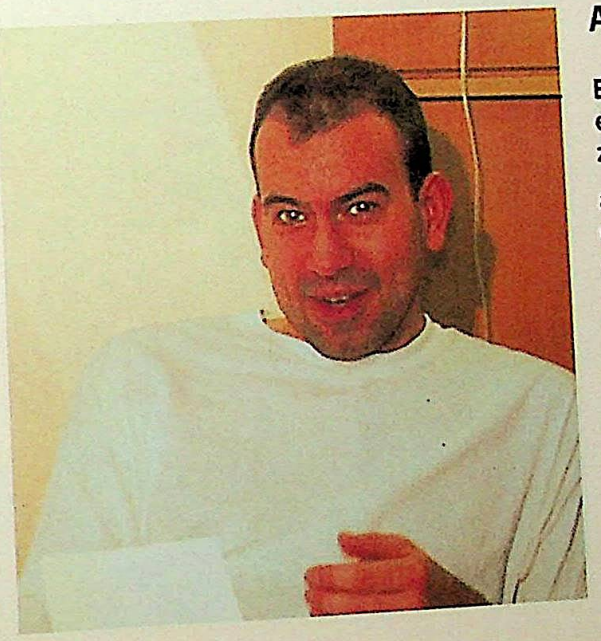
Lesen Sie die Notizen:
a) Auf welche Strategie werden sich Horst, Marianne und Ernst vermutlich einigen?
b) Welche Strategie würden Sie wählen?

→Ü16

Mittwoch 14. Oktober

Ungeduldig wartet Horst Baier auf seine Frau. Gestern hat das Gespräch mit seinem Chef stattgefunden. Endlich kommt Marianne.

„Nun sag schon, wie hat er reagiert?“
„Zunächst ziemlich sauer. Als er aber die Vollmacht gesehen hat und erfahren hat, dass Ernst Betriebsrat und Gewerkschaftsmitglied ist, konnten wir uns ganz sachlich mit ihm unterhalten.“
„Und? Nun sag schon!“
„Also, …“



A9

Ergebnisse einer Verhandlung zusammenfassen

a) Fassen Sie die Ergebnisse der Verhandlung von Marianne und Ernst mit dem Chef zusammen.
b) Spielen Sie das Gespräch.

→Ü17

4 Krank und arbeitslos

A10

Einen Text tabellarisch auswerten

a) Notieren Sie die Probleme von Horst und Marianne mit Lösungsmöglichkeiten:

Problem	Lösung
...	...

b) Was würden *Sie* tun? Diskutieren Sie.

→Ü18 – Ü19

Dienstag 1. Dezember

„Das kriegen wir schon hin. Am wichtigsten ist, dass du bald wieder auf die Beine kommst."
„Mensch, Marianne, überleg doch mal: Mit dem Krankengeld kommen wir gerade auf die Hälfte von dem, was wir bisher hatten. Ich hab doch immer noch nebenbei dazuverdient …"
„Dann such ich mir eben eine Halbtagsarbeit. Walter ist jetzt groß genug …"
„Kommt nicht in Frage! Mein Sohn – ein Schlüsselkind, ausgeschlossen!"
„Horst, du denkst altmodisch! Es muss ja nicht für immer sein, nur solange du krank bist …"
„Am meisten Kopfzerbrechen macht mir das Auto. Der Arzt hat gesagt, wenn alles gut geht, kann ich in einem halben Jahr wieder laufen. In einem halben Jahr! Und die Raten fressen uns bis dahin auf …"
„Du, ich muss dir noch was sagen: Gestern hat die Bank angerufen, unser Überziehungskredit reicht nicht mehr aus. Du weißt, die Raten fürs Auto, und die letzte Rate für die Wohnzimmergarnitur – ich könnte ja meine Eltern bitten …"
„Kommt überhaupt nicht in Frage! Verkauf lieber das Auto! Schau mal, hier hab ich ein paar Adressen von Händlern angekreuzt."
Zögernd nimmt Marianne die gefaltete Tageszeitung.

Kfz-Markt

! Suche ! dringend
PKW, Busse, Jeep, auch Unfall ab Bj. 86 bis 96,
Bar, bitte alles und jederzeit anbieten! Korrekte Abwicklung!
Kfz-Firma 0871/140223

AUTO EXPORT
kauft jeden PKW, LKW, Unfall, Geländewagen, km, Bj. spielt keine Rolle, auch ohne Kat.
Tel. 0 81 65/67 05 26 u. 01 72/9 70 88 99

Kaufe jedes Auto ab Bj. 86, Höchstpreise für Unfall u. Diesel, Kleinbus, Jeep, Kühlwagen, Transp., viele km, auch ohne TÜV, Diesel ab Bj. 80. Kfz-Firma ☎ 08505 / 6558

SOFORT BARGELD
PKW, BUS, JEEP
auch def., Motorschaden oder UNFALL ständig ges.
Kfz-Firma ☎ 0 87 02/7 58

Suche **Gebrauchtwägen**
für Export
(auch Unfall, TÜV fällig)
Kfz-Firma
Telefon 08 71 / 7 14 41

Zahle Höchstpreise für PKW, Geländefahrz., Busse, LKW aller Art, Unfallfahrz., Motorschäden, Firmen-

Stellenmarkt

Wir suchen
Kurierfahrer/in
mit eigenem PKW (weiß)
(tägl. ca. 8 - 15 Uhr)
Firma-Telefon 08 71 / 2 13 90
oder 01 71 / 8 26 64 41

Bürokauffrau
in Teilzeit gesucht.
Bewerbungen unter Chiffre 3994

Sie haben das SPAREN satt?
Dann sollten wir uns kennen lernen!
„Zweit-Einkommen"
eigene Existenz - ohne Risiko u. Kapital - in einer zukunftsorientierten Dienstleistungsbranche.
Terminv.: *Fa. E. Ernst, Tel. 0871/935613*

Suche Putzhilfe nach Absprache 1 x wöchentlich in Niederaichbach, ☎ 08702/3210 AB

KFZ überführen, bis DM 3000,- wöchentlich, 0171 / 2 87 23 65

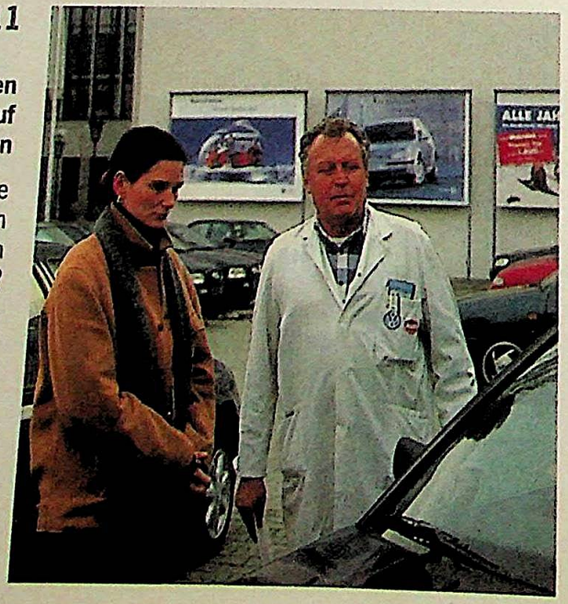
SUCHE NETTE BEDIENUNG
PANCHOS PASTA
☎ 34105

Biete zukunftssicheres Zweiteinkommen von zu Hause aus möglich
Firma Wilde ☎ 0 87 07 / 16 33

A11

Einen Handlungsablauf rekonstruieren

Was hat Marianne wohl zwischen dem 1. 12. und dem 10. 12. gemacht? Erzählen Sie.



5 Perspektiven

Samstag 16. Januar

Horst Baier blick
zieht er den Krag
das eingegipste B
traten „Komplika
„Ich bleib ein Kr
„Quatsch! Nun mal nicht
schon sehen."
Marianne glaubt selbst nic
Die beiden letzten Monat
dazwischen immer wieder
Verlust. Nebenbei hatte si
Geld reichte trotzdem nic
Demnächst müssten sie ei
Die Klage gegen die Kün
Arbeitsgericht würde erst
völlig überlastet. …

Variante A:

Horst wird nach ca. einem
wieder voll arbeitsfähig.
Er gewinnt auch den Proze
Arbeitsgericht.

Variante B:

Horst bleibt zu 30% arbei
Er verliert den Prozess, be
Wochen lang Krankengel
Arbeitslosengeld. Er mach
Umschulung, findet trotzd
bezieht wieder Arbeitslos
Arbeitslosenhilfe, dann S
Auch Marianne verliert ih
im Supermarkt, ist ebenfa
aber weder Anspruch au
noch auf Arbeitslosenhilfe

Auftrag 3

- Entw
Gesc
schre
- Präse

5 Perspektiven

Samstag 16. Januar

Horst Baier blickt in den nebligen Krankenhausgarten hinaus. Fröstelnd zieht er den Kragen seines Morgenmantels höher. Er lehnt auf einer Krücke, das eingegipste Bein zur Seite weggestreckt. Nach der zweiten Nachoperation traten „Komplikationen" auf, wie der Chefarzt meinte.
„Ich bleib ein Krüppel, ich werd mich nie wieder richtig bewegen können …"
„Quatsch! Nun mal nicht den Teufel an die Wand! Die kriegen dich wieder hin, du wirst schon sehen."
Marianne glaubt selbst nicht so recht an ihre aufmunternden Worte …
Die beiden letzten Monate waren eine einzige Lauferei von Amt zu Amt gewesen; dazwischen immer wieder Besuche im Krankenhaus. Das Auto war verkauft, natürlich mit Verlust. Nebenbei hatte sie eine Stelle als Aushilfe in einem Supermarkt gefunden. Das Geld reichte trotzdem nicht. Was beide wussten, aber bisher nicht auszusprechen wagten: Demnächst müssten sie eine billigere Wohnung suchen.
Die Klage gegen die Kündigung war zwar eingereicht, aber die Verhandlung vor dem Arbeitsgericht würde erst in einem halben Jahr stattfinden. Die Arbeitsgerichte waren völlig überlastet. …

A12

Situationen beschreiben

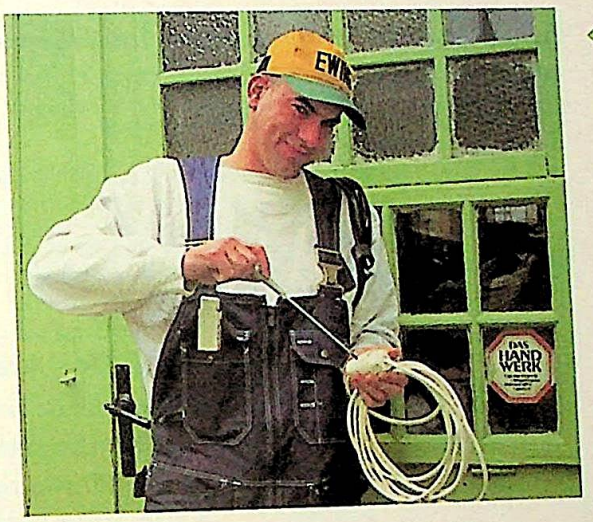
Wie ist die Situation von Horst/Marianne am 16. Januar? Berichten Sie.

→Ü20

Auftrag 3

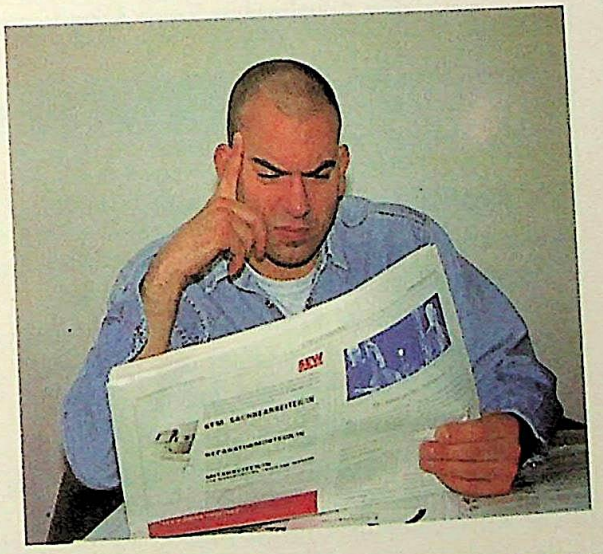
Variante A:

Horst wird nach ca. einem halben Jahr wieder voll arbeitsfähig.
Er gewinnt auch den Prozess vor dem Arbeitsgericht.



Variante B:

Horst bleibt zu 30% arbeitsunfähig.
Er verliert den Prozess, bezieht 78 Wochen lang Krankengeld, danach Arbeitslosengeld. Er macht eine Umschulung, findet trotzdem keine Arbeit, bezieht wieder Arbeitslosengeld, danach Arbeitslosenhilfe, dann Sozialhilfe.
Auch Marianne verliert ihren Aushilfsjob im Supermarkt, ist ebenfalls arbeitslos, hat aber weder Anspruch auf Arbeitslosengeld noch auf Arbeitslosenhilfe.



Auftrag 3

- Entwerfen Sie in Partner- oder Gruppenarbeit den weiteren Verlauf der Geschichte: Wählen Sie Variante A oder B oder eine eigene Variante; schreiben Sie einen Stichpunktzettel.
- Präsentieren Sie Ihre Geschichte als Erzählung im Kurs.

→Dossier

36

A13 6 Wortschatz

Komposita analysieren und verstehen

a) Was ist eine „Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung"? Lesen Sie, analysieren Sie und schlagen Sie nach.
b) Suchen Sie die Bedeutung von
– „Lohnfortzahlung",
– „Arbeitslosengeld".

→Ü26

1. Auf den Kontext achten:

Als Frau Baier bei der Firma ihres Mannes anruft, um ihn nach seinem Unfall krank zu melden, sagt die Sekretärin zu ihr: „Denken Sie bitte daran, dass Sie uns die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zuschicken."

Als Frau Baier bei der Krankenkasse anruft, sagt der Mitarbeiter zu ihr: „Das Krankenhaus hat sich schon mit uns in Verbindung gesetzt, die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung des Arztes wird in den nächsten Tagen zugeschickt."

2. Wortbildung und Teilbedeutungen analysieren:

Arbeit / s / unfähigkeit / s / bescheinigung

die Arbeit — die Unfähigkeit / unfähig — die Bescheinigung

3. Unklare Teilbedeutungen im Wörterbuch nachschlagen:

Ar·beit *die*; -, *-en*; **1** *die* **A.** (*an etw.* (*Dat*)) die Tätigkeit, bei der man geistige od. / u. körperliche Kräfte einsetzt u. mit der man e-n bestimmten Zweck verfolgt

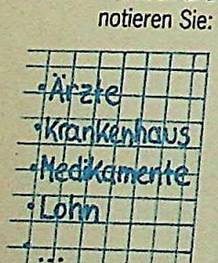
Be·schei·ni·gung *die*; -, *-en*; **e-e B.** (*über* et (*Akk*)) ein Blatt Papier, auf dem etw. bestätig ⟨e-e B. ausstellen, vorlegen⟩: *Bringen Sie e-e über Ihre Arbeitsunfähigkeit!*

un·fä·hig *Adj*; *nicht adv*; **1** (**zu etw.**) **u.** nicht in der Lage, etw. Bestimmtes zu tun: *Er ist u., e-e Entscheidung zu treffen*; *Sie ist zu e-m Mord u.* **2** für seine Aufgaben nicht geeignet ⟨ein Mitarbeiter⟩ ‖ *hierzu* **Un·fä·hig·keit** *die*; *nur Sg*

A14

„Soziales Netz": Wortfelder

a) Bei Krankheit: Wer bezahlt welche Kosten? Lesen und notieren Sie:



Vergleichen Sie.
b) Was kann man in Deutschland tun, wenn man arbeitslos wird? Diskutieren Sie.

→Ü25

§§§ Das Arbeitsrecht §§§

– den Lohn vom Arbeitgeber weiter bekommen (Lohnfortzahlung)
– Anspruch auf Krankengeld von der Krankenkasse haben
– einem Arbeitnehmer den Arbeitsvertrag kündigen – die Kündigung bekommen
– sich einen Rechtsanwalt nehmen
– den Arbeitgeber beim Arbeitsgericht (auf Lohnfortzahlung/...) verklagen

Soziales Netz

Die Krankenversicherung
– der Arbeitnehmer / die Arbeitnehmerin: Beiträge an die Krankenkasse bezahlen
– die Krankenkasse: Krankheitskosten (Ärzte, Krankenhaus, Medikamente) übernehmen
– der Patient / die Patientin: krank geschrieben werden
– der Arzt / die Ärztin: eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ausstellen
– der Arbeitnehmer / die Arbeitnehmerin: den Unfall / die Krankheit beim Arbeitgeber melden; dem Arbeitgeber die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zuschicken; Krankengeld beantragen/bekommen

Die Arbeitslosenversicherung
– den Arbeitsplatz verlieren
– sich beim Arbeitsamt arbeitslos melden
– Arbeitslosengeld beantragen/bekommen
– sich um einen Arbeitsplatz bewerben
– einen neuen Arbeitsplatz bekommen
– eine Umschulung machen / eine neue Berufsausbildung machen
– Arbeitslosenhilfe beantragen/bekommen

Die Sozialhilfe
– keine Arbeitslosenhilfe mehr bekommen
– zum Sozialamt gehen
– Sozialhilfe beantragen/bekommen

7 Grammatik

Deklination der No

a) Genus- und Kas

SING.	MAS
NOM	(de)
AKK	(de)
DAT	(de)
GEN	(de)

Bestimmter Artikel/De

SING.	MASKULIN	
NOM	de	**r** blau
AKK	de	**n** blau
DAT	de	**m** blau
GEN	de	**s** blau

„Wie gefällt euch ...
... mit de **m** schö

Unbestimmter Artikel/

SING.	MASKULIN	
NOM	ein	blau
AKK	eine	**n** blau
DAT	eine	**m** blau
GEN	eine	**s** blau

„Wir suchen ...
... mit eine **m** sch

Null-Artikel + Adjektiv

SING.	MASKULIN
NOM	blaue
AKK	blaue
DAT	blaue
GEN	blaue

Im Angebot:
... in gut

seinem Unfall krank zu melden,
die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

er zu ihr: „Das Krankenhaus hat sich
heinigung des Arztes wird in den

:
heinigung

die Bescheinigung

schlagen:

·schei·ni·gung *die*; -, *-en*; **e-e B.** (über et
Akk)) ein Blatt Papier, auf dem etw. bestätig
e-e B. ausstellen, vorlegen): *Bringen Sie e-e*
ber Ihre Arbeitsunfähigkeit!

der
hei-
eine
rzu

§§§
en (Lohnfortzahlung)
nkenkasse haben
– die Kündigung bekommen
nmen
ortzahlung/...) verklagen

eitslosenversicherung
beitsplatz verlieren
im Arbeitsamt arbeitslos melden
osengeld beantragen/bekommen
einen Arbeitsplatz bewerben
euen Arbeitsplatz bekommen
nschulung machen /
ue Berufsausbildung machen
osenhilfe beantragen/bekommen

alhilfe
rbeitslosenhilfe mehr bekommen
zialamt gehen
lfe beantragen/bekommen

7 Grammatik

Deklination der Nominalgruppe: Übersicht

a) Genus- und Kasus-Signale im Singular

→Ü22 – Ü24

SING.	MASKULIN	NEUTRUM	FEMININ
NOM	(de) **r**	(da) **s**	(di) **e**
AKK	(de) **n**	(da) **s**	(di) **e**
DAT	(de) **m**	(de) **m**	(de) **r**
GEN	(de) **s**	(de) **s**	(de) **r**

Bestimmter Artikel/Demonstrativartikel/„welch-"/„jed-" + Adjektiv + Substantiv

SING.	MASKULIN	NEUTRUM	FEMININ
NOM	de **r** blaue Overall	da **s** kaputte Bein	di **e** schwarze Tasche
AKK	de **n** blauen Overall	da **s** kaputte Bein	di **e** schwarze Tasche
DAT	de **m** blauen Overall	de **m** kaputten Bein	de **r** schwarzen Tasche
GEN	de **s** blauen Overalls	de **s** kaputten Beins	de **r** schwarzen Tasche

„Wie gefällt euch ... ... da **s** kleine Haus ...
... mit de **m** schönen Garten ... ... am Rande de **r** Stadt?"

Unbestimmter Artikel/Possessivartikel/„kein-" + Adjektiv + Substantiv

SING.	MASKULIN	NEUTRUM	FEMININ
NOM	ein blaue **r** Overall	ein kaputte **s** Bein	ein **e** schwarze Tasche
AKK	eine **n** blauen Overall	ein kaputte **s** Bein	ein **e** schwarze Tasche
DAT	eine **m** blauen Overall	eine **m** kaputten Bein	eine **r** schwarzen Tasche
GEN	eine **s** blauen Overalls	eine **s** kaputten Beins	eine **r** schwarzen Tasche

„Wir suchen ... ... ein kleine **s** Haus ...
... mit eine **m** schönen Garten ... ... am Rand eine **r** großen Stadt."

Null-Artikel + Adjektiv + Substantiv

SING.	MASKULIN	NEUTRUM	FEMININ
NOM	blaue **r** Overall	kaputte **s** Bein	schwarz **e** Tasche
AKK	blaue **n** Overall	kaputte **s** Bein	schwarz **e** Tasche
DAT	blaue **m** Overall	kaputte **m** Bein	schwarze **r** Tasche
GEN	blauen Overall **s**	kaputten Bein **s**	schwarze **r** Tasche

Im Angebot: Gebrauchte **s** Auto ...
... in gute **m** Zustand ... ... mit einjährige **r** Garantie.

WIEDERHOLUNG

→Ü22 – Ü23

b) Genus- und Kasus-Signale im Plural

PLURAL	MASKULIN / NEUTRUM / FEMININ
NOM	(di) **e**
AKK	(di) **e**
DAT	(de) **n**
GEN	(de) **r**

Artikelwort + Adjektiv + Substantiv

PLURAL	MASKULIN / NEUTRUM / FEMININ
NOM	di **e** schwarzen Taschen
AKK	di **e** schwarzen Taschen
DAT	de **n** schwarzen Taschen
GEN	de **r** schwarzen Taschen

„Wie gefallen Ihnen
di**e** weißen Häuser
mit de**n** kleinen Gärten?"

Null-Artikel + Adjektiv + Substantiv

MASKULIN / NEUTRUM / FEMININ	
▭ schwarz **e**	Taschen
▭ schwarz **e**	Taschen
▭ schwarz **en**	Taschen
▭ schwarz **er**	Taschen

Im Angebot:
Groß**e** Wohnungen
in renoviert**en** Häusern.

c) Signal-„Wanderung"

SINGULAR			
	de**r** Balkon	da**s** Haus	di**e** Wohnung
	de**r** schöne Balkon	da**s** kleine Haus	di**e** große Wohnung
	ein schöne**r** Balkon	ein kleine**s** Haus	ein**e** große Wohnung
	▭ schöne**r** Balkon	▭ kleine**s** Haus	▭ groß**e** Wohnung
PLURAL	di**e** schönen Balkone	di**e** kleinen Häuser	di**e** großen Wohnunge
	▭ schön **e** Balkone	▭ klein **e** Häuser	▭ groß**e** Wohnunge

☞ Das **Signal** erscheint **nur einmal**: entweder beim **Artikelwort** oder beim **Adjekti**

→Ü13

Der Infinitiv als Substantiv

Horst angelt gern; das Angeln ist sein Hobby. Horst versucht zu lächeln; aber das Lächel gelingt ihm nicht recht. Er versucht zu trinken; aber beim Trinken hat er noch Probleme. Seine Kollegen rauchen im Krankenzimmer; aber da ist das Rauchen verboten!

angeln	→	**das A**ngeln
lächeln	→	**das L**ächeln
trinken	→	**das T**rinken
rauchen	→	**das R**auchen

VERB → SUBSTANTIV (NEUTRUM)

SINGULAR	NEUTRUM
NOM	da **s** Angeln
AKK	da **s** Lächeln
DAT	de **m** Trinken
GEN	de **s** Rauchens

⚠ Kein Plural!

Artikel-Wörter als P

● Vati, meine Köder si
○ Ja, aber es sind nich
● Das macht nichts, ic
Vati, ich hab einen
○ Nein, ich hab noch
und halt solange m

SING.	MASKULIN
NOM	meine **r** /kei
AKK	meine **n** /kei
DAT	meine **m** /kei
GEN	– – – – –

PLURAL	
NOM	
AKK	
DAT	
GEN	

☞ Plural von „ein-"

Funktionsverb-Gef

Darf ich (Ihnen)
Darauf kann ich Ihnen

FUNKTIONSVERB-G
NOMEN + FUNKT
KERN DER AUSSAG

dem Ar
auf eine Frage **(k)**
einen Antrag
einen Prozess
mit dem Chef **ein G**
einem V
auf ein Gesp
Forderungen nach

im Betrieb **z**
Wünsche könne
Beiträge sollen **Ber**

☞ Verwendung: fo

M / FEMININ

Artikel + Adjektiv + Substantiv

SKULIN / NEUTRUM / FEMININ

	schwarz **e**	Taschen
	schwarz **e**	Taschen
	schwarz **en**	Taschen
	schwarz **er**	Taschen

Angebot:
ß **e** Wohnungen
enoviert **en** Häusern.

s	di **e**	Wohnung
aus	di **e**	große Wohnung
aus	ein **e**	große Wohnung
		groß **e** Wohnung
äuser	di **e**	großen Wohnunge
äuser		groß **e** Wohnunge

Artikelwort oder beim **Adjekti**

ucht zu lächeln; aber das Lächel
Trinken hat er noch Probleme.
das Rauchen verboten!

SINGULAR	NEUTRUM	
NOM	da **s**	Angeln
AKK	da **s**	Lächeln
DAT	de **m**	Trinken
GEN	de **s**	Rauchens

⚠ Kein Plural!

Artikel-Wörter als Pronomen: „mein-", „kein-", „ein-", „welch-"

→Ü14 – Ü15

● Vati, meine Köder sind alle, ich hab **keine** mehr. Hast du noch **welche**?
○ Ja, aber es sind nicht **die**, die du hast.
● Das macht nichts, ich kann auch **andere** nehmen ...
Vati, ich hab einen Fisch dran! Hast du auch **einen**?
○ Nein, ich hab noch **keinen**. – Warte, Walter, ich komme; gib mir mal deine Angelrute, und halt solange **meine** fest!

SING.	MASKULIN	NEUTRUM	FEMININ
NOM	meine **r** / keine **r** / eine **r**	mein **s** / kein **s** / ein **s**	mein **e** / kein **e** / ein **e**
AKK	meine **n** / keine **n** / eine **n**	mein **s** / kein **s** / ein **s**	mein **e** / kein **e** / ein **e**
DAT	meine **m** / keine **m** / eine **m**	meine **m** / keine **m** / eine **m**	meine **r** / keine **r** / eine **r**
GEN	--- / --- / ---	--- / --- / ---	--- / --- / ---

PLURAL	MASKULIN / NEUTRUM / FEMININ
NOM	mein **e** / kein **e** / welch **e**
AKK	mein **e** / kein **e** / welch **e**
DAT	meine **n** / keine **n** / welche **n**
GEN	--- / --- / ---

☞ Plural von „ein-" als Pronomen: **„welch-"**

Funktionsverb-Gefüge

→Ü21

Darf ich (Ihnen) **eine Frage** **stellen**? = Darf ich (Sie) etwas **fragen**?
Darauf kann ich Ihnen **keine Antwort** **geben**. = Darauf kann ich Ihnen nicht **antworten**.

FUNKTIONSVERB-GEFÜGE: **NOMEN + FUNKTIONSVERB**		NORMALES GEFÜGE: **VOLLVERB**
KERN DER AUSSAGE: **NOMEN „Frage", „Antwort"**	=	KERN DER AUSSAGE: **VOLLVERB „fragen", „antworten"**

dem Arzt **eine Frage** **stellen** = den Arzt etwas **fragen**
auf eine Frage **(k)eine Antwort** **geben** = auf eine Frage **(nicht) antworten**
einen Antrag auf Krankengeld **stellen** = Krankengeld **beantragen**
einen Prozess gegen die Firma **führen** = gegen die Firma **prozessieren**
mit dem Chef **ein Gespräch** über ... **führen** = mit dem Chef über ... **sprechen**
einem Verletzten **Hilfe** **leisten** = einem Verletzten **helfen**
auf ein Gespräch **Bezug** **nehmen** = **sich** auf ein Gespräch **beziehen**
Forderungen nach höheren Löhnen **erheben** = höhere Löhne **fordern**

VOLLVERB: AKTIV

im Betrieb **zum Einsatz** **kommen** = im Betrieb **eingesetzt werden**
Wünsche können **in Erfüllung** **gehen** = Wünsche können schnell **erfüllt werden**
Beiträge sollen **Berücksichtigung** **finden** = Beiträge sollen **berücksichtigt werden**

VOLLVERB: PASSIV

☞ Verwendung: formell, eher schriftlich — informell, eher mündlich

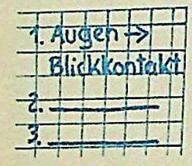
37 Märchen erzählen

1 Eine Märchenerzählerin

A1

Situationen beschreiben

a) Beschreiben Sie die Situation, in der Sie am liebsten Märchen hören/hörten. Was vom Foto passt dazu, was nicht?
b) Lesen Sie den Text und notieren Sie Körperteile und Mittel, die die Erzählerin einsetzt.



c) Vergleichen Sie Ihre Notizen mit dem Foto.

→Ü1

A2

Eigene und fremde Vorstellungen vergleichen

Ein „Märchenabend": Hören Sie einige kurze Ausschnitte. Was passt zu Ihrer Vorstellung vom Märchenerzählen, was nicht? Vergleichen Sie.

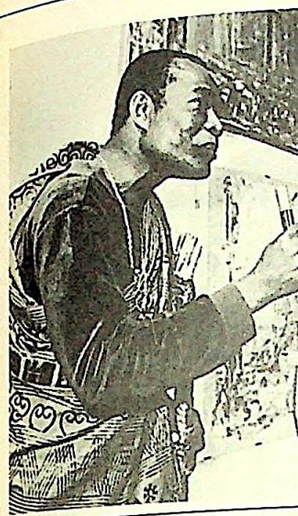
→Ü2 – Ü3

Sie sitzt auf gleicher Höhe wie ich im Publikum, das sie eng umgibt. Ihre Augen suchen immer wieder den Blickkontakt mit einzelnen Personen, verteilt im Raum – mal vorne links, mal Mitte hinten, mal rechts –, als ob sie eine Antwort erwarten würde. Ihre Körperhaltung ist zuerst gemütlich entspannt, dann wieder dynamisch angespannt. Manchmal steht sie auch auf. Ihre Hände sind immer in Bewegung: Gesten laden uns zum Mitdenken und Fragen ein, verdeutlichen die Figuren, zeigen an, wie groß oder klein etwas ist.

Das wichtigste Requisit ist aber zweifellos ihre Stimme. Ruhig, mit gleichmäßigem Atemrhythmus am Anfang, lebhaft, wenn die „Rollen" es verlangen, etwas lauter bei Ausrufen. Sie spricht nicht besonders langsam; aber wenn die Geschichte dramatischer wird, spricht sie schneller. Jede Figur, jede Rolle hat ihr eigenes Tempo. Der Rhythmus und das Tempo halten die Spannung. Es ist, als ob sie mit drei Bällen jonglieren würde: Immer ist einer in der Luft und erst mit dem letzten Wort wird auch der letzte Ball gefangen.

Auftrag 1 Wo und wie werden Märchen oder andere Geschichten erzählt? Skizzieren und beschreiben Sie eine typische Situation:
- Wer erzählt? (Alter, Generation)
- Was wird erzählt? (Themen, Handlung, Figuren)
- Wie wird erzählt? (Räume, Requisiten, Gesten, Stimme)
- Was macht das Publikum? (Atmosphäre, Aktionen, Zwischenfragen)

Machen Sie aus den Skizzen eine „Landkarte des Märchenerzählens".



universität innsbruck

Vorle

7. Vergleichend

Poesie und Phy
Gegenwart.
Schrott R.

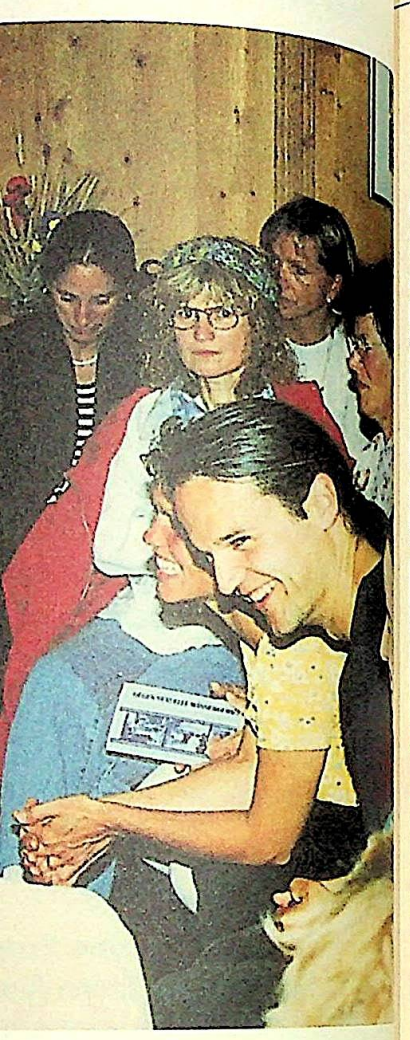
„Als Rapunzel
im Märchen.
Tscholl K.

Literatur und Ph
Swassjan K.

Die alte Kunst des Mär
vergnügliche Unterhaltu

Ich nehme den Faden,
zieht, wieder auf und sp
Wundersame, erotische
lustige Geschichten kön
und berühren:

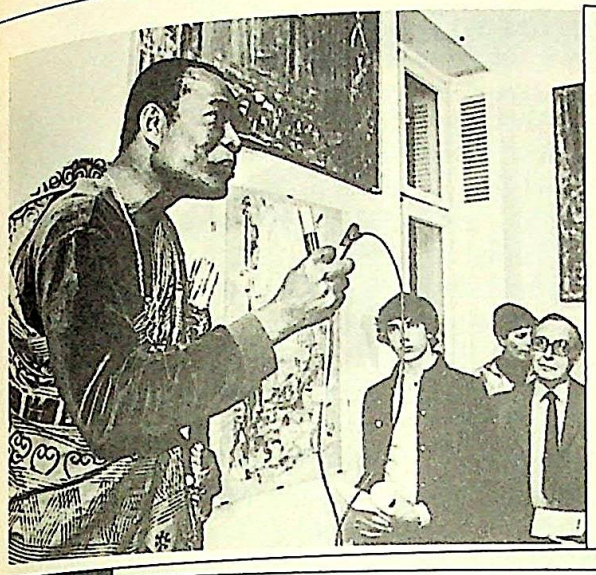
* **Märchen aus der Näl**
* **Märchen für 1001 N**
* **Märchen von starken**
* **Märchen voll Sehnsu**
* **Märchen von Leben**
* **Märchen von Arm un**
* **Märchen von weisen**
Untertanen – von Me
* **Märchen von Verzaul**
Erlösung



ntigste Requisit ist aber zweifellos
me. Ruhig, mit gleichmäßigem
thmus am Anfang, lebhaft, wenn d
es verlangen, etwas lauter bei
. Sie spricht nicht besonders
; aber wenn die Geschichte
cher wird, spricht sie schneller. Je
de Rolle hat ihr eigenes Tempo. D
s und das Tempo halten die
g. Es ist, als ob sie mit drei Bälle
n würde: Immer ist einer in der L
mit dem letzten Wort wird auch d
l gefangen.

eschichten erzählt?
Situation:

uren)
ren, Stimme)
tionen, Zwischenfragen)
des Märchenerzählens".



Universität Innsbruck
Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft

Diplomarbeit

Eine Sammlung:

Mächtige Frauen
in Märchen
aus Ghana und Österreich

(komparatistischer Ansatz)

Karin Tscholl

universität innsbruck

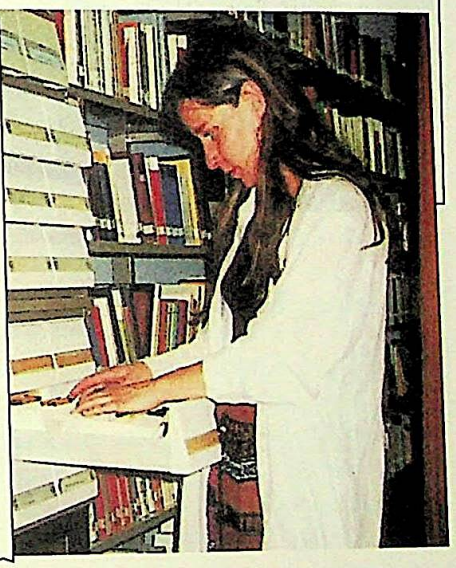
Vorlesungsverzeichnis

7. Vergleichende Literaturwissenschaft

Poesie und Physis. Von den Sumerern bis zur Gegenwart. Blockseminar März
Schrott R. Hörsaal 2

„Als Rapunzel auf Grimm traf." Frauenfiguren im Märchen. Mo 14.30 – 16.00
Tscholl K. Seminarraum 7

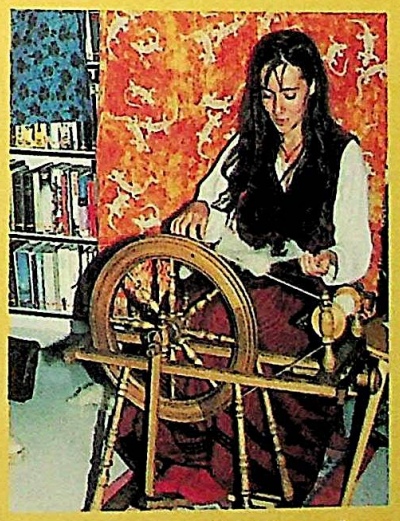
Literatur und Philosophie in der Moderne.
Swassjan K. nach Vereinbarung



Die alte Kunst des Märchenerzählens war einst eine vergnügliche Unterhaltung für Erwachsene.

Ich nehme den Faden, der sich durch die Geschichte(n) zieht, wieder auf und spinne ihn weiter.
Wundersame, erotische, spannende, bezaubernde und lustige Geschichten können fesseln, zum Lachen bringen und berühren:

* **Märchen aus der Nähe und aus der Fremde,**
* **Märchen für 1001 Nacht,**
* **Märchen von starken Frauen und schönen Männern,**
* **Märchen voll Sehnsucht und Liebeslist,**
* **Märchen von Leben und Tod,**
* **Märchen von Arm und Reich,**
* **Märchen von weisen Königen und schlauen Untertanen – von Menschen, die sich wehren,**
* **Märchen von Verzauberung, Verwandlung und Erlösung**

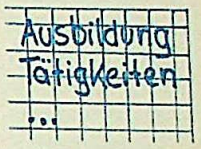


... und viele andere Geschichten erzählt euch mit Vergnügen
„Frau Wolle"
Mag. Karin Tscholl
Tel./Fax: 05 12/58 01 02

A3

Ausbildung und Beruf/Arbeit beschreiben

a) Suchen Sie Informationen über Frau Tscholl:



b) Warum interessiert sie sich für Märchen? Trennen Sie echte Informationen von Vermutungen.

c) Welche Art von Märchen fehlen für Sie im Programm von „Frau Wolle"?

A4

Hören Sie das Interview mit „Frau Wolle". Überprüfen Sie Ihre Vermutungen und notieren Sie.

→Ü4 – Ü5

→Dossier

2 Geschichten erzählen oder vorlesen?

A5

Einer mündlichen Erzählung folgen

a) Lesen Sie den Anfang (Z. 1–31): Sammeln Sie Lösungen für die drei Rätsel.
b) Wie geht die Erzählung wohl weiter?
c) Hören Sie Teil 1: Beschreiben Sie die zwei Hauptpersonen.

→Ü6 – Ü7

A6

a) Hören Sie Teil 2 (Beschreibung des Khan): Notieren Sie seine Eigenschaften.
b) Sammeln Sie sprachliche Mittel für Beschreibung im Text (Z. 32–49):

- Adjektive
- Gegensätze
- Vergleiche
- ...

→Ü8

A7

Hören Sie Teil 3 (Darischmas Antwort, ab Z. 53) und vergleichen Sie mit Ihren Lösungen.

→Ü9 – Ü10

Bulabek war einst ein Schafhirte gewesen, aber dann wurde er zum Khan. Und er war ein guter Khan. Nur, eines Tages kamen seine Berater zu ihm und sagten: „Khan Bulabek, du bist ein guter Khan, aber es gibt ein Problem." „Was ist es?", fragte der Khan. „Das Problem ist: Du hast keine Frau." Der Khan war nämlich ein so schöner Mann, dass alle Frauen im ganzen Lande, unverheiratete und auch die, die bereits einen Mann hatten, nur mehr noch von ihm träumten. „Gut", sagte der Khan, „lasst morgen alle Frauen, die mich haben wollen, zum Palast kommen."
Und es kamen viele, viele Frauen. Der ganze Platz vor dem Palast war voll von Frauen, jung und alt, schön und hässlich, klug und dumm. Da trat der Khan auf den Balkon, und er schluckte, denn es waren so viele Frauen! Und er sprach: „Es freut mich, dass so viele gekommen sind. Von euch allen will ich diejenige heiraten, die wahrhaft weise ist. Und deshalb stelle ich euch drei Rätsel und gebe euch drei Tage Zeit, sie zu lösen. Sagt mir: „Was ist die Entfernung von Osten nach Westen? Was ist die Entfernung zwischen Himmel und Erde? Und was ist die Entfernung zwischen Lüge und Wahrheit?"
Und damit ging er wieder hinein.

Aber nun, da ich immer erwähnt habe, wie schön der Khan war, will ich euch sagen, wie schön er wirklich war: Er war groß, er hatte lange, gerade Beine mit Haaren, aber nicht zu vielen Haaren, und am Ende seiner langen geraden Beine, da hatte er einen knackigen Reiterhintern. Er hatte schmale, aber nicht zu schmale Hüften und breite, aber nicht zu breite Schultern. Er hatte wunderbar zärtliche Hände, er hatte Haare bis zur Hüfte, blond; und er trug sie, wie für den Khan üblich, in einem hohen Rossschwanz auf dem Kopf. Er hatte allerliebste, eng anliegende, kleine, wohlgeformte Ohren, und so lange Wimpern, die seine Augen umgaben wie die Strahlen der Sonne die Sonne selbst.

Und so trat Darischma in den Kreis, als sie die drei Rätsel gehört hatte, und sagte: „Ich weiß die Antwort auf deine drei Rätsel." Und sie sprach:

Die kluge Bauerntochter

(Nach Jacob und Wilhelm Grimm)

Es war einmal ein armer Bauer, der hatte kein Land, nur ein kleines Häuschen und eine einzige Tochter. Eines Tages sagte die Tochter: „Wir sollten den König um ein Stück Land bitten."

Als der König von ihrer Armut hörte, schenkte er ihnen ein kleines Stückchen Land, und das gruben der Bauer und seine Tochter um und wollten Getreide darauf anbauen. Da fanden sie in der Erde einen großen Mörser aus purem Gold.

„Hör zu", sagte der Vater zu dem Mädchen, „weil unser König so gnädig gewesen ist und uns diesen Acker geschenkt hat, so müssen wir ihm den Mörser dafür geben." Die Tochter aber war nicht einverstanden und sagte: „Vater, wenn wir zwar den Mörser haben, aber nicht den Stößel dazu, dann müssen wir sicher auch den Stößel herbeischaffen. Darum schweig lieber!"

Der Bauer wollte aber nicht auf seine Tochter hören. Er nahm den Mörser, trug ihn zum König und sagte, den hätte er auf seinem Stückchen Land im Boden gefunden, und ob der König ihn als Zeichen seiner Verehrung annehmen wollte.

Der König nahm den Mörser und fragte, ob er denn sonst nichts gefunden hätte. „Nein", antwortete der Bauer.

Da sagte der König, er solle nun auch den Stößel herbeischaffen. Der Bauer entgegnete, den habe er nicht gefunden. Aber das half ihm so viel, als hätte er's in den Wind gesprochen. Er wurde ins Gefängnis gebracht und sollte so lange da sitzen, bis er den Stößel herbeigeschafft hätte.

Die Diener des Königs mussten dem Bauern täglich Wasser und Brot bringen. Und immer, wenn sie zu ihm kamen, schrie der Mann: „Ach, hätt' ich meiner Tochter nur geglaubt! Ach, hätt' ich ihr geglaubt!"

Da gingen die Diener zum König und erzählten, wie der Gefangene in einem fort schrie. „Ach, hätt' ich meiner Tochter nur geglaubt!" und nicht essen und trinken wollte.

Da befahl der König den Dienern, den Gefangenen zu ihm zu bringen. Er fragte den Bauern, warum er immer schreie „Ach, hätt' ich meiner Tochter nur geglaubt!", und was seine Tochter denn gesagt habe.

„Sie hat gesagt, ich sollte den Mörser nicht bringen, sonst müsste ich auch den Stößel herbeischaffen."

„Wenn ihr eine so kluge Tochter habt, dann lasst sie herkommen."

Also musste die Tochter zum König kommen. Der fragte sie, ob sie denn wirklich so klug sei, und sagte, er wolle ihr ein Rätsel aufgeben; und wenn sie das lösen könne, dann wolle er sie heiraten. Da sagte sie gleich ja, sie wolle das Rätsel lösen.

A8

Märchen lesen und analysieren

a) Lesen Sie das Märchen vor: wie klingt die Sprache?
b) Beschreiben Sie die Eigenschaften von König, Bauer und Bauerntochter.
c) Skizzieren Sie einen möglichen weiteren Verlauf der Geschichte und vergleichen Sie.

→Ü11 – Ü13

A9

Sammeln Sie Geschichten mit ähnlichen Motiven wie „Khan Bulabek" und „Die kluge Bauerntochter."

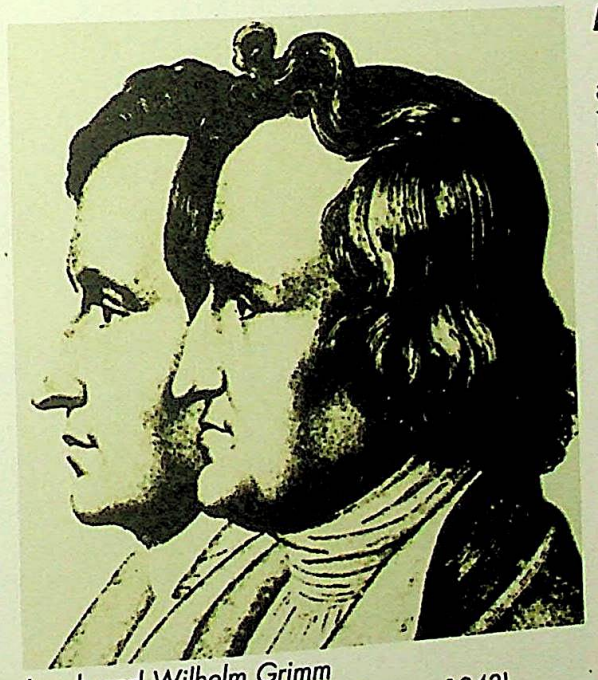
- die Figuren
- der Weg
- die Drohung
- das Ziel

①

Brüder Grimm (Jacob Grimm 1785–1863, Wilhelm Grimm 1786–1859), Politiker, Juristen und Sprachwissenschaftler.
Sie sammelten und bearbeiteten Märchen, die sie sich erzählen ließen. Märchen waren für sie „Denkmäler des deutschen Geistes". In ihrer Bearbeitung legten sie Wert darauf, „jeden für das Kindesalter nicht passenden Ausdruck sorgfältig zu löschen".

②

„Deutsche Märchen gibt es nicht. Jedes einzelne Märchen gehört zu einem internationalen Erzählschatz, wie seine vielen Varianten zeigen. Diese Varianten gibt es in einem Raum, der weit über Europa hinausreicht. Viele dieser ‚Volksmärchen' haben ähnliche Motive und eine ähnliche Abfolge der Geschichte."
(Karin Tscholl)



Jacob und Wilhelm Grimm (Radierung von Ludwig Emil Grimm, 1843)

A10

a) Lesen Sie die Texte ① und ②: Wo gibt es Gegensätze?
b) Hören Sie ein Interview mit „Frau Wolle": Warum erzählt sie kaum deutsche Märchen?

→Ü14 – Ü18

→Dossier

3 Märchenfiguren

A11

Alte und neue Märchen vergleichen

a) Welche der vier Figuren oder Personen ist für Sie am märchenhaftesten? Begründen Sie.
b) Erfinden Sie ein Märchen: Machen Sie ein Diagramm für den Handlungsablauf. Notieren Sie die wichtigsten Stellen des Textes wörtlich.

→Ü19

A12

Beschreiben Sie die märchenhaften Eigenschaften oder die märchenhafte Geschichte einer bekannten Figur oder echten Person. Die anderen raten.

→Ü20 – Ü21

→Dossier

Anansi

Märchenfigur aus Ghana

Aussehen: wie eine Spinne, mit Menschenkopf und dickem Bauch

Populärer „Held" vieler Märchen; ein ideenreicher und listiger Charakter, der zu seinem Nutzen raffinierte Pläne schmiedet und die anderen Bewohner – sogar den großen Geist und Herrscher – überlistet. Der geschickte Betrüger schadet sich manchmal auch selbst, vor allem in seiner Gier nach Essen; oder er wird bestraft.
Er fliegt wie Ikarus und stürzt ab. Oder er gibt sich listige Namen wie Odysseus.

Yoko Tsuno

Jugendliche Comic-Heldin aus Japan

Aussehen: schlankes Teenager-Mädchen mit halblangen schwarzen Haaren und feinem Gesicht; trägt legere Freizeitkleider, traditionelle Kimonos oder Raumanzüge, je nach Situation

„Gute Heldin" mit kleinen menschlichen Schwächen, die mit ihren Freunden alles riskiert und viele Abenteuer erlebt – auf, über oder unter der Erde und im Weltall. Besonders gefährlich wird es, als sie mit ihrer Freundin Khany zu deren Heimatplanet Vinea reist. Aber Yoko kennt alle Tricks, die zum Erfolg führen

Arnold Schwarzenegger

Hollywood-Star und Geschäftsmann

Aussehen: kraftvoll, dynamisch, mit viel Muskeln

Es war einmal ein schmächtiger junger Bursche aus Graz, der unbedingt nach oben wollte. Er trainierte im Fitnesscenter, bis er als Bodybuilder der Beste war. Dann zog er nach Kalifornien, wurde Schauspieler und heiratete eine Tochter aus dem mächtigen Kennedy-Clan. Später spielte der Star der Action-Filme auch in Komödien mit. Sein Geld investiert er in Immobilien und Kunst. Er engagiert sich auch für den Behindertensport.

Diana

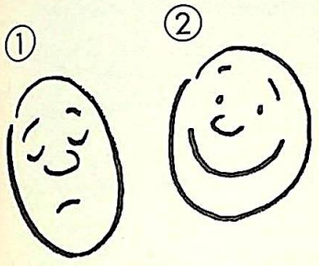
Prinzessin von Wales, Märchenprinzessin

Aussehen: blond, blauäugig; Kleider von den besten Mode-Designern der Welt entworfen

Zuerst war sie Kindergärtnerin, dann heiratete sie einen echten Prinzen und wurde weltweit berühmt. Dann kam, was es in keinem Märchen gibt: Prinz und Prinzessin ließen sich scheiden. Sie verliebte sich in einen Millionär und wollte ohne Fotografen mit diesem allein sein. Da passierte ein Unfall, bei dem beide starben. Und weil sie so früh und unerwartet gestorben ist, lebt Diana heute noch – als letzte Märchenprinzessin.

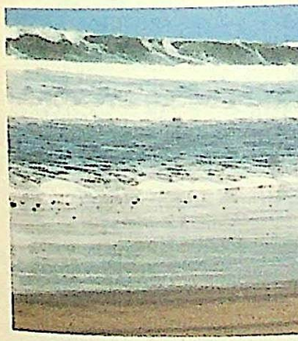
Auftrag 2 Inszenieren Sie in Ihrem Kurs eine „Erzählstunde" mit Ihren Märchen. Teilen Sie die Vorbereitungen auf:
- Programm und Ablauf planen,
- Raum einrichten und dekorieren,
- Dokumentation für eine Kurs-Zeitung oder ein Kurs-Video machen.

4 Aussprache: vorl



Ich saß einmal allein im Bie
die Eltern mit ihrem Kind: „
wenn du trinkst!" – „Man so
Fragen: „Was ist das in der
ein Eis?" – „Gehen wir dan
den Mund! Du redest ja wie
jetzt nicht aufhörst, bekom

Vorlesen ist eine Insze
Bereiten Sie sich darun
1. Prüfen Sie die Stimmu
2. Geben Sie in Dialoge
eigene Stimme.
3. Lesen Sie den Text me
dabei markieren Sie
Atempausen: // A
Stimmführung: —
4. Schauen Sie bei Akze
Publikum (in Ihrer Vor

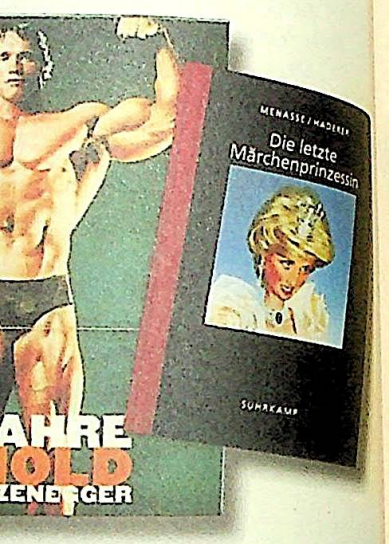


1. Ein ganz kleines Tier
2. Komm mal her!
3. Jetzt ist es doch pass
4. Da oben fliegt …
5. Da unten sitzt …
6. Keine Ahnung!
7. Der hohe Berg …
8. … ein großer roter
9. … im weiten Tal …
10. Horch, es klopft!

Comic-Heldin aus Japan

hlankes Teenager-Mädchen mit
chwarzen Haaren und feinem
t legere Freizeitkleider, traditio-
s oder Raumanzüge, je nach

" mit kleinen menschlichen
die mit ihren Freunden alles
iele Abenteuer erlebt – auf, übe
er Erde und im Weltall. Besonde
ird es, als sie mit ihrer Freundi
ren Heimatplanet Vinea reist. Ab
lle Tricks, die zum Erfolg führe



on Wales, Märchenprinzessin

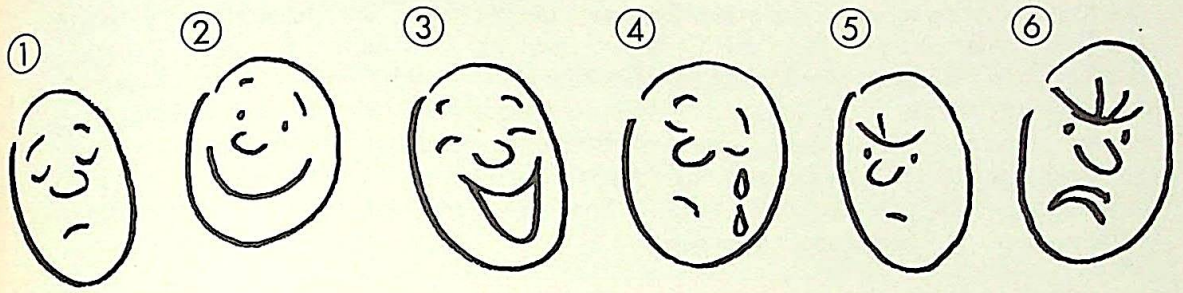
lond, blauäugig; Kleider von de
e-Designern der Welt entworfen

ie Kindergärtnerin, dann heirate
hten Prinzen und wurde weltweit
ann kam, was es in keinem
ot: Prinz und Prinzessin ließen sic
e verliebte sich in einen Millionä
hne Fotografen mit diesem allein
ssierte ein Unfall, bei dem beide
d weil sie so früh und unerwarte
t, lebt Diana heute noch – als letzt
nzessin.

e" mit Ihren Märchen.

n Kurs-Video machen.

4 Aussprache: vorlesen, erzählen



Ich saß einmal allein im Biergarten und trank in Ruhe mein Bier. Am Nachbartisch sprachen die Eltern mit ihrem Kind: „Jetzt sitz doch mal ruhig!" – „Halt die Beine still!" – „Pass auf, wenn du trinkst!" – „Man schaut die anderen Leute nicht so an!" Das Kind stellte pausenlos Fragen: „Was ist das in der Ecke?" – „Wann bekomme ich was zu essen?" – „Krieg ich nachher ein Eis?" – „Gehen wir dann in den Zoo?" Schließlich sagte die Mutter: „Jetzt halt mal bitte den Mund! Du redest ja wie ein Wasserfall! Was sollen die Leute von dir denken? Wenn du jetzt nicht aufhörst, bekommst du kein Eis!"

Vorlesen ist eine Inszenierung.
Bereiten Sie sich darum gründlich vor:
1. Prüfen Sie die Stimmungen im Text.
2. Geben Sie in Dialogen jeder Person eine eigene Stimme.
3. Lesen Sie den Text mehrfach halblaut, dabei markieren Sie **Pausen:** /
Atempausen: // A
Stimmführung: ↗ → ↘
4. Schauen Sie bei Akzentwörtern das Publikum (in Ihrer Vorstellung) an.

So verhalten Sie sich beim Vorlesen:
1. Beginn: Atmen Sie aus und schauen Sie dabei Ihr Publikum an.
2. Überfliegen Sie beim Einatmen den ersten Satz bis zur Pause.
3. Fangen Sie mit dem Ausatmen an zu sprechen.
4. Betonen Sie die Akzentwörter deutlich. Schauen Sie dabei Ihr Publikum an.
5. Machen Sie Pausen: Lassen Sie sich und Ihrem Publikum Zeit zum Mitdenken.

A13

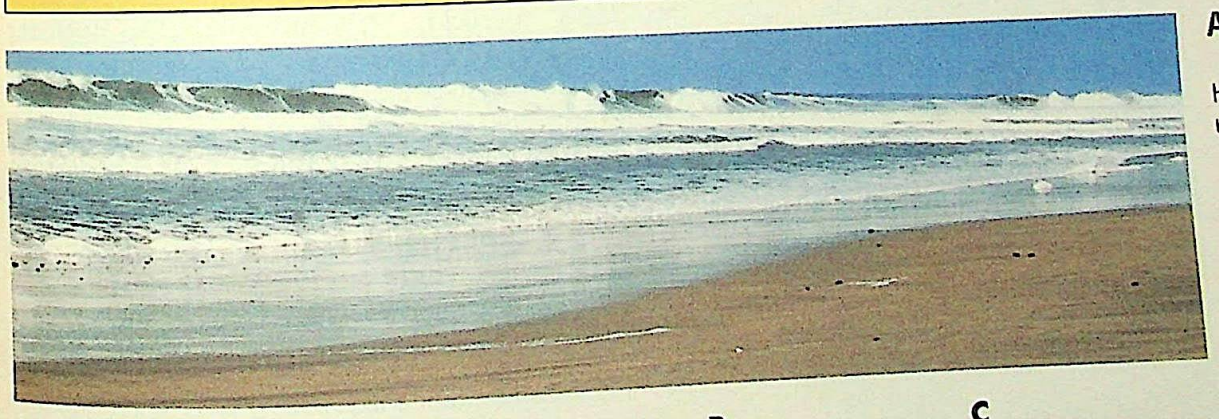
Vorlesen inszenieren

a) Spielen Sie ①–⑥. Welche Stimmungen empfinden Sie?
b) Ordnen Sie Bilder und Hörtexte zu.
c) Sprechen Sie die Hörtexte nach.

A14

a) Hören Sie den Text in 2 Varianten: Notieren Sie Unterschiede.
b) Inszenieren Sie den Text zum Vorlesen:
Kind glücklich,
Eltern ärgerlich.

→Ü22 – Ü23



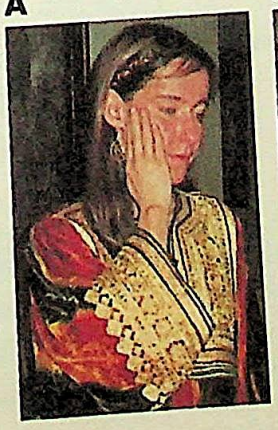
A15

Hören Sie und atmen Sie.

78

1. Ein ganz kleines Tierchen …
2. Komm mal her!
3. Jetzt ist es doch passiert!
4. Da oben fliegt …
5. Da unten sitzt …
6. Keine Ahnung!
7. Der hohe Berg …
8. … ein großer roter Ballon …
9. … im weiten Tal …
10. Horch, es klopft!

A



B

C

A16

Erzählen inszenieren

a) Welche Äußerungen passen zu den Foto-Gesten?
b) Sprechen Sie alle Äußerungen mit eigenen Gesten.

→Ü24 – Ü26

37

A17 5 Wortschatz

„Musik, Theater, Literatur und Film“: Wörter ordnen

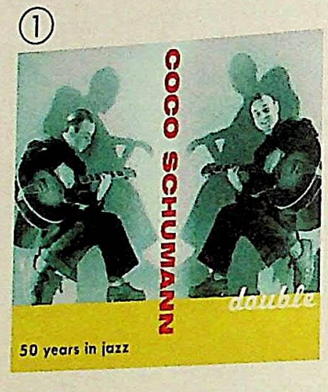
Lesen Sie die Bilder/Texte ①–③ und ordnen Sie die Wörter aus der Wort-Kiste zu:

der Krimi/Kriminalroman die Band/Gruppe der Musiker / die Musikerin
die Geschichte die Literatur das Gedicht der Tanz der Stoff der Star der Comic
der Film der Roman Musik machen die Bühne die Vorstellung das Publikum
tanzen das Theater die Rolle die Stimme produzieren der Künstler / die Künstlerin
spielen das Instrument der Sänger / die Sängerin singen das Musikstück
das Lied der Song das Konzert der Autor / die Autorin anschauen
erfinden der Text Musik hören lesen das Stück erzählen
aufschreiben die Spannung spannend

Musik: _____
Theater: _____
Literatur: _____
Film: _____

→Ü21

①



Erinnerungen an 50 Jahre Jazz enthält die Doppel-CD „Double“ von Coco Schumann. Der Musiker (Gitarre, Schlagzeug) spielte mit vielen Jazz-Größen seiner Zeit zusammen und überlebte als Mitglied der „Ghetto-Swingers“ das KZ Theresienstadt. „Musik war meine Chance, und ich habe sie genutzt“, sagt Schumann im Rückblick auf sein Leben.

②

SPIELPLAN
JÄNNER
AKADEMIETHEATER

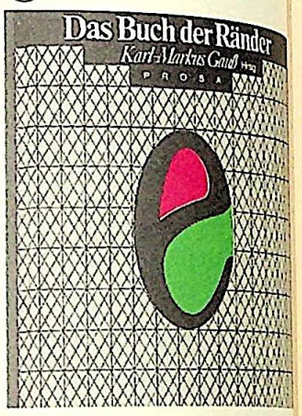
Donnerstag **1** 19.30–22.10 Uhr, Wahlabo, freier Verkauf
Amphitryon von Heinrich von Kleist
Leitung: Neuenfels, Schmidt, Merz, Koch
Mit: A. Bennent, Hübchen; D. Bennent, Bluhm, Braunshür, H.-J. Wegner, Wieland

Freitag **2** 19.30–21.00 Uhr, Abo B, Wahlabo, eingeschränkter Verkauf
Endlich Schluß von Peter Turrini
Leitung: Peymann, Herrmann
Mit: Gert Voss

Signetfoto: Eva Horvath

„Endlich Schluss“ – ein Meisterstück von Autor (Turrini), Regisseur (Peymann) und Schauspieler (Voss). Ein Mann ist fertig, mit sich und der Welt. Doch bevor er den Revolver tatsächlich abdrückt, lässt er noch einmal den Film seines Lebens ablaufen. Noch nie hat jemand so genial und so spannend bis 1000 gezählt wie Gert Voss.

③



Der Herausgeber Karl-Markus Gauß stellt Erzählungen von Autoren aus einem nahen und doch so fernen Europa vor, aus den sogenannten ehemaligen Nachbarländern. Der treffende Titel: „Das Buch der Ränder“. Die einzelnen Beiträge geben Auskunft über die individuelle Eigenart und kulturelle Buntheit, über Momente der europäischen Geschichte.

A18 A

Gefallen und Nicht-Gefallen ausdrücken

a) Welche Sätze hören Sie? Lesen Sie mit und notieren Sie. b) Musik, Buch, Theaterstück, Film: Was hat Sie am meisten fasziniert/enttäuscht? Begründen Sie.

1. Mensch, war das aufregend!
2. Der Film ist so spannend.
3. Den Film musst du unbedingt anschauen!
4. Das hat einfach Spaß gemacht.
5. Ich hab mich echt toll unterhalten.
6. Das war wirklich eine gute Idee.
7. Mir war's keine Minute langweilig!
8. Den Film kann ich dir absolut empfehlen.
9. Ich hab mich köstlich amüsiert.
10. Dieses Bild werde ich nie vergessen!

B

1. Ich bin total enttäuscht!
2. Ich hab mich wahnsinnig gelangweilt.
3. Das kann ich dir wirklich nicht empfehlen!
4. Es hat überhaupt keinen Spaß gemacht.
5. Das kannst du glatt vergessen!
6. Wie kann das den Leuten nur gefallen?
7. Eigentlich geh ich so gern ins Kino....
8. Dabei war ich so neugierig auf die Musik!
9. So einen Mist muss man sich gefallen lassen!
10. Das ist doch ein kompletter Unsinn!

6 Grammatik

Ausdruck von Modalit

Vermutlich/Wahrschei
Darischma gefiel dem Kha
Darischma **wird** dem Kha
Die Erzählerin **vermutet**,
Es **ist wahrscheinlich**,

Darischma **schien** dem K
Anscheinend gefiel Dar
Scheinbar konnte keine
Es **sah so aus, als ob**

Darischma **kann/könnt**
Es **kann/könnte sein**,
Möglicherweise/Viell
Es **ist** (schon) **möglich**,

Die Rätsel **müssen** (unb
Zunächst **sind** die Rätsel
Wer den Khan heiraten
Es **ist notwendig/nöt**

Nur Darischma **konnte**
Niemand **war fähig**,
Nur Darischma **war in**

Der Vater sagte zu seine
„Ich **möchte** dem Königs
„Ich **will** dem König de
„Ich **beabsichtige**, de
„(Und) Ich **werde** dem

„Hier **dürfen** Sie **(nich**
„Hier **können** Sie ruhi
„Das Rauchen **ist** sofort
„Sie **haben** das Rauch
„Du **wirst** sofort mit de
„Hier ist es **(nicht) erl**

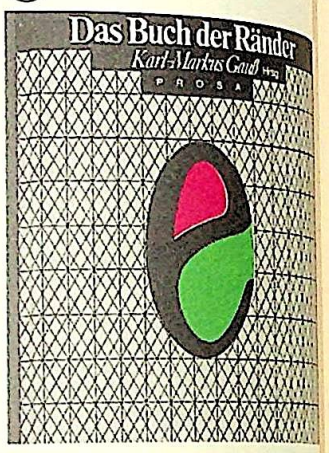
„Ich **verbiete** Ihnen, h
„Wer hat Ihnen **erlaub**

Die Tochter sagte: „Du
„Ich an deiner Stelle **w**
„Ich kann dir nur **rate**

Der Bauer **soll** seine T
Der König **beauftrag**
„**Bring(t)** auch den St
„Ihr **werdet** sofort de
Der König **befiehlt** d

/ die Musikerin
er Stoff der Star der Comic
orstellung das Publikum
n der Künstler / die Künstlerin
en das Musikstück
n anschauen
ählen

③



Signetfoto: Eva Horvath

Der Herausgeber Karl-M
kus Gauß stellt Erzählung
von Autoren aus einem nah
und doch so fernen Euro
vor, aus den sogenannten
lichen Nachbarländern. D
treffende Titel: „Das Buch
Ränder". Die einzelnen B
träge geben Auskunft über
dividuelle Eigenart und kul
relle Buntheit, über Mome
der europäischen Geschich

tal enttäuscht!
nich wahnsinnig gelangweilt.
ich dir wirklich nicht empfehlen!
erhaupt keinen Spaß gemacht.
st du glatt vergessen!
n das den Leuten nur gefallen?
geh ich so gern ins Kino....
ar ich so neugierig auf die Musik!
Mist muss man sich gefallen lass
och ein kompletter Unsinn!

6 Grammatik

Ausdruck von Modalität: Übersicht

Vermutlich/Wahrscheinlich gefiel Darischma dem Khan. Darischma gefiel dem Khan **wohl**. Darischma **wird** dem Khan **(wohl) gefallen**. Die Erzählerin **vermutet, dass** Darischma dem Khan gefiel. Es **ist wahrscheinlich, dass** Darischma dem Khan gefiel.	vermutlich, wahrscheinlich wohl FUTUR I (+ wohl) vermuten, dass ... wahrscheinlich sein, dass ...	**Vermutung/ Wahrscheinlichkeit**
Darischma **schien** dem Khan **zu** gefallen. **Anscheinend** gefiel Darischma dem Khan. **Scheinbar** konnte keine Frau das Rätsel lösen. Es **sah so aus, als ob** keine Frau das Rätsel lösen könnte.	scheinen ... zu ... anscheinend scheinbar so aussehen, als ob ...	**Anschein**
Darischma **kann/könnte** dem Khan **gefallen (haben)**. Es **kann/könnte sein, dass** Darischma dem Khan gefiel. **Möglicherweise/Vielleicht** gefiel Darischma dem Khan. Es **ist** (schon) **möglich, dass** Darischma dem Khan gefiel.	können + INFINITIV sein können, dass ... möglicherweise, vielleicht möglich sein, dass ...	**Möglichkeit**
Die Rätsel **müssen** (unbedingt) **gelöst werden**. Zunächst **sind** die Rätsel **zu lösen**. Wer den Khan heiraten will, **hat** die Rätsel **zu lösen**. Es **ist notwendig/nötig**, die Rätsel **zu** lösen.	müssen + INFINITIV sein zu + INFINITIV haben zu + INFINITIV notwendig/nötig sein, ... zu ...	**Notwendigkeit/Zwang**
Nur Darischma **konnte** die Rätsel **lösen**. Niemand **war fähig**, die Rätsel **zu** lösen. Nur Darischma **war in der Lage**, die Rätsel **zu** lösen.	können + INFINITIV fähig sein, ... zu ... in der Lage sein, ... zu ...	**Fähigkeit**
Der Vater sagte zu seiner Tochter: „Ich **möchte** dem König den Mörser **bringen**." „Ich **will** dem König den Mörser **bringen**." „Ich **beabsichtige**, dem König den Mörser **zu** bringen." „(Und) Ich **werde** dem König den Mörser **bringen**!"	möcht- + INFINITIV wollen + INFINITIV beabsichtigen, ... zu ... FUTUR I	**Absicht/ Wille**
„Hier **dürfen** Sie **(nicht) rauchen**." „Hier **können** Sie ruhig **rauchen**." „Das Rauchen **ist** sofort **einzustellen**." „Sie **haben** das Rauchen sofort **einzustellen**." „Du **wirst** sofort mit dem Rauchen **aufhören**!" „Hier ist es **(nicht) erlaubt/verboten zu** rauchen." „Ich **verbiete** Ihnen, hier **zu** rauchen." „Wer hat Ihnen **erlaubt**, hier **zu** rauchen?"	(nicht) dürfen + INFINITIV können + INFINITIV sein zu + INFINITIV haben zu + INFINITIV FUTUR I (nicht) erlaubt/verboten sein, ... zu ... verbieten, ... zu ... erlauben, ... zu ...	**Erlaubnis/ Verbot**
Die Tochter sagte: „Du **solltest** das nicht **tun**." „Ich an deiner Stelle **würde** das nicht **tun**." „Ich kann dir nur **raten**, das nicht **zu** tun."	sollen (Konj. II) + INFINITIV KONJUNKTIV II raten, ... zu ...	**Rat**
Der Bauer **soll** seine Tochter **holen**. Der König **beauftragt** den Bauern, seine Tochter **zu** holen. „**Bring(t)** auch den Stößel **her**!" „Ihr **werdet** sofort den Stößel **herbringen**!" Der König **befiehlt** dem Bauern, den Stößel her**zu**bringen.	sollen + INFINITIV beauftragen, ... zu ... IMPERATIV FUTUR I befehlen, ... zu ...	**Auftrag/ Befehl**

37

→K21
→Ü14

Konjunktiv II (2): Plusquamperfekt

INFINITIV:	gelebt haben	gegangen sein	gefunden worden sein
PLUSQUAMPERFEKT:	(er) hatte gelebt	(er) war gegangen	(er) war gefunden worden
KONJUNKTIV II: AKTIV			PASSIV
ich	hätt- **e** gelebt	wär- **e** gegangen	wär- **e** gefunden worden
du	hätt- **est** gelebt	wär- **(e)st** gegangen	wär- **(e)st** gefunden worden
er/es/sie	hätt- **e** gelebt	wär- **e** gegangen	wär- **e** gefunden worden
wir	hätt- **en** gelebt	wär- **en** gegangen	wär- **en** gefunden worden
ihr	hätt- **et** gelebt	wär- **(e)t** gegangen	wär- **(e)t** gefunden worden
sie/Sie	hätt- **en** gelebt	wär- **en** gegangen	wär- **en** gefunden worden

Das **Hilfsverb** („haben", „sein") steht **im Konjunktiv II**.

→Ü17 – Ü18

Hauptsatz und Nebensatz (10): Konditionalsatz mit irrealer Bedingung (Vergangenheit)

Wenn er nicht zum König **gegangen wäre**, **wäre** er nicht ins Gefängnis **gekommen**.
Wenn sie das Rätsel nicht **gelöst hätte**, **hätte** sie nicht Königin **werden können**.

„wenn" + IRREALE BEDINGUNG (bezogen auf die Vergangenheit) → IRREALE FOLGE

Real: Der Vater **ist** zum König **gegangen**, also **ist** er ins Gefängnis **gekommen**.
Die Tochter **hat** das Rätsel **gelöst**, also **hat** sie Königin werden **können**.

Irrealer Wunschsatz: Gegenwart

Die Tochter denkt:

Wenn mein Vater doch (nur) meinem Rat **folgen würde**!
Würde mein Vater doch (nur) meinem Rat **folgen**!

UNERFÜLLBARER WUNSCH:
(**„wenn"** +) KONJUNKTIV II (vom Präteritum)

Real: Ihr Vater **folgt** ihrem Rat nicht.

Irrealer Wunschsatz: Vergangenheit

Der Vater schreit:

Wenn ich meiner Tochter doch (nur) **geglaubt hätte**!
Hätte ich meiner Tochter doch (nur) **geglaubt**!

UNERFÜLLTER WUNSCH:
(**„wenn"** +) KONJUNKTIV II (vom Plusquamperfekt)

Real: Er **hat** ihr nicht **geglaubt**.

→Ü16

Hauptsatz und Nebensatz (11): irrealer Vergleichssatz

Frau Wolles Augen suchen Blickkontakt, **als ob / als** sie auf Antwort **warten würde**.
würde sie auf Antwort **warten**.

Aber das half dem Bauern so viel, **als ob / als** er in den Wind **gesprochen hätte**.
hätte er in den Wind **gesprochen**.

Real:
Frau Wolle **wartet** nicht auf Antwort.
Er **hat** nicht in den Wind **gesprochen**.

IRREALER VERGLEICH:
„als ob" + FINITES VERB am Ende
„als" + VERB auf Position 1

Konjunktiv I (2): Perfek

INFINITIV:	geschenk
PERFEKT:	(er) hat g
KONJUNKTIV I: AKTIV	
ich	hab- **e***
du	hab- **est**
er/es/sie	hab- **e**
wir	hab- **en***
ihr	hab- **et**
sie/Sie	hab- **en***

- Das **Hilfsverb** („h
- * Diese Konjunktiv- **ersetzt**, weil sie n

Aussagen wiedergeb

Direkte Rede:

Der Bauer ging zum Köni
„Den Mörser **habe** ich a
Stückchen Land **gefunde**
Er fragte: „**Willst** du ihn
meiner Verehrung **anneh**
Der König fragte: „Wo **is**
Er befahl: „**Bring** mir au

DIREKTE REDE:
INDIKATIV PRÄSENS
INDIKATIV PERFEKT/PR
IMPERATIV

Redewiedergabe mi

a) Direkte Rede

Der Bauer (A) sagt zum

b) Redewiedergabe

Der König (B) informiert
über das, was der Baue
B bezweifelt, was A ge

„Der Bauer **will** den S
Land nicht **gefunden**

„wollen" + INFINITIV

gefunden worden sein

(er) war gefunden worden

PASSIV

wär-	e	gefunden worden
wär-	(e)st	gefunden worden
wär-	e	gefunden worden
wär-	en	gefunden worden
wär-	(e)t	gefunden worden
wär-	en	gefunden worden

v II.

heit)

cht ins Gefängnis **gekommen**.

cht Königin **werden können**.

LGE

s Gefängnis **gekommen**.
Königin werden **können**.

unschsatz: Vergangenheit

hreit:

ich meiner Tochter doch (nur) **geglaubt hätte**!

Hätte ich meiner Tochter doch (nur) **geglaubt**!

R WUNSCH:
) KONJUNKTIV II
(vom Plusquamperfekt)

at ihr nicht **geglaubt**.

ıtz

uf Antwort **warten würde**.
de sie auf Antwort **warten**.

den Wind **gesprochen hätte**.
e er in den Wind **gesprochen**.

EICH:
NITES VERB am Ende
ls" + VERB auf Position 1

Konjunktiv I (2): Perfekt

→K29
→Ü14

INFINITIV:	geschenkt haben	gewesen sein	gefunden worden sein
PERFEKT:	(er) hat geschenkt	(er) ist gewesen	(er) ist gefunden worden
KONJUNKTIV I: AKTIV			PASSIV
ich	hab- **e*** geschenkt	**sei- –** gewesen	**sei- –** gefunden worden
du	hab- **est** geschenkt	**sei- (e)st** gewesen	**sei- (e)st** gefunden worden
er/es/sie	hab- **e** geschenkt	**sei- –** gewesen	**sei- –** gefunden worden
wir	hab- **en*** geschenkt	**sei- en** gewesen	**sei- en** gefunden worden
ihr	hab- **et** geschenkt	**sei- et** gewesen	**sei- et** gefunden worden
sie/Sie	hab- **en*** geschenkt	**sei- en** gewesen	**sei- en** gefunden worden

- Das **Hilfsverb** („haben", „sein") steht **im Konjunktiv I**.
- * Diese Konjunktiv-I-Formen werden **durch Konjunktiv-II-Formen mit „hätten" ersetzt**, weil sie mit den Perfekt-Indikativ-Formen identisch sind.

Aussagen wiedergeben (2): Redewiedergabe

→K29
→Ü15

Direkte Rede:

Der Bauer ging zum König und sagte:
„Den Mörser **habe** ich auf meinem kleinen Stückchen Land **gefunden**."
Er fragte: „**Willst** du ihn nicht als Zeichen meiner Verehrung **annehmen**?"
Der König fragte: „Wo **ist** der Stößel?"
Er befahl: „**Bring** mir auch den Stößel!"

Indirekte Rede:

Der Bauer sagte,
den Mörser **habe** er auf seinem kleinen Stückchen Land **gefunden**.
Er fragte, ob er ihn nicht als Zeichen seiner Verehrung **annehmen wolle**.
Der König fragte, wo der Stößel **sei**.
Er befahl, er **solle** ihm auch den Stößel **bringen**.

DIREKTE REDE:	INDIREKTE REDE:
INDIKATIV PRÄSENS	→ KONJUNKTIV I (vom Präsens)
INDIKATIV PERFEKT/PRÄTERITUM	→ KONJUNKTIV I (vom Perfekt)
IMPERATIV	→ **„soll-"** (KONJUNKTIV I oder II) + INFINITIV

Redewiedergabe mit „wollen" und „sollen"

a) Direkte Rede

Der Bauer (A) sagt zum König (B): „Den Mörser **habe** ich auf meinem Land **gefunden**."

b) Redewiedergabe mit „wollen"

Der König (B) informiert den Minister (C) über das, was der Bauer (A) gesagt hat. B bezweifelt, was A gesagt hat:

„Der Bauer **will** den Stößel auf seinem Land nicht **gefunden haben**."

„wollen" + INFINITIV PERFEKT

b) Redewiedergabe mit „sollen"

Der Minister (C) berichtet Kollegen (D), was er vom König (B) über den Bauern (A) gehört hat: C betont, dass er die Information von B hat:

„Der Bauer **soll** den Stößel auf seinem Land nicht **gefunden haben**."

„sollen" + INFINITIV PERFEKT

1 „Ein Nashorn will die Welt verändern"

A1

Ein Bild interpretieren

a) Schauen Sie das Bild an. Beschreiben Sie die Welt aus der Sicht des jungen Nashorns: Was mag es wohl, was nicht?
b) Diskutieren Sie mögliche Gründe.

→Ü1

A2

Begriffe ordnen

a) Lesen Sie die Fabel bis Zeile 34: Was tut das Nashorn, um die Welt zu verändern? Sammeln Sie.
b) Suchen Sie im Text Ausdrücke, die in das „Freund-Feind-Schema" des Nashorns passen:

Freund: ____
Feind: ____

→Ü2 – Ü4

Christoph Bauer, 1956 in Luzern geboren, schrieb seinen ersten Roman *Ekstase* im Alter von 19 Jahren. Seither ist er bekannt für „radikale Prosa". 1990 veröffentlichte er die *Volkstümliche Enzyklopädie alltäglicher Widerlichkeiten*, 1993 *Amoralische Fabeln* und 1994 *Mikromelodramen*. Christoph Bauer lebt als Schriftsteller und Buchhändler in Fribourg/Freiburg (Schweiz).

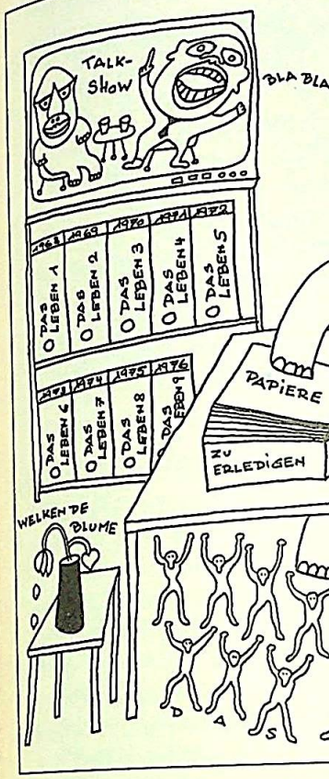
Ein Nashorn will die Welt verändern. Es ist noch jung, denkt „Schule, Arbeit, Tod, dies kann doch unmöglich alles sein". Es fühlt sich voller Liebe, Anarchie, Sehnsucht nach Glück und fordert Arbeit, Brot und Spaß für alle. Das junge Nashorn trifft sich mit Gleichgesinnten, diskutiert ganze Nächte lang. Allen ist klar: Da muss was geschehen! Spontane Aktionen werden inszeniert, die auch schon mal zu Auseinandersetzungen mit der Polizei führen. Für das Nashorn sind die Feinde klar erkennbar: die Hüter der Ordnung, die Verächter jeglicher Veränderung. Bald sieht es sich von lauter „Schweinen" umzingelt. Die Welt ist schlecht, und die Wut des Nashorns wächst. Auf einem Fest hat das Nashorn einen gewaltigen Rausch, beschimpft sämtliche Anwesende als Langweiler und Spießer und fordert den totalen Umsturz, die Revolution.

...

Ein paar Jahre später fragt sich das Nashorn: „Was sind spontane Aktionen, Subkultur und wilde Partys, all diese Kindereien, diese Randerscheinungen einer zunehmend schlechter werdenden Welt? Jetzt muss was passieren!" Es entschließt sich, seriös zu werden, einer Partei beizutreten und der Menschheit tatkräftig zu helfen.

...

Es folgen Wahlen, und die kleine Partei des Nashorns geht leer aus. Seine Kolleginnen und Kollegen sagen: „Die Zeit ist wohl noch nicht reif." Doch das Nashorn fühlt Ungeduld. „Wann soll unsere Zeit sein, wenn nicht jetzt?" denkt es voller Tatendrang. ...



Vor den nächsten Wahlen
Nashorn von der kleinen
heitspartei. Es trägt nun e
zu auch mal eine Krawatt
fer mit Stapeln von Papie
Nacht beschäftigt, immer
noch ein Freund der Verä
gemäßigt, der Mehrheit v
ihm diese seine Haltung
dankt. Das Nashorn steig
len in die nationale Eben
und fährt mit dem Zug, n
gisch, in die Hauptstadt.
links von der Mitte des g
saales, wo all die großen
im Halbkreis sitzen und
des Volkes die Geschicke
lenken.

...

Das Nashorn hat keine
und muss trotzdem imm
stets lächeln, präsent sei

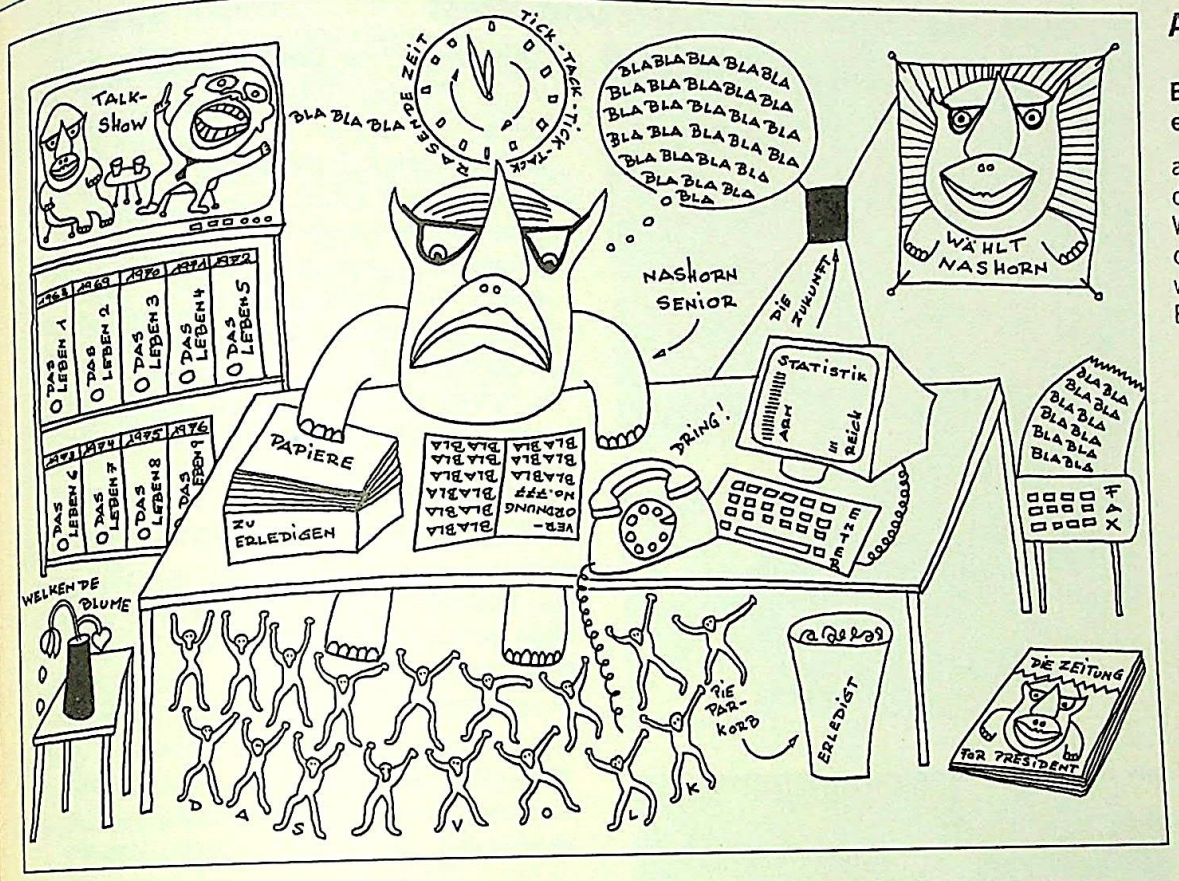
Auftrag 1 Zeichnen Si
Situation in
beantworte

Auftrag 2 Erarbeiten

führen. Für das Nashorn sind
r erkennbar: die Hüter der
Verächter jeglicher Verände-
t es sich von lauter „Schwei-
t. Die Welt ist schlecht, und
ashorns wächst. Auf einem
ashorn einen gewaltigen
impft sämtliche Anwesende
und Spießer und fordert den
rz, die Revolution.

später fragt sich das Nas-
d spontane Aktionen, Subkul-
Partys, all diese Kindereien,
cheinungen einer zunehmend
denden Welt? Jetzt muss was
entschließt sich, seriös zu
Partei beizutreten und der
tkräftig zu helfen.

len, und die kleine Partei des
leer aus. Seine Kolleginnen
sagen: „Die Zeit ist wohl noch
ch das Nashorn fühlt Unge-
oll unsere Zeit sein, wenn
enkt es voller Tatendrang. ...



A3

Eine Geschichte erzählen

a) Schauen Sie das Bild an: Wie geht die Geschichte wohl weiter? Erzählen Sie.

Vor den nächsten Wahlen wechselt das Nashorn von der kleinen Partei zur Mehrheitspartei. Es trägt nun eine Brille, ab und zu auch mal eine Krawatte, einen Aktenkoffer mit Stapeln von Papieren. Es ist Tag und Nacht beschäftigt, immer erreichbar, zwar noch ein Freund der Veränderung, aber gemäßigt, der Mehrheit verpflichtet, welche ihm diese seine Haltung mittels Stimmen dankt. Das Nashorn steigt von der regionalen in die nationale Ebene der Politik auf und fährt mit dem Zug, noch immer ökologisch, in die Hauptstadt. Sein Platz ist gleich links von der Mitte des großen Parlamentssaales, wo all die großen Tiere des Landes im Halbkreis sitzen und gemäß dem Auftrag des Volkes die Geschicke des Landes lenken.

...

Das Nashorn hat keine Zeit für irgendetwas und muss trotzdem immer irgendwohin, stets lächeln, präsent sein, mal im TV an einer Talkshow teilnehmen, dem Radio ein Interview geben, eine Pressekonferenz veranstalten, da und dort eine Rede halten und natürlich immer neue Papiere verfassen, Papiere, die dann auf einem Schreibtisch landen.

...

Und so brüten all diese hohen Tiere bis tief in die Nacht über solch angeblich weltbewegenden Papieren, bis sie vor lauter Papieren die ganz normale Tierwelt nicht mehr sehen. Dabei wird die Haut des Nashorns dicker und dicker.

...

Eines Tages sitzt dem „Nashorn senior" sein eigener Sohn, das „Nashorn junior" gegenüber. Feindselig blickt ihn ein trotziges, kleines Nashorn an, das ihn verachtet, vom Leben definitiv mehr erwartet als „Schule, Arbeit, Tod" und erfüllt ist von Liebe, Anarchie und Sehnsucht nach Glück.

...

b) Lesen Sie die Fortsetzung und vergleichen Sie mit Ihrer Geschichte.

→Ü5 – Ü6

A4

a) Wie geht die Geschichte wohl zu Ende? Schreiben Sie zu zweit einen Schluss. Lesen Sie vor.

b) Hören Sie den Schluss der Fabel von Christoph Bauer. Vergleichen und diskutieren Sie.

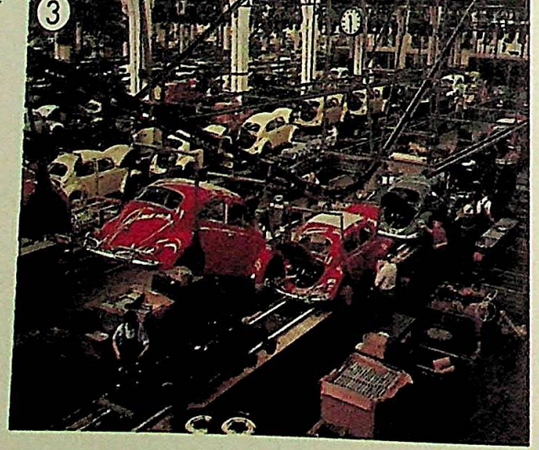
→Ü7 – Ü9

Auftrag 1 Zeichnen Sie allein oder zu zweit ein Bild (mit Tieren) über die politische Situation in Ihrem oder einem anderen Land. Stellen Sie Ihr Bild vor und beantworten Sie anschließend Fragen.

Auftrag 2 Erarbeiten Sie in Gruppen eine kurze Fabel zur Politik in einem „Traumland".

38

2 Deutschland zwischen Ost und West



Die Angst vor Deutschland nach 1945

Am 8./9. Mai 1945 kapitulieren die deutschen Truppen. Der Krieg, den das nationalsozialistische Deutschland am 1. September 1939 begonnen hatte, ist zu Ende. Die Alliierten – die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion – teilen Deutschland in vier Besatzungszonen, die Hauptstadt Berlin in vier Sektoren. Ziel dieser Maßnahmen ist es vor allem zu erreichen, dass Deutschland nie wieder einen Krieg beginnen kann.

Der „Kalte Krieg"

Die ideologischen, politischen und wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion sind groß und nehmen zu. Dadurch beginnt die Integration der Westzonen in die westliche Staatengemeinschaft und die Anbindung der Ostzone an die Sowjetunion. Dieser „Kalte Krieg" spaltet Europa in Ost und West. Die Konfrontationslinie zwischen beiden Machtblöcken verläuft quer durch Deutschland und durch Berlin.

Zwei deutsche Staaten

Die immer stärker werdende Konfrontation zwischen Ost und West führt im Juni 1948 zur Blockade Westberlins durch die Sowjetunion. Während der einjährigen Blockade wird die Bevölkerung Westberlins auf dem Luftweg versorgt. Eine Konsequenz dieser Entwicklung ist die Gründung von zwei deutschen Staaten:

- die BRD auf dem Gebiet der Westzonen mit Bonn als Hauptstadt (am 23.5.1949);
- die DDR auf dem Gebiet der Ostzone mit Ost-Berlin als Hauptstadt (am 7.10.1949).

Der Bau der Mauer

Aus Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen in der DDR emigrieren seit der Gründung viele Menschen in die BRD. 1961 lässt daher die DDR-Führung mitten durch Berlin die Mauer als „Schutzwall gegen den Kapitalismus" bauen. Den Bewohnern Ostberlins und der DDR ist es damit unmöglich, ohne Erlaubnis nach Westberlin oder in die BRD zu reisen.

A5

Assoziationen zu Abbildungen formulieren

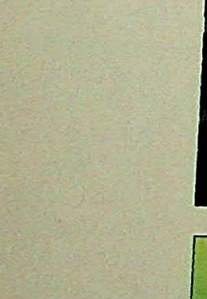
a) Schauen Sie die Abbildungen ① bis ⑥ an: Was kommt Ihnen in den Sinn?
b) Gibt es „ähnliche Bilder" in *Ihrer* Biografie? Erzählen Sie.

→Ü10

A6

Historische Prozesse vergleichen

Lesen Sie den Text. Erarbeiten Sie parallel dazu die Geschichte *Ihrer* Familie:



→Ü11 – Ü15

Auftrag 3 Wie verlief die politische Entwicklung in Ihrem Land von 1945 bis 1989?
- Bereiten Sie ein kurzes Referat vor.
- Dokumentieren Sie die Referate in einer Kurs-Zeitung.

Der Fall der Mauer

In der Bevölkerung der DDR wa
80er Jahre immer mehr die Un
und die Opposition formiert sic

gegen
- den diktatorischen Führungsst
- die schlechte wirtschaftliche
- die allein regierende Partei,
- Öffnungspolitik Gorbatschov

mitmachen will.
Nach der Massenflucht von D
Ungarn und Massendemonstra
Städten der DDR wird am 9.1
28 Jahre nach ihrem Bau – die
Das ist der Anfang vom Ende

„Einheit" oder Balance z und Ost

Seit der „Vereinigung" Deutsc
3.10.1990) und durch den Z
der kommunistischen Staaten
sich die neue Bundesrepublik
schwierige Aufgaben gestellt
- Integration der neuen Bund
stellung eines Gleichgewic
Ost- und Westdeutschland,
der steigenden Arbeitslosig
und neuen Bundesländern,
- Erweiterung und Vertiefung
Europäischen Union;
- Mitwirkung beim Aufbau e
neuen Friedens- und Siche

Ähnliche Probleme stellen si
anderen Länder Europas.

Ja zu Deutschland – Ja

Heute sagt eine Mehrheit de
Ja zur staatlichen Einheit. A
Westdeutschen beurteilen d
gleich. Nach einer Umfrage
35-Jährigen aus dem Jahre
der Westbürger zufrieden m
in der sie leben. Im Osten
sich nur noch 38% zufriede
Bürgerinnen. In den letzten
zeigt, dass Fremdenfeindlic
extremismus in Deutschland
Thema sind. Dazu erklären
lichen in der Umfrage, das
Ausländerfeindlichkeit in D
men. Und 37% aller Befra
eher als tolerante Weltbürg
denn als Deutsche.

Auftrag 4 Wie ist die p
Erzählen Sie

Der Fall der Mauer

In der Bevölkerung der DDR wächst Ende der 80er Jahre immer mehr die Unzufriedenheit, und die Opposition formiert sich, vor allem gegen

- den diktatorischen Führungsstil der Regierung,
- die schlechte wirtschaftliche Situation,
- die allein regierende Partei, die die Öffnungspolitik Gorbatschows nicht mitmachen will.

Nach der Massenflucht von DDR-Bürgern über Ungarn und Massendemonstrationen in vielen Städten der DDR wird am 9.11.1989 – 28 Jahre nach ihrem Bau – die Mauer geöffnet. Das ist der Anfang vom Ende der DDR.

„Einheit" oder Balance zwischen West und Ost

Seit der „Vereinigung" Deutschlands (am 3.10.1990) und durch den Zusammenbruch der kommunistischen Staaten in Europa sieht sich die neue Bundesrepublik Deutschland vor schwierige Aufgaben gestellt:

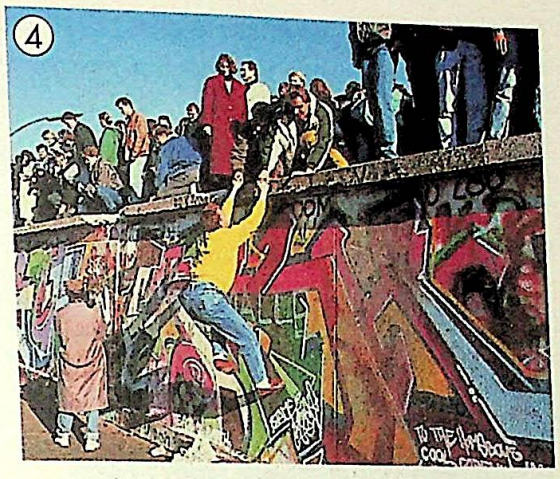
- Integration der neuen Bundesländer, Herstellung eines Gleichgewichts zwischen Ost- und Westdeutschland, Bewältigung der steigenden Arbeitslosigkeit in alten und neuen Bundesländern;
- Erweiterung und Vertiefung der Europäischen Union;
- Mitwirkung beim Aufbau einer globalen neuen Friedens- und Sicherheitspolitik.

Ähnliche Probleme stellen sich auch für die anderen Länder Europas.

Ja zu Deutschland – Ja zu Europa

Heute sagt eine Mehrheit der Deutschen zwar Ja zur staatlichen Einheit. Aber die Ost- und Westdeutschen beurteilen die Situation nicht gleich. Nach einer Umfrage bei 18- bis 35-Jährigen aus dem Jahre 1997 sind 64% der Westbürger zufrieden mit der Staatsform, in der sie leben. Im Osten hingegen finden sich nur noch 38% zufriedene Bürger und Bürgerinnen. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in Deutschland immer wieder ein Thema sind. Dazu erklären 39% der Jugendlichen in der Umfrage, dass sie sich für die Ausländerfeindlichkeit in Deutschland schämen. Und 37% aller Befragten sehen sich eher als tolerante Weltbürger und Europäer denn als Deutsche.

④



A7

Wie alt waren Sie beim Fall der Mauer? Wann und wie haben Sie davon gehört oder erfahren?

⑤

A8

Politische Landkarten vergleichen

Welches sind die „neuen Bundesländer"? Suchen Sie auf den Karten ① und ⑤.

⑥

A9

Über Graffiti sprechen

a) Auf welche Themen im Text bezieht sich das Graffito?
b) Gibt es bei Ihnen Graffiti als Form des Protestes? Welche anderen Protestformen gibt es noch?

→Dossier

Auftrag 4 Wie ist die politische und wirtschaftliche Situation bei Ihnen im Moment? Erzählen Sie oder schreiben Sie einen kurzen Beitrag für die Kurs-Zeitung.

38

3 „Heimat, wo ist dein Zuhause?"

Katja Lange-Müller, 1951 in Ostberlin geboren, aufgewachsen in Berlin-Lichtenberg, gleich hinterm Hauptbahnhof. Von Beruf war sie zuerst Schriftsetzerin, dann Krankenschwester. Heute arbeitet sie als Schriftstellerin.
1984 Ausreise aus der damaligen DDR und Übersiedlung nach West-Berlin.
1996 erschien ihre Erzählung *Verfrühte Tierliebe*, die mit dem Alfred-Döblin-Preis ausgezeichnet wurde.
Katja Lange-Müller lebt in Berlin.

A10

Texte analysieren

Lesen Sie die Biografie von Katja Lange-Müller: Aus welcher Perspektive schreibt sie wohl?

A11

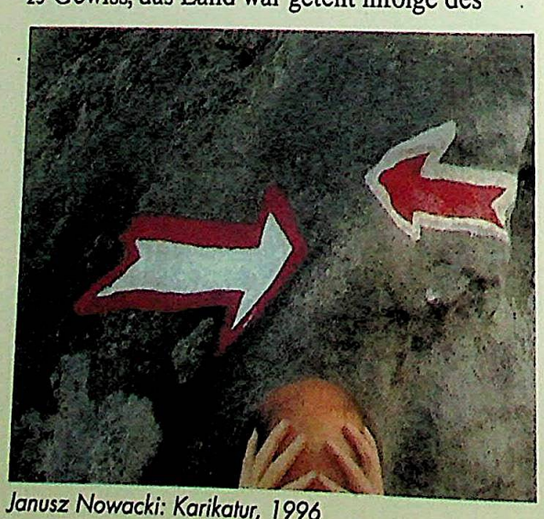
a) Überfliegen Sie den Text von Katja Lange-Müller. Sehen Sie eine Parallele zum Bild unten?
b) Lesen Sie zu zweit und fassen Sie folgende Textabschnitte kurz zusammen:

Z.1-4: froh über 2 D
Z.5-20:
Z.21-30:
Z.31-38:
Z.38-51:
Z.52-61:

→Ü16 – Ü21

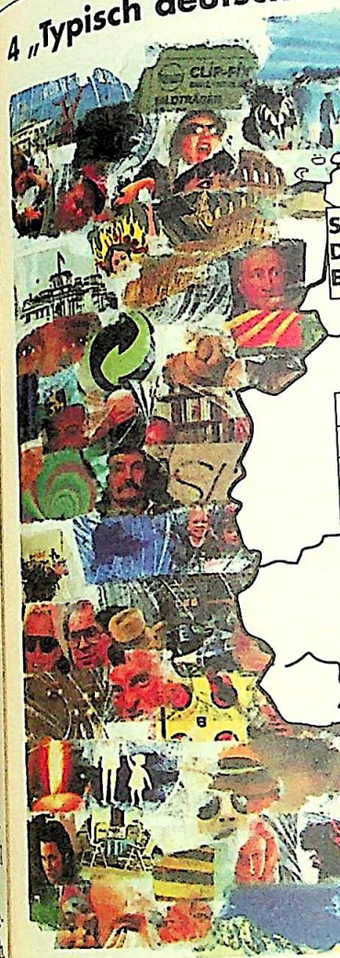
„Wir lieben Deutschland so sehr, dass wir froh sind, dass es zwei davon gibt", hat der französische Schriftsteller François Mauriac einmal gesagt; vermutlich nur halb im Scherz. Seit 1990 gibt es zumindest eines dieser Deutschländer oder Deutschlands, die Deutsche Demokratische Republik, nun nicht mehr. Nach einer massiven politischen und wirtschaftlichen Krise hat sich der Staat DDR aufgelöst, nicht in Luft, sondern ordentlich, wie es nun mal deutsche Art ist. Sein Territorium wurde „Beitrittsgebiet", und seine von 16 Millionen Menschen bewohnten Regionen Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden die fünf „Neuen Länder" der nunmehr etwa 80 Millionen starken BRD: Bundesrepublik Deutschland. – Deutschland, so heißt es, ist vereinigt, wiedervereinigt.
Was denn nun, fragen sich manche Nicht-Deutsche verwirrt, und manche verwirrte Deutsche auch, „vereinigt" oder „wiedervereinigt"?
Gewiss, das Land war geteilt infolge des zweiten Weltkriegs. Also ist es nun wieder vereinigt. Aber beide Deutschländer, die BRD und die DDR, hatte es ja vor dem zweiten Weltkrieg gar nicht gegeben. Also sind die zwei Nachkriegs-Deutschlands jetzt vereinigt. Beides stimmt, und beides stimmt nur sachlich, nur staatsrechtlich. Denn vereinigt oder wiedervereinigt haben sich die in dem einen oder anderen Deutschland aufgewachsenen Menschen, auch Ossis und Wessis genannt, noch längst nicht; und vielleicht ist „Vereinigung", mit oder ohne „wieder", auch ein viel zu intimer Begriff. Im November 1990 kam sie also tatsächlich, die Vereinigung, die Wiedervereinigung, und Kanzler Kohl kam auch, versprach, das Beitrittsgebiet in „blühende Landschaften" zu verwandeln und startete die Kampagne „Aufschwung Ost".
Einige Jahre ist das nun her, und der „Aufschwung Ost" startet noch immer, und die Landschaften welken dahin. Und alle Deutschen, und alle in Deutschland arbeitenden Nicht-Deutschen, zahlen Solidaritätssteuer für den wirtschaftlichen Aufbau der fünf Neuen Bundesländer, aber immer mehr von ihnen verlieren ihre Arbeit.
Ernüchtert sind die ehemaligen BRD-Bürger, enttäuscht die ehemaligen DDR-Bürger. Nicht mehr zu Hause in ihrem größer gewordenen Land fühlen sich die ehemaligen BRD-Bürger, und heimatlos fühlen sich die ehemaligen DDR-Bürger. An einer Friedhofsmauer im vereinten Berlin, der neuen Hauptstadt der neuen Bundesrepublik Deutschland, steht seit ein paar Tagen in großen grünen Spray-Buchstaben eine für die neuen Gesamt-Deutschen wirklich ziemlich neue Frage:

Heimat, wo ist dein Zuhause?



Janusz Nowacki: Karikatur, 1996

4 „Typisch deutsch?"



Im Bewusstsein der jungen D
stimmte Klischees vom „typi
positiv lebendig geblieben:
Landsleute und Eltern, aber
für pünktlich (80%), fleißig
ordentlich (67%). Der/Die
mag Regeln und Normen;
gutes Ingenieurwesen und
Unbeliebte deutsche Eigen
dagegen anderen unterste
gern spießig (7%) oder ar
Beim Bild des hässlichen D
nur kleine Unterschiede zw
Wessis: Für die Westler ist
kotzig oder ein kleinbürge
ängstlicher Biedermann o
die Ostler gibt es zwei g
des hässlichen Deutschen
Kleinbürger mit Schreberg
zigen BMW-Fahrer, der

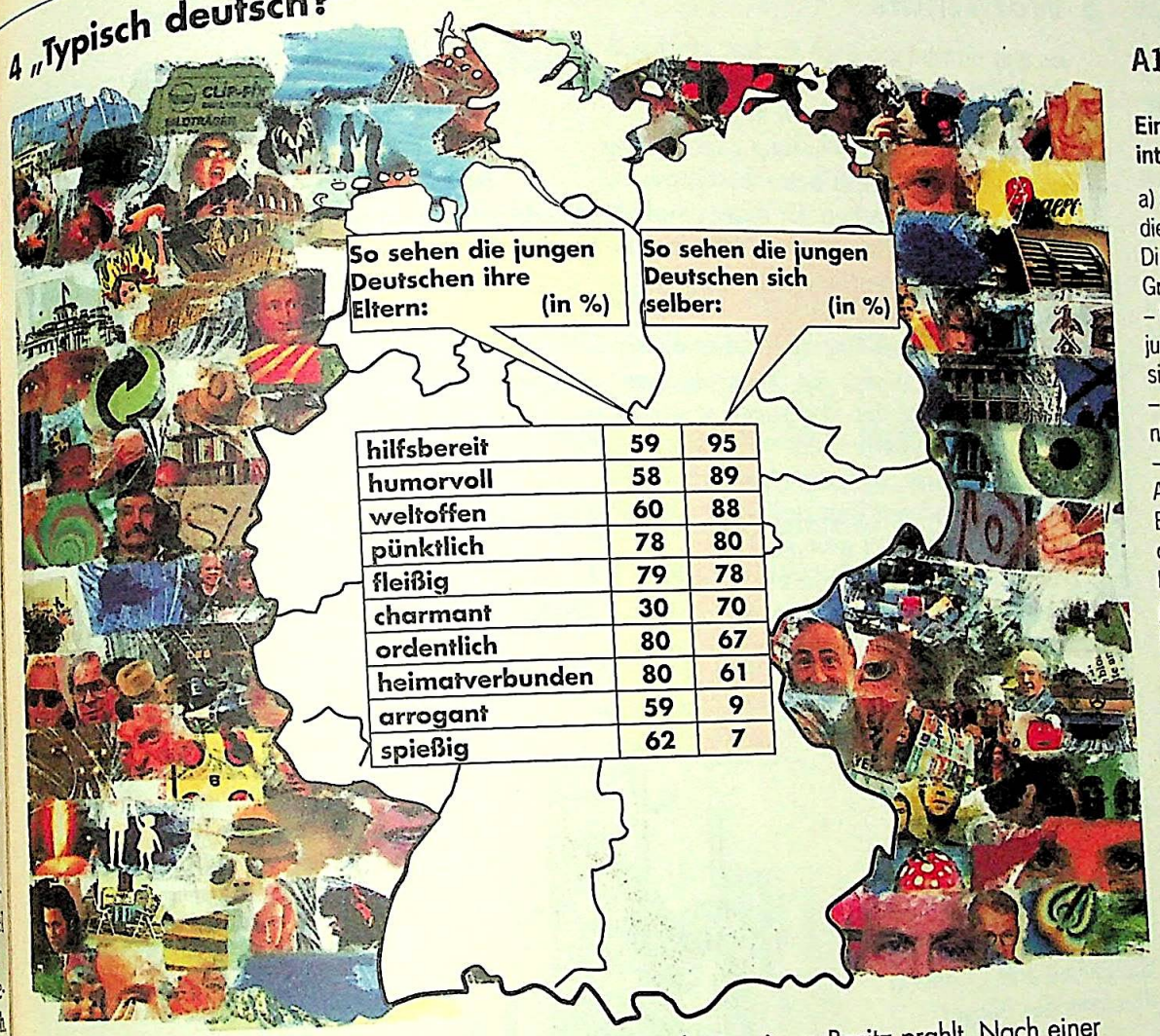
Auftrag 5 Gibt es zwi
– Erklären
– Erzählen

Müller, 1951 in Ostberlin
gewachsen in Berlin-
gleich hinterm Hauptbahnhof.
r sie zuerst Schriftsetzerin,
nschwester. Heute arbeitet sie
erin.
se aus der damaligen DDR und
nach West-Berlin.
en ihre Erzählung *Verfrühte*
mit dem Alfred-Döblin-Preis
et wurde.
Müller lebt in Berlin.

kriegs. Also ist es nun wieder
er beide Deutschländer, die BRD
R, hatte es ja vor dem zweiten
r nicht gegeben. Also sind die
iegs-Deutschlands jetzt vereinigt
nt, und beides stimmt nur sach-
tsrechtlich. Denn vereinigt oder
nigt haben sich die in dem einen
n Deutschland aufgewachsenen
uch Ossis und Wessis genannt,
nicht; und vielleicht ist „Vereini-
der ohne „wieder", auch ein viel
egriff. Im November 1990 kam
ächlich, die Vereinigung, die Wie-
ung, und Kanzler Kohl kam auch
as Beitrittsgebiet in „blühende
n" zu verwandeln und startete
ne „Aufschwung Ost".
e ist das nun her, und der „Auf-
t" startet noch immer, und die
en welken dahin. Und alle Deut-
lle in Deutschland arbeitenden
schen, zahlen Solidaritätssteuer
schaftlichen Aufbau der fünf
desländer, aber immer mehr von
ren ihre Arbeit.
sind die ehemaligen BRD-Bürger
die ehemaligen DDR-Bürger.
zu Hause in ihrem größer gewor-
l fühlen sich die ehemaligen
er, und heimatlos fühlen sich die
DDR-Bürger. An einer Fried-
im vereinten Berlin, der neuen
der neuen Bundesrepublik
d, steht seit ein paar Tagen in
nen Spray-Buchstaben eine für die
amt-Deutschen wirklich ziemlich

o ist dein Zuhause?

4 „Typisch deutsch?"



hilfsbereit	59	95
humorvoll	58	89
weltoffen	60	88
pünktlich	78	80
fleißig	79	78
charmant	30	70
ordentlich	80	67
heimatverbunden	80	61
arrogant	59	9
spießig	62	7

Im Bewusstsein der jungen Deutschen sind bestimmte Klischees vom „typischen Deutschen" positiv lebendig geblieben: Sie halten ihre Landsleute und Eltern, aber auch sich selber für pünktlich (80%), fleißig (78%) und recht ordentlich (67%). Der/Die typische Deutsche mag Regeln und Normen; er/sie verkörpert gutes Ingenieurwesen und Qualitätsarbeit. Unbeliebte deutsche Eigenschaften werden dagegen anderen unterstellt: Wer möchte gern spießig (7%) oder arrogant (9%) sein? Beim Bild des hässlichen Deutschen gibt es nur kleine Unterschiede zwischen Ossis und Wessis: Für die Westler ist er entweder großkotzig oder ein kleinbürgerlicher Pedant und ängstlicher Biedermann ohne Visionen. Für die Ostler gibt es zwei ganz ähnliche Typen des hässlichen Deutschen: den spießigen Kleinbürger mit Schrebergarten und den protzigen BMW-Fahrer, der nur ans Geld denkt und mit seinem Besitz prahlt. Nach einer Studie der Zeitschrift „Max" vom Oktober 1997 gilt für die junge Generation in Deutschland: „Typisch deutsch ist, nicht typisch deutsch sein zu wollen." Darin sind sich Ossis und Wessis einig. Im Unterschied zu ihren älteren Landsleuten sehen sich die jungen Deutschen heute selber als hilfsbereit/freundlich (95%), humorvoll (89%) und weltoffen (88%). Sie sind auch weniger heimatverbunden als ihre Eltern, fühlen sich charmanter und legen Wert auf Toleranz gegenüber Minderheiten. Sie suchen nach Wegen, typisch deutsche Eigenschaften für neue Ziele zu nutzen, zum Beispiel für den Umweltschutz. Die junge Generation in Deutschland will sich und damit das Image der Deutschen bessern: „Die Deutschen sind gar nicht solche Idioten", sagt die Ostberlinerin Jana (24), „sie haben sich geändert."

Auftrag 5 Gibt es zwischen Alt und Jung unterschiedliche Wertvorstellungen bei Ihnen?
- Erklären Sie Unterschiede mit Hilfe einer Liste von Adjektiven (ähnlich A12).
- Erzählen Sie oder schreiben Sie dazu einen kurzen Beitrag für die Kurs-Zeitung.

A12

Eine Statistik interpretieren

a) Lesen Sie die Statistik genau. Diskutieren Sie in Gruppen:
– Wie sehen die jungen Deutschen sich am liebsten?
– Wie möchten sie nicht sein?
– Bei welchen Adjektiven/Eigenschaften sind die Zahlen ähnlich?
b) Wie sehen Sie die jungen Deutschen? Machen Sie eine Umfrage und eine Statistik.
c) Welche Informationen zur Statistik finden Sie im Text? Vergleichen Sie.

→Ü22

A13

Über Wertvorstellungen nachdenken

a) Welche positiven/negativen Vorstellungen gibt es über Ihre Landsleute?
b) Wie sehen Sie Ihre Landsleute? Erzählen Sie.

→Ü23 – Ü25

79

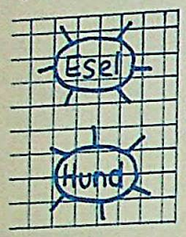
→Ü26

5 Wortschatz

A14

Wort-Gruppen: „Politik“

Lesen Sie den Text: Notieren Sie zu jedem Tier politische Begriffe.



Es war einmal ein Esel. Er war ein Kind der bürgerlichen Mitte und vertraute auf Parlamentarier und die Demokratie. Nachdem er sein Leben lang gegen Krieg und Gewalt gekämpft hatte, beschloss er, nach Bremen zu gehen. Er hatte nämlich in der Zeitung gelesen, dass dort die politische und wirtschaftliche Situation viel besser sei als anderswo.

Auf dem Weg nach Bremen traf er einen Hund. Der war immer ein treuer und gehorsamer Diener der Mächtigen in seiner Partei gewesen, hatte immer für Ruhe und Disziplin gesorgt, aber die Drogenpolitik in seinem Land war ihm zu liberal. Daher ging er mit dem Esel weiter.

Da sahen die beiden eine Katze am Wegesrand sitzen. Sie hatte eine revolutionäre Vergangenheit, hatte Gleichberechtigung und Bildung für alle gefordert und gegen die Macht des Militärs gekämpft. Weil sie wegen einer unerlaubten Demonstration ins Gefängnis gehen sollte, wollte sie fliehen. Sie überlegte nicht lange und ging mit den beiden weiter.

Kurz danach trafen die drei einen Hahn. Der liebte seine Heimat sehr und hatte darum sein Leben lang für traditionelle Werte und nationale Interessen gekämpft. Weil er rechtsextremen, faschistischen Gruppen angehörte, bekam er Probleme mit der Polizei und wollte untertauchen. Also machten sie sich gemeinsam auf den Weg nach Bremen, um dort Stadtmusikanten zu werden. Als sie auf dem Marktplatz in Bremen ankamen, war dort gerade eine politische Demonstration, bei der viele Reden gehalten wurden …

A15

a) Welche zwei Wort-Gruppen von ①–⑧ passen zu welchem Tier?
b) Hören Sie Teile von vier Reden: Welche Rede gefällt wohl welchem Tier am besten?
c) Hören Sie die Reden noch einmal. Machen Sie Notizen: Welche Rede gefällt *Ihnen* gar nicht?

1. kämpft für:
nationale Interessen
traditionelle Werte
eine stärkere Armee

2. glaubt an:
Gesetze und Vorschriften
Sicherheit und Ordnung
Pflichten der Bürger

3. fordert:
Gleichberechtigung für alle
das Recht auf Demonstration
die Integration von Flüchtlingen

4. vertraut auf:
Minister und Parlamente
Gerichte und Richter
freie Wahlen

5. streitet gegen:
Krieg und Gewalt
organisiertes Verbrechen
Wirtschaftskriminalität

6. protestiert gegen:
Einfluss des Militärs
eingeschränkte Meinungsfreiheit
Macht der Massenmedien

7. ist nicht einverstanden mit:
den fortschrittlichen Grünen
Ökologen
liberaler Drogenpolitik

8. wehrt sich gegen:
Einflüsse von außen
Fremde und Ausländer
Rechte der Minderheiten

A16

Politische Richtungen umschreiben

Zu welcher politischen Richtung gehören wohl die einzelnen Redner? Wählen Sie passende Begriffe.

links
in der Mitte
rechts

die Linke
die Mitte
die Rechte

kommunistisch
sozialistisch
alternativ
sozialdemokratisch
demokratisch
fortschrittlich
liberal
konservativ
faschistisch

die Kommunisten
die Sozialisten
die Alternativen
die Sozialdemokraten
die Demokraten
die Fortschrittlichen
die Liberalen
die Konservativen
die Faschisten

6 Grammatik

Text (3): Thema und Aufb

Was ist das Thema?
Wie wird es entwickelt?

PERSO

Thema:

Person:

- Name
- Geburtstag
- Geburtsort
- Kindheit
- Ausbildung
- Wohnort(e)
- Beruf(e)
- Werke

Katja
Ostbe
berg
Berut
Kran
Schr
dam
Wes
lung
Alfre
Katj

Text (4): Text-Zusamme

Welche Wörter und Wortgruppen hängen inhaltlich zusammen?

ERZ

jung sein
- ... verändern wollen
- sich ... fühlen
- fordern
- sich ... treffen
- diskutieren
- Aktionen inszenieren

Spontane Aktionen
- Subkultur
- wilde Partys
- Kindereien
- Rand-erscheinungen

Ein
noc
kar
vol
un
Da
ter
Da
Sp
...
Ei
„W
un
R
w
er
zu
...
E
e

6 Grammatik

Text (3): Thema und Aufbau von Texten

Was ist das Thema?
Wie wird es entwickelt?

Wie ist der Text aufgebaut?

Thema:

Person:
- *Name*
- *Geburtstag*
- *Geburtsort*
- *Kindheit*
- *Ausbildung*
- *Wohnort(e)*
- *Beruf(e)*
- *Werke*

PERSONENBESCHREIBUNG:

Katja Lange-Müller, geboren 1951 in Ostberlin, aufgewachsen in Berlin-Lichtenberg, gleich hinterm Hauptbahnhof. Von Beruf war sie zuerst Schriftsetzerin, dann Krankenschwester; nun arbeitet sie als Schriftstellerin. 1984 Ausreise aus der damaligen DDR und Übersiedlung nach West-Berlin. 1996 erschien ihre Erzählung „Verfrühte Tierliebe", die mit dem Alfred-Döblin-Preis ausgezeichnet wurde. Katja Lange-Müller lebt in Berlin.

Aufbau:

Zeitablauf
- 1951
- zuerst
- dann
- nun
- 1984
- damalig
- 1996

→Ü20a)

Text (4): Text-Zusammenhang

Welche Wörter und Wortgruppen hängen inhaltlich zusammen?

Welche Wörter verweisen auf andere Wörter?

jung sein
- *... verändern wollen*
- *sich ... fühlen*
- *fordern*
- *sich ... treffen*
- *diskutieren*
- *Aktionen inszenieren*

Spontane Aktionen
- *Subkultur*
- *wilde Partys*
- *Kindereien*
- *Randerscheinungen*

ERZÄHLUNG:

Ein Nashorn will die Welt verändern. Es ist noch jung, denkt „Schule, Arbeit, Tod, dies kann doch unmöglich alles sein". Es fühlt sich voller Liebe, Anarchie, Sehnsucht nach Glück und fordert Arbeit, Brot und Spaß für alle. Das junge Nashorn trifft sich mit Gleichgesinnten, diskutiert ganze Nächte lang. Allen ist klar: Da muss was geschehen!
Spontane Aktionen werden inszeniert,
...
Ein paar Jahre später fragt sich das Nashorn: „Was sind schon spontane Aktionen, Subkultur und wilde Partys, all diese Kindereien, diese Randerscheinungen einer zunehmend schlechter werdenden Welt? Jetzt muss was passieren." Es entschließt sich, seriös zu werden, einer Partei beizutreten und der Menschheit tatkräftig zu helfen.
...
Eines Tages sitzt dem „Nashorn senior" sein eigener Sohn, das „Nashorn junior" gegenüber.

- Personalpronomen
- Demonstrativ-Artikel
- Reflexivpronomen
- Indefinitpronomen
- Wortwiederholung
- Possessivartikel

WIEDERHOLUNG

ng für alle gefordert und gegen
des Militärs gekämpft. Weil sie
er unerlaubten Demonstration
gnis gehen sollte, wollte sie flie-
berlegte nicht lange und ging mit
weiter.
ch trafen die drei einen Hahn.
seine Heimat sehr und hatte
Leben lang für traditionelle
nationale Interessen gekämpft.
chtsextremen, faschistischen
ngehörte, bekam er Probleme
lizei und wollte untertauchen.
ten sie sich gemeinsam auf den
Bremen, um dort Stadtmusikan-
den. Als sie auf dem Marktplatz
ankamen, war dort gerade eine
Demonstration, bei der viele
alten wurden ...

5. streitet gegen:
Krieg und Gewalt
organisiertes Verbrechen
Wirtschaftskriminalität

6. protestiert gegen:
Einfluss des Militärs
eingeschränkte Meinungsfreiheit
Macht der Massenmedien

ist nicht einverstanden mit:
den fortschrittlichen Grünen
Ökologen
liberaler Drogenpolitik

8. wehrt sich gegen:
Einflüsse von außen
Fremde und Ausländer
Rechte der Minderheiten

die Linke
die Mitte
die Rechte

die Kommunisten
die Sozialisten
die Alternativen
die Sozialdemokraten
die Demokraten
die Fortschrittlichen
die Liberalen
die Konservativen
die Faschisten

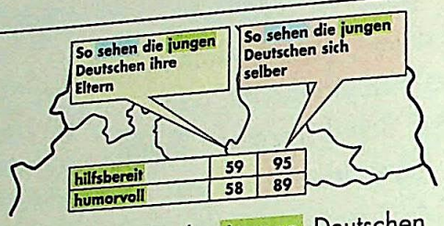
38

Text (5): Textsorten

→Ü20b)

Fragen zu den Textsorten:

1. Wer schreibt an wen / für wen? — Autor, Adressat
2. Worüber schreibt er/sie? — Thema
3. Warum/Wozu schreibt er/sie? — Schreibanlass, Schreibziel
4. Wie baut er/sie den Text auf? — Textaufbau
5. Welche sprachlichen Mittel verwendet er/sie? — Sprachliche Mittel



Im Bewusstsein der jungen Deutschen sind bestimmte Klischees vom typischen Deutschen positiv lebendig geblieben. Sie halten ihre Landsleute und Eltern, aber auch sich selber für pünktlich (80%), fleißig (78%) und recht ordentlich (67%). Der typische Deutsche mag Regeln und Normen und verkörpert gutes Ingenieurwesen und Qualitätsarbeit.

SACHBESCHREIBUNG:

Textsorten: Sachtext (z. B. Statistik, Reiseführer)

Struktur-Merkmale:

– *Thema:* Sache (z. B. Stadt, Land, Nation)
– *Entwicklung des Themas:* einzelne Informationen (z. B. Nation: Mentalität, Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung); manchmal zusammen mit einer Grafik
– *Aufbau:* Reihung der Informationen zur Sache, frei oder in einem sachlogischen Zusammenhang
– *Sprachliche Mittel:* Tempusformen der Gegenwart; sachlich beschreibende Adjektive; viele Links- und Rechtsattribute zu nominalen Kernen

„Wir lieben Deutschland so sehr, dass wir froh sind, dass es zwei davon gibt", hat der französische Schriftsteller François Mauriac einmal gesagt; vermutlich nur halb im Scherz.
Seit 1990 gibt es zumindest eines dieser Deutschländer oder Deutschlands, die Deutsche Demokratische Republik, nun nicht mehr. Nach einer massiven politischen und wirtschaftlichen Krise hat sich der Staat DDR aufgelöst, nicht in Luft, sondern ordentlich, wie es nun mal deutsche Art ist. (...)
Deutschland, so heißt es, ist vereinigt, wiedervereinigt.
Was denn nun, fragen sich manche Nicht-Deutsche verwirrt, und manche verwirrte Deutsche auch, „vereinigt" oder „wiedervereinigt"?
Gewiss, das Land war geteilt infolge des zweiten Weltkriegs. Also ist es nun wieder vereinigt. Aber beide Deutschländer, die BRD und die DDR, hatte es ja vor dem zweiten Weltkrieg gar nicht gegeben. Also sind die zwei Nachkriegs-Deutschlands jetzt vereinigt.

BESCHREIBUNG MIT BEWERTUNG/ ARGUMENTATION

Textsorten: z. B. Leserbrief, Essay

Struktur-Merkmale:

– *Thema:* Personen, Ereignisse, Erfahrungen
– *Entwicklung des Themas:* Beschreibung und eigene bzw. fremde Meinung dazu
– *Aufbau:* Verbindung von Beschreibung und Bewertung / Argumentation
– *Sprachliche Mittel:* Tempusformen der Vergangenheit und Gegenwart (bei der Beschreibung); Tempusformen der Gegenwart (bei der Bewertung / Argumentation); bewertende Adjektive; Kausalangaben; Modalangaben; Modalpartikeln

Relativsatz (3): Relativsa

Der Krieg, **dessen** Urheb
Das Land, **dessen** „Führe
Die Not, **deren** Ursache
Die Menschen, **deren** Hö

RELATIV-PRONOMEN	SINGU MASKU
NOM	der
AKK	den
DAT	dem
GEN	**desse**

Hauptsatz und Nebens

Im Westen sind
Im Osten sind (dagegen)

Während ⤳ **im Westen**
sind **im Osten**

Hauptsatz und Neben

Anstatt ⤳ sich in dem v

Viele **fühlen sich** in der

Hauptsatz und Nebe

1990 **wurde** die Vereinig

1990 **wurde** die Vereinig

Hauptsatz und Nebe

1990 **hat** man die Verei

1990 **hat** man die Verei

Relativsatz (3): Relativsatz mit Relativpronomen im Genitiv

→Ü8 – Ü9

Der Krieg, **dessen** Urheber Nazi-Deutschland **war**, endete am 8./9. Mai 1945.

Das Land, **dessen** „Führer" den „totalen Krieg" **proklamiert hatten**, war nun total zerstört.

Die Not, **deren** Ursache der Krieg **war**, war in den Jahren 1945–1948 riesengroß.

Die Menschen, **deren** Häuser **zerstört waren**, froren und hungerten im Winter.

RELATIV-PRONOMEN	SINGULAR MASKULIN	NEUTRUM	FEMININ	PLURAL
NOM	der	das	die	die
AKK	den	das	die	die
DAT	dem	dem	der	denen ⚠
GEN	**dessen**	**dessen**	**deren**	**deren**

Hauptsatz und Nebensatz (12): Adversativsatz

→Ü14 – Ü15

Im Westen sind **64% der Bürger** mit der heutigen Staatsform zufrieden.

Im Osten sind (dagegen) (nur) **39% der Bürger** damit zufrieden.

Während ~ **im Westen** **64% der Bürger** mit der heutigen Staatsform zufrieden sind,

sind **im Osten** **39% der Bürger** damit zufrieden.

Hauptsatz und Nebensatz (13): Sätze mit „anstatt ... zu ..."

→Ü27 – Ü28

Anstatt ~ sich in dem vereinigten Land wohl **zu fühlen**, **fühlen** sich viele heimatlos.

Viele **fühlen sich** in dem vereinigten Land nicht wohl, sondern sie **fühlen sich** heimatlos.

GLEICHES SUBJEKT

Hauptsatz und Nebensatz (14): Sätze mit „ohne dass ..."

→Ü27 – Ü28

1990 **wurde** die Vereinigung **beschlossen**, **ohne dass** ~ man große Probleme **erwartete**.

1990 **wurde** die Vereinigung **beschlossen**; dabei erwartete man keine großen Probleme.

VERSCHIEDENE SUBJEKTE

Hauptsatz und Nebensatz (15): Sätze mit „ohne ... zu ..."

→Ü27 – Ü28

1990 **hat** man die Vereinigung **beschlossen**, **ohne** ~ große Probleme **zu erwarten**.

1990 **hat** man die Vereinigung **beschlossen**; dabei hat man keine großen Probleme erwartet.

GLEICHES SUBJEKT

39 Die Donau entlang

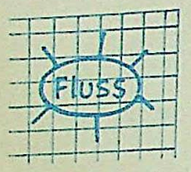
1 Von Passau donauabwärts

Auftrag 1

A1

Zusammenhänge herstellen

a) Sammeln Sie Informationen und Eindrücke aus den Fotos ① und ② und aus dem Text.
b) Was findet man an einem Fluss? Sammeln Sie:

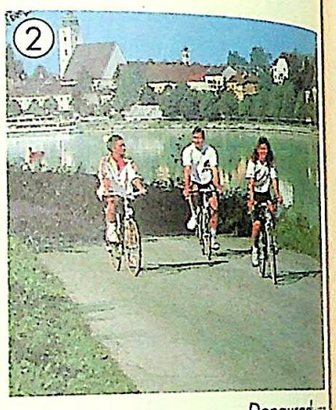


→Ü1

→Dossier

① *Passau*

Wo genau die Donau ihre Quelle hat, darüber streitet man im Schwarzwald. Die Geografen lassen sie bei Donaueschingen beginnen, wo die beiden Flüsschen Breg und Brigach zusammenfließen, bei „Stromkilometer 2845".
Bei „Stromkilometer 0", der Mündung ins Schwarze Meer, ist aus der Donau ein Strom von mehr als 1000 m Breite geworden, der zehn Staaten berührt hat.
In diesem Kapitel stehen drei Abschnitte der Donau im Mittelpunkt: (1) von Passau donauabwärts, (2) in und um Melk, (3) die Donau-Auen östlich von Wien.



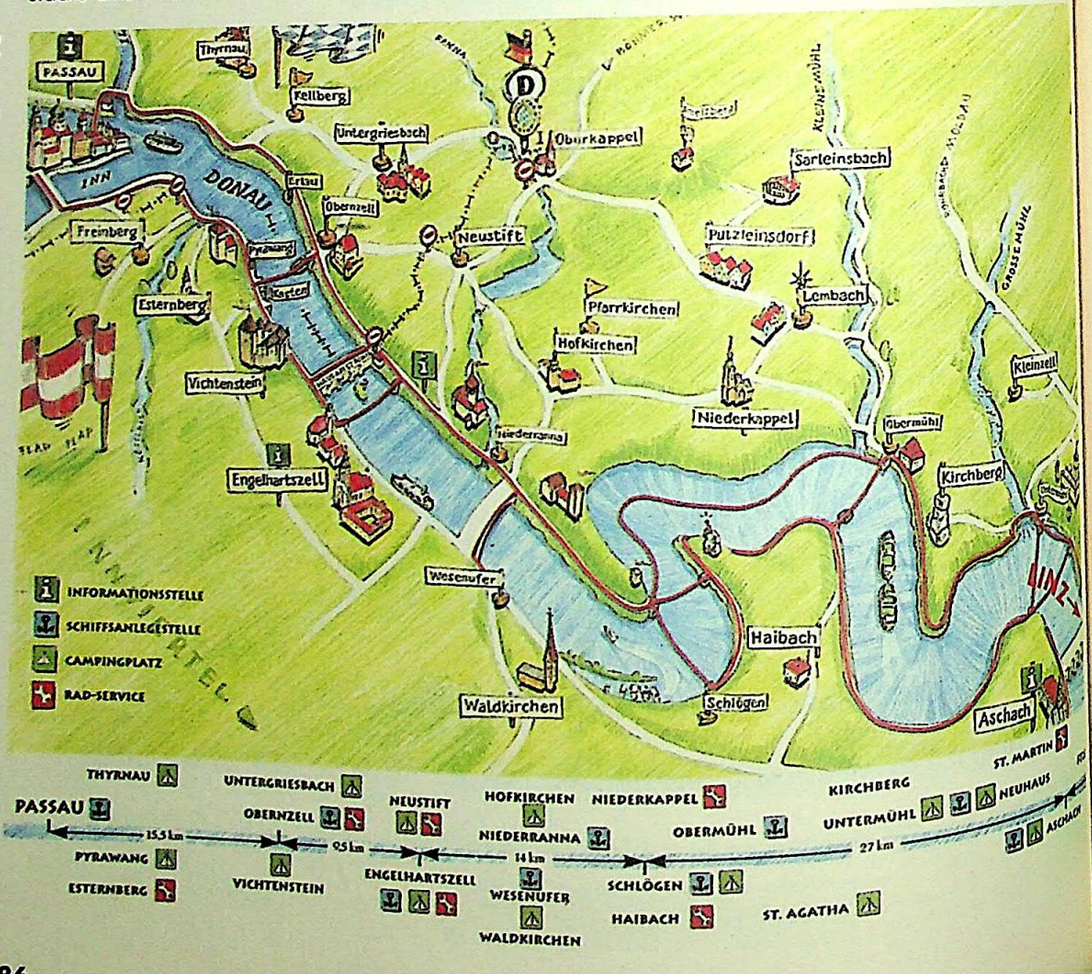
② *Donauradweg*

Zwischen Passau und Wien folgen jedes Jahr ca. 120 000 Menschen dem Fluss – mit dem Fahrrad! Das macht diese Strecke zur wohl bekanntesten Radroute Europas, und mit gutem Grund: In kaum einem anderen Abschnitt des Donautals begegnet man auf nur 350 km Länge einer solchen Vielfalt an Landschaften und Kulturschätzen, einer solchen Dichte von historischen Orten und Bauwerken. Stille bewaldete Täler, fruchtbare Ebenen und steile Weinterrassen wechseln sich ab. Einfache Bauernhöfe prägen die Landschaft ebenso wie prachtvolle Klöster, einst mächtige Burgen und die Großstädte Linz und Wien.

A2

Sehen Sie sich die Karte an: Warum ist diese Donaustrecke so beliebt? Notieren Sie.

→Ü2 – Ü4



Von Passau abwärts fließt die Do
Radwege oder kleine Nebenstra
Höhe über dem Strom. Hier ist d
den Ufern wächst fast überall die
auch Radfahrern, einen Teil der

Aschach an der Donau: A-4082,
Seehöhe: 270 m. Einer der ältesten
nau in Österreich (seit 777). Sehe
Pfarrkirche (erbaut 1490), alte B
schönen Fassaden und Hinterh
Gasthöfe. Radfahrstation.
Engelhartszell: A-4090, 07717/
Seehöhe: 295 m. Sehenswürdigkei
zell, mit herrlicher Rokoko-Kirch
kirche; Donaukraftwerk.
Kirchberg ob der Donau: A-41
Seehöhe: 580 m, Aussichtsberg Bu
die höchste Erhebung direkt
Rundblick vom Böhmerwald bi
Barocke Pfarrkirche (renoviert),
plätze.
Ortsteil **Obermühl:** Schiffsanl
fähre.

Fahrplan Schiff

Donau-abwärts		Passau Linz	Passau Obernzell Linz	Pa Er ha
Passau	ab	9.00	13.10	
Obernzell		9.45	14.15*	
Engelhartszell		-	15.00	
Niederranna H		-	15.15	
Wesenufer H		-	15.20	
Schlögen		-	15.40	
Obermühl H		-	16.20	
Untermühl H		-	16.50	
Aschach		-	17.35	
Linz	an	14.00	19.10	

Fahrpreise auszugs

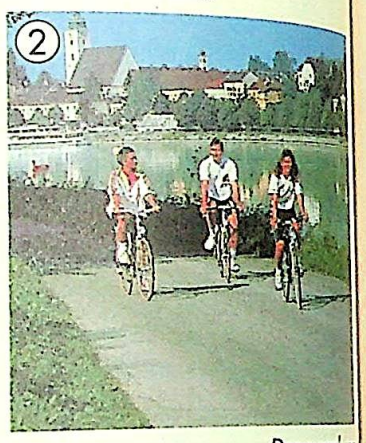
Strecke		einfach DM
Passau	- Linz	34,--
	- Schlögen	22,--
	- Schlögen-E'zell	24,--
	- Engelhartszell	18,--
	- Obernzell	14,--

Auftrag 1 Sammel
Geschic

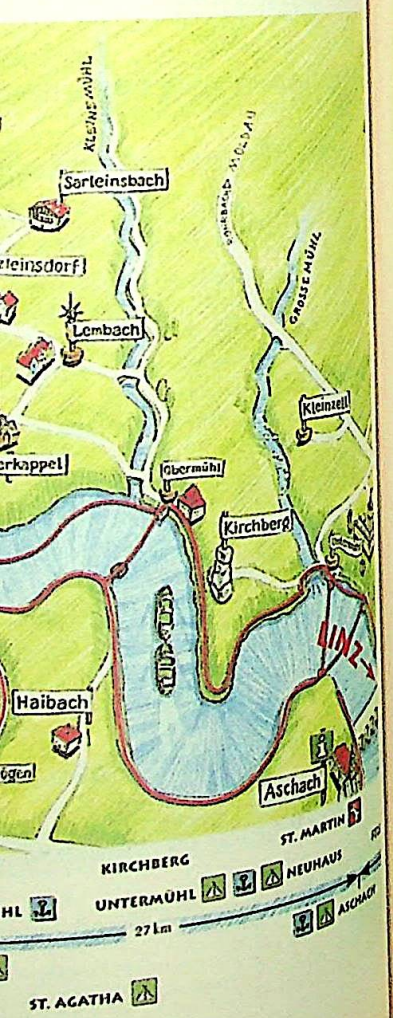
Auftrag 2 Planen
– Wo
Was
– Verg
Gru

g

e Donau ihre Quelle hat,
et man im Schwarzwald. Die
ssen sie bei Donaueschingen
die beiden Flüsschen Breg
zusammenfließen, bei „Strom-
45".
ometer 0", der Mündung ins
eer, ist aus der Donau ein
ehr als 1000 m Breite
er zehn Staaten berührt hat.
pitel stehen drei Abschnitte der
ttelpunkt: (1) von Passau
rs, (2) in und um Melk, (3) die
östlich von Wien.



Donauradweg



Von Passau abwärts fließt die Donau in einem engen Tal. Auf beiden Seiten des Flusses gibt es Radwege oder kleine Nebenstraßen mit nur wenig Verkehr. Viele größere Orte liegen in der Höhe über dem Strom. Hier ist die Landschaft eher rau und karg, an den steilen Hängen über den Ufern wächst fast überall dichter Wald. Eine Reihe von Schiffsanlegestellen ermöglicht es auch Radfahrern, einen Teil der Reise auf dem Wasser zurückzulegen.

Aschach an der Donau: A-4082, 07273/6355.
Seehöhe: 270 m. Einer der ältesten Orte an der Donau in Österreich (seit 777). Sehenswürdigkeiten: Pfarrkirche (erbaut 1490), alte Bürgerhäuser mit schönen Fassaden und Hinterhöfen, viele gute Gasthöfe. Radfahrstation.
Engelhartszell: A-4090, 07717/8245.
Seehöhe: 295 m. Sehenswürdigkeiten: Stift Engelszell, mit herrlicher Rokoko-Kirche, gotische Pfarrkirche; Donaukraftwerk.
Kirchberg ob der Donau: A-4131, 0786/7216.
Seehöhe: 580 m, Aussichtsberg Burgstall (613 m) ist die höchste Erhebung direkt an der Donau, Rundblick vom Böhmerwald bis zu den Alpen. Barocke Pfarrkirche (renoviert), Freibad, Tennisplätze.
Ortsteil **Obermühl:** Schiffsanlegestelle, Donaufähre.

Fahrplan Schifffahrt

Donau-abwärts		Passau Linz	Passau Obernzell Linz	Passau Engelhartszell	Passau Obernzell Schlögen	Passau Engelhartszell
Passau	ab	9.00	13.10	10.00	11.00	14.20
Obernzell		9.45	14.15*	-	11.45	-
Engelhartszell		-	15.00	11.25	-	15.45
Niederranna	H	-	15.15	-	-	-
Wesenufer	H	-	15.20	-	-	-
Schlögen		-	15.40	-	13.10	-
Obermühl	H	-	16.20	-	-	-
Untermühl	H	-	16.50	-	-	-
Aschach		-	17.35	-	-	-
Linz	an	14.00	19.10	-	-	-

Fahrpreise auszugsweise in DM und ÖS

Strecke		einfach DM	Hin und Rückfahrt DM	einfach ÖS	Hin- und Rückfahrt ÖS
Passau	- Linz	34,--	40,--	242,--	284,--
	- Schlögen	22,--	26,--	156,--	184,--
	- Schlögen-E'zell	24,--	-	171,--	-
	- Engelhartszell	18,--	22,--	128,--	156,--
	- Obernzell	14,--	18,--	100,--	128,--

Hofkirchen im Mühlkreis: A-4142, 07585/255.
Seehöhe: 600 m. Freizeitzentrum mit Tennis, Sauna, Fitness und Solarium. Tourismusorte **Niederranna** (Schiffsanlegestelle) und **Schlögen** (Donauschlinge); romantische Schlösser, Burgen und Ruinen.
Obernzell: D-94128, 08591/1877.
Seehöhe: 300–600 m. Ehemalige Sommerresidenz der Passauer Bischöfe. Die Donaufähre verbindet Bayern mit Oberösterreich. Anlegestelle. Fahrradverleih.
Passau: D-94032, 0851/95598-0.
Seehöhe: 294–443 m. Alte Stadt mit viel jungem Leben an den drei Flüssen Donau, Inn und Ilz. Bedeutende Kirchen, Museen und Galerien. Dom: größte Kirchenorgel der Welt. Europäische Kulturwochen. Schiffsanlegestelle aller Donaulinien.
Waldkirchen/Wesenufer: A-4085, 07718/2550.
Seehöhe: 285 m. Wanderwege. Sehenswürdigkeiten: Ruine Wesen, alte Bierbrauerei, Donaubrücke, Anlegestelle.

Übernachtungen
Wegen des lebhaften (Rad-)Tourismus in der Donau-Region können in der Hochsaison in manchen Gebieten die Gasthöfe und Hotels ausgebucht sein. Das gilt vor allem für das relativ dünn besiedelte Donautal zwischen Passau und Aschach. In den Sommermonaten sollte deshalb die Unterkunft der nächsten Etappe jeweils 1–2 Tage im Voraus telefonisch gebucht werden.

Auftrag 1 Sammeln Sie Informationen über die Donau (Daten, Staaten und Städte, Geschichte, wirtschaftliche Bedeutung) und referieren Sie in der Gruppe.

Auftrag 2 Planen Sie einen Tag mit Fahrrad oder mit Fahrrad und Schiff von Passau aus:
- Wo überqueren Sie die Grenze? Wie viele Kilometer fahren Sie? Was schauen Sie sich an? Wo übernachten Sie?
- Vergleichen Sie Ihre Tagesprogramme: Wann, wo und wie kommen alle Gruppen wieder zusammen?

Auftrag 2

A3

Angebote vergleichen

a) Was bieten die einzelnen Orte an der Strecke? Lesen und sortieren Sie.

Natur:
Freizeit:
Kultur:
Verkehr:

b) Studieren Sie den Fahrplan: Sammeln Sie Vor- und Nachteile einer Fahrt mit dem Schiff.

→Ü5

A4

Reisetipps verstehen

a) Hören Sie ein Interview: Notieren Sie einige Tipps für Radtouren entlang der Donau.

Strecke:
Unterkunft:
Ausrüstung:

b) Sammeln Sie in der Gruppe weitere Tipps.

→Ü6 – Ü8

39

2 Station: Melk

A5

Bilder beschreiben

a) Beschreiben Sie möglichst genau, was Sie sehen. Trennen Sie Sehen und Bewerten.
b) Beschreiben Sie Ihre Eindrücke, bewerten und begründen Sie.

sehen: bewerten:

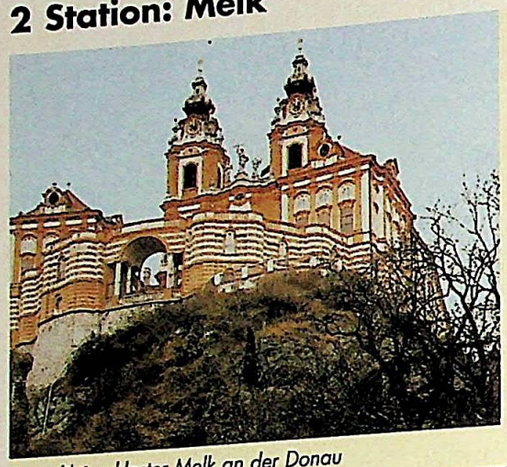
→Ü9 – Ü10

A6

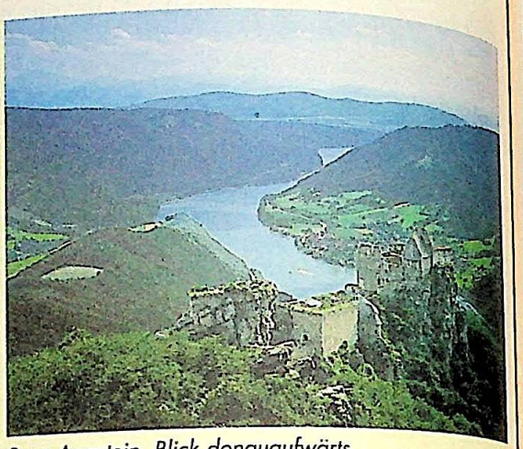
Äußerungen beurteilen

a) Lesen Sie beide Texte: Welche Aussagen sind neutral, welche subjektiv? Vergleichen Sie.
b) Hören Sie: Was wollen Sie sich anschauen, das Kloster oder die Burg? Begründen Sie.

→Ü11 – Ü13



Benediktinerkloster Melk an der Donau

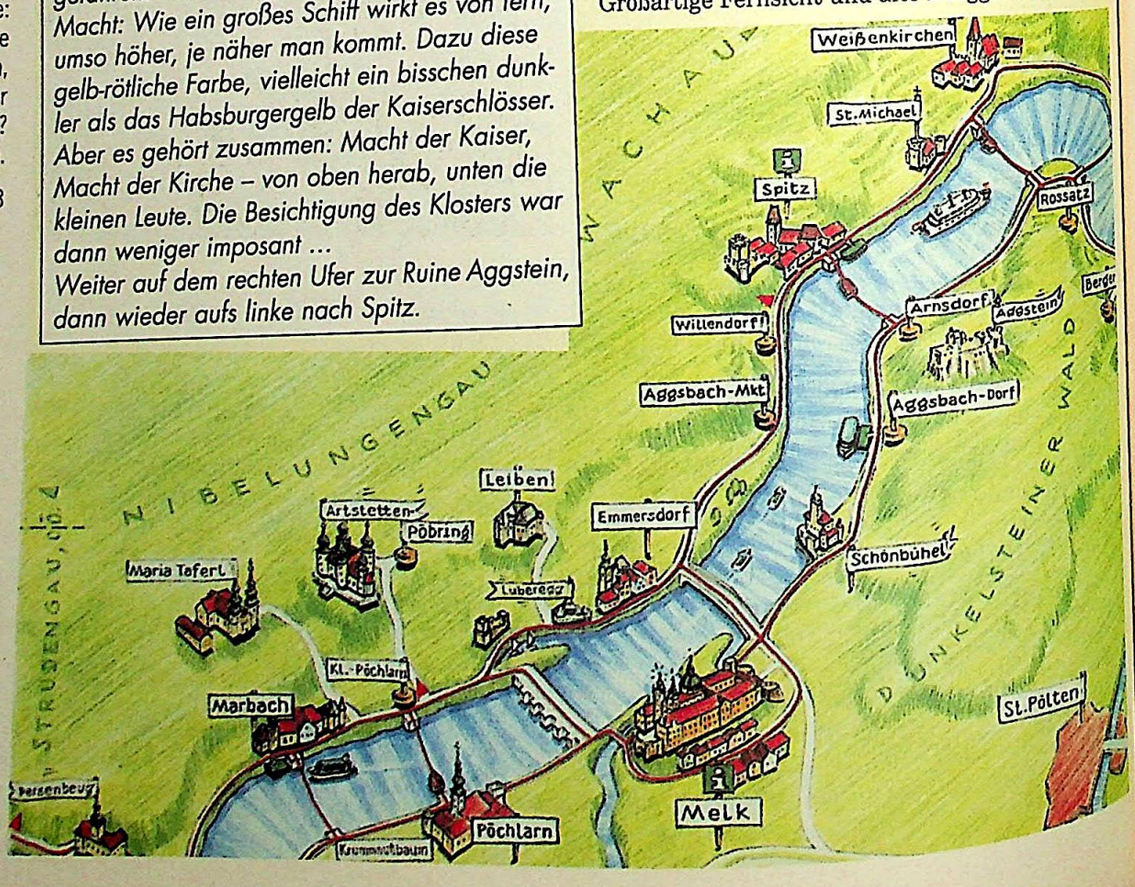


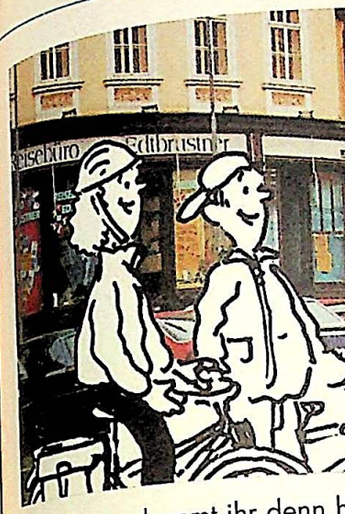
Burg Aggstein, Blick donauaufwärts

Dienstag, 17. Mai:
Von Marbach mit der kleinen Fähre über die Donau. Mit Rückenwind rollen wir langsam auf Melk zu, bleiben in Pöchlarn nicht stehen. Immer größer wird das Kloster auf dem kleinen Hügel am Strom, immer mächtiger schaut es herab. Ich stelle mir vor, in unserem Tempo haben sich früher auch die Schiffe bewegt, mit der Strömung dahintreibend, als die Donau noch keine Kette von Stauseen war. In jedem Schulbuch war Melk abgebildet, auf Briefmarken, x-mal bin ich mit dem Zug vorbeigefahren. Im Radltempo zeigt es seine ganze Macht: Wie ein großes Schiff wirkt es von fern, umso höher, je näher man kommt. Dazu diese gelb-rötliche Farbe, vielleicht ein bisschen dunkler als das Habsburgergelb der Kaiserschlösser. Aber es gehört zusammen: Macht der Kaiser, Macht der Kirche – von oben herab, unten die kleinen Leute. Die Besichtigung des Klosters war dann weniger imposant …
Weiter auf dem rechten Ufer zur Ruine Aggstein, dann wieder aufs linke nach Spitz.

Benediktinerkloster Melk.
Der Bau dieses großartigen Barockklosters von europäischem Rang erfolgte unter dem Baumeister J. Prandtauer in den Jahren 1702 bis 1747. Die Deckenfresken des Marmorsaales und die 70000 Bände umfassende Bibliothek sind die eindrucksvollsten Kostbarkeiten der Anlage. Die *Stiftskirche* ist den Heiligen Peter und Paul geweiht; sie besitzt Deckenfresken von J. M. Rottmayr und eine 64 m hohe Kuppel.

Burg Aggstein.
Riesige Burganlage aus dem 12. Jh., erbaut auf einem steilen Felsen, 300 m über dem Tal. Von hier aus wurde die Donau mit Ketten abgesperrt, um von durchfahrenden Schiffen hohe Zölle zu erpressen. Großartige Fernsicht und alte Burggaststätte.





- Hallo, wo kommt ihr denn h
- Wir waren jetzt zwei Tage
- Und ihr, was habt ihr vor?
- Wir wollen eigentlich nur die
- Oder wir machen einen Tag schönen Fleck. Kommt darc
- Wir haben auch eine Paus noch sitzen konnte. Und w
- ... und am späten Nachmi einfachen Heurigen, und d
- Das klingt ja gut, wo wart
- Das war in Mauer, so ein von denen; den könnt ihr
- Das wär super! – Habt ihr
- Einkaufen? Ja, da ist ein g

Hau
Versc
– S
– S
Fris
– A
– K
– T
Wa
Mo
Täg

Auftrag 3 Beschreiben
Beschreibun
Lauf der Zei

Auftrag 4 Sie sind heu
Wünsche in

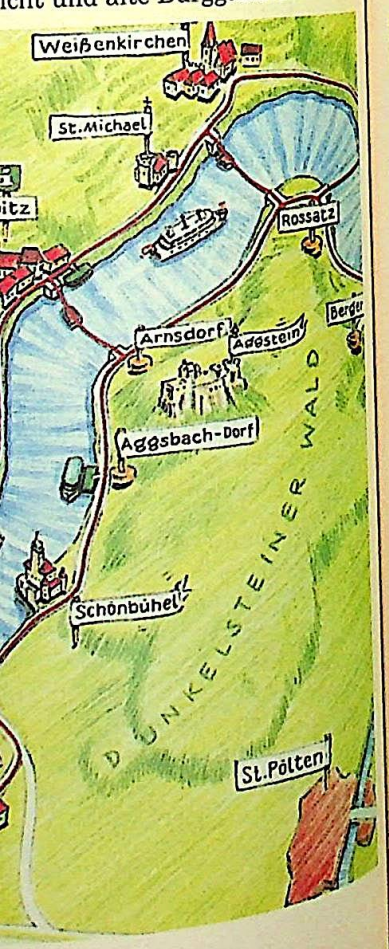
Auftrag 5 Schreiben S
einer eigen

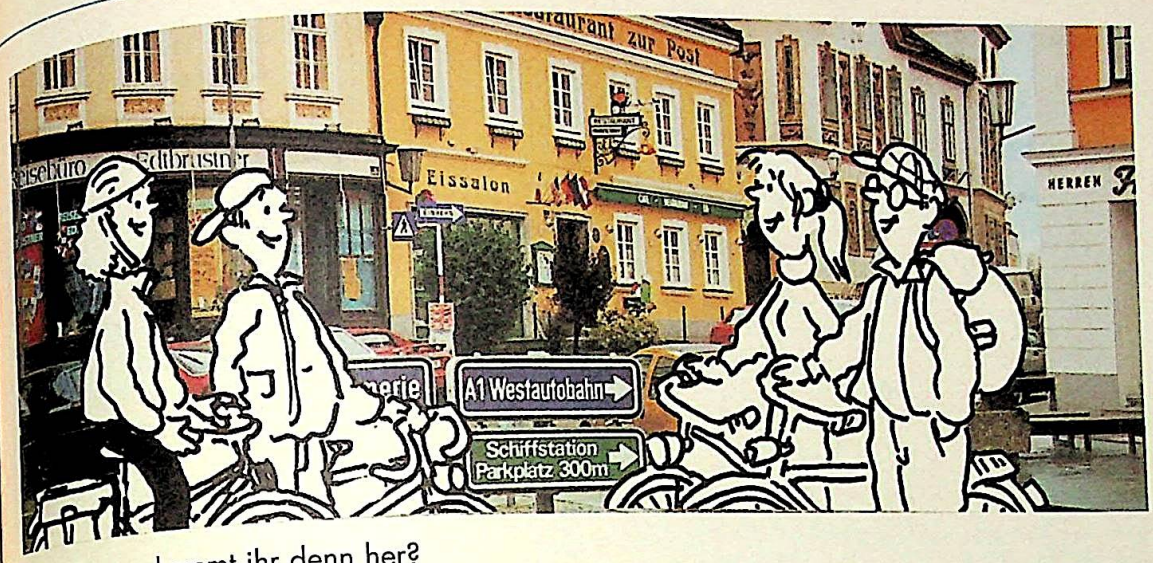
k donauaufwärts

oster Melk.

ßartigen Barockklosters von euro-
rfolgte unter dem Baumeister J.
Jahren 1702 bis 1747. Die Decken-
morsaales und die 70000 Bände
othek sind die eindrucksvollsten
Anlage. Die *Stiftskirche* ist den Hei-
aul geweiht; sie besitzt Deckenfres-
tmayr und eine 64 m hohe Kuppel.

ge aus dem 12. Jh., erbaut auf ei-
en, 300 m über dem Tal. Von hier
nau mit Ketten abgesperrt, um von
Schiffen hohe Zölle zu erpressen.
icht und alte Burggaststätte.





● Hallo, wo kommt ihr denn her?
○ Wir waren jetzt zwei Tage in Melk, und heute fahren wir weiter in die Wachau.
■ Und ihr, was habt ihr vor?
● Wir wollen eigentlich nur die Stadt anschauen und einkaufen. Und dann fahren wir gleich weiter.
□ Oder wir machen einen Tag Pause, eine richtige Rast, mit einem großen Picknick an einem schönen Fleck. Kommt darauf an, wie es uns gefällt.
■ Wir haben auch eine Pause eingelegt und sind gestern nur wenig gefahren, weil ich kaum noch sitzen konnte. Und wir haben uns so richtig ausgeruht ...
○ ... und am späten Nachmittag sind wir ins nächste Dorf zu einem ganz gemütlichen einfachen Heurigen, und dann ist es dort sehr spät geworden.
□ Das klingt ja gut, wo wart ihr denn da?
○ Das war in Mauer, so ein einfacher Familienheuriger. Ich hab noch irgendwo einen Zettel von denen; den könnt ihr gern haben, wenn ich ihn noch finde.
● Das wär super! – Habt ihr auch noch einen guten Tipp zum Einkaufen?
■ Einkaufen? Ja, da ist ein ganz netter kleiner Laden in der Hauptgasse ...

A7

Informationen austauschen

Gut essen, Wein trinken und rasten: Was für Tipps bekommen Sie? Lesen, hören und sammeln Sie.

→Ü14 – Ü17

Hausgemachte Marmeladen
Verschiedene eingelegte Gemüse:
– Salzgurken, Senfgurken
– Sauerkraut
Frisch gepresste Säfte:
– Äpfel
– Karotten
– Trauben

Wachauer Weine
Most aus biologischem Obst
Täglich frische Bauernmilch

Sassmann's Heuriger

Mauer 30
3382 Loosdorf
Tel. 02754/641

Mit warmen und kalten Speisen

Ausgsteckt is!

A8

Hören und lesen Sie: Was ist ein „Heuriger"? Was kann man da essen und trinken?

→Ü18 – Ü20

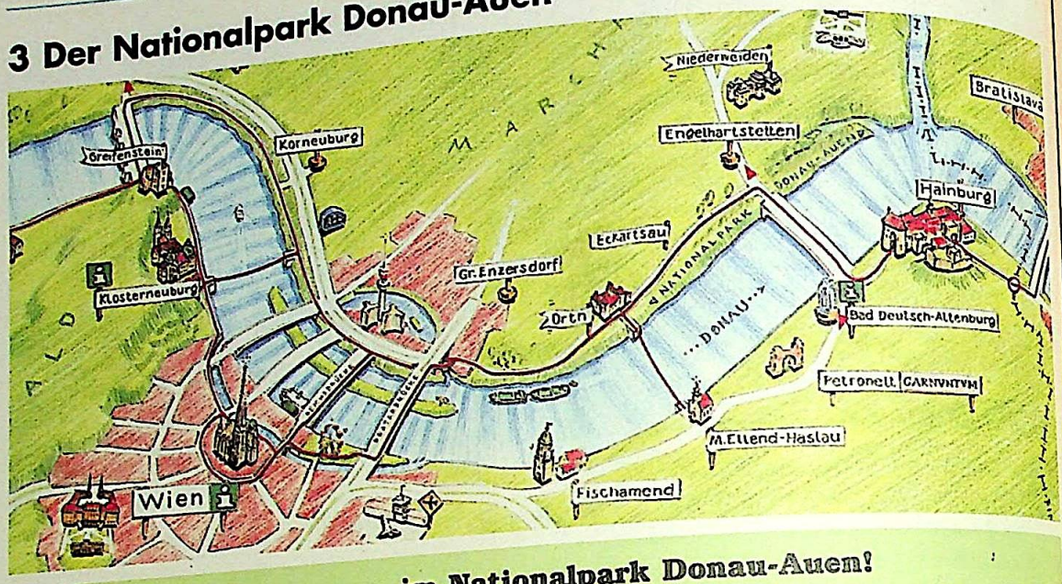
→Dossier

Auftrag 3 Beschreiben Sie ein Bauwerk, das Sie stark beeindruckt hat. Trennen Sie Beschreibung und Bewertung. Wie haben sich Ihre persönlichen Eindrücke im Lauf der Zeit verändert, und warum? Machen Sie einen Bericht darüber.

Auftrag 4 Sie sind heute für ein Picknick Ihrer Gruppe zuständig. Sammeln Sie dazu die Wünsche im Kurs. Besorgen Sie möglichst viele lokale Produkte.

Auftrag 5 Schreiben Sie ein Reisetagebuch über die Station in Melk oder den ersten Tag einer eigenen Tour.

3 Der Nationalpark Donau-Auen



Willkommen im Nationalpark Donau-Auen!

Auen-Informationszentrum bei Hainburg

Der Nationalpark sichert:

- Österreichs letzte freie Fließstrecke der Donau mit Auwald
- das größte Auensystem in Mitteleuropa
- wertvollen Lebensraum für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten
- einen natürlichen Speicher für Trinkwasser
- die „Grüne Lunge" für die Region von Wien bis Bratislava

A9

Vorgänge in der Natur beschreiben

a) Warum ist wohl die Donau ein bedrohter Fluss? Sammeln Sie mögliche Gefahren.

b) Stellen Sie die Naturabläufe in Fluss-Auen als Diagramm dar. Tragen Sie wichtige Ausdrücke ins Diagramm ein.

c) Sammeln Sie zu jeder Gruppe von Tieren ein paar Beispiele:

Insekten: ____
Fische: ____
Amphibien: ____
Vögel: ____
Säugetiere: ____

→Ü21 – Ü23

Das Wesen von Fluss-Auen wird vom Wasser bestimmt: ob fließend oder stehend, ob als Hochwasser bei Überschwemmungen oder unter der Erde als Grundwasser. Überschwemmungen spielen für die Auenlandschaft eine große Rolle. Sie reißen Löcher in die Ufer und tragen Land ab. Der Fluss transportiert dieses Material an andere Stellen, wo kleine neue Inseln aus Sand und Steinen entstehen. Ganz allmählich schafft er sich ein neues Bett, so dass das alte Flussbett zum Nebenarm wird: Ein „Altarm", fast so ruhig wie ein See, entsteht. Diese dauernde natürliche Veränderung gibt ganz unterschiedlichen Pflanzen und Tieren eine Chance: Manche Pflanzen wachsen als „Pioniere" auf den schattenlosen neuen Inseln und schaffen damit neuen Lebensraum für weitere Arten; andere Wasserpflanzen und Baumarten brauchen dagegen das ruhige Wasser der Altarme.

Ähnliches gilt für die Tierwelt. Von den kleinsten Insekten über die Amphibien, Fische und Vögel bis hin zum größten einheimischen Säugetier, dem Rothirsch, finden hier viele Arten ihren natürlichen Lebensraum, fressen und werden gefressen. Der sonst seltene bunte Eisvogel gilt als Symboltier des Nationalparks. Ursprünglich waren 80 Fischarten in der Donau heimisch, 30 sind ausgestorben. Von den verbliebenen 50 Arten brauchen manche die ruhigen Altarme, andere finden nur an Ufern im offenen Fluss ihre Beute.

Eisvogel

Im Jahr 1984 sollte im Gebiet des
großen Flusskraftwerks begonnen v
ökonomischen Interessen der Strom
und Bürger.

1984

An der letzten längeren natürlic
strecke der Donau östlich von V
der Fluss aufgestaut und das Kr
Hainburg errichtet werden. Öst
Regierung und Gewerkschaften
hinter diesem Projekt der Strom

Dezember 1984

In der „Hainburger Au" wird a
eingerichtet, die ersten Bäume
gefällt. Bürgerinnen und Bürge
Alters besetzen daraufhin frie
Gelände. Die Au wird zweima
Polizei „geräumt". Die Bilder
Polizeieinsatzes vom 19.12.8
Tage vor Weihnachten, erschü
ruhegewohnte österreichische
keit. Der damalige Bundeskan
Sinowatz verordnet einen vor
Baustopp und eine Nachdenk
Wissenschaftliche Studien ze
danach: Würde der geplante
bau durchgeführt, gäbe es b
natürliche Auenlandschaft m

1989

Mit Spenden von 120000 M
ein Teil der Donau-Auen dur
organisationen gekauft, um
werkspläne zu erschweren
verhindern.

1996

Der „Nationalpark Donau-A
errichtet. Zugleich wird in
die Wasserkraft als „saube
weiter ausgebaut, obwohl
beweisen, dass das auch
weiteren Ausbau von Wär
(Kohle, Gas, Öl) führt. De
Wintermonaten mit dem h
verbrauch bringen Wasse
die geringste Leistung.

Auftrag 6 Machen Sie
ist. Welche T
Veränderung

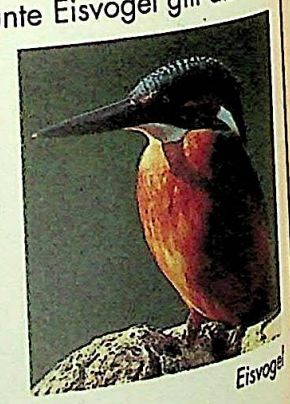
…u-Auen!

… sichert:

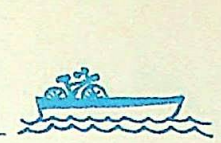
…zte freie Fließstrecke
… Auwald
…ensystem in Mitteleuropa
…bensraum für viele
…r- und Pflanzenarten
…hen Speicher für

…nge" für die Region von
…islava

… für die Tierwelt. Von den
…kten über die Amphibien,
…ögel bis hin zum größten
…n Säugetier, dem Rothirsch,
…ele Arten ihren natürlichen
… fressen und werden gefressen.
…tene bunte Eisvogel gilt als


Eisvogel

…es
…ks.
…sch-
…Donau
…) sind
…n.
…blie-
…rten
…anche
… Alt-
…re finden nur an Ufern im
…s ihre Beute.



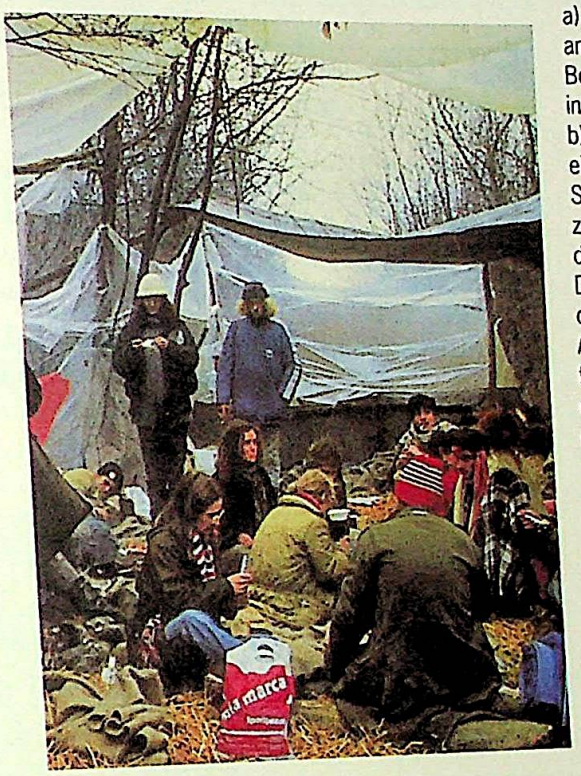
Im Jahr 1984 sollte im Gebiet des heutigen Nationalparks Donau-Auen mit dem Bau eines großen Flusskraftwerks begonnen werden. Es kam zu einem offenen Konflikt zwischen den ökonomischen Interessen der Stromwirtschaft und den ökologischen Sorgen vieler Bürgerinnen und Bürger.

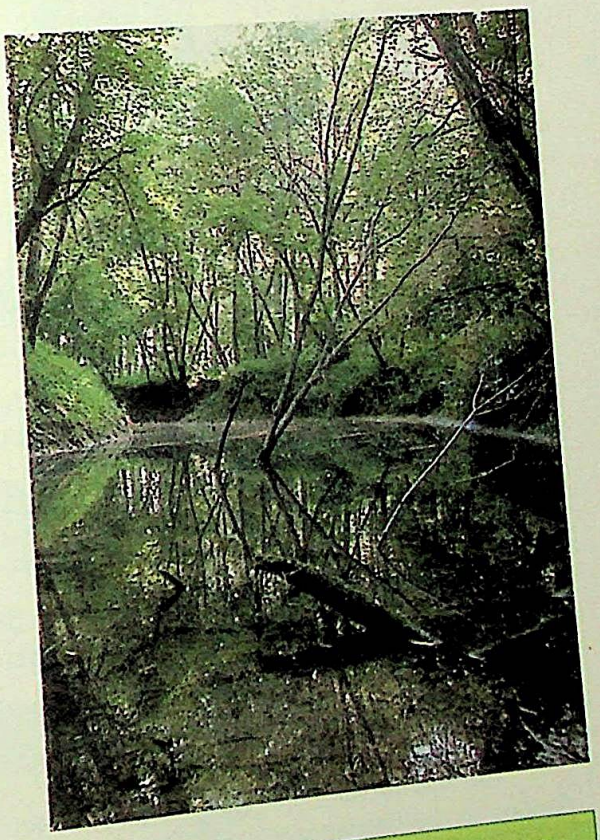
1984
An der letzten längeren natürlichen Fließstrecke der Donau östlich von Wien soll der Fluss aufgestaut und das Kraftwerk Hainburg errichtet werden. Österreichs Regierung und Gewerkschaften stehen hinter diesem Projekt der Stromwirtschaft.

Dezember 1984
In der „Hainburger Au" wird die Baustelle eingerichtet, die ersten Bäume werden gefällt. Bürgerinnen und Bürger jeden Alters besetzen daraufhin friedlich das Gelände. Die Au wird zweimal von der Polizei „geräumt". Die Bilder des massiven Polizeieinsatzes vom 19.12.84, wenige Tage vor Weihnachten, erschrecken die ruhegewohnte österreichische Öffentlichkeit. Der damalige Bundeskanzler Sinowatz verordnet einen vorläufigen Baustopp und eine Nachdenkpause. Wissenschaftliche Studien zeigen bald danach: Würde der geplante Kraftwerksbau durchgeführt, gäbe es bald keine natürliche Auenlandschaft mehr.

1989
Mit Spenden von 120000 Menschen wird ein Teil der Donau-Auen durch Umweltorganisationen gekauft, um weitere Kraftwerkspläne zu erschweren oder zu verhindern.

1996
Der „Nationalpark Donau-Auen" wird errichtet. Zugleich wird in ganz Österreich die Wasserkraft als „saubere Energie" weiter ausgebaut, obwohl viele Studien beweisen, dass das auch zu einem weiteren Ausbau von Wärmekraftwerken (Kohle, Gas, Öl) führt. Denn in den Wintermonaten mit dem höchsten Stromverbrauch bringen Wasserkraftwerke die geringste Leistung.





A10

Argumente zusammentragen

a) Suchen Sie die am Konflikt Beteiligten in Text und Fotos.
b) Schreiben Sie einen Stichwortzettel zur Geschichte des „Nationalparks Donau-Auen".
c) Notieren Sie Argumente für oder gegen den Kraftwerksbau und diskutieren Sie.

→Ü24 – Ü25

A11

Wie beurteilen Sie das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger in dieser „Strom"-Geschichte?

Auftrag 6 Machen Sie eine Wandzeitung über eine Naturlandschaft, die Ihnen vertraut ist. Welche Tier- und Pflanzenarten sind für diese Landschaft typisch, welche Veränderungen bedrohen sie?

39

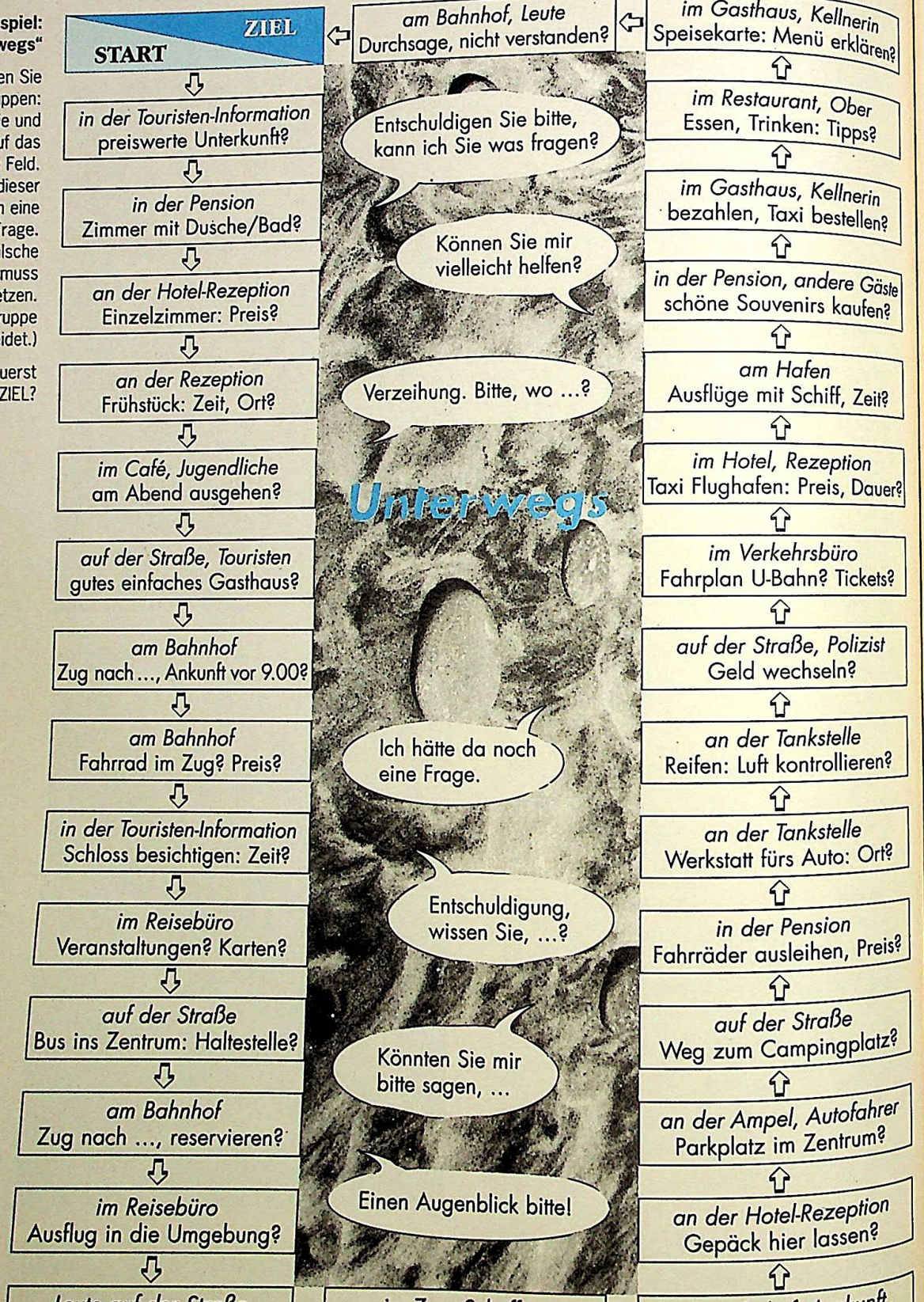
A12

4 Wortschatz

Wortschatzspiel: „Unterwegs“

Spielen Sie in Gruppen: Würfeln Sie und ziehen Sie auf das entsprechende Feld. Stellen Sie zu dieser Situation eine passende Frage. Wer eine falsche Frage stellt, muss einmal aussetzen. (Die Gruppe entscheidet.)

Wer ist zuerst am ZIEL?



5 Grammatik

Unregelmäßige Verb

(Oder: „Der Sinn im Un

Typ 1: a/i/a

Beispiele: fallen/fiel/ge
Ebenso: halten, raten,
Ebenso: Ableitungen,

Aida

Was *gefällt*
und *unterhält*
die Welt?
Natürlich Aida
in der Arena
von Verona.
Warst du noch nie d

Typ 2: a/u/a

Beispiel: fahren/fuh
Ebenso: schlagen, tr
Ebenso: Ableitunger

Der Bilder-Dieb

Die Bilder in Tüch
und heimlich zum
Doch als er sie *auf*
da verließ ihn der
Ohne Bilder nach

Typ 3 / Typ 6: e/
i/a

Beispiel: lesen/las
Ebenso: essen, fres
treten, seh
Ebenso: Ableitung

Der Kater von

Sie *lag* auf der Li
Er *saß* auf der St
Dabei *vergaßen* s
den Kater Franz,
der inzwischen di

im Gasthaus, Kellnerin
Speisekarte: Menü erklären?

im Restaurant, Ober
Essen, Trinken: Tipps?

im Gasthaus, Kellnerin
bezahlen, Taxi bestellen?

in der Pension, andere Gäste
schöne Souvenirs kaufen?

am Hafen
Ausflüge mit Schiff, Zeit?

im Hotel, Rezeption
Taxi Flughafen: Preis, Dauer?

im Verkehrsbüro
Fahrplan U-Bahn? Tickets?

auf der Straße, Polizist
Geld wechseln?

an der Tankstelle
Reifen: Luft kontrollieren?

an der Tankstelle
Werkstatt fürs Auto: Ort?

in der Pension
Fahrräder ausleihen, Preis?

auf der Straße
Weg zum Campingplatz?

an der Ampel, Autofahrer
Parkplatz im Zentrum?

an der Hotel-Rezeption
Gepäck hier lassen?

am Bahnhof, Auskunft
Abfahrtszeit? Gleis?

5 Grammatik

Unregelmäßige Verben: Typen (2)

(Oder: „Der Sinn im Unsinn")

→K18
→Ü12

80

Aida

Typ 1: a/i/a

Beispiele: f**a**llen/f**ie**l/gef**a**llen — f**a**ngen/f**i**ng/gef**a**ngen
Ebenso: halten, raten, braten, schlafen, lassen — hängen, gehen
Ebenso: Ableitungen, z. B. gefallen, unterhalten

Aida

Was *gefällt*
und *unterhält*
die Welt?
Natürlich Aida
in der Arena
von Verona.
Warst du noch nie da?

Raterei

„Was hast du *gebraten*?
Lass mich mal *raten*:
Ein Steak oder Ei?"
„Ist doch einerlei!
Hauptsache:
Danach kannst
du *schlafen*."

Sprichwort

Mitgegangen,
mitgefangen,
mitgehangen.

Matura

Typ 2: a/u/a

Beispiel: f**a**hren/f**u**hr/gef**a**hren
Ebenso: schlagen, tragen, laden, — waschen, wachsen
Ebenso: Ableitungen, z. B. aufladen

Der Bilder-Dieb

Die Bilder in Tücher *geschlagen*
und heimlich zum Wagen *getragen*.
Doch als er sie *auflud*,
da verließ ihn der Mut:
Ohne Bilder nach Hause *gefahren*!

Aua!

Waschen
und *wachsen*
kann man leicht
varwachseln.

Beate/
Zigarre

Typ 3 / Typ 6: e/a/e
i/a/e

Beispiel: l**e**sen/l**a**s/gel**e**sen — l**ie**gen/l**a**g/gel**e**gen
Ebenso: essen, fressen, vergessen, geben, treten, sehen, geschehen; sitzen
Ebenso: Ableitungen, z. B. mitlesen

Der Kater von Beate

Sie *lag* auf der Liege und *las*.
Er *saß* auf der Stiege und *aß*.
Dabei *vergaßen* sie ganz
den Kater Franz,
der inzwischen die Wurstwaren *fraß*.

Doch als sie *gesehen*,
was da *geschehen*,
Traten zusammen die drei:
Gab das ein Geschrei!

WIEDERHOLUNG

Senator

Typ 4: e/a/o

Beispiel: h**e**lfen/h**a**lf/geh**o**lfen
Ebenso: werben, sterben, nehmen, stehlen, empfehlen, befehlen, sprechen, brechen, erschrecken, werfen, treffen; kommen
Ebenso: Ableitungen, z. B. erwerben

So ist das eben

Schon mancher Mann *warb*
um ein Weib, bis er *starb*.
Und wer ein Weib sich *genommen*,
ist auch ums Leben *gekommen*.

Kuppelei

Erst hat sie *verstohlen*
mir ihre Freundin *empfohlen*:
Ich sollt' um sie *werben*,
ihre Gunst mir *erwerben*.
Dann hat sie's streng mir *befohlen*!

Zungenbrecher

Zungenbrecher *gesprochen*,
die Zunge *gebrochen*,
zu Tode *erschrocken*:
Nun *sprech* ich in Brocken!

So ein Pech!

Dreimal *geworfen*:
einmal daneben,
einmal *getroffen*,
noch mal daneben.

Belmondo/ Kimono

Typ 5 / Typ 9: e/o/o i/o/o

Beispiele: h**e**ben/h**o**b/geh**o**ben — schi**e**ben/sch**o**b/gesch**o**ben
Ebenso: ziehen, biegen, bieten, fliegen, lügen, betrügen, verlieren, gießen, fließen, schließen, schießen
Ebenso: Ableitungen, z. B. einbiegen

Zwo ond Zwo

Zwo *schoben*, zwo *zogen* den Wogen.
Und als auf den Plotz sie *einbogen*,
erschrocken die Toben *aufflogen*.

Moritat vom Pokern

Die Boys hab'n beim Pokern *gelogen*.
Die Boys hab'n beim Pokern *betrogen*.
Doch dann *verloren* sie alles
an den listigen Sheriff von Dallas.

Moritat vom Schießen

Der Wirt hat den Boys *eingegossen*, der Schnaps ist in Strömen *geflossen*,
bis die Türen sie *schlossen*, auf die Schnapsflaschen *schossen* –
der Schnaps ist in Strömen *geflossen*.

Picasso

Typ 7: i/a/o

Beispiel: beginnen/begann/begonnen
Ebenso: gewinnen, schwimmen, rinnen
Ebenso: Ableitungen, z. B. zerrinnen

Casino

Mit dem Glücksspiel *begann* ich, zunächst nur *gewann* ich, bin im Gelde *geschwommen*!
Dann nichts mehr *gewonnen* – nun ist alles *zerronnen* …

WIEDERHOLUNG

Typ 8: i/a/u

Beispiele: singen/sang/
Ebenso: klingen, spring
Ebenso: Ableitungen, z

Sinnesfreud

Viel Wein wir *tranken*
die Gläser *klangen*.
Im Kreis wir *sprangen*
und Lieder wir *sangen*
Alle Feste *gelangen*!

Typ 10: ei/i/i

Beispiele: schreiben/sc
Ebenso: bleiben, treib
steigen, verz
Ebenso: Ableitungen,

Cowboy Billy *litt* einst
ritt in die Stadt. Vor de
er dazu eine Menge W
keinen Spaß zu verste
Bank und bezahlte di
schwieg. Dann machte
Schmied *schnitt* ihm d
nen Frau: „Ay Mimmy

Hauptsatz und Neb

a) Konditionalsatz

Transportiert der Fl
= *Wenn* der Fluss Erde

Sind diese Inseln **ent**
= *Wenn* diese Inseln **e**

REALE BEDINGUNG
NEBENSATZ OHNE
VERB auf Position 1

b) Konditionalsatz

Würde das geplante
= *Wenn* das geplante

Wäre die Baustelle n
= *Wenn* die Baustelle

IRREALE BEDINGUN

Typ 8: i/a/u

Pilatus

Beispiele: s**i**ngen/s**a**ng/ges**u**ngen; f**i**nden/f**a**nd/gef**u**nden
Ebenso: klingen, springen, gelingen, trinken; binden, schwinden
Ebenso: Ableitungen, z. B. verschwinden

Sinnesfreud

Viel Wein wir *tranken*,
die Gläser *klangen*.
Im Kreis wir *sprangen*
und Lieder wir *sangen*:
Alle Feste *gelangen*!

Liebesleid

Hab Blümlein *gefunden*,
zum Sträußlein *gebunden*
für meinen Schatz –
doch der ist *verschwunden* …

Typ 10: ei/i/i

Weikiki

Beispiele: schr**ei**ben/schr**ie**b/geschr**ie**ben; schn**ei**den/schn**itt**/geschn**itt**en
Ebenso: bleiben, treiben, schreien, schweigen, steigen, verzeihen, leihen, scheinen, scheiden; leiden, streiten, reiten, gleichen
Ebenso: Ableitungen, z. B. absteigen vergleichen

Schreie im Wilden Westen

Cowboy Billy *litt* einst unter schweren Zahnschmerzen. Deshalb *stieg* er auf sein Pferd und *ritt* in die Stadt. Vor dem Saloon *stieg* er *ab*, um die Schmerzen mit Whisky zu *besiegen*. Weil er dazu eine Menge Whisky brauchte, *stritt* er mit dem Wirt um den Preis. Der aber *schien* keinen Spaß zu verstehen und *schrie*: „Du Halunke!" Da *lieh* sich Billy das Geld auf der Bank und bezahlte die Rechnung, die der Wirt ihm *schrieb*. Er *blieb* noch eine Weile und *schwieg*. Dann machte er sich auf zum Schmied und *trieb* dabei sein Pferd vor sich her. Der Schmied *schnitt* ihm den Kiefer *auf*. Da *schrie* Billy laut nach der Mimmy, seiner *geschiedenen* Frau: „Ay Mimmy, ay Mimmy, *verzeih* mir! Verzeih mir und *leih* mir dein Herz!"

Hauptsatz und Nebensatz (16): Konditionalsätze ohne Konjunktion

→Ü16 – Ü17

a) Konditionalsatz mit realer Bedingung

Transportiert der Fluss Erde **weg**, **entstehen** anderswo kleine Inseln.
= *Wenn* der Fluss Erde **wegtransportiert**, …

Sind diese Inseln **entstanden**, **bieten** sie neuen Lebensraum.
= *Wenn* diese Inseln **entstanden sind**, …

REALE BEDINGUNG → REALE FOLGE
NEBENSATZ OHNE KONJUNKTION: VERB auf Position 1
HAUPTSATZ: VERB auf Position 1

b) Konditionalsatz mit irrealer Bedingung

Würde das geplante Kraftwerk **gebaut**, **gäbe** es bald keine Flussauen mehr.
= *Wenn* das geplante Kraftwerk **gebaut würde**, …

Wäre die Baustelle nicht **besetzt worden**, **wäre** das Kraftwerk **gebaut worden**.
= *Wenn* die Baustelle nicht **besetzt worden wäre**, …

IRREALE BEDINGUNG → IRREALE FOLGE

40 „Wachtmeister Studer"

1 „Wachtmeister Studer im Tessin"

Auftrag 1

A1

Über Leseerfahrungen sprechen

a) Was gehört für Sie zu einem Krimi?
b) Lesen Sie Comics?

→Ü1 – Ü2

A2

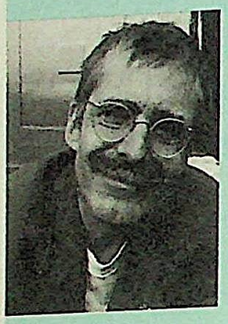
Informationen geordnet wiedergeben

Lesen Sie die drei Texte und berichten Sie über die Entstehung des Comics „Wachtmeister Studer".

→Ü3

Die folgende Kriminalgeschichte basiert auf Fragmenten zu einem „Ascona-Roman" des Schweizer Schriftstellers Friedrich Glauser, die er in den 30er Jahren geschrieben hat. Der Zeichner Hannes Binder hat daraus 60 Jahre später den Comic „Wachtmeister Studer im Tessin: Eine Fiktion" gemacht, indem er sie zu einer neuen Geschichte kombiniert hat.

Hannes Binder



Hannes Binder (Jahrgang 1947) machte seine Ausbildung als Grafiker in Zürich. Danach arbeitete er als Grafiker, Illustrator und Layouter in der Schweiz und in verschiedenen Ländern Europas.
Im „Studer"-Comic wendet Binder eine spezielle Technik an, indem er alles, was weiß erscheinen soll, aus einer schwarzen Vorlage herauskratzt. Dadurch bekommen Binders Bilder etwas Holzschnittartiges; sie wirken unheimlich und fremdartig.
Hannes Binder hat mehrere Kriminalromane von Friedrich Glauser zu Comics verarbeitet.

Friedrich Glauser

Friedrich Glauser (1896–1938) wurde vor allem durch seine Kriminalromane berühmt. Er erfand die Figur des Wachtmeisters Studer von der Berner Kriminalpolizei: ein älterer Polizist mit Schnurrbart, der Brissago (eine lange, dünne Zigarre) raucht. Der Polizist setzt sich für die Schwachen ein und hat ganz eigene Ermittlungsmethoden: Er spricht viel mit den Leuten und versucht, hinter ihre Geschichten zu blicken. Gewalt wendet er dabei nie an. Glauser beschreibt in seinen Romanen und Erzählungen indirekt sein eigenes Leben, das sehr turbulent war.

2 Der erste Ferientag

Auftrag 2

A3

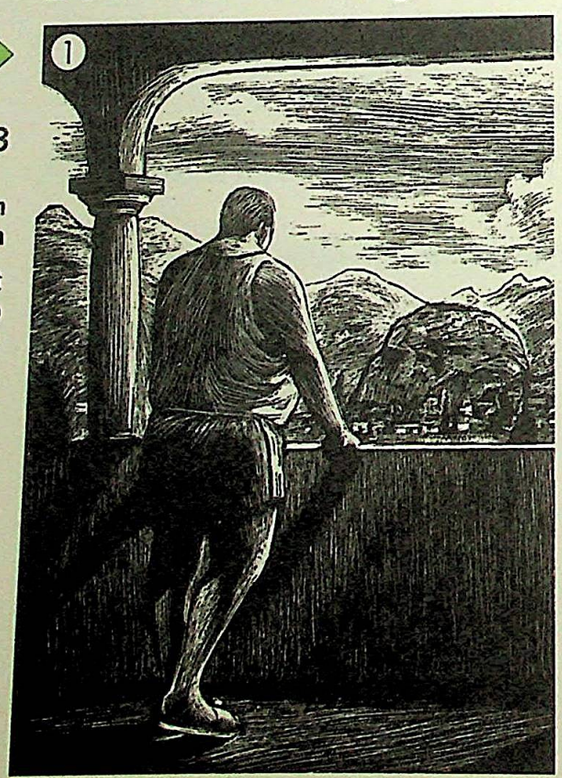
Stimmungen beschreiben

Suchen Sie im Text und im Bild ① Elemente für:
– Ferienstimmung,
– Unheimliches.

Gring = Schweizerdeutsch für „(Charakter-)Kopf"

lädele = Einkäufe machen (in Läden/Geschäfte gehen)

→Ü4 – Ü5

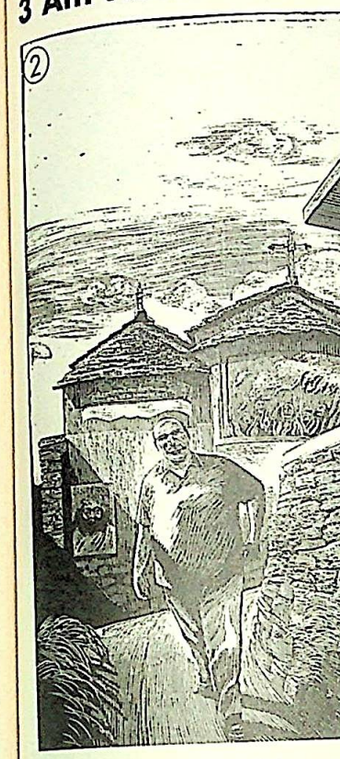


Die Studers waren im Tessin in den Ferien. Im Hotel „Mimosa", Losone. Das Erste, was Studer auffiel, als er am ersten Morgen vom Hotelbalkon aus in die Landschaft hinausschaute, war dieser schildkrötenartige Berg. Warum zieht ihn dieser eigensinnige Gring so an? Er beschließt hinzufahren. Hedi, seiner Frau, ist es recht. Sie will lädele in Locarno.

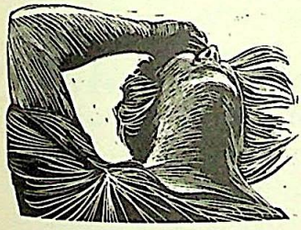
Wachtmeister Studer genießt die Fahrt mit der Centovallibahn. Auf der Brücke von Ponte Prolla, hoch über der Maggia, fällt ihm ein Mann mit einem Fotoapparat auf. Studer wundert sich über den waghalsigen Fotografen, der gefährlich nahe am Abgrund steht. „Sein Leben aufs Spiel setzen für ein Erinnerungsbild …!", murmelt er. „Freizeitgesellschaft …!"

Studer steigt aus. Es zieht ihn da hinunter. Er schlendert über den Dorfplatz. Auf dem Plakat kündigt Guru Ernesto seinen Vortrag an.

3 Am Fluss



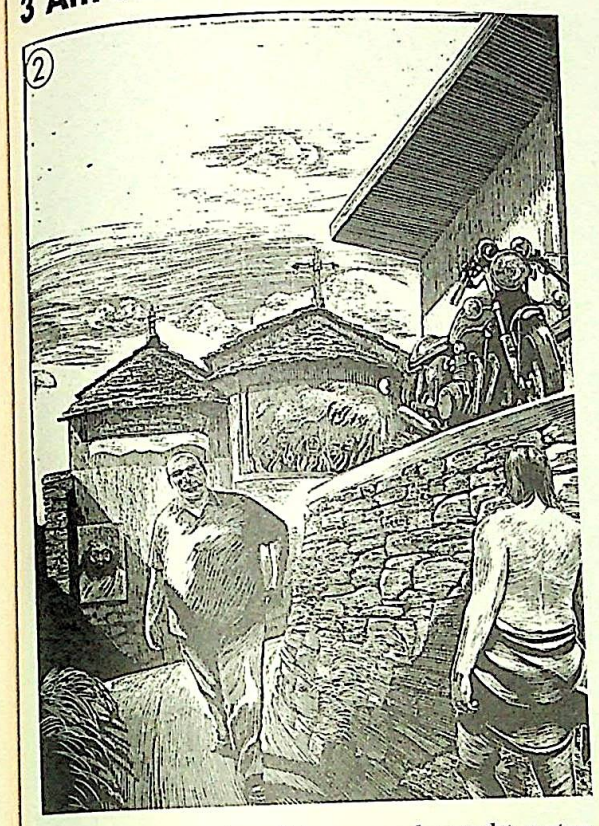
Eine eigenartige Stimmu
am Fluss – fast etwas unh
verlassen in Scharen das
zerreißt das Knattern ein
Luft. Der Hubschrauber
an auf die große Sandbar
trunken, sagen die Leute
die Tessiner Kollegen
mein Fall, denkt Studer
den Rückweg. Schließlic



Auftrag 1 Frage
Wörte
Absch
Lesen

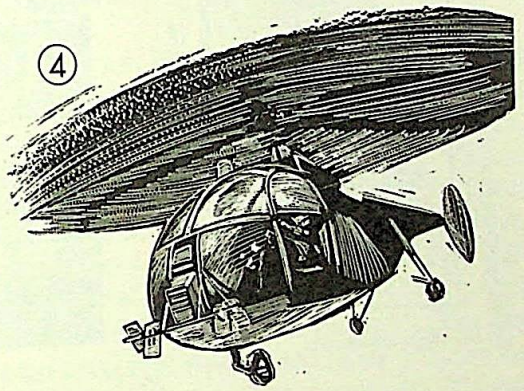
Auftrag 2
– Fo
Ge
„V
– Ü
– Bi

3 Am Fluss



Eine eigenartige Stimmung herrscht unten am Fluss – fast etwas unheimlich. Die Leute verlassen in Scharen das Wasser. Plötzlich zerreißt das Knattern eines Helikopters die Luft. Der Hubschrauber setzt zur Landung an auf die große Sandbank. Eine Frau sei ertrunken, sagen die Leute. Darum wohl sind die Tessiner Kollegen eingeflogen. Nicht mein Fall, denkt Studer und macht sich auf den Rückweg. Schließlich hat man Ferien …

Studer biegt in das gewundene Weglein ein, das zum Fluss führt. „Was für ein Feuerstuhl!“, brummt Studer, als er das chromblitzende Motorrad sieht. Er erinnert sich wehmütig an seinen guten alten Töff. Astronauten im Tessin?, fragt sich Studer, als ihm dieser Mann im Gummianzug entgegenkommt. Der Fremde startet das Motorrad und prescht davon.



A4 **Hypothesen bilden / Geschichten erfinden**

a) Betrachten Sie die Bilder ②–③. Was denken wohl die zwei Männer? Schreiben Sie.
b) Welche Gefühle hätten Sie wohl in einer solchen Situation?

→Ü6

Töff = Schweizerdeutsch für Motorrad

A5

a) Schauen Sie Bild ④ an: Was ist wohl passiert? Vergleichen Sie mit dem Text.
b) Ordnen Sie alle bisherigen Informationen.

→Ü7

Auftrag 1 Fragen Sie einander, wie man literarische Texte lesen kann: Mit dem Wörterbuch? Muss man immer alles verstehen? Soll man bestimmte Abschnitte mehrmals lesen? Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Lesen von Literatur und z.B. Zeitungen?

Auftrag 2
- Formulieren Sie gemeinsam Suchaufgaben, die Sie beim Lesen der Geschichte lösen. Beispiele: „Verdächtige“/Interessante Personen „verfolgen“, „Auffälliges“ sammeln. …
- Überlegen Sie, wie Sie die Informationen festhalten wollen.
- Bilden Sie verschiedene Detektiv-Teams und verteilen Sie die Aufgaben.

→Dossier

4 Im Restaurant

A6

Ein Bild beschreiben

a) Kennen Sie diese Art von Restaurant? Beschreiben Sie Einrichtung und Stimmung.
b) Lesen Sie den Text. Wie kann man die Stimmung beschreiben?

Ristorante = Italienisch für Restaurant/ Gaststätte

c) Wo sind Sie dem Guru im Text oder auf Bildern schon begegnet? Suchen Sie.

→Ü8 – Ü10

A7

Gründe nennen

Warum wirkt auf Sie eine Person unheimlich oder gefährlich? Sehen Sie sich die Bilder ①–⑧ an. Sammeln Sie und diskutieren Sie.

→Ü11

A8

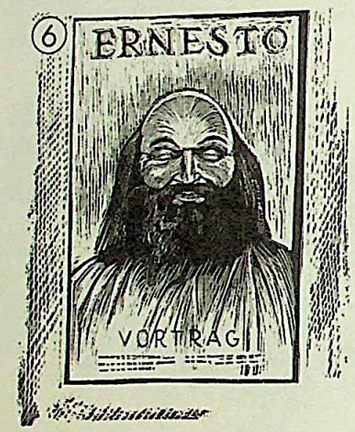
Informationen weitergeben

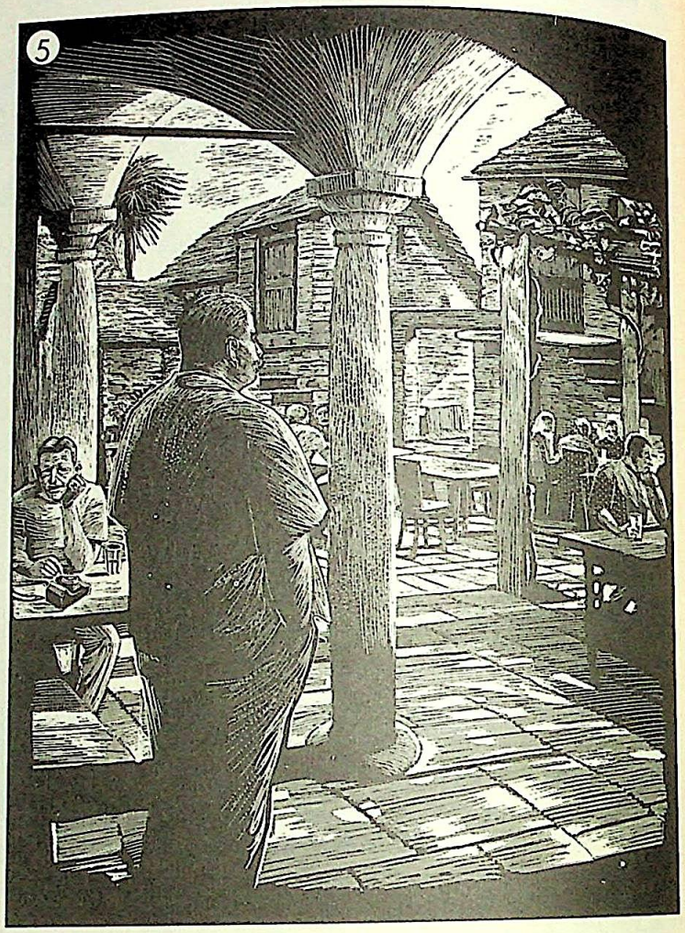
a) Lesen Sie Zeile 57–75: Was sind Tatsachen, was sind Vermutungen?
b) Sie sind im Tessin in den Ferien und haben einiges von dieser Geschichte miterlebt. Schreiben Sie einen Brief an Bekannte zu Hause.

→Ü12

Die Stimmung oben im Ristorante ist nicht besser als unten am Fluss. Sitzt da nicht der Fotograf, der ihm auf der Brücke aufgefallen ist?

Es hat sich bereits herumgesprochen, dass eine Frau ertrunken ist. Am Nebentisch wird über den Unfall diskutiert. „Ein Unfall?“, sagt plötzlich ein Gast laut. „Ha!“ Es ist der Mann mit dem Fotoapparat! Andere Gäste nicken. „Seit dieser Guru im Dorf ist, ist nichts mehr wie vorher!“ Studer bemerkt auch hier Ernestos Plakat …

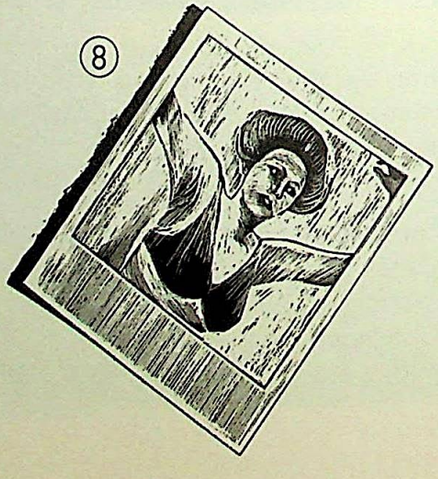




Er zeigt den Gästen das Bild der Frau. Niemand will etwas wissen.

Warum ist der Mann mit dem Fotoapparat so plötzlich verschwunden? Dies und anderes denkt sich Studer auf dem Heimweg …

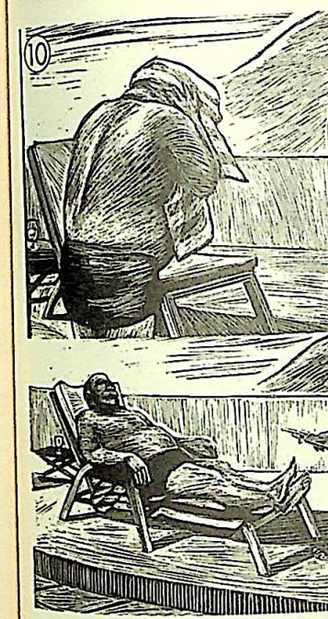
„Studer!“ Was für ein Zufall, da taucht doch wirklich sein alter Kollege Bernasconi auf. Aber aus einer feuchten Wiedersehensfeier wird nichts. Bernasconi ist im Dienst. Natürlich, der Badeunfall – „oder war es etwa kein Unfall?“, fragt Studer. Bernasconi zieht ein Polaroidfoto aus der Tasche und zeigt es Studer. „Ertrunken ist ertrunken!“ „Eine schöne junge Frau – kennt ihr sie?“, fragt Studer. Nein. Deshalb ist Bernasconi ja hier.



5 Zwei Begegnunge

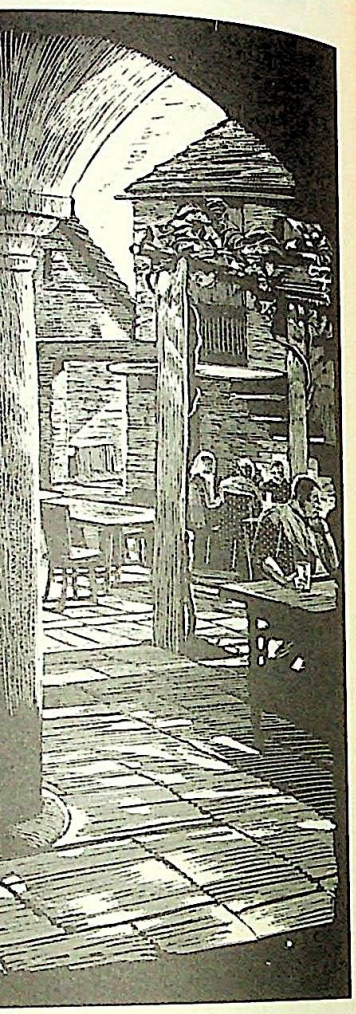
Eine Stunde später sitzen St
und seine Frau auf der Pi
von Locarno bei einem
pari. Hedi hat Karten für
Filmfestival besorgt. Im
schlafe ich immer ein,
Studer.
„Geist in Bewegung“, ein
über den Ausdruckstanz de
Jahre steht auf dem Progra

Jetzt nur nicht einschlafe
ätherische Wesen mit ihren
Hedi. Die Frau, die da du
rechnet jetzt steht ein Zus
wo er die Frau gesehen ha



„Eine Tänzerin. Die
macht hat. Er wohnt in
Herr Studer! Alle habe
nickt. „Sie wohl auch,
steht auf: „In dem Fall
„Ich dachte, Sie sind b
zum Fluss bin ich eine
einem Motorrad davo
Glauser! – He, Glause

Auftrag 3 – Stellen
wissen,
– Entwer
die wic



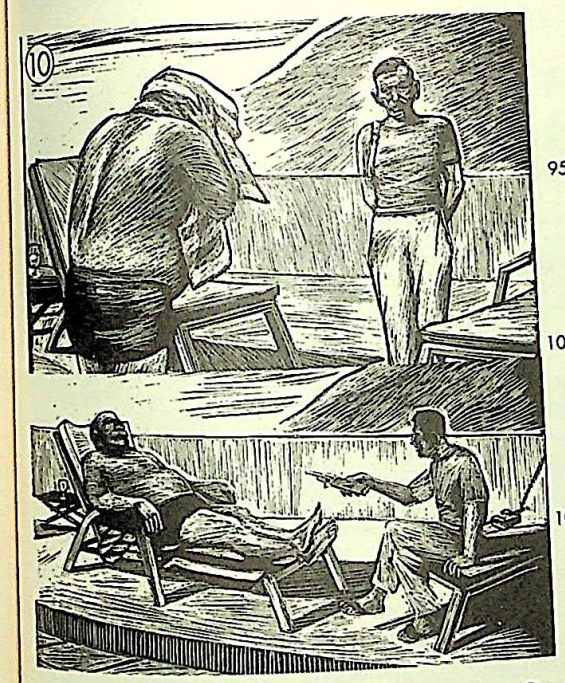
für ein Zufall, da taucht doch
lter Kollege Bernasconi auf.
r feuchten Wiedersehensfeier
Bernasconi ist im Dienst.
Badeunfall – „oder war es etwa
", fragt Studer. Bernasconi
roidfoto aus der Tasche und
r. „Ertrunken ist ertrunken!"
junge Frau – kennt ihr sie?",
Nein. Deshalb ist Bernasconi

5 Zwei Begegnungen

Eine Stunde später sitzen Studer und seine Frau auf der Piazza von Locarno bei einem Campari. Hedi hat Karten für das Filmfestival besorgt. Im Kino schlafe ich immer ein, denkt Studer.

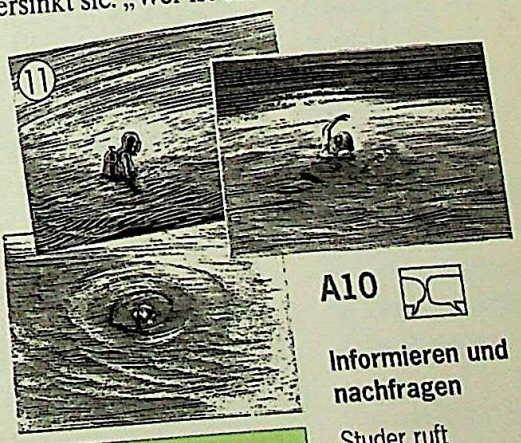
„Geist in Bewegung", ein Film über den Ausdruckstanz der 30er Jahre steht auf dem Programm.

Jetzt nur nicht einschlafen! Plötzlich jedoch ist Studer hellwach. Wie Phantome schweben ätherische Wesen mit ihren merkwürdigen Geräten über die Leinwand. „Monte Verità!", flüstert Hedi. Die Frau, die da durch die Luft schwebt, kennt er doch von irgendwoher! Doch ausgerechnet jetzt steht ein Zuschauer auf und drängt hinaus – der Fotograf! Jetzt weiß Studer auch, wo er die Frau gesehen hat – auf Bernasconis Polaroidfoto! Die Tote vom Fluss!



Zeitig am nächsten Morgen: Ein kühner Sprung in den Hotel-Swimmingpool. Studer will die Geister vom Vorabend, die seine Träume bevölkerten, verscheuchen … Als er wieder auftaucht, steht ein Mann am Rand des Schwimmbeckens – schon wieder der Mann mit dem Fotoapparat …! Entschuldigung, dass er so hereinplatze, er wisse, dass Polizisten im Urlaub ihre Ruhe haben möchten. „Aber ich muss Sie sprechen", sagt er und streckt ihm eine Brissago entgegen. Woher weiß er, dass Studer Polizist ist? Und woher weiß er, dass Studer Brissago raucht …? Glauser heiße er, sagt der Mann, er wohne in einer Mühle bei Arcegno. Stumm hält er Studer drei Fotos hin. Auf dem ersten lässt sich ein Taucher ins Wasser gleiten. Auf dem zweiten greift eine einsame Schwimmerin erschrocken in die Luft. Auf dem dritten Bild versinkt sie. „Wer ist die Frau?", fragt Studer.

„Eine Tänzerin. Die Geliebte des Gurus, der sich im Tal breit gemacht hat. Er wohnt in Tegna, in der Villa ‚Camelia'. Das war Mord, Herr Studer! Alle haben sie bewundert. Nicht nur der Guru!" Studer nickt. „Sie wohl auch, Herr Glauser!" Das sei seine Sache. Studer steht auf: „In dem Fall: Arrivederci!" „Ist das alles?", fragt Glauser. „Ich dachte, Sie sind bei der Polizei! Das war Mord!" „Auf dem Weg zum Fluss bin ich einem Mann im Taucheranzug begegnet. Er ist auf einem Motorrad davongefahren! – Jetzt sind Sie an der Reihe, Herr Glauser! – He, Glauser!" Aber der Mann eilt davon (…).



Auftrag 3
- Stellen Sie in den „Detektiv-Teams" alles, was Sie bis jetzt über den Fall wissen, auf einem Plakat zusammen.
- Entwerfen Sie dann einen Plan, wie Sie den Fall lösen würden. Notieren Sie die wichtigsten Schritte. Stellen Sie Ihren Plan vor und begründen Sie.

A9

Bild und Text zuordnen

a) Suchen Sie im Text passende Sätze zu den Bildern ⑨–⑪. Notieren Sie:

Bild ⑨: Zeile
Bild ⑩

b) Notieren Sie typische Urlaubsaktivitäten aus dem Text.
c) Was machen *Sie* im Urlaub?

→Ü13

→Dossier

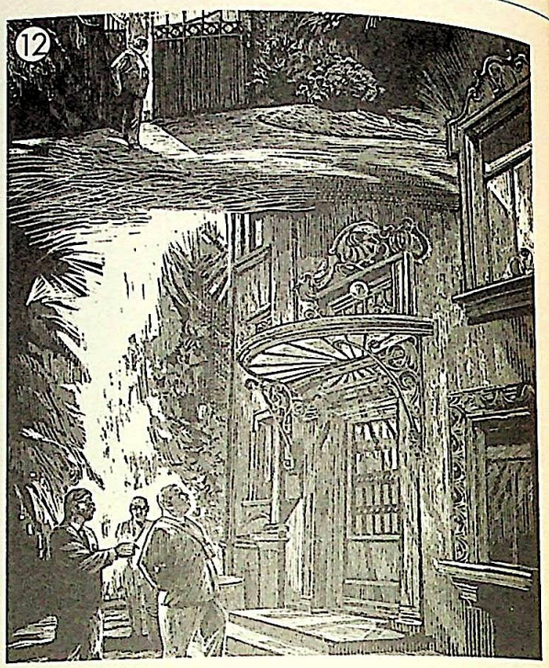
A10

Informieren und nachfragen

Studer ruft Bernasconi an und informiert ihn über Glauser. Spielen Sie.

→Ü14

6 Gefahr



A11

Einen Handlungsablauf verstehen

a) Lesen Sie Z. 118–136 und notieren Sie:
– Orte,
– Personen,
– Handlungen.
b) Welche Recherche-Methoden wendet Studer an?

der Augenschein = die Überprüfung

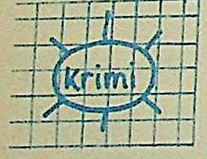
die Visage = (umgangssprachl. und abwertend für) das Gesicht

→Ü15 – Ü16

A12

Texte analysieren

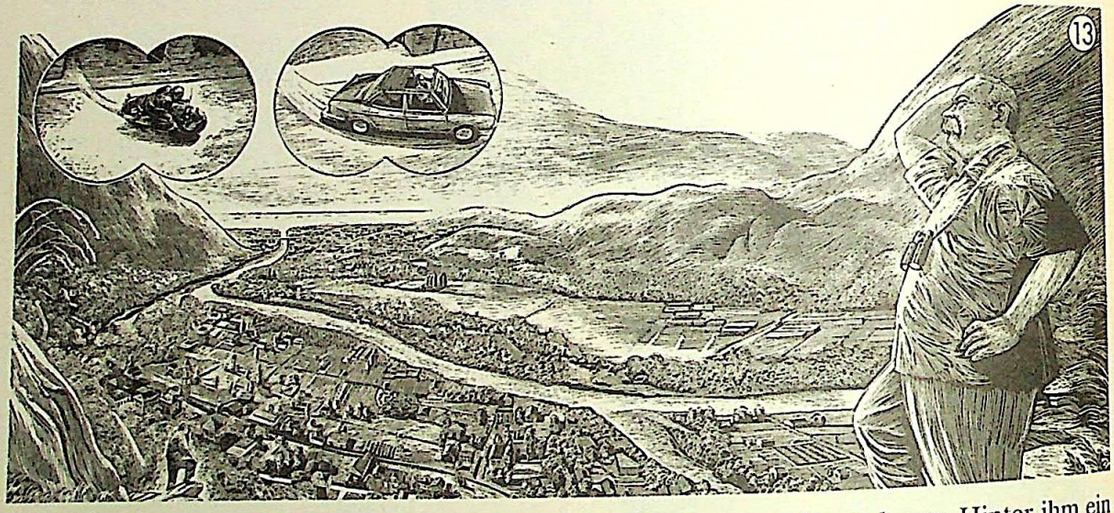
a) Lesen Sie Z. 118–154 und betrachten Sie die Bilder 12–14. Suchen Sie typische Elemente für einen Krimi.



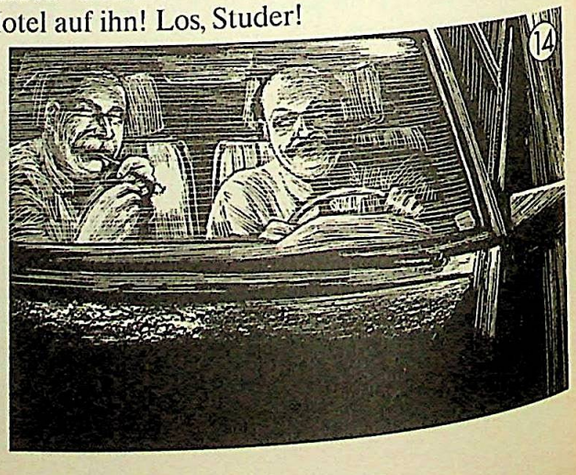
Merlot = typischer Rotwein aus dem Tessin (Schweiz)

b) Warum sagt Studer wohl: „Schließlich hat man Ferien" (Z. 119) bzw. später „Man hat ja Ferien!" (Z. 153)?

Warum beschäftigt ihn dieser Glauser? Schließlich hat man Ferien … Aber wie wär's … doch – ein Augenschein der Guru-Villa könnte nicht schaden. Und ein Spaziergang ist ein Spaziergang, mit welchem Ziel auch immer! Da muss sie sein. Die Villa „Camelia". Studer späht durch das Eisentor in den Park. War das nicht der Kopf des Gurus hinter dem vergitterten Fenster? „Hau ab!" Den Typen, der ihn am Arm gepackt hat, kennt er doch! „Lauter Bekannte!", sagt Studer, reißt sich los und geht ruhig davon. Doppelreiher oder Taucheranzug – die Visage bleibt dieselbe! So sinniert Studer beim Weitergehen und entdeckt am Berg oben die Aussichtsterrasse mit der Kapelle. Langsam keucht er hinauf. Als Studer das Dorf zu Füßen hat, greift er zum mitgebrachten Fernglas. Er sucht die Villa. Dort kommt Bewegung in die Szene.



Ein Motorradfahrer fährt aus dem Park, legt sich in die Kurve und rast davon. Hinter ihm ein Verfolger: ein schwarzer Jaguar. (…) Sie fahren in wilder Jagd durch das Tal, dann über die Brücke. Auf der alten Waldstraße, die nach Arcegno führt, verschwinden sie. Das Kino geht weiter! Beim Abstieg flimmert es ihm vor den Augen. Sein Herz klopft ihm bis zum Hals. Seine Hände zittern. Die Hitze! Man ist schließlich nicht mehr der Jüngste. Er wird die Figuren nicht los. Sie begleiten ihn – immer wieder dieselben Gesichter! Lauter Bekannte! Er ist mit Bernasconi verabredet. Und Hedi wartet im Hotel auf ihn! Los, Studer!



Erst als sie gemütlich beisammen sitzen, Studer den ersten Schluck Merlot genießt und die Speisekarte vor ihm liegt, fühlt er sich besser. Zwar kommen ihm auch die Gäste bekannt vor.

„Telefon, Commissario!" Bernasconi packt das Telefon.

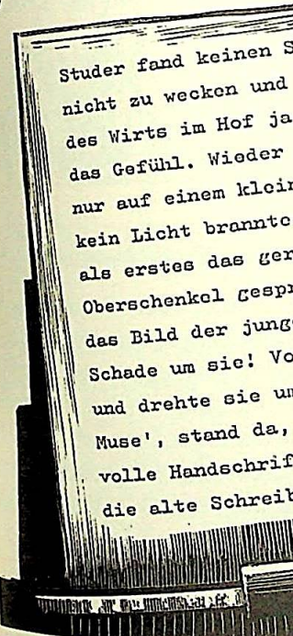
Ein Toter im Wald von Arcegno! Schon sind die beiden alten Kollegen wieder unterwegs. „Man hat ja Ferien!", meint Studer und zündet sich eine Brissago an.

7 Die Lösung?

„Rückenschuss!", murmelt Be
beiden Kollegen starren au
Motorradfahrer. Studer fragt
nun jetzt wohl den Tauche
habe, der seinerseits die Frau
Zufall, dass der Mord in
Mühle geschah, wo dieser Gl

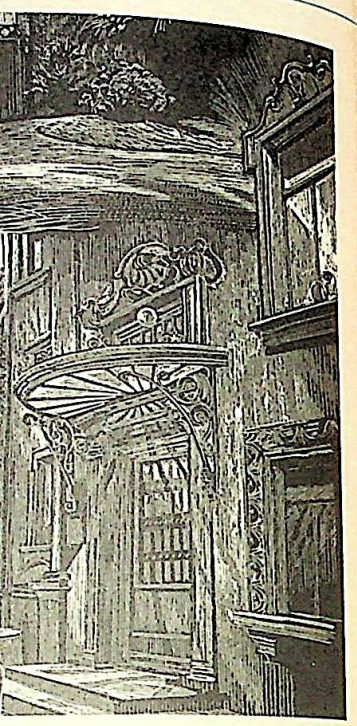
Studer träumt schlecht in dies
der Fall, in den er hineinges
Glauser, Glauser, denkt er i
schlossen ist! Endlich wieder
In der Mühle brennt kein Lic
dem Tisch, neben der abgebr
schöne, junge Frau. Studer
Traumtänzer Friedel von sei
in der ein Blatt steckt. Jetzt
Spuren! Ein Abschiedsbrief

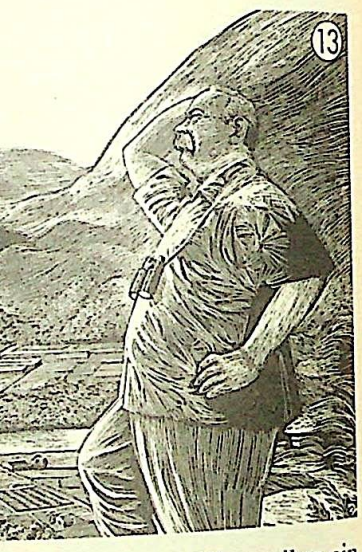
16


Studer fand keinen S
nicht zu wecken und
des Wirts im Hof ja
das Gefühl. Wieder
nur auf einem klein
kein Licht brannte
als erstes das ger
Oberschenkel gespr
das Bild der jung
Schade um sie! Vo
und drehte sie u
Muse', stand da,
volle Handschrif
die alte Schreib

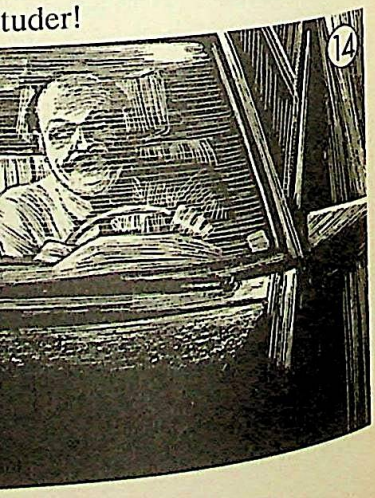
„Ein Dichter also", denk
anderen Blätter, die geb
sen. Was vorher war, ker
das im Papierkorb liegt

Auftrag 4 Diskutieren
Auftrag 5 Stellen Sie i
Autor(in), R
Auftrag 6 Frage 1: W
Frage 2: W
Spaß gema
Wählen Sie



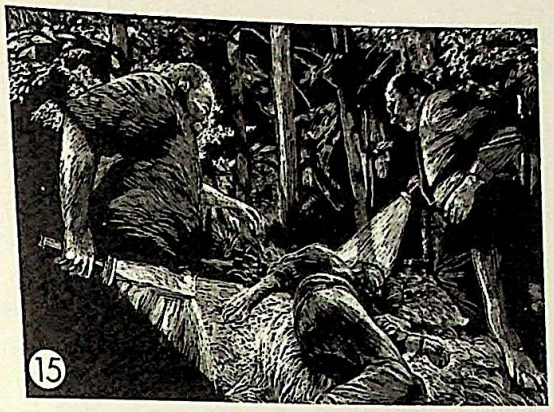


nd rast davon. Hinter ihm ein
durch das Tal, dann über die
vinden sie. Das Kino geht wei-
opft ihm bis zum Hals. Seine
gste. Er wird die Figuren nicht
Lauter Bekannte! Er ist mit
tuder!



7 Die Lösung?

„Rückenschuss!“, murmelt Bernasconi. Die beiden Kollegen starren auf den toten Motorradfahrer. Studer fragt sich, wer denn nun jetzt wohl den Taucher umgebracht habe, der seinerseits die Frau … . Und ist es Zufall, dass der Mord in der Nähe der Mühle geschah, wo dieser Glauser …?



Studer träumt schlecht in dieser Nacht. Ist es der viele Wein? Die enge Kammer? Oder am Ende der Fall, in den er hineingestolpert ist? Er steht auf, geht hinaus auf den Balkon und raucht. Glauser, Glauser, denkt er immer wieder. Gut, dass das Moped des Wirts im Hof nicht abgeschlossen ist! Endlich wieder einmal dieses Töff-Gefühl – auch wenn's nur ein Moped ist.

In der Mühle brennt kein Licht. Der Vogel ist also ausgeflogen. Die gerahmte Fotografie mitten auf dem Tisch, neben der abgebrannten Kerze, fällt Studer zuerst auf. Die ertrunkene Tänzerin – eine schöne, junge Frau. Studer löst das Foto vorsichtig aus dem Rahmen und dreht es um: „Dem Traumtänzer Friedel von seiner tanzenden Muse!“ Und dann ist da noch die alte Schreibmaschine, in der ein Blatt steckt. Jetzt nur nichts anfassen, denkt Studer. Aber Blicke hinterlassen keine Spuren! Ein Abschiedsbrief etwa? Studer beginnt zu lesen.

16

Studer fand keinen Schlaf. Er stand leise auf, um das Hedi
nicht zu wecken und stahl sich aus dem Haus. Er hatte das Moped
des Wirts im Hof ja schon beim Abendessen gesehen. Studer genoss
das Gefühl. Wieder einmal auf einem Motorrad sitzen, wenn auch
nur auf einem kleinen. Er wunderte sich nicht, dass in der Mühle
kein Licht brannte. Der Vogel war ausgeflogen. Natürlich sah er
als erstes das gerahmte Foto. Er hockte sich an den Tisch, die
Oberschenkel gespreizt, die Unterarme aufgestützt und betrachtete
das Bild der jungen Tänzerin. Eine schöne junge Frau, dachte er.
Schade um sie! Vorsichtig löste er die Fotografie aus dem Rahmen
und drehte sie um. 'Dem Traumtänzer Friedel von seiner tanzenden
Muse', stand da, von Hand geschrieben. Sie hatte eine schwung-
volle Handschrift, dachte Studer. Und dann fiel sein Blick auf
die alte Schreibmaschine, in der ein Blatt steckte.

„Ein Dichter also“, denkt Studer verwundert. Schade, dass der Text hier zu Ende ist. Nein, die anderen Blätter, die gebündelt neben der Schreibmaschine liegen, will er jetzt nicht mehr lesen. Was vorher war, kennt er ja. Und er kennt auch die Lösung, bevor er das Blatt überfliegt, das im Papierkorb liegt …

Auftrag 4 Diskutieren Sie Pro und Kontra: Sind Comics Kunst? Sind Krimis Literatur?

Auftrag 5 Stellen Sie in einem Kurs-Vortrag ein Lieblingsbuch oder einen Lieblingsfilm vor: Autor(in), Regisseur(in), Schauspieler(in); Handlung; Personen.

Auftrag 6 Frage 1: Was haben Sie in welchem Alter in Ihrer Muttersprache gelesen?
Frage 2: Was haben Sie alles auf Deutsch gelesen? Welche Texte haben Ihnen Spaß gemacht, welche nicht?
Wählen Sie eine Frage und erzählen Sie.

A13

Vermutungen und Tatsachen unterscheiden

a) Lesen Sie Z. 155–161 und unterscheiden Sie:

b) Ergänzen Sie weitere Informationen aus der Geschichte. Schreiben Sie eine Zeitungsmeldung über den Fall.

→Ü17

die Kammer = das Schlafzimmer
Friedel = (zärtlich für) Friedrich

A14

Texte vergleichen

a) Suchen Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Text Zeile 162–171 und dem Schreibmaschinentext.
b) Erklären Sie das Verhältnis zwischen Studer und Glauser: Was vermuten/wissen Sie?

A15

Eine Geschichte zu Ende erzählen

Was hat Glauser getan?
Was macht Studer?
Erfinden Sie das Ende der Geschichte.

→Ü18 – Ü19

6 Gefahr

A11

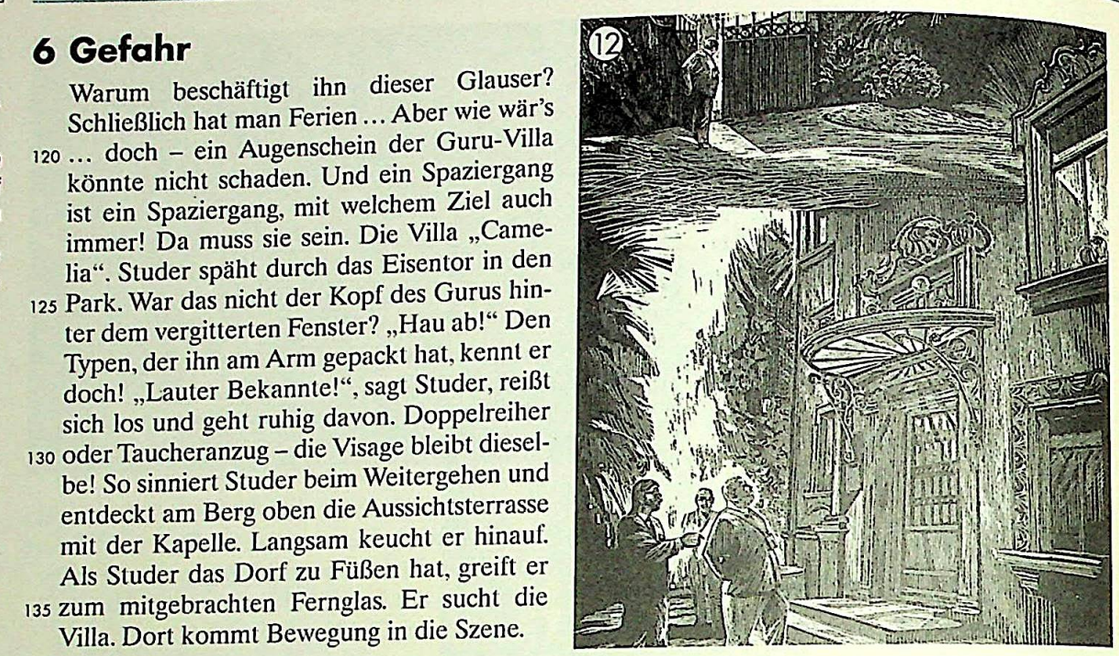
Einen Handlungsablauf verstehen

a) Lesen Sie Z. 118–136 und notieren Sie:
– Orte,
– Personen,
– Handlungen.
b) Welche Recherche-Methoden wendet Studer an?

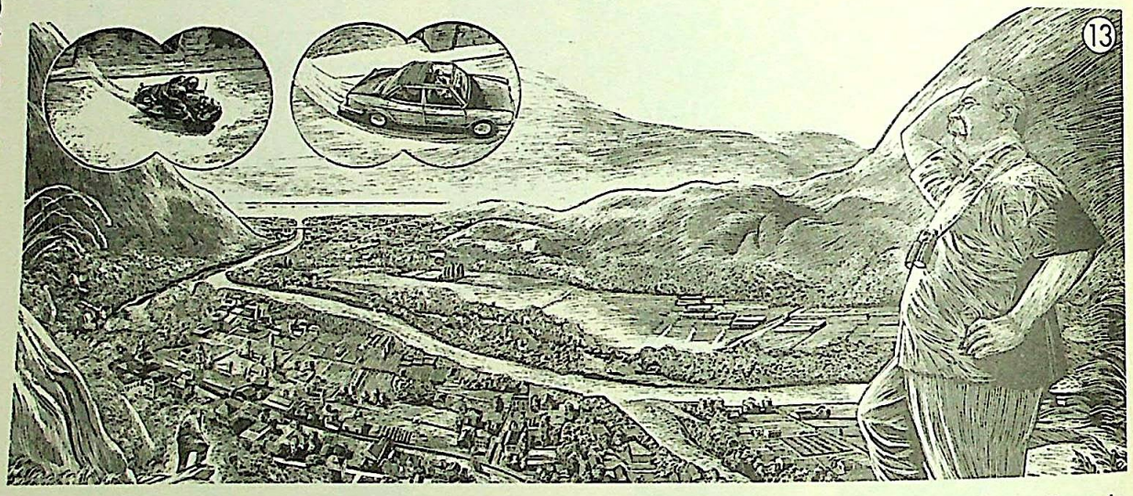
der Augenschein = die Überprüfung

die Visage = (umgangssprachl. und abwertend für) das Gesicht

→Ü15 – Ü16



Warum beschäftigt ihn dieser Glauser? Schließlich hat man Ferien … Aber wie wär's … doch – ein Augenschein der Guru-Villa könnte nicht schaden. Und ein Spaziergang ist ein Spaziergang, mit welchem Ziel auch immer! Da muss sie sein. Die Villa „Camelia". Studer späht durch das Eisentor in den Park. War das nicht der Kopf des Gurus hinter dem vergitterten Fenster? „Hau ab!" Den Typen, der ihn am Arm gepackt hat, kennt er doch! „Lauter Bekannte!", sagt Studer, reißt sich los und geht ruhig davon. Doppelreiher oder Taucheranzug – die Visage bleibt dieselbe! So sinniert Studer beim Weitergehen und entdeckt am Berg oben die Aussichtsterrasse mit der Kapelle. Langsam keucht er hinauf. Als Studer das Dorf zu Füßen hat, greift er zum mitgebrachten Fernglas. Er sucht die Villa. Dort kommt Bewegung in die Szene.

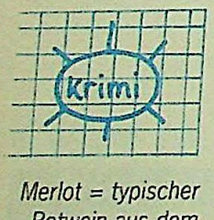


Ein Motorradfahrer fährt aus dem Park, legt sich in die Kurve und rast davon. Hinter ihm ein Verfolger: ein schwarzer Jaguar. (…) Sie fahren in wilder Jagd durch das Tal, dann über die Brücke. Auf der alten Waldstraße, die nach Arcegno führt, verschwinden sie. Das Kino geht weiter! Beim Abstieg flimmert es ihm vor den Augen. Sein Herz klopft ihm bis zum Hals. Seine Hände zittern. Die Hitze! Man ist schließlich nicht mehr der Jüngste. Er wird die Figuren nicht los. Sie begleiten ihn – immer wieder dieselben Gesichter! Lauter Bekannte! Er ist mit Bernasconi verabredet. Und Hedi wartet im Hotel auf ihn! Los, Studer!

A12

Texte analysieren

a) Lesen Sie Z. 118–154 und betrachten Sie die Bilder 12–14. Suchen Sie typische Elemente für einen Krimi.



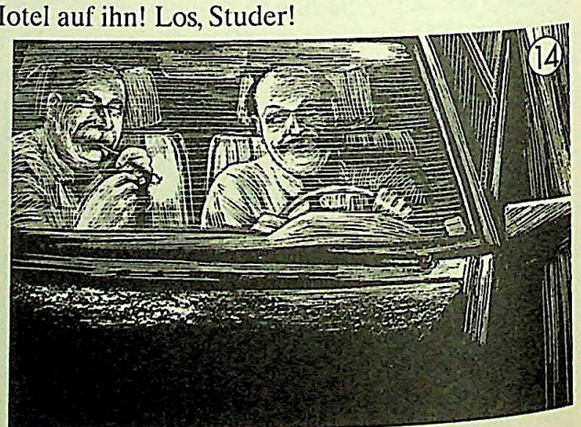
Merlot = typischer Rotwein aus dem Tessin (Schweiz)

b) Warum sagt Studer wohl: „Schließlich hat man Ferien" (Z. 119) bzw. später „Man hat ja Ferien!" (Z. 153)?

Erst als sie gemütlich beisammen sitzen, Studer den ersten Schluck Merlot genießt und die Speisekarte vor ihm liegt, fühlt er sich besser. Zwar kommen ihm auch die Gäste bekannt vor.

„Telefon, Commissario!" Bernasconi packt das Telefon.

Ein Toter im Wald von Arcegno! Schon sind die beiden alten Kollegen wieder unterwegs. „Man hat ja Ferien!", meint Studer und zündet sich eine Brissago an.

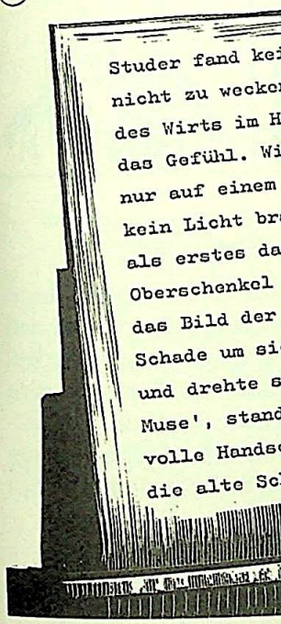


7 Die Lösung?

„Rückenschuss!", murr
beiden Kollegen star
Motorradfahrer. Studer
nun jetzt wohl den T
habe, der seinerseits di
Zufall, dass der Mor
Mühle geschah, wo die

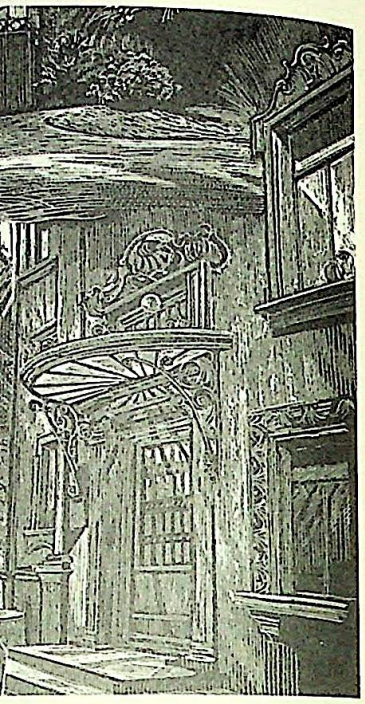
Studer träumt schlecht
der Fall, in den er hin
Glauser, Glauser, denk
chlossen ist! Endlich w
In der Mühle brennt ke
dem Tisch, neben der a
schöne, junge Frau. St
Traumtänzer Friedel vo
in der ein Blatt steckt
Spuren! Ein Abschieds

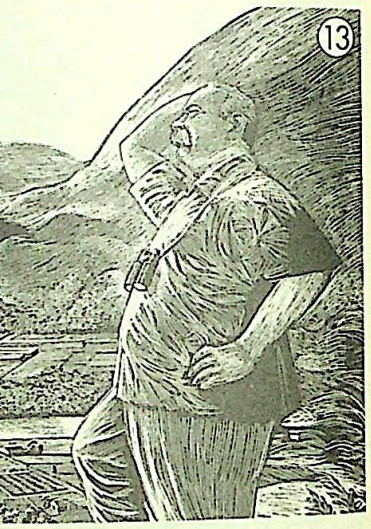
16


Studer fand kei
nicht zu wecke
des Wirts im H
das Gefühl. Wi
nur auf einem
kein Licht br
als erstes da
Oberschenkel
das Bild der
Schade um si
und drehte s
Muse', stand
volle Hands
die alte Sc

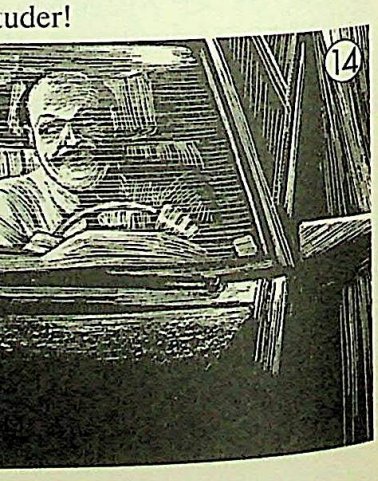
„Ein Dichter also",
anderen Blätter, die
sen. Was vorher war
das im Papierkorb li

Auftrag 4 Diskutie
Auftrag 5 Stellen S
Autor(in
Auftrag 6 Frage 1
Frage 2
Spaß g
Wähler



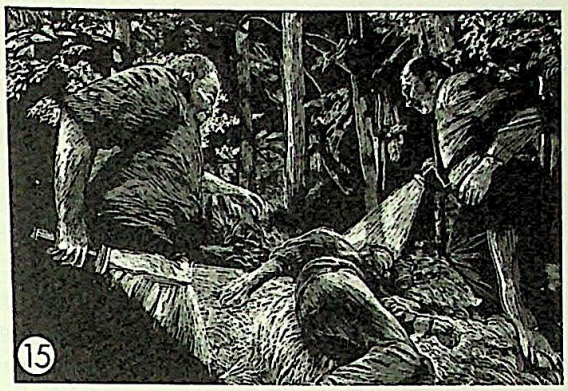


nd rast davon. Hinter ihm ein
durch das Tal, dann über die
inden sie. Das Kino geht wei-
opft ihm bis zum Hals. Seine
ste. Er wird die Figuren nicht
auter Bekannte! Er ist mit
uder!



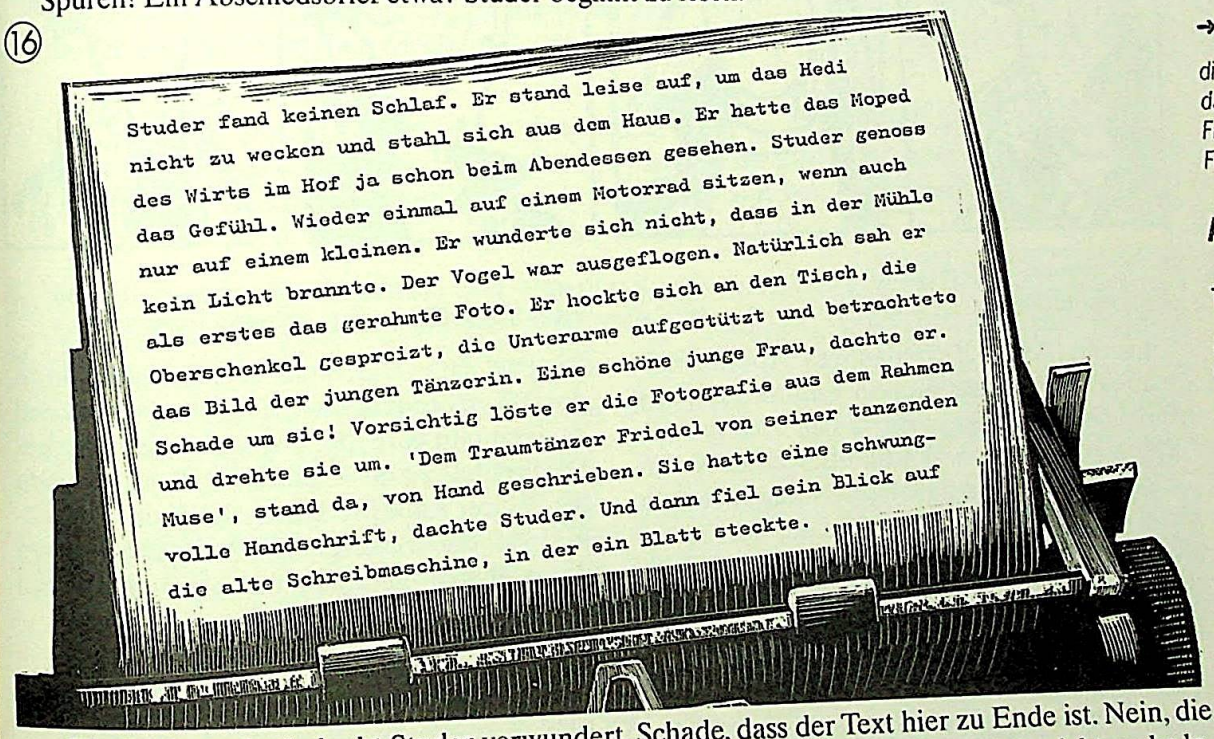
7 Die Lösung?

„Rückenschuss!“, murmelt Bernasconi. Die beiden Kollegen starren auf den toten Motorradfahrer. Studer fragt sich, wer denn nun jetzt wohl den Taucher umgebracht habe, der seinerseits die Frau … . Und ist es Zufall, dass der Mord in der Nähe der Mühle geschah, wo dieser Glauser …?



Studer träumt schlecht in dieser Nacht. Ist es der viele Wein? Die enge Kammer? Oder am Ende der Fall, in den er hineingestolpert ist? Er steht auf, geht hinaus auf den Balkon und raucht. Glauser, Glauser, denkt er immer wieder. Gut, dass das Moped des Wirts im Hof nicht abgeschlossen ist! Endlich wieder einmal dieses Töff-Gefühl – auch wenn's nur ein Moped ist.
In der Mühle brennt kein Licht. Der Vogel ist also ausgeflogen. Die gerahmte Fotografie mitten auf dem Tisch, neben der abgebrannten Kerze, fällt Studer zuerst auf. Die ertrunkene Tänzerin – eine schöne, junge Frau. Studer löst das Foto vorsichtig aus dem Rahmen und dreht es um: „Dem Traumtänzer Friedel von seiner tanzenden Muse!“ Und dann ist da noch die alte Schreibmaschine, in der ein Blatt steckt. Jetzt nur nichts anfassen, denkt Studer. Aber Blicke hinterlassen keine Spuren! Ein Abschiedsbrief etwa? Studer beginnt zu lesen.

⑯



Studer fand keinen Schlaf. Er stand leise auf, um das Hedi
nicht zu wecken und stahl sich aus dem Haus. Er hatte das Moped
des Wirts im Hof ja schon beim Abendessen gesehen. Studer genoss
das Gefühl. Wieder einmal auf einem Motorrad sitzen, wenn auch
nur auf einem kleinen. Er wunderte sich nicht, dass in der Mühle
kein Licht brannte. Der Vogel war ausgeflogen. Natürlich sah er
als erstes das gerahmte Foto. Er hockte sich an den Tisch, die
Oberschenkel gespreizt, die Unterarme aufgestützt und betrachtete
das Bild der jungen Tänzerin. Eine schöne junge Frau, dachte er.
Schade um sie! Vorsichtig löste er die Fotografie aus dem Rahmen
und drehte sie um. 'Dem Traumtänzer Friedel von seiner tanzenden
Muse', stand da, von Hand geschrieben. Sie hatte eine schwung-
volle Handschrift, dachte Studer. Und dann fiel sein Blick auf
die alte Schreibmaschine, in der ein Blatt steckte.

„Ein Dichter also“, denkt Studer verwundert. Schade, dass der Text hier zu Ende ist. Nein, die anderen Blätter, die gebündelt neben der Schreibmaschine liegen, will er jetzt nicht mehr lesen. Was vorher war, kennt er ja. Und er kennt auch die Lösung, bevor er das Blatt überfliegt, das im Papierkorb liegt …

Auftrag 4 Diskutieren Sie Pro und Kontra: Sind Comics Kunst? Sind Krimis Literatur?

Auftrag 5 Stellen Sie in einem Kurs-Vortrag ein Lieblingsbuch oder einen Lieblingsfilm vor: Autor(in), Regisseur(in), Schauspieler(in); Handlung; Personen.

Auftrag 6 Frage 1: Was haben Sie in welchem Alter in Ihrer Muttersprache gelesen?
Frage 2: Was haben Sie alles auf Deutsch gelesen? Welche Texte haben Ihnen Spaß gemacht, welche nicht?
Wählen Sie eine Frage und erzählen Sie.

A13

Vermutungen und Tatsachen unterscheiden

a) Lesen Sie Z. 155–161 und unterscheiden Sie:

Tatsachen:
•
Vermutungen:
•
•

b) Ergänzen Sie weitere Informationen aus der Geschichte. Schreiben Sie eine Zeitungsmeldung über den Fall.

→Ü17

die Kammer = das Schlafzimmer
Friedel = (zärtlich für) Friedrich

A14

Texte vergleichen

a) Suchen Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Text Zeile 162–171 und dem Schreibmaschinentext.
b) Erklären Sie das Verhältnis zwischen Studer und Glauser: Was vermuten/wissen Sie?

A15

Eine Geschichte zu Ende erzählen

Was hat Glauser getan?
Was macht Studer?
Erfinden Sie das Ende der Geschichte.

→Ü18 – Ü19

A16 8 Wortschatz

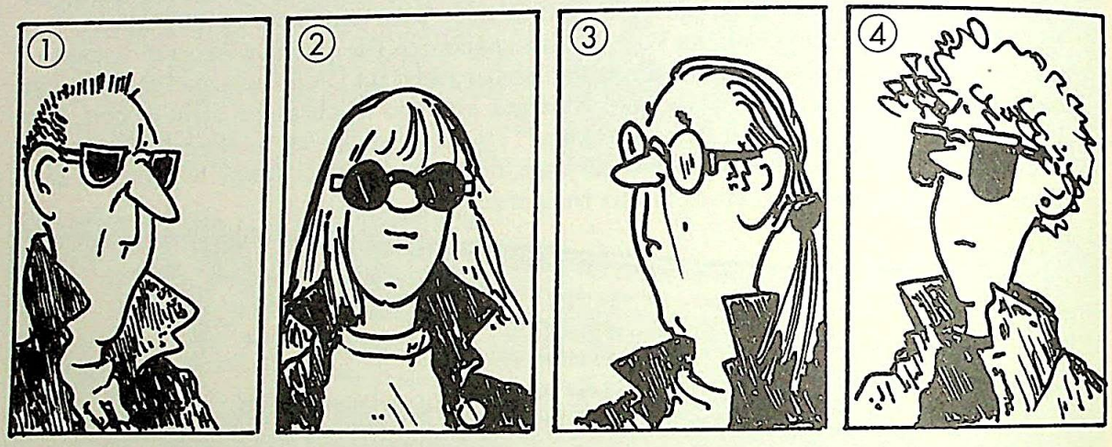
„Personen beschreiben“

a) Lesen Sie den Zeugenaufruf. Notieren Sie wichtige Informationen zum Täter.

Zeugen gesucht

Die Stadtpolizei bittet die Bevölkerung um ihre Mithilfe:
Am Dienstag, 20. 7., wurde in die Wohnung von Herrn E., Bahnstraße 41, eingebrochen. Der Täter drang gegen 20 Uhr mit Gewalt in die Wohnung ein und stahl einen Fernseher, einen Computer und 5000 DM in bar. Er wurde bei seiner Tat offenbar überrascht und flüchtete.
Nach Zeugenaussagen benutzte der Dieb dabei einen gestohlenen Wagen der Marke Ford (Farbe: dunkelblau, Kennzeichen unbekannt). Der Täter ist ca. 170 cm groß, schlank, ca. 25 Jahre alt und hat lange helle Haare. Er trug eine dunkle Sonnenbrille, eine schwarze Jeans-Jacke, eine hellbeige Hose und Tennisschuhe. Er flüchtete in Richtung Mannheim. Unklar ist, ob es sich beim Täter um einen Mann oder eine Frau handelt. Die polizeilichen Untersuchungen sind noch im Gange. Hinweise, die zur Verhaftung des Täters führen, werden mit 500 DM belohnt und von der Kriminalpolizei (Tel. 0721/100100) oder jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen.

b) Hören Sie drei Gespräche: Welche Zeichnung passt? Begründen Sie.
c) Beschreiben Sie ein Bild. Ihr Partner / Ihre Partnerin rät.



A17

„Recht und Polizei“

a) Lesen Sie die zwei Texte und notieren Sie:
– Täter,
– Straftat,
– Folgen.

Pinguin entführt

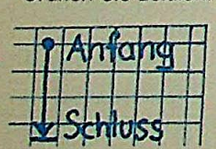
Dunedin (AP). – Ein japanischer Tourist ist in Neuseeland der versuchten Entführung eines Pinguins angeklagt worden. Die Polizei hatte Takasiko Yamasaki (30) inmitten eines Naturschutzgebiets auf der Halbinsel Otago erwischt und in seinem Mietwagen in einer Tasche ein Exemplar des seltenen Blaupinguins entdeckt. Dem Japaner drohen eine Geldstrafe von 250000 Neuseeland-Dollar (200000 Mark) sowie bis zu sechs Monate Gefängnis.

Esel überholte rechts – festgenommen

Ein Esel hat in Darmstadt einen Streifenwagen der Polizei ordnungswidrig rechts überholt und ist daraufhin vorläufig festgenommen worden. Die Feststellung der Identität des Esels bereitete der Polizei zunächst Schwierigkeiten. Schließlich sei der Besitzer „nach umfangreichen Ermittlungen“ gefunden und der Ausreißer sei ihm zurückgegeben worden.

A18

a) Kombinieren Sie Substantive + Verben. Ordnen Sie zeitlich:



b) Erfinden Sie eine Zeitungsmeldung.

der Dieb die Polizei das Urteil
der Verdacht das Verbrechen die Tat
die Strafe das Eigentum die Flucht
das Gesetz die Lüge die Schuld
die Gewalt der Prozess
der Täter / die Täterin das Recht
der Mord die Untersuchung der Beweis
die Bombe der Zeuge / die Zeugin
der Alarm die Lösung das Gericht

überraschen verstecken flüchten
bestrafen beweisen verurteilen (zu)
töten behaupten untersuchen
betrügen aufklären
verdächtigen verhaften
erschrecken

9 Grammatik

Die häufigsten Präp

Eine eigenartige Stimm
Studer setzte sich **an**
Studer stand **am** näch

Auf dem Plakat kündig
Studer steht auf und g
„**Auf** dem Weg zum F

Ein Motorradfahrer ko
Studer geht **aus** Neug

Der Mann sagt, er wo
Beim Weitergehen d
Bei gutem Wetter hat

Am ersten Urlaubstag
Studer geht **bis zur**

Das Motorrad und de
Friedrich Glauser wu
Viele Häuser sind **du**

Studers Frau hat Kart
Die Studers sind **für**

Der Polizei-Hubschra
Das Auto ist **gegen**

Der Guru wohnt **in**
Studer schaute (vom
Studer träumt schlec
Das Motorrad und d

Wachtmeister Stude
Der Kommissar spric
Studer fährt **mit** de
Studer geht (zusamm
Das Motorrad fuhr

Die Straße führt **na**
Nach dem Essen m

Studer ist **ohne** sei
In dem Auto saß ei
Ohne Lupe kann d

e 41, eingebrochen. Der Täter
Fernseher, einen Computer
d flüchtete.
Wagen der Marke Ford
m groß, schlank, ca. 25 Jahre
schwarze Jeans-Jacke, eine
n. Unklar ist, ob es sich beim
suchungen sind noch im
500 DM belohnt und von der
telle entgegengenommen.

chts – festgenommen

rmstadt einen Streifenwagen
gswidrig rechts überholt und
äufig festgenommen worden.
er Identität des Esels bereitete
nst Schwierigkeiten. Schließ-
itzer „nach umfangreichen
funden und der Ausreißer sei
n worden.

verstecken	flüchten
weisen	verurteilen (zu)
aupten	untersuchen
gen	aufklären
ätigen	verhaften
erschrecken	

9 Grammatik

Die häufigsten Präpositionen und ihre Bedeutungen: Übersicht

→Ü12, Ü17

Eine eigenartige Stimmung herrschte unten **am** Fluss. Studer setzte sich **an** den Tisch. Studer stand **am** nächsten Morgen zeitig auf.	Wo? Wohin? Wann?	„an“
Auf dem Plakat kündigt Guru Ernesto seinen Vortrag an. Studer steht auf und geht hinaus **auf** den Balkon. „**Auf** dem Weg zum Fluss bin ich einem Mann begegnet, der …“	Wo? Wohin? Wann?	„auf“
Ein Motorradfahrer kommt **aus** dem Park. Studer geht **aus** Neugierde zum Fluss hinunter.	Woher? Aus welchem Grund?	„aus“
Der Mann sagt, er wohne in einer Mühle **bei** Arcegno. **Beim** Weitergehen denkt Studer über seine Entdeckung nach. **Bei** gutem Wetter hat man vom Balkon aus eine gute Fernsicht.	Wo? Wann? Unter welcher Bedingung?	„bei“
Am ersten Urlaubstag schläft Studer **bis (um)** zehn Uhr. Studer geht **bis zur** alten Mühle.	Bis wann? Bis wohin?	„bis (zu)“
Das Motorrad und der Jaguar fahren **durch** das Tal. Friedrich Glauser wurde **durch** seine Kriminalromane berühmt. Viele Häuser sind **durch** das Hochwasser beschädigt worden.	Durch was? Wodurch? Wodurch?	„durch“
Studers Frau hat Karten **für** das Filmfestival besorgt. Die Studers sind **für** eine Woche ins Tessin gefahren.	Wofür? Für wie lange?	„für“
Der Polizei-Hubschrauber ist **gegen** Mittag gelandet. Das Auto ist **gegen** einen Baum gefahren.	Wann ungefähr? Wogegen? / Gegen was?	„gegen“
Der Guru wohnt **in** Tegna, **in** der Villa „Camelia“. Studer schaute (vom Balkon aus) **in** die Landschaft. Studer träumt schlecht **in** dieser Nacht. Das Motorrad und der Jaguar fahren **in** wilder Fahrt davon.	Wo? Wohin? Wann? Wie?	„in“
Wachtmeister Studer ist ein älterer Polizist **mit** Schnurrbart. Der Kommissar spricht viel **mit** den Leuten. Studer fährt **mit** dem Moped des Wirts zur alten Mühle. Studer geht (zusammen) **mit** seiner Frau ins Kino. Das Motorrad fuhr **mit** hoher Geschwindigkeit davon.	Womit? Mit wem? Womit? Mit wem? Wie?	„mit“
Die Straße führt **nach** Arcegno. **Nach** dem Essen macht sich Studer auf den Weg.	Wohin? Wann?	
Studer ist **ohne** seinen Kollegen zu der alten Mühle gefahren. In dem Auto saß ein Mann **ohne** Bart. **Ohne** Lupe kann der Kommissar die Spuren nicht erkennen.	Ohne wen? Ohne was? Ohne was?	„ohne“

„über“	Das Motorrad und der Jaguar fahren **über** die Brücke. Auf der Brücke, hoch **über** dem Fluss, fällt ihm ein Mann auf. Es ist ein Film **über** den Ausdruckstanz der 30er Jahre.	Über was? / Worüber? Wo? Worüber?
„um ... (herum)“	Das Auto bog schnell **um** die Ecke. Das Unglück ist **um** 12 Uhr passiert. **Um** die Mittagszeit (herum) ist Studer im Dorf angekommen.	Um was? Wann? Wann (ungefähr)?
„unter“	Das Motorrad stand **unter** der Brücke. Das Auto fuhr **unter** die Brücke. **Unter** den Gästen des Restaurants waren viele Bekannte.	Wo? Wohin? Unter wem? / Worunter?
„von ... (aus)“ „von ... bis“	Studer schaute **vom** Balkon **(aus)** in die Landschaft. Glauser lebte **von** 1896 **bis** 1938. Studer und seine Frau sitzen auf der Piazza **von** Locarno. Auf dem Foto steht: Dem Traumtänzer Friedel **von** seiner Muse.	Von wo (aus)? Von wann bis wann? Wovon? Von wem?
„vor“	Als die Speisekarte **vor** ihm liegt, fühlt Studer sich besser. Studer steht auf und geht **vor** die Tür. Der Kollege ist erst **vor** ein paar Minuten angekommen. **Vor** lauter Aufregung brachte er kein Wort heraus.	Wo? Wohin? Wann? Aus welchem Grund?
„zu“	Der kleine Weg führt **zum** Fluss.	Wohin?
„zwischen“	Das kleine Dorf liegt **zwischen** zwei hohen Bergen. **Zwischen** 1922 und 1924 machte Glauser zwei Selbstmordversuche.	Wo? Wann?

Die häufigsten Präpositionen in Präpositionalergänzungen

„an“	Studer **erinnert sich** wehmütig **an** sein gutes altes Motorrad.	Woran? / An was?
„auf“	Die beiden Kollegen **starren auf** den toten Motorradfahrer.	Auf wen? / Worauf?
„aus“	Die Brücke **besteht/ist aus** Stahl.	Woraus? / Aus was?
„für“	Der Kommissar **setzt sich für** die Schwachen **ein**.	Für wen? / Wofür?
„gegen“	Der Kommissar **kämpft gegen** das Verbrechen.	Wogegen? / Gegen was?
„mit“	Der Kommissar **beschäftigt sich** intensiv **mit** dem Fall.	Womit? / Mit was?
„nach“	Er **sucht nach** dem Mörder.	Nach wem? / Wonach?
„über“	Studer **wundert sich über** den seltsamen Mann.	Über wen? / Worüber?
„um“	Studer will **sich** zunächst nicht **um** den Fall **kümmern**.	Worum? / Um was?
„zu“	Die Bilder des Comics **passen** gut **zur** Geschichte.	Wozu? / Zu was?

Akkusativ und/oder Dativ nach Präpositionen

PRÄPOSITIONEN MIT ...					
... AKKUSATIV		... DATIV		... AKKUSATIV (wohin?) ODER DATIV (wo?)	
bis	durch	aus	nach	an	auf
für	gegen	mit	bei	hinter	vor
ohne	um	seit	von	unter	über
entlang	*(nachgestellt)*	zu		neben	zwischen
				in	

Präpositionen (4): Pr

Friedrich Glauser: Eine Biografie

1896 in Wien geboren.
Gymnasium. 1915 Milit
„Maturität“ (Abitur) in Z
Studium: 1 Semester Ch
1 Semester Romanische
Finanzielle Probleme.

1918 in Genf **wegen**
Fahrraddiebstahls verh
Gefängnis drogenabhä
(Morphium). **Währen**
Entwöhnungskur Versu
gefälschten Rezept **auf**
Krankenhauses Morph
bekommen. Verhaftung
1921 Eintritt in die Fre
1922 Selbstmordversu

1923 Entlassung aus d
Fremdenlegion **wege**
Herzfehlers.
Danach **trotz** des He
in einer Kohlegrube in
1924 Morphiumsucht,
Selbstmordversuch,
Krankenhausaufenthal
1925 **statt** einer Ein
Sanatorium Einweisun
Haftanstalt Witzwil.
1926 Entlassung aus
Innerhalb eines Zei
vier Jahren verschiede
Arbeitsstellen als Hilfs
1934–1938 schreibt
Kriminalromane, von
als Fortsetzungsroma
erscheinen.
Während eines Ur
stirbt Glauser – am 8
1938, am Vorabend

GENITIV
(eher geschrieben)

Über was? / Worüber?
Wo?
Worüber?

Um was?
Wann?
Wann (ungefähr)?

Wo?
Wohin?
Unter wem? / Worunter?

Von wo (aus)?
Von wann bis wann?
Wovon?
Von wem?

Wo?
Wohin?
Wann?
Aus welchem Grund?

Wohin?

Wo?
Wann?

ngen

Woran? / An was?
Auf wen? / Worauf?
Woraus? / Aus was?
Für wen? / Wofür?
Wogegen? / Gegen was?
Womit? / Mit was?
Nach wem? / Wonach?
Über wen? / Worüber?
Worum? / Um was?
Wozu? / Zu was?

?) ODER DATIV (wo?)

auf
vor
über
zwischen

Präpositionen (4): Präpositionen mit Genitiv (und Dativ)

→Ü5

Friedrich Glauser: Eine Biografie

1896 in Wien geboren. Volksschule, Gymnasium. 1915 Militärdienst. „Maturität" (Abitur) in Zürich. Studium: 1 Semester Chemie, 1 Semester Romanische Philologie. Finanzielle Probleme.

1918 in Genf **wegen** eines Fahrraddiebstahls verhaftet. Im Gefängnis drogenabhängig (Morphium). **Während** einer Entwöhnungskur Versuch, mit einem gefälschten Rezept **außerhalb** des Krankenhauses Morphium zu bekommen. Verhaftung.
1921 Eintritt in die Fremdenlegion.
1922 Selbstmordversuch, Malaria.

1923 Entlassung aus der Fremdenlegion **wegen** eines Herzfehlers.
Danach **trotz** des Herzfehlers Arbeit in einer Kohlegrube in Belgien.
1924 Morphiumsucht, Selbstmordversuch, Krankenhausaufenthalt.
1925 **statt** einer Einweisung in ein Sanatorium Einweisung in die Haftanstalt Witzwil.
1926 Entlassung aus der Haftanstalt.
Innerhalb eines Zeitraums **von** vier Jahren verschiedene Arbeitsstellen als Hilfsgärtner.
1934–1938 schreibt Glauser Kriminalromane, von denen einige als Fortsetzungsromane in Zeitungen erscheinen.
Während eines Urlaubs in Italien stirbt Glauser – am 8. Dezember 1938, am Vorabend seiner Hochzeit.

wegen
während
außerhalb
wegen
trotz
(an)statt
innerhalb (von)
während

Aus dem Leben von Friedrich Glauser

„Der Glauser ist in Wien geboren und war dort auch in der Volksschule und im Gymnasium. 1915 war er beim Militär. Danach hat er in Zürich die Matura gemacht und zwei Semester lang studiert, mit ziemlichen Geldproblemen.
*1918 ist er das erste Mal **wegen** einem Fahrraddiebstahl verhaftet worden. Im Gefängnis ist er dann an Drogen gekommen und abhängig geworden. **Während** einer Entwöhnungskur hat er versucht, mit einem falschen Rezept **außerhalb** vom Krankenhaus an Morphium zu kommen; dabei ist er verhaftet worden. Danach war er ab 1921 in der Fremdenlegion: Er hat die Malaria bekommen und versucht sich umzubringen. **Wegen** einem Herzfehler ist er dann 1923 entlassen worden und hat danach **trotz** seinem Herzfehler in einer Kohlegrube gearbeitet.*
1924 dann wieder Morphiumsucht, Selbstmordversuch, Krankenhaus.
***Statt** einer Kur hat man ihm danach wieder „Knast" verordnet: In Witzwil hat man ihn eingebuchtet – bis 1926, da ist er wieder rausgekommen.*
*Danach hat er **innerhalb** von vier Jahren mehrere Jobs als Hilfsgärtner gehabt. 1934 bis 1938 hat der Glauser dann Krimis geschrieben; von denen konnte man ein paar als Fortsetzungsromane in Zeitungen lesen.*
***Während** einem Urlaub in Italien ist der Glauser dann gestorben – am achten Dezember 1938, am Abend vor seiner Hochzeit!"*

Präposition

\+

GENITIV
(eher geschrieben)

DATIV
(eher gesprochen)

Anhang: Alphabetisches Wörterverzeichnis K 31–40

Informationen zur Benutzung

Das Verzeichnis enthält alle neuen Wörter aus den Kapiteln 31–40 außer den Namen von Personen und Städten. Auch die zusätzlichen Wörter aus den Hörtexten *(Lehrbuch-Cassetten/CDs)* sind nicht in der Liste.

Diese Informationen bietet Ihnen das Wörterverzeichnis:

Fett gedruckte Wörter gehören zur Wortliste des „Zertifikats Deutsch". Sie sind besonders häufig und wichtig für Sie. Sehr viele Wörter sind Zusammensetzungen oder Ableitungen dieser Zertifikatswörter.

Verben mit * sind unregelmäßig. Sie müssen sie deshalb immer mit den drei „Stammformen" lernen. Eine alphabetische Liste der neuen unregelmäßigen Verben aus den Kapiteln 31–40 finden Sie auf S. 118f.

(Pl) = Plural, Wort wird (fast) nur im Plural verwendet. Ist keine Pluralform angegeben, wird das Wort (fast) nur im Singular verwendet
(umgangsspr.) = umgangssprachlich
(österr./schweiz.) = Wort wird nur in Österreich oder in der Schweiz gebraucht oder so geschrieben
(engl.) = Wort aus dem Englischen

Manchmal folgt dem Wort eine Erklärung oder weitere Information in Klammern ( ):
Abt. (= Abteilung, die) → der Abkürzung folgt das volle Wort mit Artikel
ạbwechseln (sich) → das Verb kann mit oder ohne Reflexivpronomen vorkommen
(-)ạbwärts → das Wort kann allein stehen oder Teil eines zusammengesetzten Wortes sein, z. B. *donauabwärts*

A
ạbbilden; 88
ạbbrennen *; 101
ạbdrücken; 72
Abenteuer, das, -; 70
Ạbfindung, die, -en; 59
Ạbfolge, die, -n; 69
ạbfüllen; 47
Ạbgabetermin, der, -e; 49
ạbgehen * *(umgangsspr.)*; 12
Ạbgeordnete, der/die, -n; 35
Ạbgrund, der, ¨-e; 96
ạbhängen *; 53
ạbhauen *; 100
ạbholen; 19
Ạblauf, der, ¨-e; 60
Ạblauf-Schema, das, -s/-ta; 37
ạblaufen *; 72
ạblehnen; 59
ạbleiten; 55
Ạbleitung, die, -en; 93
ạbnehmen *; 15
ạbpacken; 47
ạbrechnen; 28
Ạbreise, die, -n; 51
Ạbschiedsbrief, der, -e; 101
ạbschließen *; 14
ạbsperren; 88
Ạbsprache, die, -n; 60
ạbsteigen *; 95
Ạbstieg, der, -e; 100
Ạbsturz, der, ¨-e; 28
absụrd; 16
Abt. (= **Abteilung**, die); 19
ạbtragen *; 90
(-)ạbwärts; 86
ạbwechseln (sich); 86
ạbwertend; 100
Ạbwicklung, die, -en; 60
Ạcker, der, ¨-; 69
Adressạt, der, -en; 84
Adressạtin, die, -nen; 84
Adversativsatz, der, ¨-; 85
Agentụr, die, -en; 38
Ạkte, die, -en; 47
Ạktenkoffer, der, -; 47
Aktion, die, -en; 36
Aktionsplan, der, ¨-e; 41
aktiv; 6
Ạktivsatz, der, ¨-e; 25
akụstisch; 50
ạller-; 68
Allergie, die, -n; 51
ạllgemein; 49
Alliierten, die (Pl); 78
allmählich; 90
Ạltarm, der, -e; 90
Ạltbauwohnung, die, -en; 42
alternativ; 82
ạmoralisch; 76
Ampel, die, -n; 92
Amphibien, die (Pl); 90
Amt, das, ¨-er; 61
Anarchie, die, -n; 76
ạnbauen; 69
Ạnbindung, die; 78
ạnblicken; 77
ạndauern; 13
ạnderswo; 82
ạnfassen; 101
ạnfeuern; 6
ạngeblich; 77
ạngehören; 82
ạngeln; 57
Ạngelrute, die, -n; 65
ạngemessen; 41
ạngespannt; 66
Anglistik, die; 26
anhạnd; 39
ạnhören; 33
ạnklagen; 102
ạnklingen *; 50
Ạnkreuzbogen, der, -/ ¨-; 36
ạnkündigen; 96
Ạnkunftszeit, die, -en; 92
ạnlegen; 27
Ạnlegestelle, die, -n; 87
ạnlehnen (sich); 57
ạnliegend; 68
ạnnähernd; 41
ạnnehmen, sich *; 35
ạnpreisen *; 28
Ansatz, der, ¨-e; 67
Ạnschein, der; 73
ạnscheinend; 73
Ạnschluss, der, ¨-e; 38
ạnsetzen; 97
Ạnspielung, die, -en; 50
Ạnsporn, der; 31
ạnsprechen *; 36
Ạnspruch, der, ¨-e; 61
anstạtt; 39
Antẹnne, die, -n; 33
Ạntrag, der, ¨-e; 65
ạntreten *; 21
ạnwenden; 51
Ạnwendung, die, -en; 51
Ạnwesende, der/die, -n; 76
Ạnwohner, der, -; 19
ạnzünden; 100
Apothẹker, der, -; 51
Appartement, das, -s; 38
Aquạrium, das, Aquạrien; 28
Ạrbeitsamt, das, ¨-er; 58
Ạrbeitsbeschreibung, die, -en; 27
ạrbeitsfähig; 61
Ạrbeitsfähigkeit, die; 62
Ạrbeitsgericht, das, -e; 58
Ạrbeitslosengeld, das, -er; 61
Ạrbeitslosenhilfe, die; 61
Ạrbeitslosenversicherung, die, -en; 62
Ạrbeitslosigkeit, die; 79
Ạrbeitsoverall, der, -s; 56
Ạrbeitsrecht, das; 62
Ạrbeitsschritt, der, -e; 50
Ạrbeitsstelle, die, -n; 105
Ạrbeitsstil, der, -e; 48
Ạrbeitstechnik, die, -en; 50
ạrbeitsunfähig; 61
Ạrbeitsunfähigkeitsbescheinigung, die, -en; 62
Ạrbeitsverhältnis, das, -se; 58
Ạrbeitsvertrag, der, ¨-e; 58
Ạrbeitszimmer, das, -; 38
Arẹna, die, Arẹnen; 93
Argumentatiọn, die, -en; 84
Armẹe, die, -n; 82
Ạrmut, die; 69
arrogạnt; 81
Art, die, -en; 17
-artig; 96
Artikel, der, -; 6
Arznei, die, -en; 48
Arzneimittel, das, -; 48
Ärzte-Humọr, der; 57
Assistẹnt, der, -en; 46
Assistẹntin, die, -nen; 46
Ạtempause, die, -n; 71
Ạtemrhythmus, der, -rhythmen; 66
Ạther, der *(veraltet)*; 21
ạtherisch; 99
Au(e), die, -n; 86
quạl; 93
Auenlandschaft, die, -en; 9
Auensystem, das, -e; 90
Aufbau, der; 79
Aufbaustoff, der, -e; 49
auffällig; 97
auffressen *; 60
aufführen; 16
aufgeben *; 69
aufgeschlossen; 36
aufklären; 21, 102

nis K 31–40

rsonen und Städten.
ste.

Bedeutung

er Ableitungen dieser

ernen.
e auf S. 118f.
s Wort (fast) nur im Singular

rieben

en
setzten Wortes sein,

Ankreuzbogen, der, -/ ¨-; 36
ankündigen; 96
Ankunftszeit, die, -en; 92
anlegen; 27
Anlegestelle, die, -n; 87
anlehnen (sich); 57
anliegend; 68
annähernd; 41
annehmen, sich *; 35
anpreisen *; 28
Ansatz, der, ¨-e; 67
Anschein, der; 73
anscheinend; 73
Anschluss, der, ¨-e; 38
ansetzen; 97
Anspielung, die, -en; 50
Ansporn, der; 31
ansprechen *; 36
Anspruch, der, ¨-e; 61
anstatt; 39
Antenne, die, -n; 33
Antrag, der, ¨-e; 65
antreten *; 21
anwenden; 51
Anwendung, die, -en; 51
Anwesende, der/die, -n; 76
Anwohner, der, -; 19
anzünden; 100
Apotheker, der, -; 51
Appartement, das, -s; 38
Aquarium, das, Aquarien; 28
Arbeitsamt, das, ¨-er; 58
Arbeitsbeschreibung, die, -en; 27
arbeitsfähig; 61
Arbeitsfähigkeit, die; 62
Arbeitsgericht, das, -e; 58
Arbeitslosengeld, das, -er; 61
Arbeitslosenhilfe, die; 61
Arbeitslosenversicherung, die, -en; 62
Arbeitslosigkeit, die; 79
Arbeitsoverall, der, -s; 56
Arbeitsrecht, das; 62
Arbeitsschritt, der, -e; 50
Arbeitsstelle, die, -n; 105
Arbeitsstil, der, -e; 48
Arbeitstechnik, die, -en; 50
arbeitsunfähig; 61
Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, die, -en; 62
Arbeitsverhältnis, das, -se; 58
Arbeitsvertrag, der, ¨-e; 58
Arbeitszimmer, das, -; 38
Arena, die, Arenen; 93
Argumentation, die, -en; 84
Armee, die, -n; 82
Armut, die; 69
arrogant; 81
Art, die, -en; 17
-artig; 96
Artikel, der, -; 6
Arznei, die, -en; 48
Arzneimittel, das, -; 48
Ärzte-Humor, der; 57
Assistent, der, -en; 46
Assistentin, die, -nen; 46
Atempause, die, -n; 71
Atemrhythmus, der, -rhythmen; 66
Äther, der (*veraltet*); 21
ätherisch; 99
Au(e), die, -n; 86
aua!; 93
Auenlandschaft, die, -en; 90
Auensystem, das, -e; 90
Aufbau, der; 79
Aufbaustoff, der, -e; 49
auffällig; 97
auffressen *; 60
aufführen; 16
aufgeben *; 69
aufgeschlossen; 36
aufklären; 21, 102
aufladen *; 93
auflösen, (sich); 80
Aufmerksamkeit, die; 47
aufmuntern; 61
Aufnahme, die, -n; 6
Aufnahmearbeiten, die (Pl); 27
Aufnahmeort, der, -e; 27
aufopfern, sich; 29
aufrichten; 20
Aufruf, der, -e; 102
Aufsatz, der, ¨-e; 47
Aufschwung, der, ¨-e; 80
aufstauen; 91
Aufstieg, der; 31
aufstützen; 101
Auftakt, der; 17
auftauchen; 98, 99
auftreten *; 16
(-)**aufwärts**; 9
aufzeichnen; 29
Aufzeichnung, die, -en; 29
Aufzug, der, ¨-e; 42
Augenschein, der; 100
Ausbau, der; 91
ausbauen; 50, 91
Ausdruckstanz, der; 99
ausfliegen *; 101
ausgebucht; 87
ausgehen *; 92
ausgerechnet; 99
ausgeschlossen!; 60
ausgewogen; 46
ausgleichen *; 12
Ausgleichstreffer, der, -; 12
ausgsteckt is (= es ist „ausgesteckt", *österr.*); 89
Aushilfe, die, -n; 61
Aushilfsjob, der, -s; 61
Ausklammerung, die; 23
ausklopfen; 45
auslachen; 31
Ausländerbeirat, der, ¨-e; 17
Ausländerfeindlichkeit, die; 79
auslasten; 31
auspfeifen *; 6
ausreichen; 60
Ausreise, die; 80
Ausreißer, der, -; 102
Ausruf, der, -e; 66
Ausrüstung, die, -en; 87
ausscheiden *; 31
außerhalb; 105
aussetzen; 92
Aussichtsberg, der, -e; 87
Aussichtsterrasse, die, -n; 100
aussteigen *; 8
austauschen; 40
auswendig; 8
auszeichnen; 80
ausziehen *; 42
Auszug, der; 45
auszugsweise; 87
Autobiografie, die, -n; 28
Automobilmanager, der, -; 26
Autor, der, Autoren; 20
Autorin, die, -nen; 72
Autoverkäufer, der, -; 26
Auwald, der, ¨-er; 90
Avantgardist, der, -en; 16

B

Badeunfall, der, ¨-e; 98
Badewanne, die, -n; 42
Badezimmer, das, -; 40
Bahn, die, -en; 50
Bahnhofsplatz, der, ¨-e; 22
Balance, die; 79
Ball, der, ¨-e; 8
Ballspielen, das; 6
Band, das, ¨-er; 33, 57
bandagieren; 57
bar; 60
Bargeld, das; 60
barock; 87
Barockkloster, das, ¨-er; 88
basieren; 96
Basketball, der, ¨-e; 12
Bau, der, -ten; 16
Bauernmilch, die; 89
Bauerntochter, die, ¨-; 69
Bauindustrie, die; 41
Baujahr, das; 38
Baumart, die, -en; 90
Baumeister, der, -; 88
Baureferat, das, -e; 19
Baustopp, der, -s; 91
Bauwerk, das, -e; 16
beabsichtigen; 73
beachten; 19
beantragen; 23
Bearbeitung, die, -en; 69
beauftragen; 55
bedeutend; 20
bedienen; 47
bedrohen; 90
beenden; 7
befassen, sich; 41
befehlen *; 73
Begegnung, die, -en; 99
Begriff, der, -e; 12
begrüßen; 12
Begrüßungsdialog, der, -e; 46
begutachten; 57
beheimatet sein; 51
beilegen; 36
Beinbruch, der, ¨-e; 57
Beirat, der, ¨-e; 17
beisammen; 100
Beispielsatz, der, ¨-e; 34
Beitrag, der, ¨-e; 65
beitreten *; 76
Beitrittsgebiet, das, -e; 80
belästigen; 19
Belgien; 105
beliefern; 53
belohnen; 102
Benediktinerkloster, das, ¨-; 88
benennen *; 16
Beobachterteam, das, -s; 31
Beobachter, der, -; 41
Beobachterin, die, -nen; 41
beraten *; 59
Berater, der, -; 68
Berechtigung, die; 19
bereitliegen *; 12
berücksichtigen; 19
Berücksichtigung, die; 65
beruflich; 31
berühren; 67, 86
Besatzungszone, die, -n; 78
beschädigen; 103
Bescheidenheit, die; 40
Bescheinigung, die, -en; 62
beschimpfen; 76
beschließen *; 82
beschreiben *; 20
Beschwerden, die (Pl); 49
beschweren, sich; 39
beschwingt; 50
besenrein; 45
besetzen; 91
besichtigen; 42
Besichtigung, die, -en; 39, 88
Besichtigungstermin, der, -e; 38
besiedeln; 87
besiegen; 95
besitzen *; 46
Besitzer, der, -; 102
Besitzerin, die, -nen; 102
besorgen; 89
Besprechungsnotiz, die, -en; 49
Besserung, die; 57
Besserverdienende, der/die, -n; 37
Bestandteil, der, -e; 39
bestehen *; 11
bestrafen; 70
Bestseller, der, -; 27
betragen *; 39

Betreff, der; 29
betrieblich; 58
Betriebskosten, die (Pl); 39
Betriebsrat, der, "-e; 58
Betriebszugehörigkeit, die; 59
betrifft; 39
Betrüger, der, -; 70
Betrügerin, die, -nen; 70
Bettvorleger, der, -; 39
Bettwäsche, die; 39
beurteilen; 79
Beute, die; 90
bevölkern; 99
bewahren; 21
bewaldet; 86
Bewältigung, die; 79
Beweis, der, -e; 102
Bewerbung, die, -en; 60
Bewertung, die, -en; 84
bewohnen; 80
Bewohner, die, -; 41
Bewohnerin, die, -nen; 41
bewundern; 99
Bewunderung, die; 31
Bewusstsein, das; 81
bezaubernd; 67
beziehen *; 19
Bezug, der; 65
bezweifeln; 75
Biedermann, der, "-er; 81
biegen *; 94
Bierbrauerei, die, -en; 87
Big-Boss, der, -e (*engl.*); 76
Bilder-Dieb, der, -e; 93
binden *; 95
biologisch; 89
Bischof, der, "-e; 87
bitten *; 38
bitter; 8
Blasmusik, die; 17
blauäugig; 70
Blickkontakt, der, -e; 32
blitzen; 97
Blockade, die, -n; 78
Blockseminar, das, -e; 67
Blumenstrauß, der, "-e; 57
BMW, der, -s; 81
BMW-Fahrer, der, -; 81
Bodybuilder, der, -; 70
Böhmerwald, der; 87
Bombe, die, -n; 102
Boss, der, -e (*engl.*); 28
Botschaft, die, -en; 46
Boys, die (Pl) (*engl./umgangsspr.*); 94
Brainstorming, das (*engl.*); 50
Brandenburg; 80
breit; 40
breit machen, sich; 99
Breite, die; 86
brennen *; 101
Bretterwand, die, "-e; 20
Briefing, das (*engl.*); 49
Briefmarke, die, -n; 88
Briefschreiber, der, -; 39
Briefumschlag, der, "-e; 57
Brocken, der, -; 94
Broschüre, die, -n; 47
Bruch, der, "-e; 57
brüten; 77
buchen; 87
Buchhändler, der, -; 76
Buchhändlerin, die, -nen; 76
Bühne, die, -n; 16
bündeln; 31, 101
Bundeskanzler, der, -; 80
Buntheit, die; 72
Burg, die, -en; 86
Burganlage, die, -n; 88
Bürgerhaus, das, "-er; 87
bürgerlich; 82
Bürgermeister, der, -; 41
Bürgermeisterin, die, -nen; 41
Bürokauffrau, die, -en; 60
Bürokaufmann, der, "-er; 60
Bursche, der, -n; 70

C

Campari, der; 99
Campingplatz, der, "-e; 22
Casino, das, -s; 94
Charakter, der, -e; 70
Charakterkopf, der, "-e; 96
Chef, der, -s; 28
Chefarzt, der, "-e; 57
Chefärztin, die, -nen; 57
Chefetage, die, -n; 28
Chefin, die, -nen; 28
Chemiker, der, -; 47
Chemikerin, die, -nen; 47
Chiffre, die, -n; 38
Chiffrenummer, die, -n; 38
chromblitzend; 97
Chronologie, die; 58
City, die, -s (*engl.*); 20
Clan, der, -s (*engl.*); 70
cm (= Zentimeter); 102
Combo, die, -s; 17
Comic, der, -s (*engl.*); 72
Comic-Heldin, die, -nen; 70
Copyright, das, -s (*engl.*); 49

D

Dachgeschoss, das, -e; 38
Dachgeschoss-Wohnung, die, -en; 38
dahintreiben *; 88
damalig; 80
daneben; 94
Dankesbrief, der, -e; 27
daraufhin; 102
Daten, die (Pl); 16
Dauermieter, der, -; 38
davonfahren *; 99
davonpreschen; 97
dazuverdienen; 60
dazwischen; 61
Deckenfresko, das, -fresken; 88
defekt; 60
definitiv; 77
dehnen (sich); 32
Demokrat, der, -en; 82
Demokratie, die; 82
Demokratin, die, -nen; 82
demokratisch; 78
denkbar; 50
Denker, der, -; 40
Denkerin, die, -nen; 40
dennoch; 21
der-/die-/dasselbe; 100
derb; 57
Detektiv, der, -e; 97
Detektiv-Team, das, -s; 97
Diagramm, das, -e; 70
dicht; 87
Dichte, die; 86
Dichter, der, -; 40
Dichterin, die, -nen; 40
Dieb, der, -e; 93
Diebin, die, -nen; 93
dienen; 51
Diesel, der; 60
diktatorisch; 79
Direktor, der, -en; 26
Direktorin, die, -nen; 26
Diskussionspunkt, der, -e; 26
Diskussionszimmer, das, -; 40
Dokumentation, die, -en; 26
dokumentieren; 78
Domplatz, der, "-e; 22
Donau, die; 86
Donau-Auen, die (Pl); 86
donauabwärts; 86
donauaufwärts; 88
Donaubrücke, die, -n; 87
Donaufähre, die, -n; 87
Donaulinie, -n; 87
Donauradweg, der, -e; 86
Donaustrecke, die, -n; 86
Donautal, das; 86
Doppel-; 72
Doppel-CD, die, -s; 72
Doppelreiher, der, -; 100
Dorfplatz, der, "-e; 22
dorthin; 18
Dosierung, die, -en; 48
Dossier, das, -s; 10
drängeln; 37
Drehbruch, der, "-e; 57
drehen; 16
drogenabhängig; 105
Drogenpolitik, die; 82
Drogist, der, -en; 51
Drogistin, die, -nen; 51
drohen; 41
Drohung, die, -en; 69
dumm; 68
durchfahren *; 88
durchführen; 47
Dusche, die, -n; 38
Duzerei, die (≈ das Duzen, *abwertend*); 21
Dynamik, die (Sg); 50
dynamisch; 66

E

eben; 9
Ebene, die, -n; 77, 86
ebenfalls; 61
ebenso; 86
Eckbank, die, "-e; 40
effizient; 48
Ehefrau, die, -en; 29
Eigenart, die, -en; 72
eigenartig; 97
eigensinnig; 96
eigenständig; 46
Eigentum, das; 102
eigentümlich; 16
Eigentumswohnung, die, -en; 42
ein bisschen; 36
ein paar Mal; 19
Einbauküche, die, -n; 38
einbiegen *; 94
Einblick, der, -e; 27
einbuchten (*umgangsspr.*); 105
eindringen *; 102
eindrucksvoll; 88
Einfamilienhaus, das, "-er; 42
einfliegen *; 97
Einfluss, der, "-e; 82
Eingang, der, "-e; 21
eingipsen; 61
Einhaltung, die; 39
einheimisch; 90
Einheit, die; 79
einig sein, sich; 81
einigen, sich; 38
Einkauf, der, "-e; 48
Einmachglas, das, "-er; 40
Einnahme, die; 51
einnehmen *; 51
einprägsam; 50
einreichen; 61
einrichten; 40, 91
Einrichtungsgegenstand, der, "-e; 40
Einsatz, der "-e; 65
einschränken; 82
einsetzen; 66
einst; 68
einstellen; 73
Einweisung, die, -en; 105
einwickeln; 57
Einzelheit, die, -en; 27
Einzeltraining, das; 8
einziehen *; 42
Eisentor, das, -e; 100
Eiskunstlaufen, das; 7
Eiskunstläufer, der, -; 7
Eiskunstläuferin, die, -nen; 7
Eislaufen, das; 8
Eislaufplatz, der, "-e; 22
Eisvogel, der, "-; 90
Ekstase, die, -n; 76
elektrisch; 56
Elektro-; 42
Elektroinstallateur, der, -e; 5
Elektroinstallateurin, die, -nen; 56
Element, das, -e; 10
Ellbogen, der, -; 57
Empfang, der; 33
empfangen *; 33
Empfangsdame, die, -n; 4
emporschnellen; 21
enden; 85
endgültig; 7
Entdeckung, die, -en; 103
Entfernung, die, -en; 21
Entführung, die, -en; 102
entgegenkommen *; 97
entgegennehmen *; 102
entgegenstrecken; 99
entgegnen; 69
enthalten, sich *; 35
Entlassung, die, -en; 105
Entlastung, die; 23
entscheiden (sich) *; 8
entschuldigen (sich); 92
entsetzlich; 21
entsprechen *; 92
Entstehung, die; 96
enttäuschen; 72
entweder – oder; 11
Entwicklungsprozess, de 48
Entwöhnungskur, die, -e 105
Entwurf, der, "-e; 41

dorthin; 18
Dosierung, die, -en; 48
Dossier, das, -s; 10
drängeln; 37
Drehbruch, der, ″-e; 57
drehen; 16
drogenabhängig; 105
Drogenpolitik, die; 82
Drogist, der, -en; 51
Drogistin, die, -nen; 51
drohen; 41
Drohung, die, -en; 69
dumm; 68
durchfahren *; 88
durchführen; 47
Dusche, die, -n; 38
Duzerei, die (≈ das Duzen, *abwertend*); 21
Dynamik, die (Sg); 50
dynamisch; 66

E

eben; 9
Ebene, die, -n; 77, 86
ebenfalls; 61
ebenso; 86
Eckbank, die, ″-e; 40
effizient; 48
Ehefrau, die, -en; 29
Eigenart, die, -en; 72
eigenartig; 97
eigensinnig; 96
eigenständig; 46
Eigentum, das; 102
eigentümlich; 16
Eigentumswohnung, die, -en; 42
ein bisschen; 36
ein paar Mal; 19
Einbauküche, die, -n; 38
einbiegen *; 94
Einblick, der, -e; 27
einbuchten (*umgangsspr.*); 105
eindringen *; 102
eindrucksvoll; 88
Einfamilienhaus, das, ″-er; 42
einfliegen *; 97
Einfluss, der, ″-e; 82
Eingang, der, ″-e; 21
eingipsen; 61
Einhaltung, die; 39
einheimisch; 90
Einheit, die; 79
einig sein, sich; 81
einigen, sich; 38
Einkauf, der, ″-e; 48
Einmachglas, das, ″-er; 40
Einnahme, die; 51
einnehmen *; 51
einprägsam; 50
einreichen; 61
einrichten; 40, 91
Einrichtungsgegenstand, der, ″-e; 40
Einsatz, der ″-e; 65
einschränken; 82
einsetzen; 66
einst; 68
einstellen; 73
Einweisung, die, -en; 105
einwickeln; 57
Einzelheit, die, -en; 27
Einzeltraining, das; 8
einziehen *; 42
Eisentor, das, -e; 100
Eiskunstlaufen, das; 7
Eiskunstläufer, der, -; 7
Eiskunstläuferin, die, -nen; 7
Eislaufen, das; 8
Eislaufplatz, der, ″-e; 22
Eisvogel, der, ″-; 90
Ekstase, die, -n; 76
elektrisch; 56
Elektro-; 42
Elektroinstallateur, der, -e; 56
Elektroinstallateurin, die, -nen; 56
Element, das, -e; 10
Ellbogen, der, -; 57
Empfang, der; 33
empfangen *; 33
Empfangsdame, die, -n; 46
emporschnellen; 21
enden; 85
endgültig; 7
Entdeckung, die, -en; 103
Entfernung, die, -en; 21
Entführung, die, -en; 102
entgegenkommen *; 97
entgegennehmen *; 102
entgegenstrecken; 99
entgegnen; 69
enthalten, sich *; 35
Entlassung, die, -en; 105
Entlastung, die; 23
entscheiden (sich) *; 8
entschuldigen (sich); 92
entsetzlich; 21
entsprechen *; 92
Entstehung, die; 96
enttäuschen; 72
entweder – oder; 11
Entwicklungsprozess, der, -e; 48
Entwöhnungskur, die, -en; 105
Entwurf, der, ″-e; 41
Enzyklopädie, die, -n; 76
erarbeiten; 10
Erarbeitung, die; 48
Erbauung, die (≈ der Bau, *seltene Bedeutung*); 16
erblicken; 21
Erbrechen, das; 51
Erdteil, der, -e; 18
Erdton, ″-e; 40
Erfahrung, die, -en; 9
Erfolg, der -e; 11
erfolgen; 16
erfolgreich; 7
erfolgversprechend; 54
Erforschung, die; 46
erfüllen; 41
Erfüllung, die; 65
erhalten *; 20
erhältlich; 19
erheben *; 65
Erhebung, die, -en; 41, 87
erhöhen; 46
Erinnerungsbild, das, -er; 96
erkundigen, sich; 55
erleiden *; 59
Erlösung, die; 67
Ermittlung, die, -en; 96
ernüchtert; 80
erotisch; 67
erpressen; 88
erregt; 21
erreichbar; 77
Ersatz, der; 58
Ersatzform, die, -en; 25
erschallen; 21
erschweren; 91
ersetzen; 75
erteilen; 58
Erwartung, die, -en; 41
Erweiterung, die; 79
erwerben *; 94
erwischen; 57
Erzähler, der, -; 66
Erzählerin, die, -nen; 66
Erzählstunde, die, -n; 70
Erzählung, die, -en; 80
Erzieher, der, -; 38
Erzieherin, die, -nen; 38
Esel, der, -; 82
Essay, der/das, -s; 84
Essgewohnheit, die, -en; 51
Esszimmer, das, -; 42
Etappe, die, -n; 87
etc. (= et cetera); 19
Europäische Union, die; 79
evangelisch; 36
Ex-; 28
Exemplar, das, -e; 102
Exerzierplatz, der, ″-e; 22
Existenz, die, -en; 60
exklusiv(e); 49
Exotik, die; 50
Expertin, die, -nen; 48
Export, der, -e; 60
extern; 48
extra; 36
extrem; 41

F

Fabel, die, -n; 76
Fabelwesen, das, -; 17
-fach; 52
Fachliteratur, die; 47
Fachzeitschrift, die, -en; 48
Faden, der, ″-; 67
fähig; 73
Fahrpreis, der, -e; 87
Fahrraddiebstahl, der, ″-e; 105
Fahrradverleih, der, -e; 87
Fahrstuhl, der, ″-e; 38
Fall, der, ″-e; 56
fallen *; 12
fällen; 91
fällig; 60
falls; 37
falsch; 105
fälschen; 105
Familienheurige, der, -n; 89
Faschist, der, -en; 82
Faschistin, die, -nen; 82
faschistisch; 82
Fassade, die, -n; 87
Feature, das (*engl.*), -s; 37
Feierabend, der, -e; 57
feindselig; 77
Fensterplatz, der, ″-e; 22
Fensterrahmen, der, -; 40
Ferienstimmung, die; 96
Fernglas, das, ″-er; 100
Fernsicht, die; 88
fesseln; 67
festlegen; 27
Festlegung, die, -en; 48
Feststellung, die, -en; 102
feucht; 98
Feuerstuhl, der, ″-e; 97
Feuerton, ″-e; 40
Figur, die, -en; 8, 66
Fiktion, die, -en; 96
Filmemacher, der, -; 16
Filmfestival, das, -s; 99
finanziell; 49
finden (sich) *; 79
Fischart, die, -en; 90
Fitnesscenter, das, - (*engl.*); 70
Flasche, die, -n; 47
Fleiß, der; 7
fliehen *; 82
Fließstrecke, die, -n; 90
flimmern; 100
flugs; 21
Fluss-Au(e), die, -n; 90
Flussbett, das, -en; 90
Flusskraftwerk, das, -e; 91
Forderung, die, -en; 41
formell; 65
formieren, sich; 79
fortschrittlich; 82
Fortschrittliche, der/die, -n; 82
Fortsetzung, die, -en; 77
Fortsetzungsroman, der, -e; 105
Fotoapparat, der, -e; 96
Fotograf, der, -en; 70
Fotografie, die, -n; 101
Fotografin, die, -nen; 70
Fragment, das, -e; 96
frankieren; 36
Frauenfigur, die, -en; 67
Freibad, das, ″-er; 87
Freizeitgesellschaft, die; 96
Freizeitsport, der; 12
Freizeitvergnügen, das, -; 7
Freizeitzentrum, das, -zentren; 87
fremdartig; 96
Fremdenfeindlichkeit, die; 79
Fremdenlegion, die; 105
Fremdsprachenlernen, das; 9
Fremdwahrnehmung, die, -en; 84
Fresko, das, Fresken; 88
Friedenspolitik, die; 79
Friedhofsmauer, die, -n; 80
frieren *; 85
Frist, die, -en; 39
fristgemäß; 58
frösteln; 61
fruchtbar; 86
frühzeitig; 27
führen; 12
Führung, die; 78
Führungsstil, der; 79
Funktionsverb, das, -en; 65
Funktionsverb-Gefüge, das, -; 65
furchtbar; 32
Fußballplatz, der, ″-e; 12
Fußballspiel, das, -e; 33
Fußballverein, der, -e; 18

G

Gang, der; 102
ganzheitlich; 28

Garage, die, -n; 39
Garantie, die, -n; 63
Garnitur, die, -en; 60
Gartenhäuschen, das, -; 56
Gas, das; 42
Gasthaus, das, ″-er; 92
Gastmahl, das, ″-er/-e; 20
Gastronomie, die; 17
Gaststätte, die, -n; 88
Gebiet, das, -e; 87
gebrauchen; 40
Gebrauchtwagen, der, -/″-; 60
Gebrüder, die (Pl); 69
gebürtig; 28
gedacht sein; 49
Gedächtnis, das; 16
geehrt; 29
gefächert; 46
gefährden; 90
Gefängnis, das, -se; 69
Gefäß, das, -e; 40
Gefüge, das, -; 65
gegenseitig; 28
Gegenwart, die; 13
Gegner, der, -; 6
Geheimnis, das, -se; 40
gehorsam; 82
Geist, der; 69
geistig; 26
Geländefahrzeug, das, -e; 60
Geländewagen, der, -/″-; 60
gelb-rötlich; 88
Geldproblem, das, -e; 105
Geldstrafe, die, -n; 102
Gelegenheit, die, -en; 29
gemäß; 39
Gemeinsamkeit, die, -en; 8
Genehmigung, die, -en; 19
Generaldirektor, der, -en; 26
Genesung, die; 58
genial; 72
Genitivergänzung, die, -en; 35
genügen; 9
Geograf, der, -en; 86
Geografin, die, -nen; 86
Gepäck, das; 92
Geranie, die, -n; 40
Gericht, das, -e; 58
gering; 91
Germanistik, die; 26
Gesamtfläche, die, -n; 38
Gesamtumsatz, der; 47
Gesang, der, ″-e; 17
geschäftlich; 49
Geschäftsbrief, der, -e; 49
Geschäftssitz, der, -e; 46
Geschehen, das; 13
Geschenkpapier, das, -e; 57
Geschick, das, -e; 77
geschickt; 70
Geschirrspüler, der, -; 38
Geschrei, das; 93
Geschwindigkeit, die, -en 8
gesetzlich; 39
gesichert; 36
Gesprächspartner, der, -; 34
Gesprächspartnerin, die, -nen; 34
Gesprächssendung, die, -en; 29
Geste, die, -n; 66
Gestell, das, -e; 40
gesundheitlich; 62
Gewerkschaft, die, -en; 58
Gewerkschaftsmitglied, das, -er; 58
gewiss; 48
gewohnt; 12
gezielt; 11
Ghana; 67
Gier, die; 70
Gipfel, der, -; 41
Gipsdecke, die, -n; 40
Gipspanzer, der, -; 57
Gipsverband, der, ″-e; 57
glatt; 72
gleich; 19
Gleichberechtigung, die; 82
Gleichgesinnte, der/die, -n; 76
gleichmäßig; 32
Gleis, das, -e; 92
gleiten *; 12, 99
global; 79
Glocke, die, -n; 16
Glockenspiel, das, -e; 16
Glücksspiel, das, -e; 94
Gold, das; 69
Golfplatz, der, ″-e; 22
gotisch; 16
Grafik, die, -en; 41
Grafiker, der, -; 96
Grafikerin, die, -nen; 96
Granulat, das, -e; 52
Gring, der (*schweiz.*); 96
Größe, die, -n; 72
Großauftrag, der, ″-e; 58
großkotzig; 81
grotesk; 16
gründen; 46
Gründlichkeit, die; 31
Grundmiete, die, -n; 38
Grundriss, der, -e; 40
Grundsteinlegung, die, -en; 16
Gründung, die, -en; 28
Grüne Lunge, die; 90
Grüne, das; 37
gruppieren; 33
gültig; 13
Gummianzug, der, ″-e; 97
Gunst, die; 94
Gürtellinie, die; 32
Guru, der, -s; 96
Gute Besserung!; 57

H

hal; 98
Habitat, das, -e; 41
Habsburgergelb, das; 88
Hafen, der, ″-; 92
Haftanstalt, die, -en; 105
Hahn, der, ″-e; 82
Hai, der, -e; 57
halb-; 70
Halbinsel, die, -n; 102
Halbkreis, der, -e; 77
Halbtagsarbeit, die, -en; 60
Haltung, die;, -en 77
Halunke, der, -n; 95
Handel, der; 20
Handlungsablauf, der, ″-e; 60
Hanf, der; 40
Hängematte, die, -n; 40
Häufigkeit, die; 34
Hauptargument, das, -e; 27
Hauptgasse, die, -n; 89
Hauptinformation, die, -en; 8
Hauptperson, die, -en; 68
Hauptplatz, der, ″-e; 22
Hauptsache, die, -n; 93
Hauptsitz, der, -e; 46
hausgemacht; 89
Hausherr, der, -en; 36
Hausmeister, der, -; 42
Hausmeisterin, die, -nen; 42
Hausmittel, das, -; 51
Hausordnung, die, -en; 39
Haustür, die, -en; 39
heften; 20
he!; 99
heilen; 50
heilig; 88
Heimatplanet, der, -en; 70
heimatverbunden; 81
Heimfahrt, die, -en; 21
heimisch; 90
heimkommen *; 39
Heimplatz, der, ″-e; 22
Heimweg, der, -e; 98
heißen *; 8
Heizkosten, die (Pl); 39
Heizung, die, -en; 42
Heldin, die, -nen; 70
Helikopter, der, -; 97
hellbeige; 102
hellwach; 99
her-; 73
herab; 88
herabschauen; 88
herausbringen *; 104
Herausgeber, der, -; 72
Herausgeberin, die, -nen; 72
heraushören; 12
herauskratzen; 96
herbeischaffen; 69
herbringen *; 73
Herbstblatt, das, ″-er; 40
hereinplatzen; 99
Herrscher, der, -; 70
Herrscherin, die, -nen; 70
Hersteller, der, -; 40
Herstellerin, die, -nen; 40
herumsprechen, sich *; 98
Hervorhebung, die, -en; 23
Herzfehler, der, -; 105
Heurige, der, die -n; 89
hiermit; 49
Hilflosigkeit, die; 16
Hilfsgärtner, der, -; 105
hin-; 96
hin und her; 6
Hin- und Rückfahrt, die, -en; 87
Hinfahrt, die, -en; 87
hinkriegen; 60
Hinterhof, der, ″-e; 87
hinterlassen *; 101
Hintern, der, -; 68
Hinweis, der, -e; 29
hinweisen *; 57
hochachtungsvoll; 39
Hochdeutsch, (das); 30
Hochsaison, die, -s/-en; 87
Höchstpreis, der, -e; 60
Hochwasser, das, -; 90
hocken; 101
Hollywood-Star, der, -s; 70
Holzschnitt, der, -e; 96
Holztäfer, das (*schweiz.*); 40
Honorar, das, -e; 49
horchen; 71
Hörerpost, die; 27
Hörsaal, der, -säle; 67
Hörtext, der, -e; 71
Hosentasche, die, -n; 21
Hospital, das, -e/″-er; 38
Hotel-Rezeption, die, -en; 92
Hotelbalkon, der, -s/-e; 96
Hubschrauber, der, -; 97
Hüfte, die, -n; 68
Humor, der; 57
humorvoll; 81
hungern; 85
Hüter, der, -; 76
Hüterin, die, -nen; 76
Hüttenviertel, das, -; 41

I

ideenreich; 70
ideologisch; 78
Idiot, der, -en; 81
Illustrator, der, -en; 96
Illustratorin, die, -nen; 96
im Gang(e) sein; 102
im Großen und Ganzen; 12
im Grünen; 37
im **Voraus**; 39
Image, das (*engl.*); 49
imitieren; 32
Immobilie, die, -n; 70
imposant; 88
indem; 96
Indikation, die, -en; 49
Indikativ-Form, die, -en; 25
Industriestaat, der, -en; 41
Infektion, die, -en; 51
infolge; 80
Informationsbroschüre, die, -n; 47
Informationsstelle, die, -n; 8
Informationszentrum, das, -zentren; 90
informell; 65
Infostand, der, ″-e; 17
Info-Text, der, -e; 29
Ingenieurwesen, das; 81
inhaltlich; 83
Inhaltsstoff, der, -e; 48
Initiative, die, -n; 17
inklusiv(e); 49
Inline-Skates, die (Pl) (*engl.*) 7
inmitten; 102
Innenstadt, die, ″-e; 44
innerhalb; 105
Insekt, das, -en; 90
Institution, die, -en; 11
Inszenierung, die, -en; 71
Interessent, der, -en; 19
Interessentin, die, -nen; 19
intim; 80
investieren; 70
irgend(-); 77
irgendwo; 89
irgendwoher; 99

J

Jagd, die; 100
Jaguar, der, -e; 100
Jahrgang, der, ″-e; 96

Heldin, die, -nen; 70
Helikopter, der, -; 97
hellbeige; 102
hellwach; 99
her-; 73
herab; 88
herabschauen; 88
herausbringen *; 104
Herausgeber, der, -; 72
Herausgeberin, die, -nen; 72
heraushören; 12
herauskratzen; 96
herbeischaffen; 69
herbringen *; 73
Herbstblatt, das, ¨-er; 40
hereinplatzen; 99
Herrscher, der, -; 70
Herrscherin, die, -nen; 70
Hersteller, der, -; 40
Herstellerin, die, -nen; 40
herumsprechen, sich *; 98
Hervorhebung, die, -en; 23
Herzfehler, der, -; 105
Heurige, der, die -n; 89
hiermit; 49
Hilflosigkeit, die; 16
Hilfsgärtner, der, -; 105
hin-; 96
hin und her; 6
Hin- und Rückfahrt, die, -en; 87
Hinfahrt, die, -en; 87
hinkriegen; 60
Hinterhof, der, ¨-e; 87
hinterlassen *; 101
Hintern, der, -; 68
Hinweis, der, -e; 29
hinweisen *; 57
hochachtungsvoll; 39
Hochdeutsch, (das); 30
Hochsaison, die, -s/-en; 87
Höchstpreis, der, -e; 60
Hochwasser, das, -; 90
hocken; 101
Hollywood-Star, der, -s; 70
Holzschnitt, der, -e; 96
Holztäfer, das (*schweiz.*); 40
Honorar, das, -e; 49
horchen; 71
Hörerpost, die; 27
Hörsaal, der, -säle; 67
Hörtext, der, -e; 71
Hosentasche, die, -n; 21
Hospital, das, -e/¨-er; 38
Hotel-Rezeption, die, -en; 92
Hotelbalkon, der, -s/-e; 96
Hubschrauber, der, -; 97
Hüfte, die, -n; 68
Humor, der; 57
humorvoll; 81
hungern; 85
Hüter, der, -; 76
Hüterin, die, -nen; 76
Hüttenviertel, das, -; 41

I
ideenreich; 70
ideologisch; 78
Idiot, der, -en; 81
Illustrator, der, -en; 96
Illustratorin, die, -nen; 96
im Gang(e) sein; 102
im Großen und Ganzen; 12
im Grünen; 37
im **Voraus**; 39
Image, das (*engl.*); 49
imitieren; 32
Immobilie, die, -n; 70
imposant; 88
indem; 96
Indikation, die, -en; 49
Indikativ-Form, die, -en; 25
Industriestaat, der, -en; 41
Infektion, die, -en; 51
infolge; 80
Informationsbroschüre, die, -n; 47
Informationsstelle, die, -n; 86
Informationszentrum, das, -zentren; 90
informell; 65
Infostand, der, ¨-e; 17
Info-Text, der, -e; 29
Ingenieurwesen, das; 81
inhaltlich; 83
Inhaltsstoff, der, -e; 48
Initiative, die, -n; 17
inklusiv(e); 49
Inline-Skates, die (Pl) (*engl.*); 7
inmitten; 102
Innenstadt, die, ¨-e; 44
innerhalb; 105
Insekt, das, -en; 90
Institution, die, -en; 11
Inszenierung, die, -en; 71
Interessent, der, -en; 19
Interessentin, die, -nen; 19
intim; 80
investieren; 70
irgend(-); 77
irgendwo; 89
irgendwoher; 99

J
Jagd, die; 100
Jaguar, der, -e; 100
Jahrgang, der, ¨-e; 96
jährlich; 20
Jahrtausend, das, -e; 14
Japaner, der, -; 102
Japanerin, die, -nen; 102
je - desto/umso; 15
Jeans-Jacke, die, -n; 102
jedoch; 16
jeglich-; 76
jemals; 23
Jersey, das, -s; 12
jetzig-; 37
Job, der, -s; 61
Journalistik, die; 26
Journalistin, die, -nen; 32
jugendlich; 50
junior; 76

K
Kabarett, das, -s; 17
Kabarettist, der, -en; 16
Kabarettistin, die, -nen; 16
Kaiserschloss, das, ¨-er; 88
Kalte Krieg, der; 78
Kaltmiete, die, -n; 38
Kammer, die, -n; 101
Kampagne, die, -n; 80
Kampffläche, die, -n (*seltene Bedeutung*); 21
Kanzler, der, - (= **Bundeskanzler**); 80
Kapelle, die, -n; 100
Kapital, das; 60
Kapitalismus, der; 78
Kapitulation, die, -en; 31
kapitulieren; 13
Kapsel, die, -n; 47
Karawane, die, -n; 57
karg; 87
Karikatur, die, -en; 80
Karneval, der; 50
Karotte, die, -n; 89
Kassettenrecorder, der, -; 31
Katalysator, der, -en; 60
Kater, der, -; 93
kauen; 20
Kausalangabe, die, -n; 43
Kaution, die, -en; 38
Kennzeichen, das, -; 102
Kernaussage, die, -n; 50
keuchen; 100
Kfz, das (= Kraftfahrzeug); 60
Kfz-Markt, der
Khan, der, -e; 68
Kiefer, der, -; 95
Kimono, der, -s; 70
Kinderei, die, -en; 76
Kindergartenplatz, der, ¨-e; 22
Kindergärtnerin, die, -nen; 70
Kinderzeichnung, die, -en; 40
Kinderzimmer, das, -; 42
Kindesalter, das; 69
Kindlein Jesu, das; 20
Kindlein, das, -; 20
Kirchplatz, der, ¨-e; 22
Kirschbaum, der, ¨-e; 40
Kirschbaumbett, das, -en; 40
Kittel, der, -; 47
Klage, die, -n; 59
klagen; 58
klappen; 27
klären; 48
Kleinbürger, der, -; 81
kleinbürgerlich; 81
Kleinkunst, die; 17
Kleinstfamilie, die, -n; 37
Kloster, das, ¨-; 86
klug; 68
knackig; 68
knapp; 36
Knappheit, die; 41
Knast, der (*umgangsspr.*); 105
knattern; 97
Kneipe, die, -n; 21
Kniescheibe, die, -n; 57
Knopf, der, ¨-e; 33
Know-how, das (*engl.*); 46
Kochgelegenheit, die, -en; 38
Köder, der, -; 65
Kofferraum, der, ¨-e; 56
Kohle, die, -n; 91
Kohlegrube, die, -n; 105
Komik, die; 16
Kommissar, der, -e; 100
Kommunist, der, -en; 82
Kommunistin, die, -nen; 82
kommunistisch; 79
komparatistisch; 67
Kompensation, die, -en; 31
Komplikation, die, -en; 61
Komponente, die, -n; 50
Kondition, die, -en; 8
Konferenz, die, -en; 41
Konflikt, der, -e; 31
Konfrontation, die, -en; 78
Konfrontationslinie, die, -n; 78
König, der, -e; 67
Königin, die, -nen; 67
Königreich, das, -e; 50
Konjunktiv-Form, die, -en; 25
Konkurrenz, die; 48
Konsequenz, die, -en; 59
konservativ; 82
Konservative, der/die, -en; 82
Konserve, die, -n; 52
Konstruktion, die, -en; 14
Konsument, der, -en; 48
Konsumentin, die, -nen; 48
konsumieren; 53
Kontext, der, -e; 62
Konzentration, die; 8
Konzentrationslager, das, -; 72
Konzept-Erarbeitung, die (Sg); 48
Konzernvorstand, der, ¨-e; 26
-köpfig; 36
Kopfzerbrechen, das; 60
körperlich; 46
Korrektur, die, -en; 9
kosmetisch; 46
Kost, die; 51
Kosten, die (Pl); 42
kostenlos; 19
köstlich; 72
kraftvoll; 70
Kraftwerk, das, -e; 91
Kraftwerksbau, der, -ten; 91
Kraftwerkspläne, die (Pl); 91
Kragen, der, -/¨-; 61
Krankenbett, das, -en; 57
Krankengeld, das, -er; 60
Krankengeschichte, die, -n; 57
Krankenhausaufenthalt, der, -e; 105
Krankenversicherung, die, -en; 62
Krankenzimmer, das, -; 57
Krankheitsimage, das; 49
Krankheitskosten, die (Pl); 62
Kratzer, der, -; 57
Kreation, die, -en; 49
Kredit, der, -e; 60
kreuzen, sich; 21
Kriminalgeschichte, die, -n; 96
Kriminalität, die; 82
Kriminalpolizei, die; 96
Krise, die, -n; 80
kritisieren; 50
Krücke, die, -n; 61
Krüppel, der, -; 61
Kugel, die, -n; 26
Kugelstoßen, das; 26
Kugelstoßer, der, -; 31
kühn; 99
kultivieren; 28
Kulturfest, das, -e; 17
Kulturreferat, das, -e; 17

Kulturschätze, die (Pl); 86
Kulturverein, der, -e; 17
Kulturwoche, die, -n; 87
Kündigung, die, -en; 39
Kündigungsfrist, die, -en; 39
Kündigungsgrund, der, ″-e; 59
Kündigungsschreiben, das, -; 58
Kunstspektakel, das, -; 26
Kunstuhr, die, -en; 16
Kuppel, die, -n; 16
Kuppelei, die, -en; 94
Kur, die, -en; 105
Kurfürst, der, -en; 16
Kurierfahrer, der, -; 60
Kurierfahrerin, die, -nen; 60
Kurs-Start, der, -s; 10
Kurs-Video, das, -s; 70
Kurs-Zeitung, die, -en; 70
Kurs-Ziel, das, -e; 11
Kurs-Ende, das; 11
Kurs-Vortrag, der, ″-e; 101
kurzfristig; 51
kürzlich; 51
Kurz-Vortrag, der, ″-e; 9
KZ, das, -s (= das Konzentrationslager); 72

L

Labor, das, -s; 47
lädele (*schweiz.*); 96
Lager, das, -; 8, 47
Lagerplatz, der, ″-e; 22
Lampenfieber, das; 32
länderspezifisch; 50
ländlich; 40
Landsleute, die (Pl); 81
Landung, die, -en; 97
Länge, die, -n; 86
Langweiler, der, -; 76
langwierig; 57
Lärm, der; 19
Läufer, der, -; 7
Lauferei, die, -en; 61
Läuferin, die, -nen; 7
lautlos; 21
Lautsprecher, der, -; 33
Layouter, der, -; 96
Layouterin, die, -nen; 96
Lebensgefährte, der, -n; 36
Lebensgefährtin, die, -nen; 36
Lebensqualität, die; 46
Lebensraum, der, ″-e; 90
Lebensverhältnisse, die (Pl); 41
lebhaft; 66
Ledertasche, die, -n; 56
leer ausgehen *; 76
lehnen; 61
Lehrtätigkeit, die, -en; 35
Leichtsinn, der; 21
leiden *; 51
leihen *; 95
Leihwagen, der, -/″-; 38
Leinwand, die, ″-e; 99
leistungsfähig; 49
Leistungsspitze, die; 7
Leistungssport, der; 7
Lektüre, die; 48
lenken; 77
Lernerfahrung, die, -en; 9
Lernort, der, -e; 16
Leseerfahrung, die, -en; 96
Leser, der, -; 37
Leserbrief, der, -e; 37
Leserbriefschreiber, der, -; 37
Leserbriefschreiberin, die, -nen; 37
Leserin, die, -nen; 37
Liberale, der/die, -n; 82
Liebesleid, das; 95
Liebeslist, die, -en; 67
Lieblingsbuch, das, ″-er; 101
Lieblingsfilm, der, -e; 101
Liefertermin, der, -e; 49
Lieferung, die, -en; 49
Liege, die; 93
Liegeplatz, der, ″-e; 22
Limit, das, -s; 28
Lindenblütentee, der, -s; 51
Linke, die; 82
List, die, -en; 67
listig; 70
Literaturwissenschaft, die, -en; 67
Litfaßsäule, die, -n; 36
Lkw, der, -s (= Lastkraftwagen); 60
Lob, das; 31
Loggia, die, Loggien; 38
Logik, die; 16
Lohnfortzahlung, die, -en; 58
lokal; 89
Lokalangabe, die, -n; 43
los(-); 100
löschen; 69
losreißen (sich) *; 100
Lösungsmöglichkeit, die, -en; 60
Luftweg, der; 78
Lüge, die, -n; 68
Lunge, die, -n; 90
Lupe, die, -n; 103

M

Machbarkeitsstudie, die, -n; 48
Machtblock, der, ″-e; 78
mächtig; 67
Mächtige, der/die, -n; 82
Magenbeschwerden, die (Pl); 49
Magenoperation, die, -en; 51
maisgelb; 40
Makler, der, -; 42
Maklerin, die, -nen; 42
Malaria, die; 105
Managerschule, die, -n; 27
Mannschaft, die, -en; 6
Märchenabend, der, -e; 66
Märchenerzählen, das; 66
Märchenerzählerin, die, -nen; 66
Märchenfigur, die, -en; 70
märchenhaft; 26
Märchenprinzessin, die, -nen; 70
Markenname, der, -n; 49
Marketing, das; 48
Markteinführung, die, -en; 48
Markttrend, der, -s; 48
Marktzahlen, die (Pl); 48
Marmor, der; 20
Marmorsaal, der, -säle; 88
Massendemonstration, die, -en; 79
Massenflucht, die, -en; 79
Massenmedien, die (Pl); 82
massiv; 80
Match, das, -s (*engl.*); 12
Materialbeschaffung, die; 48
Matratze, die, -n; 40
Maturität, die (*schweiz.*); 105
Mecklenburg-Vorpommern; 80
Medaille, die, -n; 7
Mediziner, der, -; 48
Medizinerin, die, -nen; 48
medizinisch; 41
Medizinstudent, der, -en; 57
Medizinstudentin, die, -nen; 57
Megastadt, die, ″-e; 41
mehrfach; 52
Mehrfamilienhaus, das, ″-er; 38
Mehrheit, die, -en; 77
Mehrheitspartei, die, -en; 77
Mehrwertsteuer, die, -n; 49
Meinungsfreiheit, die; 82
Meister, der, -; 12
Meisterin, die, -nen; 12
Meisterschaft, die, -en; 7
Meisterstück, das, -e; 72
Melodram(a), das, -dramen; 76
menschenwürdig; 41
Menschheit, die; 41
Mentalität, die, -en; 84
merken; 11
merkwürdig; 99
Merlot, der; 100
meterlang; 40
mieten; 42
Mieter, der, -; 42
Mieterin, die, -nen; 42
Mieterschutzgesetz, das, -e; 42
Mietverhältnis, das, -se; 39
Mietvertrag, der, ″-e; 39
Mietwagen, der, -/″-; 102
Mietwohnung, die, -en; 42
Mietzeit, die, -en; 39
Mikrofon, das, -e; 27
mildern; 50
Militär, das; 82
Militärdienst, der; 105
Milliarde, die, -n; 41
Millionär, der, -e; 70
Minderheit, die, -en; 81
Mineralstoff, der, -e; 48
Minigolfplatz, der, ″-e; 22
mitdenken *; 66
miterleben; 98
mitfangen *; 93
mitgehen *; 93
mithängen *; 93
Mithilfe, die; 102
Mittelfeldspieler, der, -; 12
mittels; 77
Mitwirkung, die; 79
möbliert; 38
modal; 13
Modalangabe, die, -n; 43
Modalität, die; 73
Modalpartikel, die, -n; 84
Modalverb-Konstruktion, die, -en; 14
Mode-Designer, der, -; 70
Mode-Designerin, die, -nen; 70
Moderator, der, -en; 33
Moderatorin, die, -nen; 33
Moderne, die; 67
möglicherweise; 41
monatelang; 36
monatlich; 39
Monatslohn, der, ″-e; 59
Monatsmiete, die, -n; 38
Moped, das, -s; 101
Moraltante, die, -n; 76
Mord, der, -e; 99
Morgenmantel, der, ″-; 61
Moritat, die, -en; 94
Morphium, das; 105
Morphiumsucht, die; 105
Mörser, der, -; 69
Most, der, -e; 89
Motivation, die, -en; 6
motivieren; 31
Motorrad, das, ″-er; 97
Motorradfahrer, der, -; 100
Motorradunfall, der, ″-e; 57
Motorschaden, der, ″-; 60
Müdigkeit, die; 49
Mühle, die, -n; 99
Müllkübel, der, -; 39
multi-kulti (= multikulturell); 17
Multi-Kulti-Fest, das, -e; 17
multikulturell; 17
munter; 52
murmeln; 96
Muse, die, -n; 101
Musiksendung, die, -en; 26
Musikstück, das, -e; 72
musizieren; 19
Muskel, der, -n; 70
Müsli, das, -; 51
Muße, die; 31
Mut, der; 6
mutig; 53
Mutter Gottes, die; 20

N

Nachbarland, das, ″-er; 72
Nachbartisch, der, -e; 71
Nachbereitung, die; 27
Nachdenkpause, die, -n; 91
Nachfeld, das; 23
nachfragen; 49
nachher; 71
Nachkriegs-Deutschland; 8
Nachmieter, der, -; 38
Nachoperation, die, -en; 3
nächtlich; 39
Nachttisch, der, -e; 57
Nachwuchs, der; 7
Nachwuchsgruppe, die, -7
nah und fern; 38
Nahrungsergänzungsmitt das, -; 46
Nahrungsmittel, das, -; 4
Namensfindung, die; 49
nasaliert; 50
Nashorn, das, ″-er; 76
national; 77
Nationalpark, der, -s; 90

Meisterin, die, -nen; 12
Meisterschaft, die, -en; 7
Meisterstück, das, -e; 72
Melodram(a), das, -dramen; 76
menschenwürdig; 41
Menschheit, die; 41
Mentalität, die, -en; 84
merken; 11
merkwürdig; 99
Merlot, der; 100
meterlang; 40
mieten; 42
Mieter, der, -; 42
Mieterin, die, -nen; 42
Mieterschutzgesetz, das, -e; 42
Mietverhältnis, das, -se; 39
Mietvertrag, der, "-e; 39
Mietwagen, der, -/"-; 102
Mietwohnung, die, -en; 42
Mietzeit, die, -en; 39
Mikrofon, das, -e; 27
mildern; 50
Militär, das; 82
Militärdienst, der; 105
Milliarde, die, -n; 41
Millionär, der, -e; 70
Minderheit, die, -en; 81
Mineralstoff, der, -e; 48
Minigolfplatz, der, "-e; 22
mitdenken *; 66
miterleben; 98
mitfangen *; 93
mitgehen *; 93
mithängen *; 93
Mithilfe, die; 102
Mittelfeldspieler, der, -; 12
mittels; 77
Mitwirkung, die; 79
möbliert; 38
modal; 13
Modalangabe, die, -n; 43
Modalität, die; 73
Modalpartikel, die, -n; 84
Modalverb-Konstruktion, die, -en; 14
Mode-Designer, der, -; 70
Mode-Designerin, die, -nen; 70
Moderator, der, -en; 33
Moderatorin, die, -nen; 33
Moderne, die; 67
möglicherweise; 41
monatelang; 36
monatlich; 39
Monatslohn, der, "-e; 59
Monatsmiete, die, -n; 38
Moped, das, -s; 101
Moraltante, die, -n; 76
Mord, der, -e; 99
Morgenmantel, der, "-; 61
Moritat, die, -en; 94
Morphium, das; 105
Morphiumsucht, die; 105
Mörser, der, -; 69
Most, der, -e; 89
Motivation, die, -en; 6
motivieren; 31
Motorrad, das, "-er; 97
Motorradfahrer, der, -; 100
Motorradunfall, der, "-e; 57
Motorschaden, der, "-; 60
Müdigkeit, die; 49
Mühle, die, -n; 99
Müllkübel, der, -; 39
multi-kulti (= multikulturell); 17
Multi-Kulti-Fest, das, -e; 17
multikulturell; 17
munter; 52
murmeln; 96
Muse, die, -n; 101
Musiksendung, die, -en; 26
Musikstück, das, -e; 72
musizieren; 19
Muskel, der, -n; 70
Müsli, das, -; 51
Muße, die; 31
Mut, der; 6
mutig; 53
Mutter Gottes, die; 20

N
Nachbarland, das, "-er; 72
Nachbartisch, der, -e; 71
Nachbereitung, die; 27
Nachdenkpause, die, -n; 91
Nachfeld, das; 23
nachfragen; 49
nachher; 71
Nachkriegs-Deutschland; 80
Nachmieter, der, -; 38
Nachoperation, die, -en; 57
nächtlich; 39
Nachttisch, der, -e; 57
Nachwuchs, der; 7
Nachwuchsgruppe, die, -n; 7
nah und fern; 38
Nahrungsergänzungsmittel, das, -; 46
Nahrungsmittel, das, -; 46
Namensfindung, die; 49
nasaliert; 50
Nashorn, das, "-er; 76
national; 77
Nationalpark, der, -s; 90
Naturablauf, der, "-e; 90
Naturlandschaft, die, -en; 91
Naturschutzgebiet, das, -e; 102
Nebenarm, der, -e; 90
Nebenkosten, die (Pl); 38
Nebenstraße, die, -n; 87
Nebentisch, der, -e; 98
Nebenverdienst, der, -e; 56
Netz, das, -e; 62
Neubau, der, -ten; 42
Neubauwohnung, die, -en; 42
Neuen Länder, die (Pl); 80
Neuentwicklung, die, -en; 48
Neugierde, die; 103
neugierig; 72
Neuseeland; 102
neutral; 88
Nichteinhaltung, die; 39
Nichterfüllung, die; 59
nirgends; 21
Nische, die, -n; 40
noch mal; 94
nochmals; 9
Nomen, das, -; 65
nominal; 84
Nominativergänzung, die, -en; 34
Norm, die, -en; 81
notleidend; 37
nunmehr; 80
Nutzen, der; 48

O
Oberbegriff, der, -e; 42
Obergeschoss, das, -e; 38
Oberösterreich; 87
Oberschenkel, der, -; 57
offenbar; 102
Öffentlichkeit, die; 37
Öffentlichkeitsarbeit, die; 46
Öffnungspolitik, die; 79
Ökologe, der, -n; 82
Ökologin, die, -nen; 82
ökologisch; 77
Olympiabesuch, der, -e; 21
Olympiade, die, -n; 21
olympisch; 21
olympischen Spiele, die (Pl); 21
Oma, die, -s; 37
Omi, die, -s (= Oma); 37
Opposition, die, -en; 79
ordnungswidrig; 102
Orgel, die, -n; 87
Ossi, der, -s (= der Ostdeutsche); 80
Ostdeutschen, die (Pl); 79
Ostdeutschland; 79
östlich; 72
Overall, der, -s; 56

P
Papierkorb, der, "-e; 77
Paradiesvogel, der, "-; 30
Paragraf, der, -en; 39
parallel; 12
Parallele, die, -n; 8
Parkplatz, der, "-e; 22
Parlamentarier, der, -; 82
Parlamentssaal, der, -säle; 77
passiv; 6
Passiv-Ersatzform, die, -en; 25
passivfähig; 24
Passivsatz, der, "-e; 25
Patientin, die, -nen; 62
pausenlos; 71
Pech, das; 94
Pedant, der, -en; 81
Pedantin, die, -nen; 81
Pension, die, -en; 92
per du sein; 48
Percussion, die; 17
perfektiv; 14
Personalausweis, der, -e; 19
Personenbeschreibung, die, -en; 83
Personendokumentation, die, -en; 27
Perspektive, die, -n; 80
Pfaffe, der, -n (= Pfarrer, *abwertend*); 76
Pfarrkirche, die, -n; 87
Pflanzenart, die, -en; 90
pflanzlich; 48
Phantom, das, -e; 99
pharmazeutisch; 46
Philologie, die; 105
Philosophie, die; 67
Physis, die; 67
physisch; 62
Picknick, das, -s; 89
Pinguin, der, -e; 102
Pionier, der, -e; 90
Plakat, das, -e; 6
Platzangst, die; 18
Platzanweiser, der, -; 22
Platzbedarf, der; 22
Plätzchen, das, -; 22
platzen; 22
Platzersparnis, die; 22
Platzkonzert, das, -e; 22
Platzmangel, der; 22
Platzreservierung, die, -en; 22
Podest, das, -e; 31
Podiumsdiskussion, die, -en; 17
pokern; 94
Polaroidfoto, das, -s; 98
Polizeidienststelle, die, -n; 102
Polizeieinsatz, der, "-e; 91
polizeilich; 102
populär; 70
prachtvoll; 86
prägen; 86
prahlen; 81
Präparat, das, -e; 46
Präpositionalergänzung, die, -en; 34
präsent; 77
präsentieren; 6
Präsident, der, -en; 26
Präsidentin, die, -nen; 26
präzisieren; 49
Präzision, die; 8
Pressearbeit, die; 27
Presseausschnitt, der, -e; 29
Pressekonferenz, die, -en; 77
pressen; 89
Pressetext, der, -e; 27
Prinz, der, -en; 7
Prinzessin, die, -nen; 7
Priorität, die, -en; 15
privilegiert; 37
problemlos; 29
Produkt-Rangliste, die, -n; 47
Produktbeschreibung, die, -en; 51
Produktion, die, -en; 27
Produktionsarbeiten, die (Pl); 27
Produktionsort, der, -e; 48
Produktionsstätte, die, -n; 55
Profi, der, -s; 32
Profi-Tipp, der, -s; 32
Profisprecher, der, -; 32
Profisprecherin, die, -nen; 32
profitieren; 7
proklamieren; 85
promovieren; 36
Prosa, die; 76
Protestform, die, -en; 79
protzig; 81
Prozess, der, -e; 61
prozessieren; 65
prüfen; 47
Prüfer, der, -; 31
Prüferin, die, -nen; 31
Prüfling, der, -e; 31
Prüfungszentrum, das, -zentren; 11
Pulver, das, -; 51

pụ̈nktlich; 81
Pupịlle, die, -n; 21
Pụppe, die, -n; 20
pụr; 69
Pụtzhilfe, die, -n; 60

Q
Qualifikatiọn, die, -en; 28
Qualifizierung, die; 28
Qualitativergänzung, die, -en; 34
Qualitätsarbeit, die, -en; 81
Quantitativergänzung, die, -en; 35
Quạtsch!; 61
Quẹlle, die, -n; 86

R
Rad-Service, der/das; 86
Radfahrstation, die, -en; 87
Radierung, die, -en; 69
radikạl; 76
Radio-Feature, das, -s; 37
Radio-Journalistin, die, -nen; 32
Radiohörer, der, -; 33
Radiohörerin, die, -nen; 33
Radiomitarbeiter, die, -; 33
Radiomitarbeiterin, die, -nen; 33
Radioprogramm, das, -e; 33
Radiostudio, das, -s; 33
Radltempo, das (*österr.*); 88
Radroute, die, -n; 86
Radtour, die, -en; 87
Radweg, der, -e; 87
raffiniert; 70
Rahmen, der, -; 101
rahmen; 101
Rạnderscheinung, die, -en; 76
Rạng, der, ″-e; 88
Rasen, der, -; 12
rasen; 77, 100
Rạst, die; 89
rạsten; 89
Rạstplatz, der, ″-e; 22
Rate, die, -n; 60
Raterei, die, -en; 93
Rathausplatz, der, ″-e; 22
rationạl; 48
Ratschlag, der, ″-e; 30
Rätsel, das, -; 68
rau; 87
Raumanzug, der, ″-e; 70
räumen; 91
Rausch, der, ″-e; 76
rauskommen *; 105
Rauswurf, der, ″-e; 29
Recherche, die, -n; 47
Recherche-Methode, die, -n; 100
recherchieren; 20
rẹcht sein; 96
Rẹcht, das, -e; 19
Rẹchte, die; 82
rẹchtsextrem; 82
Rẹchtsextremismus, der; 79
Redakteur, der, -e; 7
Redakteurin, die, -nen; 7
Redner, der, -; 82
Rednerin, die, -nen; 82
Referat, das, -e; 17, 46
referieren; 87
Regelung, die, -en; 59
regieren; 79
Regierung, die, -en; 79
regierungsunabhängig; 41
regional; 77
reif; 76
Reifen, der, -n; 92
Reihenfolge, die, -n; 45
Reihenhaus, das, ″-er; 44
Reihung, die, -en; 84
rein; 50
Reiseführer, der, -; 84
Reisetagebuch, das, ″-er; 89
Reisetipp, der, -s; 87
reißen *; 57, 90
Reitplatz, der, ″-e; 22
relativ; 87
Rẹnnplatz, der, ″-e; 22
Renovierung, die, -en; 44
Rẹnte, die, -n; 18
Reportage, die, -en; 12
Repọrter, der, -; 33
Repọrterin, die, -nen; 33
Requisit, das, -en; 66
Residẹnz, die, -en; 87
Respẹkt, der; 21
Revolution, die, -en; 76
revolutionär; 82
Revọlver, der, -; 72
Rezitation, die, -en; 40
rezitieren; 40
Richter, der, -; 82
Richterin, die, -nen; 82
Rinde, die, -n; 49
ringsumher; 21
rinnen *; 94
riskieren; 70
Ritterspiel, das, -e; 20
Rọboter, der, -; 19
Rohmaterial, das, -ien; 48
Rọkoko, das; 87
Rọkoko-Kirche, die, -n; 87
rọllen; 88
romanisch; 105
Rọssschwanz, der, ″-e; 68
Rothirsch, der, -e; 90
Rotwein, der, -e; 100
Rückblick, der, -e; 72
Rückenschuss, der, ″-e; 101
Rückenwind, der; 88
Rückfahrt, die;, -en 87
Rücknahme, die, -n; 59
Rücksicht, die, -en; 10
Rücktritt, der, -e; 7
Rückumschlag, der, ″-e; 36
Rückweg, der, -e 97
ruhegewohnt; 91
Rummelplatz, der, ″-e; 22
Rụnde, die, -n; 15
Rụndfunk, der; 16
Rụndgang, der, ″-e; 46

S
S-Bahn, die, -en; 38
S-Bahnanschluss, der, ″-e; 38
Saal, der, Säle; 77
Sachbearbeiter, der, -; 47
Sachbearbeiterin, die, -nen; 47
Sachbeschreibung, die, -en; 84
Sache, die, -n; 99
sachlogisch; 84
Sachsen-Ạnhalt; 80
Sachtext, der, -e; 84
Saloon, der, -s (*engl.*); 95
Sạlzgurke, die, -n; 89
Sammlung, die, -en; 51
sämtliche; 76
Sanatorium, das, Sanatorien; 105
satt haben; 60
Sạtzbauplan, der, ″-e; 34
Sạtzfabrik, die, -en; 53
sauer; 59
Sauerkraut, das; 89
Säugetier, das, -e; 90
Schaden, der, ″-; 60
Schafhirte, der, -n; 68
Schallplatte, die, -n; 16
schämen, sich; 79
Schar, die, -en; 97
schassen (*umgangsspr.*); 28
schattenlos; 90
Schatz, der, ″-e; 69, 95
schätzen; 41
schätzungsweise; 41
Schauspieler, der, -; 70
Schauspielerin, die, -nen; 70
scheinbar; 73
scheinen *; 14
Schema, das, -s/-ta; 76
schieben *; 94
Schiedsrichter, der, -; 12
Schießplatz, der, ″-e; 22
Schifffahrt, die; 87
Schiffsanlegestelle, die, -n; 86
schildern; 21
Schildkröte, die, -n; 96
Schlafzimmerfenster, das, -; 39
Schlagzeile, die, -n; 29
schlank; 70
schlẹndern; 96
schlicht; 40
Schlittschuh-Klub, der, -s; 7
Schloss, das, ″-er; 42
Schluck, der, -e; 100
Schlüssel, der, -; 42
Schlüsselbotschaft, die, -en; 46
Schlüsselkind, das, -er; 60
Schlụsserklärung, die, -en; 41
schmächtig; 70
schmeicheln; 31
Schmied, der, -e; 95
schmieden; 70
schmụnzeln; 36
Schnaps, der, ″-e; 94
Schnụrrbart, der, ″-e; 96
Schrẹbergarten, der, ″-; 81
Schreibanlass, der, ″-e; 84
Schreiben, das, -; 58
Schreibmaschine, die, -n; 101
Schreibziel, das, -e; 84
Schriftsetzerin, die, -nen; 80
Schriftstellerin, die, -nen; 80
schrill; 21
Schrottplatz, der, ″-e; 22
Schubládchen, das, -; 40
schüchtern; 57
Schulbuch, das, ″-er; 88
schụld sein; 21
Schụld, die; 102
schụldig; 21
Schulmedizin, die; 51
Schuss, der, ″-e; 101
Schutzwall, der, ″-e; 78
Schwäche, die, -n; 70
Schwarze Meer, das; 86
Schwarzwald, der; 86
schweben; 12, 99
Schweigen, das; 21
Schwein, das, -e; 76
Schwẹllenland, das, ″-er ; 41
Schwẹster, die, -n; 57
Schwimmbecken, das, -; 99
Schwimmer, der, -; 99
Schwimmerin, die, -nen; 99
schwịnden *; 95
Schwụng, der; 50
schwụngvoll; 101
Seehöhe, die, -n; 87
seelisch; 46
sehen (sich) *; 79
seinerseits; 101
seither; 76
-seits; 101
Sekretär, der, -e; 40
Sekretariat, das, -e; 27
Sẹktor, der, Sektoren; 78
Sẹlbstbewusstsein, das; 31
Sẹlbstmordversuch, der, -e; 104
sẹlbstverständlich; 15
Sẹlbstwahrnehmung, die, -en; 84
Semẹster, das, -; 105
Seminarraum, der, ″-e; 67
Sẹndepult, das, -e; 27
Sẹnfgurke, die, -n; 89
senior; 77
sẹnken; 20
seriös; 76
Sheriff, der, -s (*engl.*); 94
Sicherheitspolitik, die; 79
-silbig; 50
sinken *; 57
Sinn, der, -e; 50
Sinnesfreud(e), die, -n; 95
sinnieren; 100
sinnlich; 6
Situationsanalyse, die, -n;
Sitzplatz, der, ″-e; 22
Sitzung, die, -en; 27
Sitzungsraum, der, ″-e; 46
skẹptisch; 27
Ski, der, -er/-; 7
Skizze, die, -n; 40
skizzieren; 69
so weit sein; 12
Solarium, das, Solarien;
Solidaritätssteuer, die, -n;
Solidität, die; 31
Sọmmerzimmer, das, -;
Sọnnenlicht, das; 36
sọnnig; 40
Souterrain, das; 38
Souterrain-Wohnung, die -en; 38
Souvenir, das, -s; 92
sowohl – als auch; 7
sozial; 56
Sozialamt, das, ″-er; 62
Sozialdemokrat, der, -en
Sozialdemokratin, die, - 82
sozialdemokratisch; 82

Schiedsrichter, der, -; 12
Schießplatz, der, ¨-e; 22
Schifffahrt, die; 87
Schiffsanlegestelle, die, -n; 86
schildern; 21
Schildkröte, die, -n; 96
Schlafzimmerfenster, das, -; 39
Schlagzeile, die, -n; 29
schlank; 70
schlendern; 96
schlicht; 40
Schlittschuh-Klub, der, -s; 7
Schloss, das, ¨-er; 42
Schluck, der, -e; 100
Schlüssel, der, -; 42
Schlüsselbotschaft, die, -en; 46
Schlüsselkind, das, -er; 60
Schlusserklärung, die, -en; 41
schmächtig; 70
schmeicheln; 31
Schmied, der, -e; 95
schmieden; 70
schmunzeln; 36
Schnaps, der, ¨-e; 94
Schnurrbart, der, ¨-e; 96
Schrebergarten, der, ¨-; 81
Schreibanlass, der, ¨-e; 84
Schreiben, das, -; 58
Schreibmaschine, die, -n; 101
Schreibziel, das, -e; 84
Schriftsetzerin, die, -nen; 80
Schriftstellerin, die, -nen; 80
schrill; 21
Schrottplatz, der, ¨-e; 22
Schubládchen, das, -; 40
schüchtern; 57
Schulbuch, das, ¨-er; 88
schuld sein; 21
Schuld, die; 102
schuldig; 21
Schulmedizin, die; 51
Schuss, der, ¨-e; 101
Schutzwall, der, ¨-e; 78
Schwäche, die, -n; 70
Schwarze Meer, das; 86
Schwarzwald, der; 86
schweben; 12, 99
Schweigen, das; 21
Schwein, das, -e; 76
Schwellenland, das, ¨-er ; 41
Schwester, die, -n; 57
Schwimmbecken, das, -; 99
Schwimmer, der, -; 99
Schwimmerin, die, -nen; 99
schwinden *; 95
Schwung, der; 50
schwungvoll; 101
Seehöhe, die, -n; 87
seelisch; 46
sehen (sich) *; 79
seinerseits; 101
seither; 76
-seits; 101
Sekretär, der, -e; 40
Sekretariat, das, -e; 27
Sektor, der, Sektoren; 78
Selbstbewusstsein, das; 31
Selbstmordversuch, der, -e; 104
selbstverständlich; 15
Selbstwahrnehmung, die, -en; 84
Semester, das, -; 105
Seminarraum, der, ¨-e; 67
Sendepult, das, -e; 27
Senfgurke, die, -n; 89
senior; 77
senken; 20
seriös; 76
Sheriff, der, -s (*engl.*); 94
Sicherheitspolitik, die; 79
-silbig; 50
sinken *; 57
Sinn, der, -e; 50
Sinnesfreud(e), die, -n; 95
sinnieren; 100
sinnlich; 6
Situationsanalyse, die, -n; 48
Sitzplatz, der, ¨-e; 22
Sitzung, die, -en; 27
Sitzungsraum, der, ¨-e; 46
skeptisch; 27
Ski, der, -er/-; 7
Skizze, die, -n; 40
skizzieren; 69
so weit sein; 12
Solarium, das, Solarien; 87
Solidaritätssteuer, die, -n; 80
Solidität, die; 31
Sommerzimmer, das, -; 40
Sonnenlicht, das; 36
sonnig; 40
Souterrain, das; 38
Souterrain-Wohnung, die, -en; 38
Souvenir, das, -s; 92
sowohl – als auch; 7
sozial; 56
Sozialamt, das, ¨-er; 62
Sozialdemokrat, der, -en; 82
Sozialdemokratin, die, -nen; 82
sozialdemokratisch; 82
Sozialhilfe, die; 62
Sozialist, der, -en; 82
Sozialistin, die, -nen; 82
spähen; 100
spalten; 78
Spannung, die, -en; 66
spätestens; 39
Spaziergang, der, ¨-e; 100
Spedition, die, -en; 38
Speicher, der, -; 90
Speisekarte, die, -n; 92
Spekulant, der, -en; 76
Spende, die, -n; 91
spezialisieren; 49
spezifisch; 50
Spiel, das, -e; 6
Spielberechtigung, die, -en; 19
spielerisch; 12
Spielfeld, das, -er; 12
Spielplatz, der, ¨-e; 22
Spielsachen, die (Pl); 40
Spieltag, der, -e; 18
Spielwerk, das, -e; 16
Spielzug, der, ¨-e; 8
Spießer, der, -; 76
spießig; 81
Spinne, die, -n; 70
spinnen *; 67
Spitze, die, -n; 7, 20
Sport treiben *; 6
Sportart, die, -en; 6
Sportartikel, der, -; 6
Sportausrüstung, die; 6
Sportlehrer, der, -; 7
Sportlehrerin, die, -nen; 7
Sportler, der, -; 7
Sportler-Leben, das; 7
Sportlerin, die, -nen; 7
Sportplatz, der, ¨-e; 22
Sportredakteurin, die, -nen; 7
Sportzeitschrift, die, -en; 7
Sprachenlernen, das; 14
Sprachprobleme, die (Pl); 49
Sprachprüfung, die, -en; 11
Sprachschule, die, -n; 11
Sprachwissenschaftler, der, -; 69
Sprachwissenschaftlerin, die, -nen; 69
Sprachzeugnis, das, -se; 10
Spray, der/das, -s; 80
Spray-Buchstabe, der, -n; 80
Sprechgeschwindigkeit, die, -en; 46
spreizen; 101
Sprung, der, ¨-e; 99
Spurenelement, das, -e; 51
Staatengemeinschaft, die, -en; 78
staatlich; 79
Staatsform, die, -en; 79
staatsrechtlich; 80
Stadtbewohner, die, -; 41
Stadtbewohnerin, die, -nen; 41
städtisch; 41
Stadtmusikant, der, -en; 82
Stadtpolizei, die; 102
Stammkneipe, die, -n; 21
Standplatz, der, ¨-e; 19
Stapel, der, -; 77
Stärke, die, -n; 53
stärken; 49
Stärkung, die; 51
Stärkungsmittel, das, -; 49
starren; 20
Statement, das, -s (*engl.*); 10
Stationsschwester, die, -n; 57
Stätte, die, -n; 21
stattlich; 20
Statue, die, -n; 19
Stausee, der, -n; 88
stehen, hinter etwas *; 91
stehlens, sich *; 101
Stehplatz, der, ¨-e; 22
steil; 86
Stein, der, -e; 90
Stellenmarkt, der; 60
Stelzengänger, der, -; 17
Steuer, die, -n; 80
Steuerberater, der, -; 26
Stichpunktzettel, der, -; 27
Stiege, die, -n; 93
Stift, das, -e; 87
Stiftskirche, die, -n; 88
still; 21
stillhalten *; 71
Stimme, die, -n; 35
Stimmführung, die; 71
stöhnen; 57
stolpern; 101
stopfen; 57
Stößel, der, -; 69
stoßen *; 26
Straftat, die, -en; 102
Strahl, der, -en; 68
Straßenkünstler, der, -; 19
Straßenkünstlerin, die, -nen; 19
Strategie, die, -n; 59
Strecke, die, -n; 86
streichen *; 50
Streifenwagen, der, -/¨-; 102
Strom, der, ¨-e; 86
Stromanschluss, der, ¨-e; 41
Stromkilometer, der, -; 86
Strömung, die, -en; 88
Stromverbrauch, der; 91
Stromwirtschaft, die; 91
Struktur, die, -en; 46
Struktur-Merkmal, das, -e; 84
Studie, die, -n; 81
Studienplatz, der, ¨-e; 22
stumm; 58
Stürmer, der, -; 12
stürzen; 8
subjektiv; 88
Subkultur, die, -en; 76
Suchanzeige, die, -n; 38
Suchaufgabe, die, -n; 97
Suchfrage, die, -n; 52
Sucht, die, ¨-e; 105
südamerikanisch; 50
südlich; 40
Swimmingpool, der, -s (*engl.*); 99
Symboltier, das, -e; 90
Symmetrie, die, -n; 50

T

tabellarisch; 60
Tabellenplatz, der, ¨-e; 22
Tagesprogramm, das, -e; 87
Tal, das, ¨-er; 71
Talkshow, die, -s (*engl.*); 26
Tankstelle, die, -n; 92
Tänzer, der, -; 99
Tänzerin, die, -nen; 99
Tat, die, -en; 102
Tatendrang, der; 76
Täter, der, -; 102
Täterin, die, -nen; 102
tatkräftig; 76
Tatsache, die, -n; 31
tatsächlich; 72
taubenblau; 40
Taucher, der, -; 99
Taucheranzug, der, ¨-e; 99
Taucherin, die, -nen; 99
tauschen; 20
Teamsportart, die, -en; 13
Techniker, der, -; 33
Technikerin, die, -nen; 33
Teenager, der, - (*engl.*); 70
Teezeremonie, die, -n; 40
Teilbedeutung, die, -en; 62
teilmöbliert; 38
Teilnahme, die, -n; 11
teilweise; 8
Teilzeit, die; 60
Temporalangabe, die, -n; 13
Tennisplatz, der, -¨e; 22
Tennisschuhe, die (Pl); 102
Terminierung, die, -en; 58

Terrakotta, die, -kotten; 40
Terrasse, die, -n; 86
Territorium, das, Territorien; 80
Tessin, das; 96
Teufel, der, -; 61
Text-Zusammenhang, der, "-e; 83
Textabschnitt, der, -e; 80
Textsorte, die, -n; 84
Textzeile, die, -n; 40
Theaterstück, das, -e; 72
Themendokumentation, die, -en; 27
Themenliste, die, -n; 29
Thüringen; 80
Tiefgarage, die, -n; 38
Tiefgaragenplatz, der, "-e; 38
Tier, das, -e; 77
Tierart, die, -en; 90
Tierliebe, die; 80
Tierwelt, die; 77
Tischtennis, das; 6
Tochterunternehmen, das, -; 46
Töff, der/das, - (*schweiz.*); 97
Töff-Gefühl, das; 101
tolerant; 79
Toleranz, die; 81
Ton, der, "-e; 40
Torchance, die, -n; 12
Tormann, der, "-er; 12
Torszene, die, -n; 6
tot; 28
Tote, der/die, -n; 99
Tourismusort, der, -e; 87
Touristen-Information, die, -en; 92
Tracht, die, -en; 17
Trachtenumzug, der, "-e; 17
traditionell; 82
trainieren; 6
Trainingsplan, der, "-e; 10
Transistor, der, -en; 18
Transport, der, -e; 38
transportieren; 95
Traube, die, -n; 89
Traum-Haus, das, "-er; 40
Träumespinner, der; 40
Traumland, das, "-er; 77
Traumtänzer, der, -; 101
treffen *; 67
Treffen, das, -; 49
treffend; 72
Treffer, der, -; 6
treiben *; 6
trendy (*engl.*); 49
Treppchen, das, -; 7
treu; 82
Trinkwasserknappheit, die; 41
trocknen; 39
Trommelcombo, die, -s; 17
Trotz, der; 21
trotzig; 77
trüb; 20
Trümmerfeld, das, -er; 57
Truppe, die, -n; 13
turbulent; 96
TÜV, der (= der Technische Überwachungsverein); 60

U

Übelkeit, die; 51
überaus; 37
Überempfindlichkeit, die, -en; 51
überfliegen *; 71
überführen; 60
Überlassung, die; 39
überlasten; 61
überlisten; 70
übermorgen; 43
übernächst-; 9
Übernahme, die, -en; 38
übernehmen *; 38
Überprüfung, die, -en; 100
Überraschung, die, -en; 17
Überschwemmung, die, -en; 90
Übersiedlung, die; 80
übertragen *; 6
überziehen *; 40
Überziehungskredit, der, -e; 60
übrig; 36
übrig lassen *; 36
Übungsplatz, der, "-e; 22
Umarmung, die, -en; 40
umbringen *; 101
umfallen *; 8
Umfrage, die, -n; 79
umgangssprachlich; 100
umgeben *; 68
umgraben *; 69
umkehren; 41
Umsatz, der, "-e; 47
Umschlag, der, "-e; 36
Umschulung, die, -en; 61
Umstellung, die, -en; 51
Umsturz, der, "-e; 76
umweltgerecht; 41
Umweltorganisation, die, -en; 29
Umweltproblem, das, -e; 29
umziehen *; 42
umzingeln; 76
Umzug, der, "-e; 17, 31
Umzugsfachspedition, die, -en; 38
UN, die (Pl) (= United Nations = die Vereinten Nationen); 41
UN-Städtegipfel, der, -; 41
unbeliebt; 81
und dergleichen; 20
Unentschieden, das, -; 12
unentschieden; 12
unerfüllbar; 74
unerfüllt; 74
unfähig; 62
Unfähigkeit, die; 62
Ungeduld, die; 76
unheimlich; 96
Union, die, -en; 79
unklar; 62
unkonventionell; 26
unlängst; 20
Unterarm, der, -e; 101
untereinander; 48
Unterhaltungssendung, die, -en; 33
Unterkunft, die, "-e; 87
Unterrichtsstunde, die, -n; 11
unterstellen; 81
untersuchen; 53
Untersuchung, die, -en; 47
Untertan, der, -en; 67
untertauchen; 82
unvergessen; 16
unverheiratet; 68
unzählig; 20
Unzufriedenheit, die; 78
unzumutbar; 41
Urlaubstag, der, -e; 103
Urteil, das, -e; 102

V

Variante, die, -n; 32
verabschieden, sich; 47
verachten; 77
Verächter, der, -; 76
Verächterin, die, -nen; 76
veranstalten; 26
verarbeiten; 32
Verband, der, "-e; 57
Verbativergänzung, die, -en; 35
verbinden *; 57
Verbindung, die, -en; 42
verbleiben *; 90
Verbrauch, der; 91
Verdacht, der, -e; 102
verdächtig; 97
verdächtigen; 102
verdeutlichen; 66
verdoppeln (sich); 41
verdrängen; 40
Verehrung, die; 69
Vereinbarung, die, -en; 59
vereinen; 80
vereinigen; 80
Vereinten Nationen, die (Pl); 41
Verfahren, das, -; 51
verfallen *; 21
verfassen; 77
verfrüht; 80
Verfügung, die; 7
vergittert; 100
Vergleichsbasis, die; 41
Vergleichssatz, der, "-e; 74
vergnüglich; 67
vergolden; 20
verhaften; 102
Verhaftung, die, -en; 102
verhalten, sich *; 30
Verhandlung, die, -en; 59, 61
Verhandlungssache, die, -n; 38
Verkaufskünstler, der, -; 26
Verkaufsmanager, der, -; 48
Verkaufsumsatz, der, "-e; 47
Verkehrsbüro, das, -s; 92
Verkehrsverbindung, die, -en; 42
verklagen; 62
verkörpern; 81
verlängern (sich); 39
Verlauf, der, "-; 61
verlaufen *; 78
verlegen; 56
Verleih, der, -e; 87
Verletzte, der/die, -n; 6
Verletzung, die, -en; 7
verlieben, sich; 70
Verlust, der, -e; 61
vermarkten; 31
vermieten; 38
Vermieter, der, -; 36
Vermieterin, die, -nen; 36
Vermietung, die, -en; 38
vermitteln; 9
Vermittlung, die, -en; 37
veröffentlichen; 76
verordnen; 91
Verordnung, die, -en; 77
Verpackungsmaterial, das, -ien; 48
verpflichten; 77
verscheuchen; 99
Versicherungsagentur, die, -en; 38
versinken *; 99
versorgen; 78
Versorgung, die; 41
Verspätung, die, -en; 92
versprechen, sich *; 30
Versprechen, das, -; 14
verspüren; 31
verständigen, sich; 11
verstauen; 56
verstohlen; 94
versuchen; 36
Verteidiger, der, -; 12
vertiefen; 26
Vertiefung, die; 79
vertreiben *; 46
Vertrieb, der; 53
verurteilen; 102
Verwaltung, die, -en; 19
Verwaltungsgebäude, das, 47
verwandeln; 80
Verwandlung, die, -en; 67
verwirrt; 80
verwundert; 101
Verzauberung, die, -en; 67
Verzeichnis, das, -se; 67
verzeihen *; 95
Vielfalt, die; 86
Viertelstunde, die, -n; 12
Visage, die, -n (*frz.*, = *Gesicht; umgangsspr. abwertend*); 100
Vision, die, -en; 81
Visite, die, -n; 57
visuell; 50
Vitamin, das, -e; 48
Vitamintablette, die, -n; 5
Vize-; 26
Vizepräsident, der, -en; 2
Vokalfolge, die, -n; 50
Vokalstruktur, die, -en; 5
Volk, das, "-er; 77
Volkshochschule, die, -n;
Volksmärchen, das, -; 6
Volksschule, die, -n; 10
volkstümlich; 76
vollenden; 16
Volleyball, der (*das Voll ball-Spiel*); 7
Volleyballspieler, der, -;
Volleyballspielerin, die, 7
Vollmacht, die, -en; 58
von oben herab; 88
vor Ort; 48
Vorabend, der; 99
vorangehen *; 49

verdächtigen; 102
verdeutlichen; 66
verdoppeln (sich); 41
verdrängen; 40
Verehrung, die; 69
Vereinbarung, die, -en; 59
vereinen; 80
vereinigen; 80
Vereinten Nationen, die (Pl); 41
Verfahren, das, -; 51
verfallen *; 21
verfassen; 77
verfrüht; 80
Verfügung, die; 7
vergittert; 100
Vergleichsbasis, die; 41
Vergleichssatz, der, "-e; 74
vergnüglich; 67
vergolden; 20
verhaften; 102
Verhaftung, die, -en; 102
verhalten, sich *; 30
Verhandlung, die, -en; 59, 61
Verhandlungssache, die, -n; 38
Verkaufskünstler, der, -; 26
Verkaufsmanager, der, -; 48
Verkaufsumsatz, der, "-e; 47
Verkehrsbüro, das, -s; 92
Verkehrsverbindung, die, -en; 42
verklagen; 62
verkörpern; 81
verlängern (sich); 39
Verlauf, der, "-; 61
verlaufen *; 78
verlegen; 56
Verleih, der, -e; 87
Verletzte, der/die, -n; 6
Verletzung, die, -en; 7
verlieben, sich; 70
Verlust, der, -e; 61
vermarkten; 31
vermieten; 38
Vermieter, der, -; 36
Vermieterin, die, -nen; 36
Vermietung, die, -en; 38
vermitteln; 9
Vermittlung, die, -en; 37
veröffentlichen; 76
verordnen; 91
Verordnung, die, -en; 77
Verpackungsmaterial, das, -ien; 48
verpflichten; 77
verscheuchen; 99
Versicherungsagentur, die, -en; 38
versinken *; 99
versorgen; 78
Versorgung, die; 41
Verspätung, die, -en; 92
versprechen, sich *; 30
Versprechen, das, -; 14
verspüren; 31
verständigen, sich; 11
verstauen; 56
verstohlen; 94
versuchen; 36
Verteidiger, der, -; 12
vertiefen; 26
Vertiefung, die; 79
vertreiben *; 46
Vertrieb, der; 53
verurteilen; 102
Verwaltung, die, -en; 19
Verwaltungsgebäude, das, -; 47
verwandeln; 80
Verwandlung, die, -en; 67
verwirrt; 80
verwundert; 101
Verzauberung, die, -en; 67
Verzeichnis, das, -se; 67
verzeihen *; 95
Vielfalt, die; 86
Viertelstunde, die, -n; 12
Visage, die, -n (*frz., = Gesicht; umgangsspr., abwertend*); 100
Vision, die, -en; 81
Visite, die, -n; 57
visuell; 50
Vitamin, das, -e; 48
Vitamintablette, die, -n; 52
Vize-; 26
Vizepräsident, der, -en; 29
Vokalfolge, die, -n; 50
Vokalstruktur, die, -en; 50
Volk, das, "-er; 77
Volkshochschule, die, -n; 11
Volksmärchen, das, -; 69
Volksschule, die, -n; 105
volkstümlich; 76
vollenden; 16
Volleyball, der (*das Volleyball-Spiel*); 7
Volleyballspieler, der, -; 7
Volleyballspielerin, die, -nen; 7
Vollmacht, die, -en; 58
von oben herab; 88
vor Ort; 48
Vorabend, der; 99
vorangehen *; 49
voraussichtlich; 43
Vorauszahlung, die, -en; 38
vorbeifahren *; 88
vorbereiten (sich); 11
Vorbereitungsarbeit, die, -en; 34
vorbeugen; 51
Vorbeugung, die; 51
Vorgehen, das; 26
vorgestern; 43
vorher; 6
vorig-; 43
Vorlage, die, -n; 19
vorläufig; 91
Vorlesungsverzeichnis, das, -se; 67
vorletzt-; 18
Vorschau, die, -en; 33
Vorschrift, die, -en; 19
Vorsitz, der; 26
Vorsitzende, der/die, -n; 17
Vorstand, der, "-e; 26
Vorstandsmitglied, das, -er; 26
Vorstandsvorsitz, der; 26
Vorstellung, die, -en; 19
vortragen *; 37
vorüberrollen; 12
vorwärts; 9
Vorzeitigkeit, die; 14
vorzugsweise; 51

W

wach; 52
Wachau, die; 89
Wachtmeister, der, -; 96
wagen; 61
waghalsig; 96
Wahl, die, -en; 50, 76
wahrhaft; 68
Wahrscheinlichkeit, die; 73
Wahrzeichen, das, -; 16
Waldstraße, die, -n; 100
Wanderweg, der, -e; 87
Wandverkleidung, die, -en; 40
Wandzeitung, die, -en; 58
Wärmekraftwerk, das, -e; 91
Warmmiete, die, -n; 38
Wäsche, die; 39
Wasseranschluss, der, "-e; 41
Wasserfall, der, "-e; 71
Wasserkraft, die; 91
Wasserkraftwerk, das, -e; 91
Wasserpflanze, die, -n; 90
Wechsel, der, -; 37
wecken; 101
weder – noch; 15
wegdenken *; 7
Wegesrand, der; 82
Weglein, das, -; 97
wegnehmen *; 40
wegstrecken; 61
wehmütig; 97
wehren, sich; 67
Wehrmacht, die; 31
Weib, das, -er (*veraltet*); 94
weich; 12
weihen; 88
Weihnachtsplätzchen, die (Pl); 22
Weile, die; 95
Weinterrasse, die, -n; 86
Weise, die, -n; 44
weise; 67
weiterbilden (sich); 31
weitergeben *; 98
welken; 77
Weltall, das; 70
Weltbevölkerung, die; 41
weltbewegend; 77
Weltmarkt, der, "-e; 47
weltoffen; 81
Werbekampagne, die, -n; 49
werben *; 94
Werdegang, der; 31
Werkshalle, die, -n; 26
Werktag, der, -e; 39
Wertvorstellung, die, -en; 81
Wesen, das, -; 17, 90
weshalb?; 43
Wessi, der, -s (= der Westdeutsche); 80
Westalliierten, die (Pl); 78
Westdeutschen, die (Pl); 79
Westdeutschland; 79
weswegen?; 43
Wetterbericht, der, -e; 33
Wettkampf, der, "-e; 7
Whisky, der (*engl.*); 95
Widerlichkeit, die, -en; 76
widmen; 40
Wiedersehensfeier, die, -n; 98
wieder vereinigen; 80
Wiedervereinigung, die; 80
Wilde Westen, der; 95
willkommen; 12
Wimper, die, -n; 68
winden (sich) *; 97
Wirkstoff, der, -e; 49
Wirkung, die, -en; 49
Wirkungsmittel, das, -; 50
Wirt, der, -e; 95
Wirtschaftskriminalität, die; 82
Wissenschaft, die, -en; 67
wissenschaftlich; 47
Witz, der, -e; 37
Wochenendfahrer, der, -; 38
wodurch?; 103
wofür?; 103
wogegen?; 104
Wohlbefinden, das; 49
wohlgeformt; 68
Wohnblock, der, -s; 44
Wohngelegenheit, die, -en; 38
Wohntraum, der, "-e; 40
Wohnungsanzeige, die, -n; 36
Wohnungsbesichtigung, die, -en; 39
Wohnungssuche, die; 36
Wohnverhältnisse, die (Pl); 41
Wohnzimmergarnitur, die, -en; 60
Wolle, die; 67
Wort-Igel, der, -; 21
Wortsymmetrie, die, -n; 50
Wortwiederholung, die, -en; 83
worum?; 104
worunter?; 104
wozu?; 11
wund; 36
wundersam; 67
Wunschgast, der, "-e; 27
Wunschsatz, der, "-e; 74
Wurstwaren, die (Pl); 93
Wut, die; 76

X

x-mal; 88

Z

Zahlenmaterial, das; 47
Zahlung, die, -en; 39
zärtlich; 68
Zeichen, das, -; 69
Zeichner, der, -; 96
Zeichnerin, die, -nen; 96
Zeitaufwand, der; 48
zeitig; 99
zeitlos; 13
Zeitlupe, die, -n; 6
Zeitpunkt, der, -e; 43
Zeitungsausschnitt, der, -e; 40
Zeitungsmeldung, die, -en; 101
Zensur, die; 50
Zentimeter, der, -; 102
Zeremonie, die, -n; 40
zerknittert; 21
zerreißen *; 97

zerrinnen *; 94
zerstoßen *; 51
Zertifikat, das, -e; 10
Zertifikatskurs, der, -e; 10
Zertifikatsprüfung, die, -en; 10
Zeuge, der, -n; 102
Zeugenaufruf, der, -e; 102
Zeugenaussage, die, -n; 102
Zeugin, die, -nen; 102
zielgerichtet; 48
Zigarre, die, -n; 96
zittern; 100
Zone, die, -n; 78
zu; 12
Zuflucht, die; 41
zugleich; 27
Zuhause, das; 36
zukunftsorientiert; 60
zukunftssicher; 60
zumachen; 36
zumindest; 80
zunehmen *; 15
zünftig; 88
Zungenbrecher, der, -; 94
zur Linken; 16
zur Verfügung stehen; 7
zurückgeben *; 45
zurücklegen; 87
Zusammenarbeit, die; 48
Zusammenbruch, der, "-e; 79
zusammenfließen *; 86
Zusammenhang, der, "-e; 18
zusammenpacken; 56
Zusammensetzung, die, -en; 49
zusammentragen *; 91
Zusatz, der, "-e; 51
zusätzlich; 31
zuschicken; 62
Zuschrift, die, -en; 38
zuspielen; 8
Zuspruch, der; 31
zustande kommen; 29
Zustandspassiv, das; 14
zustellen; 39
Zwang, der, "-e; 73
zwar – aber; 15
Zweifamilienhaus, das, "-er; 42
zweifellos; 66
zweit-; 30
zwingen *; 58
Zwischenfrage, die, -n; 66
Zyklus, der, Zyklen; 28

Alphabetische Liste der neuen unregelmäßigen Verben in Kapitel 31–40

abbrennen *; 101
abgehen * (*umgangsspr.*); 12
abhängen *; 53
ablaufen *; 72
abnehmen *; 15
abschließen *; 14
absteigen *; 95
abtragen *; 90
anklingen *; 50
annehmen (sich) *; 35
anpreisen *; 28
ansprechen *; 36
antreten *; 21
auffressen *; 60
aufgeben *; 69
aufladen *; 93
auftreten *; 16
ausfliegen *; 101
ausgehen *; 92
ausgleichen *; 12
auspfeifen *; 6
ausscheiden *; 31
aussteigen *; 8
ausziehen *; 42
befehlen *; 73
beitreten *; 76
benennen *; 16
beraten *; 59
bereitliegen *; 12
beschließen *; 82
beschreiben *; 20
besitzen *; 46
bestehen *; 11
betragen *; 39
beziehen *; 19
biegen *; 94
binden *; 95
bitten *; 38
brennen *; 101
dahintreiben *; 88
davonfahren *; 99
durchfahren *; 88
einbiegen *; 94
eindringen *; 102
einfliegen *; 97
einnehmen *; 51
einziehen *; 42
empfangen *; 33
entgegenkommen *; 97
entgegennehmen *; 102
enthalten (sich) *; 35
entscheiden (sich) *; 8
entsprechen *; 92
erhalten *; 20
erheben *; 65
erleiden *; 59
erwerben *; 94
fallen *; 12
finden (sich) *; 79
fliehen *; 82
frieren *; 85
gleiten *; 12, 99
heimkommen *; 39
heißen *; 8
herausbringen *; 104
herbringen *; 73
herumsprechen, sich *; 98
hinterlassen *; 101
hinweisen *; 57
leiden *; 51
leihen *; 95
losreißen (sich) *; 100
mitdenken *; 66
mitfangen *; 93
mitgehen *; 93
mithängen *; 93
rauskommen *; 105
reißen *; 57, 90
rinnen *; 94
scheinen *; 14
schieben *; 94
schwinden *; 95
sehen (sich) *; 79
sinken *; 57
spinnen *; 67
(Sport) treiben *; 6
stehen, hinter etwas *; 91
stehlen (sich) *; 101
stillhalten *; 71
stoßen *; 26
streichen *; 50
treffen *; 67
treiben *; 6
überfliegen *; 71
übernehmen *; 38
übertragen *; 6
überziehen *; 40
übrig lassen *; 36
umbringen *; 101
umfallen *; 8
umgeben *; 68
umgraben *; 69
umziehen *; 42
verbinden *; 57
verbleiben *; 90
verfallen *; 21
verhalten, sich *; 30
verlaufen *; 78
versinken *; 99
versprechen (sich) *; 30
vertreiben *; 46
verzeihen *; 95
vorangehen *; 49
vorbeifahren *; 88
vortragen *; 37
wegdenken *; 7
wegnehmen *; 40
weitergeben *; 98
werben *; 94
winden (sich) *; 97
zerreißen *; 97
zerrinnen *; 94
zerstoßen *; 51
zunehmen *; 15
zurückgeben *; 45
zusammenfließen *; 86
zusammentragen *; 91
zwingen *; 58

Formen der einfa

In dieser Liste finden Sie die men. Abgeleitete Verben bild einfach: *fahren fuhr*

° Das Perfekt und Plusquamp der Regel mit „sein" statt mit

Infinitiv	3. P. Sg. Präterit
befehlen	befahl
biegen	bog
binden	band
bitten	bat
bleiben	blieb
brennen	brannte
bringen	brachte
denken	dachte
empfangen	empfin
fahren	fuhr
fallen	fiel
fangen	fing
finden	fand
fliegen	flog
fliehen	floh
fließen	floss
fressen	fraß
frieren	fror
geben	gab
gehen	ging
gleiten	glitt
graben	grub
° hängen	hing
halten	hielt
heben	hob
heißen	hieß
klingen	klang
kommen	kam
laden	lud
lassen	ließ
laufen	lief
leiden	litt
leihen	lieh

zuspielen; 8
Zuspruch, der; 31
zustande kommen; 29
Zustandspassiv, das; 14
zustellen; 39
Zwang, der, "-e; 73
zwar – aber; 15
Zweifamilienhaus, das, "-er; 42
zweifellos; 66
zweit-; 30
zwingen *; 58
Zwischenfrage, die, -n; 66
Zyklus, der, Zyklen; 28

in Kapitel 31–40

übrig lassen *; 36
umbringen *; 101
umfallen *; 8
umgeben *; 68
umgraben *; 69
umziehen *; 42
verbinden *; 57
verbleiben *; 90
verfallen *; 21
verhalten, sich *; 30
verlaufen *; 78
versinken *; 99
versprechen (sich) *; 30
vertreiben *; 46
verzeihen *; 95
vorangehen *; 49
vorbeifahren *; 88
vortragen *; 37
wegdenken *; 7
wegnehmen *; 40
weitergeben *; 98
werben *; 94
winden (sich) *; 97
zerreißen *; 97
zerrinnen *; 94
zerstoßen *; 51
zunehmen *; 15
zurückgeben *; 45
zusammenfließen *; 86
zusammentragen *; 91
zwingen *; 58

Formen der einfachen unregelmäßigen Verben in Kapitel 31–40

In dieser Liste finden Sie die einfachen Formen aller unregelmäßigen Verben, die in Moment mall, Kapitel 31–40, neu vorkommen. Abgeleitete Verben bilden die gleichen Formen wie die einfachen Verben:
einfach: *fahren fuhr hat/ist gefahren* abgeleitet: *abfahren fuhr ... ab ist abgefahren*

° Das Perfekt und Plusquamperfekt dieser Verben bilden süddeutsche, österreichische und schweizerische Deutschsprecher in der Regel mit „sein" statt mit „haben".

Infinitiv	3. P. Sg. Präteritum	3. P. Sg. Perfekt (hat/ist + Part. II)	Infinitiv	3. P. Sg. Präteritum	3. P. Sg. Perfekt (hat/ist + Part. II)
befehlen	befahl	hat befohlen	° liegen	lag	hat/ist gelegen
biegen	bog	hat gebogen	nehmen	nahm	hat genommen
binden	band	hat gebunden	nennen	nannte	hat genannt
bitten	bat	hat gebeten	pfeifen	pfiff	hat gepfiffen
bleiben	blieb	ist geblieben	raten	riet	hat geraten
brennen	brannte	hat gebrannt	reißen	riss	hat/ist gerissen
bringen	brachte	hat gebracht	rinnen	rann	ist geronnen
denken	dachte	hat gedacht	scheiden	schied	hat/ist geschieden
empfangen	empfing	hat empfangen	scheinen	schien	hat geschienen
fahren	fuhr	hat/ist gefahren	schieben	schob	hat geschoben
fallen	fiel	ist gefallen	schließen	schloss	hat geschlossen
fangen	fing	hat gefangen	schreiben	schrieb	hat geschrieben
finden	fand	hat gefunden	schwinden	schwand	ist geschwunden
fliegen	flog	hat/ist geflogen	sehen	sah	hat gesehen
fliehen	floh	ist geflohen	sinken	sank	ist gesunken
fließen	floss	ist geflossen	° sitzen	saß	hat/ist gesessen
fressen	fraß	hat gefressen	spinnen	spann	hat gesponnen
frieren	fror	hat gefroren	sprechen	sprach	hat gesprochen
geben	gab	hat gegeben	° stehen	stand	hat/ist gestanden
gehen	ging	ist gegangen	stehlen	stahl	hat gestohlen
gleiten	glitt	ist geglitten	steigen	stieg	ist gestiegen
graben	grub	hat gegraben	stoßen	stieß	hat/ist gestoßen
° hängen	hing	hat/ist gehangen	streichen	strich	hat gestrichen
halten	hielt	hat gehalten	tragen	trug	hat getragen
heben	hob	hat gehoben	treffen	traf	hat getroffen
heißen	hieß	hat geheißen	treiben	trieb	hat getrieben
klingen	klang	hat geklungen	°treten	trat	hat/ist getreten
kommen	kam	ist gekommen	verzeihen	verzieh	hat verziehen
laden	lud	hat geladen	werben	warb	hat geworben
lassen	ließ	hat gelassen	werden	wurde	ist geworden
laufen	lief	ist gelaufen	winden	wand	hat gewunden
leiden	litt	hat gelitten	ziehen	zog	hat/ist gezogen
leihen	lieh	hat geliehen			

Quellen

Seite

6 Fotos: Susanne Busch, München
7 Fotos: o.l. Wolfgang Steckert; o.r. und u. Melanie Düdder
8 Fotos: u. und M.l. Melanie Düdder; M.r. C. Gick
9 Fotos: C. Gick
10/11 Fotos: Susanne Busch, München
11 Grafik: Maricruz Arroyaz
12 Ror Wolf, zwei Gedichte aus: Das nächste Spiel ist immer das schwerste. © 1994 by Frankfurter Verlagsanstalt GmbH, Frankfurt a.M.
16 Karl Valentin, Medias in Res, aus: Gesammelte Werke Bd. 3, S. 24, © Piper Verlag GmbH, München 1981;
Fotos: o. T. Scherling, M.r. Interfoto, München
17 Fotos: o. T. Scherling, u.: Ronald Zimmermann;
Texte aus: Landeshauptstadt München, Kulturreferat, Kultur ohne Grenzen, 9/97;
18 Fotos: o. T. Scherling, u. dpa/Peter Kneffel
19 Fotos: T. Scherling; Text u.: Landeshauptstadt München
20 Abb. 1 aus: Matthäus Merian, Die schönsten Städte Bayerns, 1644; Foto 2: Süddeutscher Verlag, München;
Text 3: Martin Zeiller; Text 4: Walter Kolbenhoff, Schellingstraße 48 – Erfahrungen mit Deutschland, © Isolde Kolbenhoff
21 Foto: Willy Pragher, Olympiastadion, Staatsarchiv Freiburg, W 134, Sammlung Willy Pragher; Text gekürzt aus: Karl Valentins Olympiabesuch, aus: Alles von Karl Valentin, S. 41, Piper Verlag GmbH, München 1978
22 Text aus: Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache
26 Fotos: o.r. M. Müller, M.l. Frank Darchinger;
Texte u. Medieninfo Schweizer Radio DRS 3
27 Foto: Medieninfo Schweizer Radio DRS 3
28 Foto: HA Schult, Ford Deutschland
29 Texte o. und M.: Schweizer Radio DRS 3
30 großes Foto: Jürg Erni, Medieninfo Basel; kleines Foto: dpa
31 Textausschnitte: o. Medieninfo Schweizer Radio DRS 3;
u. aus: Daniel Goeudevert, Wie ein Vogel im Aquarium, © 1996 by Rowohlt Verlag, Berlin
32 Foto: T. Scherling
33 Fotos: Schweizer Radio DRS 3
36 Foto: Wolfgang Rudolf, Neue Westfälische, Bildredaktion;
Text aus: Neue Westfälische, 29.5.96
37 Leserbrief aus: Neue Westfälische; Fotos: R. Schmidt
38 Anzeigen aus: Neue Westfälische; Foto: Susanne Busch, München
39 Fotos: Susanne Busch, München; Mietvertrag: Haus & Grund GmbH Bielefeld
40 Claudia Storz, Ein Haus, aus: Rolf Niederhauser und Martin Zingg (Hg.), Geschichten aus der Geschichte der Deutschschweiz nach 1945, Luchterhand 1983;
Kurt Tucholsky, Das Ideal, aus: Kurt Tucholsky, Gesammelte Werke, © 1960 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek;
Kinderzeichnung: Judith Häublein
41 Text: dpa; Grafik: Globus Kartendienst
42 Foto: T. Scherling
46–48 Fotos: Susanne Busch, München
49/50 Fotos: L. Wertenschlag
51 Fotos: Susanne Busch, München
56–61 Fotos: Susanne Busch, München
62 Wörterbucheinträge aus: Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Langenscheidt Verlag, München
66 Foto: P. Rusch
67 Fotos: o. Kobna Anan, Kobna Anan Tournee, Krokusstraße 5, D-72160 Horb-Altheim; M. und u. P. Rusch
68 Fotos: P. Rusch
69 Jacob und Wilhelm Grimm, Die kluge Bauerntochter, vereinfacht nach: Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen;
Abb. Süddeutscher Verlag, Bilderdienst
71 Fotos: M. Susanne Busch, München; u. P. Rusch
72 Abbildungen: 1 TRIKONT; 2 Akademietheater Wien;
3 Karl Markus Gauß, Das Buch der Ränder, Wieser Verlag, Klagenfurt-Salzburg 1992
76/77 Zeichnungen und Texte zu: Ein Nashorn will die Welt verändern: Christoph Bauer; Foto: M. Müller

Seite

78 Abbildungen: 1 Polyglott Verlag, München; 2 dpa/Gerig; 3 dpa/Gutberlet
79 Abbildungen: 4 dpa; 5 Polyglott Verlag, München; 6 Susanne Busch, München
80 Katja Lange, Heimat, wo ist dein Zuhause?
Foto o. M. Müller; Abb. u. Janusz Nowacki, Karikatur 1996
81 Statistik: stark gekürzt und bearbeitet nach Max, 10/1997
82 Foto: T. Scherling
86 Fotos: o. T. Scherling; M. Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich und Niederösterreich / LVT; Text M.l. nach bikeline-Radtourenbuch Donau-Radweg, Teil 2, Passau–Wien, © 1977, Verlag Roland Esterbauer, Wien; Karte Henning Schimmel, Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich und Niederösterreich, Linz
87 Info-Text A3 und Foto: Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich und Niederösterreich / Wiesenhofer; Fahrplan und Preisliste, Donauschifffahrt Wurm + Köck, Passau; Text „Übernachtungen", bikeline-Radtourenbuch, s. S. 86
88 Fotos: o.l. P. Rusch, r. Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich und Niederösterreich / Schoen (Alpha); Info-Texte r. bikeline-Radtouren, s. S. 86; Karte Henning Schimmel, s. S. 86
89 Fotos: P. Rusch; Abb. u.r. Familie Sassmann, Loosdorf/Österreich
90 Karte Henning Schimmel, s. S. 86; Fotos: M. Forsthaus Stopfenreuth, © Friedrich Babitsch, AIZ; u.r. Nationalpark Donau-Auen GmbH
91 Fotos: Nationalpark Donau-Auen (Golebiowski & Navara)
92 Foto: T. Scherling
96–101 Texte und Abbildungen: Hannes Binder, Wachtmeister Studer im Tessin, Zytglogge Verlag Gümlingen, 1996
96 Foto: Do Binder
102 Pinguin entführt: AP

Alle anderen Abbildungen: Theo Scherling

In einigen wenigen Fällen ist es uns trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen, die Rechteinhaber zu ermitteln.
Für entsprechende Hinweise wären wir dankbar.

Verlag, München; 2 dpa/Gerig;

Polyglott Verlag, München;
nen
ist dein Zuhause?
u. Janusz Nowacki, Karikatur 1996
d bearbeitet nach Max, 10/1997

. Werbegemeinschaft Donau Ober-
erreich / LVT; Text M.I. nach bikeline-
adweg, Teil 2, Passau–Wien, © 1977,
r, Wien; Karte Henning Schimmel,
au Oberösterreich und Nieder-

Verbegemeinschaft Donau Oberöster-
ch / Wiesenhofer; Fahrplan und Preis-
Vurm + Köck, Passau; Text „Übernach-
renbuch, s. S. 86
Verbegemeinschaft Donau Oberöster-
ich / Schoen (Alpha); Info-Texte r. bike-
Karte Henning Schimmel, s. S. 86
r. Familie Sassmann, Loosdorf/Öster-

l, s. S. 86; Fotos: M. Forsthaus Stop-
bitsch, AIZ; u.r. Nationalpark Donau-

nau-Auen (Golebiowski & Navara)

Hannes Binder, Wachtmeister Studer
rlag Gümlingen, 1996

Scherling

uns trotz intensiver Bemühungen nicht
ermitteln.
ren wir dankbar.

Moment mal!

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

Moment mal!
ist ein Grundstufen-Lehrwerk für Erwachsene und Jugendliche ab ca. 16 Jahren und führt in drei Bänden zum „Zertifikat Deutsch".

Moment mal!
bietet im 3. Band die Abrundung und Festigung der Grundstufenkenntnisse sowie gezieltes Training zur Vorbereitung auf die Prüfung zum neuen „Zertifikat Deutsch".

Moment mal!
enthält kurze, übersichtliche Kapitel, detaillierte Lernzielangaben, zahlreiche Lerntipps und Aufgaben zur Evaluierung der Lernfortschritte.

Moment mal!
integriert systematische Ausspracheschulung, Wortschatz- und Grammatikarbeit.

Moment mal!
wurde von einem deutsch-österreichisch-schweizerischen Autorenteam entwickelt und ermöglicht durch authentische Reportagen motivierende Zugänge zur Lebenswirklichkeit in den deutschsprachigen Ländern.

Moment mal!
berücksichtigt die neue Rechtschreibung.

Langenscheidt L

Distributed in the Indian Subcontinent by :
W.R. Goyal Publishers & Distributors
86 U.B. Jawahar Nagar, Delhi-7. E-mail : goyal @ vsnl.com
Tel : 011-2912186, 3981983 Fax : 2940861

ISBN : 3-468-47791-0
For Sale in the Indian Subcontinent only